



# Erläuterungen

zu dem

zweiten Bande

von

# M. Tullius Cicero's Reden

von

**Reinhold Klotz.**

# Erläuterungen

## zu der Rede

# GEGEN Q. CAECILIUS NIGER.

---

*Zu den Vergehungen, welche nach den Grundsätzen des roemischen Rechtes als Verbrechen, d. h. als solche Handlungen angesehen wurden, wegen welcher von Staats Wegen vermittelst der öffentlichen Gerichte (iudicia publica, man vergl. Hugo's Lehrbuch der Geschichte des Roemischen Rechtes S. 356 fgg. der eilften Aufl.) eingeschritten und von Staats Wegen dem Schuldigen seine Strafe zuerkannt ward, gehörten im Jahre der Stadt Rom 684. Varr., in welchem Jahre diese Rede gehalten wurde, bereits auch Erpressungen und Missbräuche der Gewalt der Statthalter in den Provinzen des roemischen Reiches, welche man unter dem Ausdrucke (pecuniae repetundae oder einfach repetundae, welchen letzteren Ausdruck jedoch Cicero mit einer gewissen Absichtlichkeit vermieden zu haben scheint, zusammenfasste, man vergleiche Hugo a. a. O. S. 701., und auch für die spätere Zeit die Aufzählung Macer's in den Digest. de publicis iudiciis (lib. XLVIII. Tit. 1.) fr. 1. Macer libro I. de publicis iudiciis. Non omnia iudicia, in quibus crimen vertitur, et publica sunt, sed ea tantum, quae ex legibus iudiciorum publicorum veniunt,*

*ut Iulia maiestatis, Iulia de adulteriis, Cornelia de sicariis et veneficiis, Pompeia paricidii, Iulia peculatus, Cornelia de testamentis, Iulia de vi privata, Iulia de vi publica, Iulia ambitus, Iulia repetundarum, Iulia de annona.*

*Als nun C. Verres, von dessen Persönlichkeit wir zu der folgenden Rede mehr sagen werden, nach seiner Verwaltung der Provinz Sicilien sich einer solchen Anklage wohl im höchsten Maasse schuldig gemacht hatte, war, wie wir bei Angabe des Inhaltes S. 2 fg. gesehen haben, nicht blos M. Tullius Cicero, veranlasst und beauftragt durch die Mehrzahl der Sicilier, bei dem Vorstande der Quaestio perpetua de pecuniis repetundis dieses Jahres, dem Praetor M'. Acilius Glabrio, mit dem Gesuche eingekommen, dass ihm die Anklage des C. Verres überlassen werden möchte, sondern es hatte auch Q. Caecilius Niger dieselbe für sich begehrt. Da aber bei den öffentlichen Gerichten, als welche im Interesse des Staates Statt hatten, nicht dem beleidigten Theile die Wahl des Anklägers überlassen bleiben konnte, da der Verletzte blos mehr sein eig'nes, als das Interesse des Staates vertreten haben würde und ja auch Fälle genug vorgekommen waren, wo der Schuldige sich mit der beleidigten Partei heimlich ausgeglichen und durch sie eine Scheinanklage nur deshalb hatte gegen sich anstellen lassen, um desto sicherer vor jedem Vorwurfe oder einer ernstlich gemeinten Anklage fortan sein zu können, so bestimmte wohl, da es bekanntlich keine allgemeine peinliche Gerichtsordnung in Rom gab, jedes einzelne Gesetz, dass die Wahl des Anklägers dem Richter selbst in streitigen Fällen überlassen werden solle, welcher Grundsatz auch bei allen öffentlichen Gerichten fest gehalten worden ist, wie dies noch ausdrücklich die späteren Rechtsquellen bestätigen, wie Digest. de accusationibus et inscriptionibus (lib. XLVIII. tit. 2.) fr. 16. Ulpianus libro II. de officio consulis. Si plures exsistant, qui eundem publicis iudiciis accusare volunt, iudex eligere debet eum, qui accuset: caussa scilicet cognita, aestimatis accusatorum personis vel de dignitate vel*

*ex eo, quod interest, vel aetate vel moribus vel alia iusta de caussa.*

*Als daher jetzt sowohl Cicero, als auch Caecilius die Anklage des C. Verres begehrte, trat das Gericht, welches über die Verbrechen des C. Verres richten sollte, zusammen, um zuvörderst zu entscheiden, welchem von beiden dasselbe die Anklage einräumen sollte, wofür die Redensart delationem nominis dare, concedere, oder einfach accusationem dare oder concedere vorkommt. Dass eine solche Verhandlung über die Bestimmung des Anklägers (actio de accusatore constituendo), wobei jeder Anklagelustige seine Gründe und Befähigung zur Anklage gegenüber seinem Mitbewerber geltend zu machen suchte und also ein jeder gegen den anderen (in alterum) sprach, Divinatio genannt wurde, haben wir im Inhalte nach Quinctilianus Buch 7. Cap. 4. §. 33. bereits bemerkt — und man vergleiche noch die richtige Erklärung dazu von dem Grammatiker C. Bassus bei Gellius Attische Nächte Buch 2. Cap. 4. —, so wie auch den Umstand berührt, dass nicht nur die ganze Verhandlung des Gerichtes hierüber, sondern auch jede einzelne dabei gehaltene Rede divinatio genannt ward, wie z. B. Suetonius von einer ähnlichen Rede des C. Iulius Caesar in dessen Leben Cap. 55. sagt: Genus eloquentiae dumtaxat adulescens adhuc Strabonis Caesaris secutus videtur, cuius etiam ex oratione, quae inscribitur pro Sardis, ad verba non nulla transtulit in divinationem suam.*

*Der Inhalt der Rede ist bereits oben ausführlicher angegeben und wir bemerken nur noch, dass Quinctilianus a. a. O. denselben offenbar zu beschränkt fasst, wenn er sagt: De accusatore constituendo, quae iudicia divinationes vocantur: in quo genere Cicero quidem, qui mandantibus sociis Verrem accusabat, hac usus est divisione: spectandum a quo maxime velint ii, quorum de ultione quaeritur: a quo minime velit is, qui accusatur: frequentissimae tamen hae sunt quaestiones: Uter maiores caussas habeat, uter plus industriae aut virium sit adla-*

*turus ad accusandum, uter id fide meliore facturus.*, da ja Cicero nicht blos den ersten Gesichtspunct in's Auge fasst, wie aus den Worten des Rhetorikers hervorzugehen scheint, sondern auch die zuletzt von demselben berührten Erörterungen gar nicht ausschloss, worüber wir noch bei den einzelnen Parteien selbst zu sprechen haben.

Was nun den gerichtlichen Gegner Cicero's anlangt, so wissen wir von Q. Caecilius Niger nichts, als was man aus dieser Rede erfährt, und dies ist eines Theils so dürftig, dass man nicht viel daraus schliessen kann, anderen Theils so wenig zuverlässig, dass man demselben leicht Unrecht thun möchte, wollte man Alles seinem Gegner auf guten Glauben nachreden. Er war, obgleich Sicilier von Geburt, wie wir von Pseudoasconius S. 98, 7. Orell. erfahren und worauf Cicero selbst Cap. 16. §. 52. anspielt, doch roemischer Vollbürger (civis Romanus), und als solcher zur Quaestur gelangt, welche er unter C. Verres auf Sicilien selbst verwaltet hatte. Dass er als solcher vieler Verbrechen mit C. Verres gemeinschaftlich sich schuldig gemacht habe, will uns unser Redner mehr glauben machen, als er es erweiset; und es ist dies um so weniger wahrscheinlich, weil in der ganzen übrigen Anklage gegen Verres nicht die geringste Spur davon vorkommt. Dass er aber übrigens ein nicht sehr ausgezeichneter Mann gewesen, können wir unserem Redner um so mehr glauben, da er sich anderwärts nirgends hervorgethan zu haben scheint und sein Name von fortan nicht wieder erwähnt wird.

Was die Zeit, in welcher diese Rede gehalten ward, betrifft, so wissen wir bestimmt, dass die erste Verhandlung gegen C. Verres an den Nonen des Monat Sextilis, also nach unserer Rechnungsweise am 5ten August, des Jahres 684. nach Erb. Rom's Statt fand, vergl. die erste Verhandlung gegen C. Verres Cap. 10. §. 31., und dass, wenn man die Zwischenzeit von 108 Tagen, welche ein anderer Ankläger für Achaia gefordert und bewilliget erhalten hatte, vergl. die zweite Verhandlung gegen C. Verres Buch 1. Cap. 11. §. 30., in Anschlag bringt, die Rede gegen Q. Caecilius ohngefähr zu Ausgang des Monats April zu setzen sein möchte, wie schon I. W. Sluiter in seinem

*Specimen in M. Tullii Ciceronis divinationem in Q. Caecilium (Lugd. Batav. 1832. 8.) S. 9 fg. mit Recht gefolgert hat.*

*Cap. 1. §. 1. Si quis vestrum, iudices, aut eorum, qui adsunt, forte miratur me — putabit. Dieser so schön gestaltete Eingang, welcher die Festigkeit des inneren Gedankens mit allem Nachdrucke der äusseren Darstellung hervortreten lässt, fand gleichwohl schon in alter Zeit manchen Tadel und es dürfte nicht uninteressant sein, etwas näher auf die diesen Worten gemachten Ausstellungen uns einzulassen. Die Einen bei dem Grammatiker Diomedes S. 463. der Putsch. Ausg. tadelten es, dass Cicero seine Rede mit einem Sotadeischen Verse begonnen habe: Si quis vestrum, iudices, aut eorum qui adsunt, allein Niemand ausser jenen Grammatikern selbst, möchte, ohne darauf aufmerksam gemacht zu sein, von selbst jenen Vers in diesen Worten entdeckt haben. Auch entfielen den bessten Prosaikern der Griechen und Roemer mehrmals dergleichen Sätze, welche sich allenfalls in einen Vers bringen liessen, ohne dass man sie deshalb tadeln könnte, zumal wenn das Versmaass, welchem ihr Satz ähnelt, ein so fern liegendes ist, wie das Sotadeische dem grösseren Publicum damals zu Rom sein mochte. Einer ernsteren Widerlegung scheint die Ausstellung zu verdienen, welche diese Eingangsworte nicht nur in alter Zeit betroffen hat, sondern die auch noch von den neueren Kritikern wiederholt worden ist. Man wusste sich nämlich die Worte: subito nunc mutata voluntate ad accusandum descenderim, welche Cicero zwar ohne alle äusseren Verbindungs- oder Bestimmungszeichen, aber mit einer besonderen Kraft des ihnen inwohnenden Gedankens mit dem Vorhergegangenen: qui tot annos — laeserim neminem, in schroffen Contrast treten lässt, nicht gehörig zu erklären, und deshalb sagt schon Pseudoasconius S. 99 fg. Orell., der sich sonst eben so wenig, als wir in diesem Commentare auf rein kritische Fälle einlässt: Hoc toto capite soloecismi species continetur, nisi addas ET aut IDEM, ut sit: ET NUNC SUBITO MUTATA VOLUNTATE DESCENDERIM: qua re multi non DESCENDERIM legunt, sed DESCENDERE. Die*

*letztere Lesart findet sich denn nun auch in den geringeren Handschriften und ist wegen der Leichtigkeit ihres Verständnisses, wenn man von miratur den Accusativus und Infinitivus me — descendere abhängig macht, auch in der neuesten Zeit wieder zu Ehren gekommen, allein da die Lesart, welche der alte Erklärer vorfand und welche die anerkannt bessten Handschriften haben, mit weit mehr Nachdruck dasselbe sagt, so darf man, ohne dem Redner selbst zunahe zu treten, nichts ändern. Zuerst steht der Satz: Si quis — forte miratur me, an und für sich: Wenn sich vielleicht Jemand über mich wundert, wie Cicero auch anderwärts diese Verbindung hat, sicher da. So dann wird der Grund, warum man sich über Cicero's persönliche Handlungsweise wundern könne, durch den Relativsatz: qui — descenderim, ganz in der Ordnung angegeben und die Worte: qui tot annos in caussis iudiciisque publicis ita sim versatus, ut defenderim multos, laeserim neminem, machen, also gefasst, nicht die geringste Schwierigkeit. Wenn nun aber die Worte: subito nunc mutata voluntate ad accusandum descenderim, mit erneuertem Nachdrucke der Stimme hinzugesprochen werden, so wird man auch hier sogleich bei der Recitation verstanden werden, wenn man nur das letzte Wort descenderim durch die Betonung etwas hervorhebt, um die grammatische Fügung der Rede noch zu verdeutlichen; und es wird so an dem Asyndeton vor: subito nunc — descenderim, eben so wenig Anstoss genommen werden, wie in der folgenden Rede Cap. 18. §. 55. an den Worten: Si quis erit qui perpetuam orationem accusationemque desideret, altera actione audiet: nunc id, quod facimus, ea ratione facimus, ut malitiae illorum consilio nostro occurramus: necessario fieri intellegat., oder in der Rede für Q. Ligarius Cap. 2. §. 6. an den Worten: Nullam igitur habes, Caesar, adhuc in Q. Ligario signum alienae a te voluntatis: cuius ego caussam animadverte qua fide defendam: prodo meam., worüber wir bereits anderwärts gesprochen. Das äusserlich und scheinbar Holprige des Redebaues ist aber in allen diesen Stellen nicht müssig*

*da, sondern sichert dem Gedanken einen bleibenderen Eindruck bei dem Hörenden oder Lesenden. Ward denn nicht auch Thukydides von denselben Grundsätzen geleitet, wenn er die wichtigsten Partieen seiner politischen Reden, denen er den Hauptnachdruck verleihen wollte, nicht mit der gewöhnlichen Glätte der attischen Rede an dem Ohre des Hörers wollte abgleiten lassen? — Was übrigens den ganzen Gedanken anlangt, so hat Cicero selbst es mehrmals in dieser Rede ausgesprochen, dass ein Ankläger leicht den Schein eines gehässigen Charakters auf sich lade und dass es in der Regel klüger sei zu vertheidigen als Anklagen zu bereiten, man vergleiche noch Ueber die Pflichten Buch 2. Cap. 14.*

*§. 2. Cum quaestor in Sicilia fuissem. Man vergleiche die aufrichtige und scherzhafte Erzählung unseres Redners selbst für Cn. Plancius Cap. 26 fg.*

*in veteribus patronis multis. Der alte Erklärer erwähnt hier ausdrücklich der Marceller, da einst M. Marcellus als Sieger Syracusae erhalten habe, die Scipionen, deren Ahne P. Scipio Africanus den Siciliern die von den Karthagern entwendeten Kunstschätze zurückgegeben habe, die Meteller, da Celer und Nepos, beides Meteller, vor Kurzem ihr Interesse geschützt hatten. Und es war überhaupt gewöhnlich, dass eine jede Provinz bestimmte Patronen unter den Mächtigen Rom's hatte, um sie nöthigenfalls sogleich um Schutz anrufen zu können.*

*Me saepe esse pollicitum. Wenn Cicero's Rede auch hier ganz allgemein gehalten ist, so kann man doch dabei auch wohl mit dem alten Ausleger an die Rede denken, welche er bei seinem Abgange von der Quaestur zu Lilybaeum hielt und aus welcher noch Arusianus Messus S. 226. Lindem. ein Bruchstück aufbewahrt hat.*

*Cap. 2. §. 6. In Achaia, Asia, Cilicia, Pamphylia. In allen diesen Ländern hatte C. Verres Veranlassung und Stoff zur Anklage gegeben und wir werden in den folgenden Reden noch mehr hierüber erfahren.*

*Cap. 3. §. 7. socii stipendiariique populi Romani adflicti. Die verschiedenen Völkerschaften, welche*

sich nach und nach entweder freiwillig oder auch gedrungen durch die Umstände oder endlich gezwungen der roemischen Herrschaft angeschlossen hatten und das gewaltige roemische Reich bildeten; zerfielen nach dem roemischen Staatsrechte wieder in verschiedene Klassen und hier haben wir zunächst Socii, das sind die Völker, welche den höchsten Rang hatten und deshalb der Ehre genossen, sich Bundesgenossen des roemischen Volkes zu nennen. Von diesen waren wohl dem Range nach wenig verschieden, die amici populi Romani, die sich aber gleichwohl unterscheiden, in sofern der socius populi Romani stets auch amicus war, nicht aber der amicus stets socius, da societas eine auf ausdrückliche Bündnisse und Verpflichtungen beruhende Einigung war; amicitia wohl mehr blos aus dem freundschaftlichen Verkehre hervorging. Weit geringer am Range waren die durch Waffengewalt unterjochten Völker, denen man stipendia, d. h. etwa nach unserem Sinne fixe Abgaben auflegte, und sie deshalb stipendiarii nannte. Man vergleiche Cicero Ueber die Gesetze Buch 3. Cap. 18. §. 41. quos socios res publica habeat, quos amicos, quos stipendiarios, qua quisque sit lege, condicione, foedere., durch welche Stelle schon angedeutet sein soll, dass diese Hauptrangordnung dieser Völkerschaften in sich wieder verschiedene Eintheilungen hatten. Denn die Socii, denen man ihre früheren Rechts- und Staatsverhältnisse, so weit es thunlich, sicherte, waren entweder ganz abgabenfrei, immunes, oder sie hatten Abgaben; und diese wurden wieder in verschiedenem Maasse und auf verschiedene Weise erhoben, wodurch ebenfalls wieder Abstufungen erwuchsen, worüber wir zu der Anklage gegen C. Verres Buch 3. Cap. 6. ausführlicher sprechen werden. Hier bemerken wir nur noch, da sowohl Ernesti in der Clav. Ciceroniana s. v. stipendiarii, als auch Creuzer Abriss der roem. Antiq. an mehreren Stellen die Benennungen der Bundesgenossen nach der Art der Abgabenerhebung mit dem staatsrechtlichen Range verwechselt zu haben scheinen, dass Cicero wenn er hier socii stipendiariique vereinigte, blos den staats-

*rechtlichen Rang im Sinne hatte, und den höchsten und niedrigsten Grad dieser Völker einfach neben einander stellte.*

*§. 8. Qui iudicia manere apud ordinem senatorium volunt. Man vergleiche Cicero's Rede für A. Cluentius Cap. 22. §. 61. und dazu unsere Bemerkung Band I. S. 616 — 618.*

*Iudiciorum desiderio tribunicia potestas ecflagitata est. Bekanntlich hatte L. Cornelius Sulla, als dictator rei publicae constituendae caussa im Jahre Rom's 672. Varr., die Macht der Volkstribunen in einem besonderen Gesetze dadurch beschränkt, dass er ihnen die Initiative zu Gesetzesvorschlägen (ius legum ferendarum) in comitiis tributis entzog, und ihnen nur das Recht ihr Veto einzulegen (ius intercessionis), aber dies auch nur bedingt liess, welche Einrichtung aber Cn. Pompeius Magnus als Consul 684. Varr. nur eben wieder aufgehoben hatte, indem er dem Wunsche des Volkes nachgab und den Tribunen ihre frühere Gewalt auf gesetzlichem Wege wieder verlieh. Man vergleiche Cicero Ueber die Gesetze Buch 3. Cap. 9. §. 22. Quam ob rem in ista quidem re vehementer Sullam probo, qui tribunis plebis sua lege iniuriae faciendae potestatem ademerit, auxili ferendi reliquerit: Pompeiumque nostrum ceteris rebus omnibus semper amplissumis summisque ecfero laudibus: de tribunicia potestate taceo: nec enim reprehendere lubet nec laudare possum. Und hierüber K. S. Zachariä's Lucius Cornelius Sulla. Zweite Abth. S. 12 fg. S. 90 — 93., so wie unten zu der Anklage gegen C. Verres Buch 1. Cap. 60. §. 155. unsere Erläuterungen.*

*Cap. 4. §. 12. Si id audebis dicere, quod C. Verres etc. Es drängt Cicero mit seiner Alternative seinen Gegner gewaltig, allein wenn Q. Caecilius in Abrede stellte, dass die Sicilier gerade Cicero nicht gewünscht hatten, so zog er doch das ganze Factum deshalb noch nicht in Zweifel. Dies fühlte Cicero natürlich selbst und deshalb sucht er nachher den Zweifel so allgemein darzustellen: primum caussam inimici tu sublevabis, de quo non praeiudicium, sed plane iudicium iam factum*

*putatur, quod ita percrebuit Siculos omnis actorem suae caussae contra illius iniurias quaesisse.*, wodurch es sich nun von selbst herausstellt, dass die Ausleger, welche gegen die Handschriften: *actorem me suae caussae contra illius iniurias quaesisse*, herstellen zu müssen glaubten, Cicero's feine Wendung, wodurch er, um nicht auf seinem falschen Schlusse ertappt zu werden, die Sache so unter der Hand ganz allgemein darzustellen sucht, nicht gehörig fassten und unseren Redner plumper erscheinen liessen, als er sein wollte.

*de quo non praeiudicium.* Cicero will sagen, man habe diese blosse Thatsache, dass die Sicilier so eifrig einen Sachwalter gegen C. Verres gesucht haben, nicht blos als ein gegen den Angeklagten voraus gegangenes gravirendes Urtheil, man vergleiche unsere Erläuterungen zum ersten Bande S. 472., sondern auch als wirkliches Urtheil ansehen zu müssen geglaubt.

§. 13. *scit is, quem adesse video, Cn. Lentulus Marcellinus.* Dass die Familie der Marceller seit der Zeit des M. Marcellus, der Syracusae eroberte, aber nach der Eroberung schonte, ein fortgesetztes Patronat gegen Sicilien übte, haben wir bereits oben zu Cap. 1. §. 2. bemerkt, so wie Cicero selbst mehrmals darauf zurückkommt, wie in der Anklage Buch 2. Cap. 14. §. 36. Buch 4. Cap. 40. §. 86., wozu Zumpt Livius Buch 26. Cap. 32. beibringt. Hier müssen wir noch erinnern, dass Cn. Lentulus, der auch wieder in der Anklage gegen C. Verres Buch 2. Cap. 42. §. 103. als Patron der Sicilier erwähnt wird, weil er ursprünglich der Familie der Marceller angehörte, was schon sein Beiname Marcellus anzeigt, und nur durch Adoption den Namen Lentulus erhalten hatte, hier noch ganz zur Familie der Marceller gerechnet wird. Ob aber das, was Cicero §. 16. sagt: *sed unius cuiusque temporis, valetudinis, facultatis ad agendum ducta ratio est*, so auf diese alten Patrone anzuwenden sei, wie der alte Erklärer zu jener Stelle will, dass nämlich C. Marcellus in Rücksicht auf die Zeitumstände, weil er jetzt im Richterconseil sass, Cn. Lentulus Marcellinus hinsichtlich seiner Gesundheit, weil er jetzt kränklich war,

*ein anderer **Marcellus**, in Betracht seiner Befähigung, weil er mehr auf das Civilrecht, als auf die Beredtsamkeit sich gelegt hatte, von der Vertretung der **Sicilier** entbunden gewesen sei, müssen wir, wenn wir auch keinen speciellen Grund zu zweifeln haben, dahin gestellt sein lassen.*

*§. 14. **praeter duas civitates**. Es hat hier **Cicero** die **Syracusaner** und **Mamertiner** im Sinne. Die Ersteren hatte **Verres** durch seinen Rechtsspruch über die Erbschaftsstreitigkeit des **Heraclius** für sich gewonnen, worüber die **Anklage gegen C. Verres** Buch 2. Cap. 14 fgg. ausführlicher handelt, man vergleiche vorzüglich Cap. 18. §. 45. Den **Mamertinern** hingegen hatte **Verres** die Beiträge zur Ausrüstung der Flotte erlassen und dafür heimlicher Weise andere Dienste von ihnen in Anspruch genommen, worüber in der **Anklage** Buch 5. Cap. 17. §. 43 fgg. ausführlicher berichtet und von uns zu seiner Zeit das Nöthige beigebracht werden wird.*

*§. 16. **me ut mallem quam neminem**. Wenn hier auch **Cicero** auf das Bescheidenste von sich spricht, so weiss er gleichwohl seinen Gegner recht geschickt noch unter seine angebliche Geringfügigkeit als ein reines Nichts herabzudrücken.*

*Cap. 5. §. 17. **quasi vero dubium sit quin tota lex de pecuniis repetundis sociorum caussa constituta sit**. Mit Recht macht bereits **Zumpt** darauf aufmerksam, dass **Cicero** hier als Redner der Wahrheit nicht ganz treu bleibe, in so fern sich, wie wenigstens die **Lex Servilia** beweise, von der hierin wahrscheinlich auch die früheren Gesetze nicht abgewichen seien, eben so gut der **roemische** Bürger als der Fremde dieses Gesetzes bedienen durfte, was auch **Cicero** selbst in dem folgenden Satze: **Nam civibus cum sunt ereptae pecuniae, civili fere actione et privato iure repetuntur**, das Wörtchen **fere** beweise. Man wüsste sonst auch nicht, was §. 18. die Worte wollten: **cuius legis non modo a populo Romano, sed etiam ab ultumis nationibus iam pridem severi custodes requiruntur**, mit welchen der **falsche Asconius**, der oben dem Redner unbedingten Glauben geschenkt hatte, nicht wusste, was er angeben sollte.*

*§. 18. minus aliquando nunc quidem munitam, quam antea. Zu jener Zeit nämlich, wo die roemischen Ritter zu Gerichte sassen. Denn bei den Senatorengerichten ward das Sprichwort meist bestätigt, dass eine Krähe der anderen die Augen nicht aushacke. Gegen diesen gefährlichen Grundsatz, nach welchem die Senatoren einander durch die Finger sahen, kämpft deshalb Cicero auch in der Anklage Buch 5. Cap. 96. noch mit aller Macht an.*

*§. 19. quod in una quaque re beneficio senati populique Romani iuris habui. Diese Anschuldigung gegen C. Verres macht Cicero in dem zweiten Buche der Anklage ausführlicher geltend, wo auch von den Hauptgrundlagen der Verfassung Siciliens, den Hieronischen Gesetzen, welche der roemische Staat dieser Provinz gelassen, und den Einrichtungen des Rupilius, der mit zehn roemischen Commissarien (Legatis) die Provinz geordnet hatte, die Rede sein wird.*

*quo nomine abs te sestertium miliens ex lege repeto. Da Cicero später sowohl in der ersten Verhandlung Cap. 18. §. 56. als auch in der Anklage Buch 1. Cap. 10. §. 27. die Summe auf quadringentiens sestertium, also eine mehr als ein halbmal geringere Summe angibt, so hatte man schon in alter Zeit an dieser Stelle Anstoss genommen und Cicero deshalb einen Vorwurf gemacht. Calumniantur Ciceronem, sagt der alte Erklärer, homines et modo illum sestertium miliens dicunt repetere, modo quadringentiens. Er selbst sucht dagegen unseren Redner dadurch zu vertheidigen, dass er erwähnt, es spreche dies Cicero erstens im Namen der Sicilier, die als Ankläger wohl den Mund voller nähmen, zweitens beziehe man die Rede auch auf Cicero selbst, so habe er damals die Sache noch nicht vollkommen untersucht gehabt und habe also blos eine runde Summe so ohngefähr angenommen, drittens könne man ihm deshalb keinen Vorwurf darüber machen, weil er hier nur beiläufig spreche, wo eine Unwahrheit zu sagen nach dem roemischen Grundsätzen nicht verpönt war, viertens, spreche er als Redner nach den Zeitumständen, und auch dies verdiene keinen Vorwurf Zumpt dagegen sucht unseren*

*Redner also zu rechtfertigen: Es habe die* Lex Servilia *die doppelte Summe, die* Lex Cornelia *die vierfache Summe des Betrages von dem Verurtheilten einzutreiben befohlen und so verlange* Cicero *weniger als er dem Gesetze gemäss verlangen konnte; was sich auch dadurch zu rechtfertigen scheint, weil hier von der Forderung die Rede ist, an beiden anderen Stellen aber einfach gesagt wird, was* Verres *erpresst habe.*

*§. 20.* **qui ad alienam caussam invitis iis, quorum negotium est, accedere aut adspirare audeat.** *Der Satz würde hier ganz richtig sein, wenn es eine Privatforderung der* Sicilier *und das Gericht kein* öffentliches *wäre, wo, wie ich oben S. 631. bemerkt habe, nicht mehr der Verletzte als der Betheiligte angesehen ward, sondern der Staat selbst und, wo es, wie bemerkt, oftmals im Staatsinteresse liegen musste, nicht gerade* den *Ankläger zuzulassen, welchen die Verletzten wünschten. Darnach hat man auch den ersten Grund, welchen* Cicero *oben Cap. 3. §. 10. aufstellt und weitläufig entwickelt:* **quem maxume velint actorem esse ii, quibus factae esse dicantur iniuriae,** *zu beurtheilen. Es war wohl nicht unbillig, wenn man nicht andere Gründe es zu verweigern hatte.*

*Cap. 8. §. 23.* **Itaque magnus ille defensor et amicus eius, tibi Hortensius suffragatur.** *Obgleich die besten Handschriften den Namen* Hortensius *hier weglassen, so konnten wir es doch nicht über das Herz bringen, das Wort mit den neuesten Kritikern zu streichen, da die Wortstellung so ganz unserem Redner eigenthümlich ist und ein gewisser Nachdruck der Rede noch dadurch erzielt wird, dass die Worte* **tibi Hortensius** *in schroffen Gegensatz gegen einander zu stehen kommen, ähnlich, jedoch in anderer Hinsicht, heisst es in der Rede Für* L. Murena *Cap. 9 §. 20.* **Fortissumo et sapientissumo viro, summo imperatori legatus L. Lucullo fuit.,** *wo ebenfalls durch die Nennung des* L. Lucullus *der Rede Nachdruck gegeben wird und eben deshalb dieselbe Wortstellung beobachtet ward. Uebrigens lässt* Cicero *mit grosser Schlauheit den Vertheidiger des* Verres *in einem Tone sprechen, der ihn nicht sehr empfiehlt. Er will nicht geradezu die*

*Freisprechung seines Clienten erlangen, sondern nur die Wahl des Klägers, der ohnedies den Beklagten werde durchschlüpfen lassen. Den Worten: cum vehementius contendi, legt der falsche Asconius ebenfalls mit Recht eine gehässige Bedeutung unter, dass nämlich dieses heftigere Dringen in die Richter nichts Anderes als Bestechung gewesen sein möge.*

*§. 24. Et ait idem, ut aliquis metus adiunctus sit ad gratiam etc. Leider war bei den roemischen Gerichten nicht nur die Bestechung ganz gewöhnlich, sondern die bestochenen Richter — hier im Munde des Hortensius wird die Bestechung natürlich nur sehr milde durch gratia angedeutet — gingen auch so weit in ihrer Treulosigkeit, dass sie den, von welchem sie gewonnen waren, häufig nicht einmal unterstützten, sei es, dass sie von der Gegenpartei besser bezahlt wurden, und doch den ersteren Preis nicht wollten fahren lassen, sei es, dass sie doch glaubten, sie würden deshalb später zu Rede gesetzt werden, dass sie einen als schuldig Ueberführten freigesprochen hätten. Da hatte man nun hier auch Vorkehrungen getroffen, dieser Treulosigkeit vorzubeugen und es war namentlich Q. Hortensius in dergleichen Dingen erfindsam gewesen. Jetzt wollte er nur ganz einfach, dass einige sichere Leute, die er unter den Richtern hatte, die Aufsicht über die Uebrigen führen sollten: certos esse in consilio, quibus ostendi tabellas velit, diesen sollten also die unsicheren Richter, die er bestechen werde, ihre Stimmtäfelchen zeigen, was um so leichter jetzt möglich sei, da sie nicht einzeln ihre Stimmtäfelchen in den Topf legen würden, wie es sonst geschah, sondern zusammen: non enim singulos ferre sententias, sed universos constituere. Aber auch für den Fall, wenn jeder Einzelne sein Stimmtäfelchen abgab, hatte Hortensius ein Mittelchen zu ihrer Controlle erfunden. Es wurden nämlich dann den bestochenen Richtern Stimmtäfelchen von buntem Wachse gegeben, damit man später sehe, ob die bestochenen Richter und welche von ihnen wieder treulos gehandelt hätten. Darauf spielt Cicero wieder an, wenn er den Hortensius sagen lässt: ceratam uni cuique tabellam dari cera legituma, non illa infami ac*

*nefaria.*, und der Redner kommt nochmals in der ersten Verhandlung gegen C. Verres Cap. 13. §. 40. darauf zurück, wenn er sagt: *Iam vero quo modo ego illam labem, ignominiam calamitatemque totius ordinis conquerar, hoc factum esse in hac civitate, cum senatorius ordo iudicaret, ut discoloribus signis iuratorum hominum sententiae notarentur?*, wozu wir später das Nöthige beibringen werden.

*si pueris nobilibus, quos adhuc elusit.* Der falsche Asconius weiset auf Appius Claudius, welcher den Terentius Varro, der aus Asien zurück gekehrt war, *repetundarum* anklagte, welchen aber Hortensius, der Schwestersohn des Beklagten, zu befreien wusste. Davon später, denn Cicero spricht hier mit Fleisse allgemeiner.

*a quadruplatoribus, quos non sine caussa contempsit semper etc.* Wer eigentlich ein *quadruplator* gewesen sei, darüber ist man streitig. Festus s. v. *quadruplatores* S. 132. Lindem. sagt Folgendes: *Quadruplatores dicebantur, qui eo quaestu utebantur* (oder *se tuebantur*), *ut eas res persequerentur, quarum ex legibus quadrupli erat actio.* Dagegen bringt der falsche Asconius, so weit sich seine Ansicht aus den verstümmelten Worten noch abnehmen lässt, eine doppelte Erklärungsweise vor, die aber, genau genommen, nur dieselbe ist und sich mit Festus' Angabe sehr wohl vereinigen lässt. Denn nachdem er gesagt hatte, *quadruplatores* seien Leute gewesen, welche solche Verbrechen in öffentlichen Gerichten verfolgt hätten, wo sie den vierten Theil von dem Vermögen der Geächteten erhalten hätten, fügt er hinzu, Andere seien der Ansicht, dass *quadruplatores* die Leute gewesen seien, welche solche Verbrechen angegeben hätten, auf welche das Vierfache als Strafe gesetzt gewesen sei; und diese verschiedene Ansicht gibt er kürzer zu der Anklage Buch 2. Cap. 8. §. 22. wieder, wo Cicero sagt: *petit Naevius Turpio quidam, istius excursor et emissarius, homo omnium ex illo conventu quadruplatorum deterrumus.* Die Sache scheint, wenn man auf Festus, der in solchen Dingen ein treuer Gewährsmann ist, sich zunächst stützt, folgende: *quadrupla-*

*tor, dem Wortsinne nach ein Mann, der etwas vierfach (**quadruplum**) macht, bedeutet einen Ankläger (**delator**), der solche Verbrechen anklagt, deren Strafe er zu einer vierfachen machen kann, d. h. den vierfachen Betrag dessen, was das Verbrechen eigentlich beträgt, als Strafe bestimmen lassen kann, oder mit anderen Worten, gegen welche die **quadrupli actio** gesetzlich zusteht. Dies galt z. B. von verbotenen Spielen, von zu hohen Zinsen (Wucher), wie der **falsche Asconius** in der ersten Stelle selbst erwähnt, und nach der **Lex Cornelia pecuniarum repetundarum** auch von den Erpressungen der Statthalter in den Provinzen. Bei solchen gesteigerten Strafen erhielt nun aber in der Regel, wie es scheint, der Ankläger selbst den vierten Theil des Betrages der Strafe, und so steht **Festus'** Bemerkung, dass jene Leute sich dadurch genährt hätten, sicher. Auch spielt **Cicero** gleich selbst, wenn man ihn nur gehörig versteht, auf jenen **vierten** Theil an, wenn er sagt: **quos non sine caussa contempsit etc.**, denn die Worte **sine caussa** sollen doch nichts Anderes bedeuten, als er weiss, wo sie schwach sind, indem er ihnen den begehrten vierten Theil der Strafe selbst anweiset und somit ihre Anklage bricht. Damit verträgt sich nun die andere Angabe bei dem **falschen Asconius** recht gut, dass den Anklägern bei öffentlichen Verbrechen, auf denen Aechtung stand, der vierte Theil des Betrages der Güter, die so nun ganz confiscirt und sonach als Strafbetrag angesehen wurden, gesetzlich zugekommen sei, wie z. B. in dem Falle bei **Tacitus Jahrbücher** Buch 4. Cap. 20. **M. Lepidus quartam accusatoribus secundum necessitudinem legis, cetera liberis concessit.***

***sese in iudiciis diutius dominari non posse.** Man vergleiche über dieses **regnum iudiciale** des **Hortensius** vorzüglich die **erste Verhandlung gegen C. Verres** Cap. 12., wo **Cicero** unter Anderm gegen **Hortensius** äussert: **Nunc quoniam haec te omnis dominatio regnumque iudiciorum tanto opere delectat etc.** und ins Besondere **A. Westermann's Geschichte der Beredtsamkeit in Rom.** §. 70., 10. S. 220. 223.*

*Cap. 8. §. 25. Huic ego homini iam ante denuntio.* Ueber die juristische Geltung des Ausdruckes *denuntiare*, die hier aber nicht besonders hervorzuheben ist, da dies blos beiläufig gesagt wird, vergleiche man unsere Erläuterungen zu der Rede Für *A. Caecina* Cap. 7. §. 19. Band I. S. 482 fg.

*§. 26. Siculorum caussam receptam, populi Romani susceptam esse arbitror.* Richtig haben die Ausleger *recipere* so erklärt, dass es eine Uebernahme etwas Angetragenen bedeute, während *suscipere* dagegen eine freiwillige Aufnahme eines Gegenstandes bezeichne, wie *Cicero* vom Redner Buch 21. Cap. 24. §. 101. sagt: *in quo est illa quidem magna offensio vel neglegentiae susceptis rebus vel perfidiae receptis.* und *Quinctil.* Einleitung. §. 3. *plus quam imponebatur oneris sponte suscepi.* Zumpt verweiset ferner auf die Anklage Buch 2. Cap. 1. §. 1., wo *Cicero* in derselben Angelegenheit derselben Ausdrücke sich bedient.

*Cap. 9. §. 28. ut est hominum genus nimis acutum et suspiciosum.* Mit einem leisen Tadel, den unser Redner hier zum Scheine gegen die *Sicilier* richtet, als thäte ihm dieser Argwohn selbst leid, weiss er dem *Q. Caecilius* einen derben Argwohn unter die Augen zu sagen. Ueber das Naturell der *Sicilier* vergleiche man noch die Anklage gegen *C. Verres* Buch 3. Cap. 8. §. 20. *ita acute ut Siculum.* ebendas. Buch 5. Cap. 28. §. 71. *Cicero* im *Brutus* Cap. 12. §. 46. *quod esset acuta illa gens et controversa natura.*

*non te ex Sicilia litteras in Verrem deportare velle arbitrantur.* Zu Gunsten dessen, der zu einer öffentlichen Anklage von dem Gerichte ermächtiget war, ward eine vollständige Gesetzesbill gegeben, welche ihm die Vollmacht verlieh, öffentliche und Privatschriften zu erlangen, und ihm in bester Form von dem Praetor ertheilt ward, worüber man *Cicero's* Anklage Buch 2. Cap. 26. §. 64. nachlese, wo er sagt: *nisi — Glabrionis litteris ac lege pugnassem.* Die Documente, welche man auf diesem Wege erlangte, brachte man dann mit nach Rom und legte sie dem Gerichte

*vor, wofür der Ausdruck* deportare litteras *oder* deferre *gewöhnlich, worin wir wohl mehr die bestimmte Absicht, zu irgend einem Zwecke sie zu benutzen, als die Beziehung auf die Stadt* Rom *erkennen möchten. Diesem förmlichen Ausdrucke setzt hier nun* Cicero *im Munde der* Sicilier *einen anderen entgegen, nämlich* asportare, *wo man blos das* Wegtragen, *nicht aber das zu einem bestimmten Zwecke* Forttragen *im Gedanken hat. — Uebrigens ersehen wir aus der* Anklage *Buch 2. Cap. 76. §. 187., dass jene Ermächtigung* (lex), *welche der berufene Ankläger erhielt und die das* ius accusationis *verlieh, vergleiche Für A.* Cluentius *Cap. 34. §. 94., ihn nicht berechtigte die Urkunden der Staatspächter zu seinem Zwecke an sich zu nehmen, sondern er erhielt blos das Recht, ihre öffentliche Vorlegung zu verlangen, wobei* deferre *der gewöhnliche Ausdruck war, und sie unter den gehörigen Zeugen ausschreiben zu lassen.*

§. 29. in gratiam redisse cum Verre. *Man sieht leicht ein, dass alle diese Vorwürfe nicht besonders belastend gegen Q.* Caecilius *seien, und dass dies wohl auch der Grund, warum sie* Cicero *auch nur so hinwirft. Die Versöhnung mit* Verres *konnte nicht ernst gemeint sein, da* Caecilius *ihn jetzt anklagen wollte. Denn der Verdacht, dass* Caecilius *ein falscher Ankläger sei, war gewiss auch nur in* Cicero's *Rede gegen* Caecilius *vorhanden, dazu hätte der Redner andere Belege anführen müssen. Wenn* Caecilius' *Secretair* Potamo, *der wieder als Helfershelfer des* Verres *in der* Anklage *Buch 3. Cap. 60. §. 137. als* Papirius Potamo, *und endlich in einer ähnlichen Rolle ebendas. Buch 4. Cap. 20. §. 44. zu* Rom *mit figurirt, nach* Caecilius' *Abgange von der Quaestur in* Sicilien *blieb, so war das noch gar kein Beweis für* Caecilius' *Treulosigkeit, und eben so wenig, wie das Verhalten seines Bruders M.* Caecilius, *dem* Cicero *um so lieber das gewöhnliche Praedicat eines unbescholtenen jungen Mannes —* lectissumus atque ornatissumus adulescens, *wie es in der* Anklage *Buch 4. Cap. 36. §. 79. auch nicht ohne guten Grund heisst:* Te nunc, P. Scipio, te, inquam, lectissumum ornatissumumque adulescentem — *beilegt, um Q.* Caecilius *um so mehr zu verdächtigen, dass ihm sein eig'ner*

*Bruder, ein unbescholtener junger Mann, deshalb nicht beistehe, weil er an der Scheinoperation, wie Cicero dies vorgibt, gegen C. Verres nicht mit Theil nehmen wolle.*

*Cap. 10. §. 30. Queritur Sicilia tota etc. Cicero bringt nun die Hauptgründe vor, weshalb Q. Caecilius den Verres nicht aufrichtig und redlich anklagen könne: weil er nämlich bei Gelegenheit, als das Getreide für den Bedarf des Praetors den Ackerbauern aufgelegt worden, den Betrug des Verres, — man vergleiche darüber das dritte Buch der Anklage Cap. 81. — als Quaestor unterstützt und ferner bei Gelegenheit des Getreidekaufes — man vergleiche dasselbe Buch Cap. 70. — die unrechtmässigen Abzüge desselben nicht verhindert habe. Allein dies Alles konnte Q. Caecilius nicht belasten, da die Stellung des Quaestors zu seinem Praetor von der Art war, dass der Quaestor, der zwar die Casse führte und Rechenschaft von den Geldern im Senate bei seiner Rückkehr ablegen musste — man vergleiche van Heukelom De aerario Romano S. 120. Creuzer a. a. O. S. 278. 2. Aufl. —, den Befehlen zur Zahlung oder Nichtzahlung, welche ihm sein Praetor gab, unbedingt nachkommen musste, wie in Rom selbst das gleiche Verhältniss gegen die Consuln Statt hatte, man vergleiche Polybius Buch 6. Cap. 12. §. 8.* ἐξουσίαν ἔχουσι *(nämlich* οἱ ὕπατοι*)* καὶ δαπανᾶν τῶν δημοσίων ὅσα προθεῖντο, παρεπομένου ταμίου καὶ πᾶν τὸ προσταχθὲν ἑτοίμως ποιοῦντος. *Caecilius musste also, wollte er oder nicht, Verres' Befehle vollziehen, und konnte höchstens, den Praetor deshalb wegen Bedrückung in der Provinz (also de pecuniis repetundis), was er jetzt ja auch thun wollte, belangen. Dies geht auch aus Cicero's eig'ner Darstellung hinlänglich hervor, denn erstens sucht er es durchaus nicht zu begründen, wie fern Caecilius diesem Unwesen habe steuern sollen, sodann spricht er auch höchstens unbestimmt, wie §. 32. ex qua etiam si cuperet praetor, tamen ne qua deductio fieret, magna ex parte tua potestas erat., wo namentlich das magna ex parte im Munde des Anklägers sonderbar genug klingt. Denn hätte es in des Quaestors Hand gelegen, dies zu verhindern, so würde er gewiss nicht selbst seine Behauptung ermässiget*

*haben. Endlich gibt es Cicero's Rede Cap. 11. §. 35., deutlich zu verstehen, dass Caecilius nichts Anderes habe thun können, als dem Imperium des Praetors Folge leisten: Ego etiam quae tu sine Verre commisisti, Verri crimini daturus sum, quod te non prohibuerit, cum summam ipse haberet potestatem etc., denn eben deshalb weil Verres gewissermaassen für seinen Quaestor mit verantwortlich war, weil er die summa potestas hatte, konnte dieser wegen Verres' Betrügereien nicht zur Rede gesetzt werden, sondern hatte nur seinen guten Ruf zu reinigen durch eine offene Anklage des Verres, worüber Cicero freilich schweigt, so wie er später in der Anklage Buch 3. Cap. 70. §. 80. klug genug ist, wegen jener Vorfälle, wie es Recht und Billigkeit mit sich brachte, Verres allein zur Verantwortung zu ziehen.*

*§. 32. pecuniam publicam tu tractabas. tractare publicam pecuniam ist fast stehender Ausdruck vom Geschäfte des Quaestors, weil er eben mit dem Gelde nichts Anderes anfangen konnte, als dasselbe als guter Zahlmeister unter den Händen zu haben und auf Ordre auszugeben, man vergleiche die von Niebuhr neuentdeckten Fragmente der Rede Für M. Fonteius Cap. 3. §. 5. Duorum magistratuum, quorum uterque in pecunia maxuma tractanda procurandaque versatus est, triumviratus et quaesturae, ratio sic redditur.*

*§. 33. Mancipes a civitatibus pro frumento pecuniam exegerunt. Manceps war der, welcher etwas öffentlich vom Staate kaufte: Manceps dicitur, qui quid a populo emit conducitve, quia manu sublata significat se auctorem emptionis esse, sagt Festus S. 102. Lindem. Man vergleiche die Anklage gegen C. Verres Buch 1. Cap. 54. §. 141. si res abiret ab eo mancipe, quem ipse adposuisset. Sodann verstand man im engeren Sinne unter mancipes die Unternehmer, welche die Abgaben in den Provinzen, besonders die, welche in Naturalien bestanden, von dem Staate in Kauf nahmen, und gewöhnlich die reichsten und vornehmsten Staatspächter waren. Man vergleiche Cicero's Rede Für sein Haus Cap. 10. §. 25. die Anklage Buch 3. Cap. 74. §. 172. Für Cn.*

*Plancius Cap. 26. §. 64. und dazu unsere Erläuterungen Band 1. S. 648. und jetzt W. Rein Roem. Privatrecht S. 337.*

*Cap. 11. §. 33. Sunt alia magis occulta furta. Es würde Cicero wohl schwer geworden sein, diese andere Diebereien, wo Caecilius mit Theil genommen haben sollte, zu erweisen, gleichwohl spielt er die Rolle des Anklägers geschickt, wenn er so thut, als habe er noch viel in petto. Wussten ja die Richter, was sie davon zu denken hatten.*

*§. 34. Quapropter si tibi indicium postulas dari, quod tecum una fecerit, concedo. Um diese Worte gehörig zu verstehen, muss man zunächst die grammatische Fügung in's Auge fassen, nach welcher, wie so oft im Griechischen, das Relativpronomen ohne fernere Vermittelung an das Vorhergehende angeschlossen wird, wie hier indicium postulas dari quod tecum una fecerit, so viel ist, als indicium postulas dari de eo, quod tecum una fecerit, wie z. B. Für den Oberbefehl des Cn. Pompeius Cap. 3. §. 8. es heisst: Verum tamen illis imperatoribus laus est tribuenda quod egerunt, venia danda quod reliquerunt., was früher ebenfalls Schwierigkeiten gemacht hatte. Was aber den Gedanken selbst anlangt, so steht hier indicium im Gegensatze von accusatio von dem, welcher statt den Ankläger blos den Anzeiger macht über das, was er selbst mit verbrochen hat. Indicium aber ist nicht blos die Anzeige, sondern schliesst öfters, wie hier, auch die Folgen einer bewilligten Anzeige und zwar zunächst die Straflosigkeit (impunitas) mit ein, wie Für Sex. Roscius aus Ameria Cap. 37. §. 107. qui indici partem acceperit. Es war nämlich in dringenden Fällen, wie bei dem Verbrechen des Hochverrathes, der verletzten Majestät und in ähnlichen Verhältnissen, durch das Gesetz verstattet dem, welcher die Anzeige von dem Verbrechen machte, wenn er selbst Theil genommen habe, die Straflosigkeit zur Belohnung zuzusichern, wie in Athen in gleicher Rücksicht bei der Anzeige (μήνυσις) die Straflosigkeit (ἄδεια) als Belohnung für die Anzeige (μήνυτρον) ertheilt ward, vergl. Hermann's Lehrb. der griech. Staatsalterthümer §. 133. 5. S. 252. erste Aufl. In*

*anderen Fällen war diese Straflosigkeitsertheilung für die Anzeige nicht verstattet, deshalb deckt sich Cicero durch die Worte: si id lege permittitur, da es bei der quaestio pecuniarum repetundarum nicht verstattet war. Es liegt aber, wie der alte Erklärer richtig bemerkt hat, ausserdem, dass Cicero hiermit Caecilius als untauglichen Ankläger und blos als gemeinen Angeber zulassen will, noch ein derber Seitenhieb auf seinen Gegner hierin, da es nämlich für nicht ehrenvoll und der Person eines Senators, als welcher Q. Caecilius doch nach Verwaltung der Quaestur zu betrachten war, vergl. B. G. Niebühr roemische Geschichte 2. Theil. S. 486. 2te Aufl. mit 3 Theil. S. 645., unwürdig angesehen ward, auf eine solche Weise sich Straflosigkeit zu verschaffen.*

*§. 37. Quid? illa, Caecili, contemnendane tibi videntur esse etc. Cicero, der natürlich den Richtern sich selbst auch in besonderem Lichte und weit befähigter zur Anklage als Q. Caecilius zeigen wollte, weiss die Klippe, an welcher eine solche Darlegung leicht scheitern konnte, sorgfältig zu vermeiden; und wenn er seine Persönlichkeit hierbei auch nicht so gar sehr in den Hintergrund stellt, so gibt er doch seiner Rede eine solche Wendung, als spreche er zunächst blos über die Unfähigkeit seines Gegners und lässt dabei seine Befähigung mehr durchschimmern und errathen.*

*Cap. 12. §. 37. Putasne te posse, quae C. Verres in quaestura etc. Cicero gibt hier die verschiedenen Vergehungen des C. Verres zuerst nach den Staatsämtern an, die er verwaltete, so dann nach den Ländern, in welchen er in jenen verschiedenen Aemtern sich derselben schuldig gemacht hatte, wie er dies später so trefflich in den fünf Büchern der Anklage gegen C. Verres, auf welche wir zunächst verweisen, ausgeführt hat. Wenn hier einige Kritiker noch eine Erwähnung Siciliens vermissten, so haben andere bereits mit Recht bemerkt, dass dieselbe hier am unpassenden Orte gewesen sein würde, da von Sicilien zunächst die Rede und schon Caecilius' Untüchtigkeit für diese Anklage erwiesen war.*

*§. 39. si litteras Graecas Athenis, non Lilybaei, Latinas Romae, non in Sicilia didicisses.*

*Da im Alterthume die nationale Bildung nicht so allgemein war und sich häufig blos auf die Hauptstadt beschränkte, so war der Unterschied in der Sprache zwischen den Provinzen und der Hauptstadt so abstechend, dass es nicht leicht einem Fremden gelang in **Athen** die feine Sprache der **Attiker** sich anzueignen oder in **Rom** mit dem als giltig anerkannten Stadtausdrücken sich dergestalt zu befreunden, dass aller Unterschied der Stimme und des Tones, der Wortwahl und des Ausdruckes unbemerkt geblieben wäre. Noch ärger ging es aber den armen **Siciliern**, in deren Gebiete ausser dem früher bei ihnen heimischen Dialekte zunächst die griechische Sprache fest gesetzt hatte; so dann aber auch die lateinische Sprache, als Sprache der Sieger, sich geltend zu machen suchte, und die deshalb von **Appuleius, Verwandlungen** 11., **trilingues** genannt werden. Sie lernten also ein unreines Griechisch sowohl als ein unsauberes Latein und deshalb sagt hier **Cicero**, es habe **Caecilius** nicht wohl gethan, dass er in **Lilybaeum**, und nicht in **Athen** Griechisch, auf **Sicilien** und nicht zu **Rom** Latein gelernt habe. Man hat beigebracht **Diodoros** des **Siciliers Geschichte** Buch 1. Cap. 4.* ἡμεῖς γὰρ ἐξ Ἀγυρίου τὸ γένος τῆς Σικελίας ὄντες καὶ διὰ τὴν διάλεκτον τοῖς ἐν τῇ νήσῳ πολλὴν ἐμπειρίαν τῶν Ῥωμαίων διαλέκτου περιπεποιημένοι, πάσας τὰς τῆς ἡγεμονίας ταύτης πράξεις ἀκριβῶς ἀνελάβομεν ἐκ τῶν παῤ ἐκείνοις ὑπομνημάτων ἐκ πολλῶν χρόνων τετηρημένων. *und Buch 5. Cap. 6.* ἀναμιγνύμενοι δ' ἀλλήλοις καὶ διὰ πλῆθος τῶν καταπλεόντων Ἑλλήνων τήν τε διάλεκτον αὐτῶν ἔμαθον καὶ ταῖς ἀγωγαῖς συντραφέντες τὸ τελευταῖον τὴν βάρβαρον διάλεκτον ἅμα καὶ τὴν προσηγορίαν ἠλλάξαντο, Σικελιῶται προσαγορευθέντες. *Dass man in **Rom** schon frühzeitig über die armen **Sicilier** scherzte, beweiset der alte Scholiast mit **Plautus Perser** Act. 3. Scen. 1. V. 66.*

***Dabuntur dolis inde tibi sescenti logi,***
***atque Attici omnes, nullum Siculum acceperis.***

*Und in Anspielung auf die geringere Litteratur **Siciliens** sagt wohl auch **Plautus Prolog** zu den **Menaechmi** V. 11. 12., wenn er auch mehr an die ganze Oekonomie des Stückes dabei denkt:*

***Atque adeo hoc argumentum Graecissat, tamen non Atticissat, verum Sicilicissitat.***

*Cap. 13. §. 41. cum illius temporis mihi venit in mentem, quo die citato reo mihi dicendum sit etc. Die kleine Ungleichheit der Rede, womit Cicero nach illius temporis den zuerst allgemeiner gefassten Zeitabschnitt bestimmter fasst mit den Worten quo die, wird heut zu Tage keine Schwierigkeit mehr machen. Die Handschriften und Anführungen alter Grammatiker sichern die Worte vor den gewaltsamen Aenderungen der Kritik hinlänglich. Sodann ist citare reum der stehende Ausdruck von der Aufrufung eines edictaliter vorgeladenen Beklagten durch den Praeco des Praetors auch in öffentlichen Gerichten, sie geschah erst in Folge des Edictum praetoris. So bei dem Falle des Sthenius in der Anklage gegen C. Verres Buch 2. Cap. 38. §. 94. Edicit statim ut Kalendis Decembribus adsit Sthenius Syracusis., und in Folge dieses Edictes ebendas. Cap. 40. §. 97. mane Kalendis Decembribus, ut edixerat, Sthenium citari iubet, und so ward auch der Kläger selbst nachher aufgerufen, vergl. ebendas. §. 98. Citat reum: non respondit. Citat accusatorem — non adfuit. und Asconius zur Rede für C. Cornelius S. 59, 11. Orell. Postero die, cum P. Cassius adsedisset, et citati accusatores non adessent, exemptum nomen est de reis Cornelii.*

*non solum commoveor animo, sed etiam toto corpore perhorresco. Ein gutes Zeugnis für den Redner, dass er nicht leichtsinnig zu Werke gehe, sondern von der Wichtigkeit seines Berufes durchdrungen sei, noch auch seine Gegner mit gleichgiltigen Augen betrachte. Zumpt verweiset im Allgemeinen auf Cicero Vom Redner Buch 1. Cap. 26. Ueber Cicero's Persönlichkeit lese man ins Besondere noch die Rede Für A. Cluentius Cap. 18. §. 51. Für den König Deiotarus Cap. 1. §. 1. Für Sex. Roscius aus Ameria Cap. 4. §. 9. Daher auch dia Anekdote bei Plutarch Apophthegm. S. 205. E., dass Cicero seinen Sklaven Eros freigelassen habe, als es ihm einst meldete, dass eine Verhandlung vor dem Centumviralgerichte (ἐπὶ τῶν ἑκατὸν ἀνδρῶν) auf den nächsten Tag verschoben worden sei. Darnach wäre unsere Bemerkung Band 1. S. 495. dahin zu*

*berichtigen, dass* Cicero *zwar Processe vor den Centumvirn geführt, aber die gehaltenen Reden nicht ausgearbeitet habe, was auch die dort angeführte Stelle* de caussis corruptae eloquentiae *Cap. 38. besagt.*

*§. 43.* Si quid ex vetere aliqua oratione: IOVEM EGO OPTUMUM MAXUMUM. *Es war eine besondere Kunst bei dem häufigen Auftreten der alten Redner, dass sie in ihren Eingängen nicht gleich mit der Thüre in's Haus fielen, aber auch die schon oft benutzten allgemeinen Formeln nicht immer wiederholten. Hier macht es* Cicero *seinem Gegner zum Vorwurfe, dass er wahrscheinlich einen schon abgenutzten Eingang mit einer Betheuerung bei dem höchsten Gotte, oder einen ebenfalls schon oft gebrauchten Anfang mit einem frommen Wunsche:* VELLEM SI FIERI POTUISSET, IUDICES, *wählen werde, um ihn schon in Voraus lächerlich zu machen. Man vergleiche von den dem* Demosthenes *beigelegten Redeeingängen z. B.* Prooem. 16, ἐβουλόμην ἄν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι κτέ. Prooem. 32. Ἠβουλόμην ἄν ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι κτέ. ad Herennium *lib. 1. Cap. 7. §. 11.* de inventione *lib. 1. Cap. 18. §. 26. so dann* Quinctilian *Buch 9. Cap. 4. §. 132., um andere Stellen nicht zu erwähnen. Auf* Lucilius:

Vellem cum primis, fieri si forte potisset.,

*und* Virgilius *Aen. Buch 11. V. 201.*

Ante equidem summa de re statuisse, Latini,
Et vellem et fuerat melius.,

*hat bereits der alte Erklärer hingewiesen. Unten Cap. 14. §. 47. sagt* Cicero: si ab isto libro, quem tibi magister ludi nescio qui ex alienis orationibus compositum dedit, verbo uno discesseris.

*Cap. 15. §. 45.* Quid? cum accusationis tuae membra dividere coeperit et in digitis suis singulas partis caussae constituere? Hortensius' *Talent nicht nur die Behauptungen seiner Gegner recapitulirend zu zerlegen und zu zerspalten, sondern auch seine Rede selbst haarklar zu zertheilen, um die Beweise um so schärfer hervortreten zu lassen, hat* Cicero *eines Theils anerkannt, anderen Theils verspöttelt, wie schon* Quinctilian

*Buch 4. Cap. 5. §. 24. bemerkt hat, man vergleiche Cicero's Hortensius bei Nonius p. 364: 22, M. Tullius in Hortensio: Quis te aut est (so hat man zu bessern statt autem, was aus der Kürzung aute, d. h. aut est, entstand) aut fuit umquam in partiundis rebus, in definiendis, in explicandis pressior? Brutus Cap. 88. §. 302. duas quidem res (adtulerat Q. Hortensius), quas nemo alius: partitiones, quibus de rebus dicturus esset, et collectiones, memor et quae essent dicta contra quaeque ipse dixisset., sodann Für P. Quinctius Cap. 10. §. 35. und daselbst unsere Erläuterungen S. 577.*

*§. 46. quaestoris cum praetore necessitudinem constitutam, morem maiorum, sortis religionem. Zunächst bezeichnet hier zwar Cicero das enge Verhältniss, welches zwischen dem Quaestor und seinem Praetor oder Consul Statt finden sollte, und woron er noch oftmals handelt, aber dieses auf sicheren Grundlagen angenommene Verhältnis lässt er den Hortensius, als Sitte der Vorfahren, die dem Römer in der guten Zeit stets heilig war, und endlich als höhere Weihe des Looses, was unmittelbar durch göttlichen Einfluss geworfen zu sein scheine, als Gegenstände bezeichnen, die Q. Caecilius keineswegs muthwillig verletzen dürfe. Fasst man also die beiden Praedicate morem maiorem, sortis religionem, als gesteigerte Bezeichnung dessen, was in der quaestoris cum praetore necessitudo constituta liegt, so wird man gewiss weit entfernt sein mit einem neueren Kritiker die Worte anzufeinden.*

*Poterisne eius orationi subire? Invidiam vide modo. Ueber diese Stelle, welche wir nach untrüglichen kritischen Zeugnissen zuerst berichtiget haben, vergleiche man die kritische Bemerkung in der Vorrede.*

*Cap. 15. §. 47. at venit paratus cum subscriptoribus exercitatis et disertis. Nachdem Cicero die persönliche Unfähigkeit des Q. Caecilius hinlänglich bezeichnet hat, wendet er sich jetzt auch zu seinen Gehilfen und den Unterstützern seiner Anklage, die, weil sie ihren Namen mit unter die Klageingabe setzten, subscriptores*

genannt wurden; und in der jetzigen Zeit erst mehr in Aufnahme kamen, vergl. die Rede Für A. Cluentius Cap. 70. §. 199. und dazu unsre Anmerkung S. 635. und weiss auch diese sarkastisch genug zu schildern, dass auch sie in dem ungünstigsten Lichte erscheinen, obgleich auch hier unser Redner, wie ein geschickter Ankläger, seinen Gegner selbst nie aus dem Gesichte verliert.

§. 48. hunc tamen ab subselliis. Cicero sagt, der sei doch etwas besser und habe wenigstens einige Uebung, ab subselliis, wodurch er aber anzeigt, dass diese Uebung auch ohne Vorstudien blos auf den Gerichtsbänken erworben sei. Aehnlich ist die Stelle, welche Zumpt beibringt, Vom Redner Buch 1. Cap. 62. §. 264. Verum ego non solum arbitrabar, his praesertim audientibus, a me informari oportere, qualis esse posset is, qui habitaret in subselliis neque quidquam amplius adferret quam quod caussarum necessitas postularet.

Ut in actoribus Graecis fieri videmus saepe illum, qui etc. Wir glauben, dass Cicero hier an eigentlich griechische Schauspieler dachte, nicht auch an roemische, welche in Schauspielen nach griechischem Zuschnitte aufgetreten und deshalb actores Graeci genannt worden seien, da hätte er wohl eher eine andere Wendung gebraucht, wie in fabula Graeca, oder palliata. Er wollte aber noch mehr an den πρωταγωνιστής, δευτεραγωνιστής und τριταγωνιστής der Griechen erinnern, und sagte also ganz einfach: Wie wir bei griechischen Schauspielern sehen, da doch jetzt griechische Künste und Wissenschaften in Rom hinlänglich bekannt waren. Ueber die actores primarum, secundarum, tertiarum partium vergleiche man ausser C. A. Böttiger's Prolusio de actoribus primarum, secundarum et tertiarum partium in fabulis Graecis. Weimar, 1797. L. F. Heindorf zu Horatius' Satiren Buch 1. Sat. 9. V. 46. S. 196., worauf schon Zumpt verweiset.

§. 49. Quartum quem sit habiturus, non video, nisi quem forte ex illo grege moratorum etc. Wen er als den vierten Ankläger haben werde, fragt Cicero,

*wie* Zumpt *mit Recht bemerkte, deshalb, weil es jetzt fast in der Regel geschah, dass man vier Ankläger hatte, so in dem Falle des* M. Scaurus, *vergl.* Asconius *zu der Rede* Für M. Scaurus *S. 30, 7. Orell., des* L. Murena, M. Caelius *u. s. w. Dass ferner hier* moratorum *herzustellen sei, sah zuerst* Cujas (*Observatt. lib. IV. 39.*) *und darauf führt ausdrücklich der alte Ausleger:* Obturbatores quosdam sordidosque caussidicos significat, qui adhibebantur ad moram faciendam, dum meliores advocati recrearentur et se denuo compararent ad dicendum. *Sie waren also das, was wir* Lückenbüsser *nennen.*

§. 50. Ex quibus alienissumis hominibus etc. *Da der eine Unterfertiger der Klagschrift* Alienus *hiess, wofür man in der späteren Zeit gewöhnlich* Allienus *geschrieben findet, so benutzt* Cicero *diesen Namen zu der Bemerkung:* ex quibus alienissumis hominibus etc. *Dass unser Redner dergleichen witzige Einfälle, die sich ihm darboten, nicht zurückhielt, um eines Theils das trockene Geschäft des Zuhörens für die Richter annehmlicher zu machen, anderen Theils aber auch aus solchen Spötteleien so viel Vortheil, als möglich, noch für seine Sache zu ziehen, wie wir dies in der neueren Zeit an dem Irischen Sprecher* O' Connel *bewundernd anerkennen müssen, haben wir bereits zu der Rede* Für A. Caecina *Cap. 10. §. 27. S. 486 fg. und zu der Rede* Für A. Cluentius *Cap. 26. §. 72. S. 618. zu bemerken Gelegenheit gehabt. Uebrigens hat* Garatoni *nach* Manuzzi *den Wortsinn* ambessten *also aufgefasst, wenn er es von Menschen nahm, die dem* Q. Caecilius *so ferne gestanden haben, wie jene, da man zu Unterfertigern der Klageschrift gewöhnlich Männer aus der Mitte seiner Freunde nahm. Daher auch im Folgenden:* Tantane vobis inopia videor esse amicorum, ut mihi non ex his, quos mecum adduxerim, sed de populo subscriptor addatur?

*Cap. 16.* quam aliquos ad columnam Maeniam vestri ordinis reos reperiatis. *Dass bei der* Columna Maenia, *der Säule, welche sich der Verschwender* Maenius *einst bei seinem Vermögensauflöse von seinem*

*Hause am Forum Romanum vorbehalten hatte, man vergleiche die Ausleger zu Horazens Satiren Buch 1. Sat. 1. V. 101., vorzüglich Heindorf S. 22. und Kirchner 1. Theil S. 195 fg., die Triumviri capitales über Verbrecher aus dem niedrigsten Stande und Sklaven ihr Strafamt hielten, haben wir bereits zu der Rede Für A. Cluentius Cap. 13. §. 36. Bd. 1. S. 614 fg. bemerkt. Daraus geht von selbst hervor, welcher bittere Hohn in den Worten vestri ordinis reos liege.*

*§. 51. Custodem, inquit, Tullio me adponite. Dass inquit allgemein zu nehmen sei, wie unser: sagt man, ist bereits richtig bemerkt worden. Man muss aber, um diese Stelle richtig zu fassen, auf die Gewohnheit der damaligen Zeit, nach welcher man bei dem allgemeinen Mangel an Treue und Glauben einem zweideutigen Ankläger öfters noch Gehilfen zur Seite gab, die ihm weniger unterstützen, als bewachen und controlliren sollten, dass er dem, der ihm den Auftrag ertheilt, nicht treulos werde, Rücksicht nehmen. Daher sträubt sich Cicero im Gefühle seiner Rechtlichkeit so gewaltig gegen jenes Ansinnen.*

*si te semel ad meas capsas admisero. Capsae oder capsulae waren leichte und tragbare Behältnisse zu Bücherrollen und anderen Briefschaften und schriftlichen Documenten, dergleichen Cicero als Belege zu seiner Anklage kraft des ihm ertheilten Auftrages gewiss zahlreich einsammeln und sorgfältig aufbewahren wollte. Jene capsae oder capsulae, deren Stelle jetzt unsere Mappen vertreten, waren aber cylinderförmig, hatten oben einen gewölbten Deckel und bestanden sehr oft aus edelem Metalle. Man vergleiche Spon Miscellan. Erud. Antiqu. S. 216. 229 fg. Schwarz in der Exercitatio de varia supellectile rei librariae S. 41. Böttiger's Sabina Erster Theil S. 81. 101 fg., der auch bemerkt, dass Knaben von vornehmem Stande, wenn sie in die Schule gingen, einen besonderen Sklaven als Capselträger hinter sich hatten, der capsarius hiess, vergleiche Suetonius' Leben Nero's Cap. 36. und Pignori in der Schrift De servis Romanorum S. 119. zweite Aufl. (Lugd. Batav. 1656.). Dass man aber auch in solchen Capseln kostbare Kleider und Schmuck aufbewahrte, geht*

*aus der Benennung der Stutzer bei* Seneca *im sechs und zwanzigsten* Briefe toti de capsula *hervor, worüber man vergleiche* Böttiger *a. a. O. Zweiter Theil. S. 108.*

*Cap. 17. §. 55.* liberta Veneris Erycinae. *Dass die* Venus *einen sehr reichen Tempel auf dem Berge* Eryx *zwischen* Drepana *und* Panhormos *auf* Sicilien *hatte, ist bekannt, man vergleiche* Polybios *Buch 1. Cap. 55. §. 7 fg.* Strabon's Erdbeschreibung *Buch 6. Cap. 2. Diesem Tempel standen auch viele Sklaven zu Gebote, welche* Venerier (Venerii) *genannt wurden, und in ähnlichem Rechtsverhältnisse gestanden zu haben scheinen, wie die in der Rede* Für A. Cluentius *Cap. 15. §. 43. von* Cicero *erwähnten Diener des* Mars, Martiales *zu* Larinum, *Band 1. S. 615 fg. Diese Tempelsklaven (ἱερόδουλοι bei den Griechen genannt, vergl.* Hirt über die Hierodulen *1818.) wurden zu den öffentlichen Sklaven (*servi publici, *man vergleiche* Creuzer *a. a. O. S. 53. zweite Aufl.) gerechnet und von den* Römern, *vielleicht auch schon vor der* roemischen *Invasion, zum Dienste der Obrigkeit bestimmt, weshalb denn* Venerii *sehr oft in diesen Reden als im Dienste der Obrigkeiten erscheinen. Hier haben wir es mit einer Freigelassenen (*liberta*) aus jenem Stande zu thun, die um ihr Eigenthum zu schützen sich auf ihr Verhältnis zur* Erycinischen Venus *berufen und wohl missbrauchsweisse behauptet hatte, dass sie und ihr Vermögen der* Venus *gehöre (*dixit et se et omnia sua Veneris esse*), wodurch die Maassregel, welche* Q. Caecilius *gegen sie genommen hatte, durch sie selbst veranlasst worden war.*

Ab hac praefectus Antoni quidam. *Es was* M. Antonius Creticus, *welcher im Jahre 679. als Praetor eine unumgränzte Gewalt über die Meeresküsten erlangt hatte und diesen vorzüglich zugleich zum Nachtheile der* Sicilier *missbrauchte, worüber wir bei der* Anklage *Buch 2. Cap. 3. §. 8. Buch 3. Cap. 81. §. 213. mehr erfahren werden.*

symphoniacos servos. *Ueber diese Personen haben wir bereits zu der Rede* Für Milo *Cap. 21. §. 55. S. 530 fg. gesprochen. Wenn sie hier zum Dienste auf der Flotte verwendet werden sollten, so verweiset* Zumpt *hierüber*

*mit Recht auf Scheffer De militia navali lib. IV. Cap. 7. S. 307. und auf Meyer zu Adam's Roemischen Alterthümern Bd. 2. S. 157.*

*§. 56. iudicant recuperatores etc. Ueber die Recuperatorengerichte vergleiche man Band 1. S. 464 fg. Diese mussten, da ihnen der Quaestor, der in Abwesenheit des Praetors dessen Person vertrat, nur die Formel gegeben hatte:* SI PARET AGONIDEM SE ET SUA VENERIS ESSE DIXISSE, *nämlich* DAMNAS ESTO ETC., *das Weib nothwendiger Weise verdammen, da Zeugen da waren, welche jene Rede gehört hatten, daher iudicant — id quod necesse erat etc. Hier handelte nun Caecilius allerdings sehr strenge gegen die Agonis, indem er ihre Rede so ernst nahm; allein er hatte doch nicht die Absicht ihr Unrecht zu thun, wie uns Cicero durch die Worte §. 55. Cognoscite ex me. nam iste eam profecto, nisi plane nihil sapit, numquam proferet., möchte gerne glauben machen. Auch hatte ja Caecilius das Geld nur eingetrieben (redegerat), nicht entwendet, und es lag, als Verres kam, baar da. Caecilius musste aber dadurch sich gekränkt fühlen, dass Verres das durch ihn veranlasste und geleitete Gericht annullirte (rem iudicatam rescindere), was allerdings ein nachtheiliges Licht entweder auf seine Rechtskenntnis oder seine Redlichkeit werfen musste, wie dies Cicero auch unten §. 57. Est adhuc — non Verres, sed Q. Mucius etc., um seinen Gegner zu kränken hervorhebt, und so konnte er wohl auch deshalb die Anklage gegen Verres begehren.*

*§. 57. tamquam aliquo Circaeo poculo factus est Verres. Die Doppelsinnigkeit des Namens Verres, als Eigenname und Appellativum, veranlasste unseren Redner an den bekannten Zaubertrank der Circe (Odyssee 10. Gesang. V. 137 fgg.) zu erinnern. Man vergleiche das oben Bemerkte zu Cap. 15. §. 50. S. 658. und unten Anklage Buch 1. Cap. 46. §. 120 fg. Buch 2. Cap. 21. §. 52. Buch 4. Cap. 24. §. 33. Cap. 25. §. 57. Cap. 43. §. 95.*

*Cap. 18. §. 58. utrum te perfidiosum an praevaricatorem existumari mavis? Treulos (perfidiosus) wäre Caecilius dann gewesen, wenn er die Anfangs in redlicher Absicht aufgenommene Vertheidigung der*

*Sicilier später vernachlässiget und treuloser Weise aufgegeben hätte; als praevaricator aber musste er erscheinen, wenn er mit Verres im Einverständnisse die Anklage übernahm, um sie zu Gunsten des Beklagten trügerischer Weise zu führen. Da nun beides gleich schlechte Eigenschaften waren, überlässt Cicero seinem Gegner die Wahl unter diesen Benennungen.*

*Cap. 19. §. 62. te illi iniustum impiumque bellum inferre. Richtig hat bereits Hotman das Treffliche dieses Vergleiches, der so ganz aus dem roemischen Staatsleben und Staatsrechte entlehnt ist, wornach die Roemer bei ihren häufig nicht in der redlichsten Absicht unternommenen Kriegen gleichwohl noch auf das Recht der Fetialen streng hielten, aufmerksam gemacht. Darnach sagt Cicero: Du trittst gegen deinen Praetor auf, was stets im roemischen Staate für Unrecht gegolten hat, und beginnest also gewissermaassen gegen alles Völkerrecht den unnatürlichen Krieg.*

*Cap. 20. §. 65. Etenim cum lex ipsa de pecuniis repetundis — patrona sit. Die Armuth der lateinischen Sprache einerseits, des Bewegliche der Substantiven andrerseits, wodurch man sie leicht, wie Adjective verwenden konnte, veranlasste solche Uebertragungen, wie caussa adiutrix und hier lex patrona, was Zumpt unter Berufung auf Cicero Vom Redner Buch 2. Cap. 48. §. 199. provocationem patronam illam civitatis ac vindicem libertatis., hier gerechtfertiget hat. Man vergleiche noch Cap. 22. §. 72. die Uebertragung von obsides.*

*§. 66. M. Catonem illum Sapientem — propter Hispanorum, apud quos consul fuerat, iniurias. Wenn der falsche Asconius hier Ser. Galba und P. Furius als die Männer namhaft macht, deren Feindschaft sich M. Porcius Cato, der Aeltere, zu Gunsten der Hispanier unterzogen, so hat man zunächst an P. Furius Philus zu denken, welcher zugleich mit M. Matienus, im Jahre 584 Varr., angeklagt wegen Bedrückung und Plünderung der hispanischen Bundesgenossen, sich nach der ersten Verhandlung in freiwillige Verbannung begab. Gegen ihn hatte M. Cato als Patron der Hispanier vor einem*

*Recuperatorengerichte gesprochen. Man vergleiche Livius' Geschichte Buch 43. Cap. 2. Die Rede führte den Titel Pro Lusitanis Hispanis, wie der Grammatiker Charisius S. 198. Putsch. sie anführt. Siehe H. Meyer Oratorum Romanorum fragmenta S. 45 fg. Verschieden hiervon ist der andere Fall mit Ser. Sulpicius Galba, gegen welchen M. Cato noch in seinem Todesjahre 606. Varr. die Bill des Volkstribunen L. Scribonius Libo zu Gunsten der Lusitanier durchzusetzen suchte. Man vergleiche Livius im Auszuge des Buches 49. und H. Meyer a. a. O. S. 58. Im allgemeinen kommt Cicero auf Cato in dieser Beziehung wieder zurück in der Anklage Buch 5. Cap. 70. §. 180.*

*§. 65. Nuper Cn. Domitium scimus M. Silano diem dixisse propter unius hominis Aegritomari etc. M. Silanus, wofür die Handschriften hier fälschlich einen D. Silanus bieten, war der Consul des Jahres 645. Varr. mit Q. Caecilius Numidicus, vergl. Brutus Cap. 35. §. 135. Asconius zur Rede Für C. Cornelius S. 68, 1. Orell. Dieselbe Erzählung wiederholt Cicero in der Anklage Buch 2. Cap. 47. §. 118., woraus wir erfahren, dass Aegritomarus jenseit der Alpen zu suchen gewesen. Dass nuper, da Cn. Domitius seine Anklage als Volkstribun gegen M. Iunius Silanus bewerkstelligte, vor einem Zeitraume von ohngefähr vierzig Jahren bedeute, bemerkte bereits Zumpt zu der letzteren Stelle, Bd. 1. S. 353.*

*Cap. 21. §. 69. cum P. Lentulus, is, qui princeps senatus fuit, accusabat M'. Aquilium etc. Dass hier M'. Aquilius, der Consul des Jahres 625. Varr., der von P. Lentulus angeklagt worden sei, als er nach Ueberwindung des Aristonicus aus Asien zurückgekehrt war, zu verstehen; und dass P. Lentulus der Grossvater des Lentulus sei, der zu Cicero's Zeit im Gefängnisse erdrosselt ward, hatte Garatoni zu der zweiten Rede Ueber das Ackergesetz Cap. 30. bereits bemerkt und Zumpt bestätigte diese Ansicht durch Appian's Bürgerkrieg Buch 1. Cap. 22., bei welchem C. Gracchus, um dem Ritterstande die Gerichte zu überweisen, sich darauf berufen*

*habe, ὅτι Κορνήλιος Κόττας καὶ Σαλινάτωρ καὶ τρίτος ἐπὶ τούτοις Μάνιος Ἀκύλιος, ὁ τὴν Ἀσίαν ἑλών, σαφῶς δεδωροδοκηκότες, ἀφεῖντο ὑπὸ τῶν δικασάντων. Mit Recht bemerkt ferner Zumpt, dass aus der letzten Stelle auch hervorgehe, wie L. Cotta entwischt sei, was Cicero in der Rede Für L. Murena Cap. 28. §. 58. nach seinem Zwecke ganz anders darstellt, woraus Valerius Maximus Buch 8. Cap. 1. §. 11. auf guten Glauben nachschreibt. Doch möchten wir aus dieser verdrehten Darstellung Cicero's lieber annehmen, dass L. Cotta, der Sohn, Consul im Jahre 635., als der Vater Consul 610. Varr., anzunehmen sei. Ihn vertheidigte Q. Metellus Macedonicus, man sehe Cicero im Brutus Cap. 21. §. 81. und H. Meyer Fragmenta oratorum Romanorum S. 95. S. 106.*

*Cap. 22. §. 73. ego me dignitate superatum non arbitrabor. Im Gefühle seiner Würde lässt hier unser Redner die lange verdeckte Ansicht deutlich hervortreten, und weiss eben dadurch die Richter auf die Gefahr aufmerksam zu machen, die ihnen und ihrem Stande die Missachtung der öffentlichen Meinung bringen werde.*

---

# Erläuterungen

## zu der ersten Verhandlung

# GEGEN C. VERRES.

---

*Erst nachdem* ***Cicero*** *von dem Gerichte zur Anklage des* **C. Verres** *ermächtiget worden war, konnte er an die eigentliche Anklage dieses Mannes denken. Deshalb wollten auch wir erst jetzt das Nöthige zur Charakterzeichnung dieses Mannes vorbringen. Sein vollständiger Name scheint* **C. Cornelius Verres** *gewesen zu sein. Denn dass er der Familie der* **Cornelier** *angehörte, scheinen die Namen seiner Freigelassenen, wie schon* **Manuzzi** *richtig sah, zu beweisen, wie in der* **Anklage** *Buch 1. Cap. 26. §. 67. und Buch 3. Cap. 28. §. 69.* **Ingerebat iste Artemidorum Cornelium medicum et Tlepolemum Cornelium pictorem et eius modi recuperatores, quorum civis Romanus nemo erat, sed Graeci sacrilegi, iam pridem improbi, repente Cornelii,** *vielleicht auch ebendaselbst Cap. 11. §. 28., wo* **Cicero** *die* **Cornelier** *als von* **Verres** *geschaffene Freigelassene hervorzuheben scheint. Wenn dagegen* **Muret Varr. Lectt. lib. III. Cap. 8.** *behauptet,* **Verres** *sei nicht Zuname, sondern eigentlicher Name gewesen und folglich habe dieser* **Roemer** *den Namen* **Cornelius** *nicht führen können, so beweisen die Stellen, auf welche jener Gelehrte diese Behauptung zu*

*gründen sucht, in dieser Hinsicht gar nichts. Denn die eine Stelle in der Anklage Buch 2. Cap. 77. §. 180. cur servos societatis, qui tabulas confecerit, semper in Verruci nomine certo in loco mendosus esset., passt in so fern nicht hierher, da Cicero blos daselbst den Namen Verrucius im Allgemeinen durch Verruci nomen bezeichnet, wobei es immer cognomen sein könnte, da hier gar kein Gegensatz zwischen Namen und Zunamen gemacht werden soll, sondern blos einfach der Name Verrucius erwähnt und in solchen Fällen nomen von Vor- Zu- und Beinamen gebraucht wird. Eine ähnliche Bewandtnis hat es mit der anderen Stelle. Denn wenn in der Anklage Buch 4. Cap. 25. §. 57. gesagt wird: Ridiculum est me nunc de Verre dicere, cum de Pisone Frugi dixerim. — Nimirum ut hic nomen suum comprobavit, sic ille cognomen., so war der Name Verres immer mehr eigentlicher Name, als der Name Frugi, da ja L. Piso auch vollständig L. Calpurnius Piso hiess, wo Piso schon so gut, wie bei C. Cornelius Verres der letzte Name, eigentlich Zuname war, und dennoch noch Frugi folgte, als der durch eine zufällige Eigenschaft gefundene Zuname. Aus diesem Gesichtspuncte konnte Cicero wohl an jener Stelle recht gut den Satz hinstellen: ut hic nomen suum comprobavit, sic ille cognomen., woraus man nicht folgern darf, dass Verres nicht der dritte Name seines Gegners gewesen sei. Wenn man sodann aber auch mit I. W. Sluiter a. a. O. S. 1. der Ansicht ist, dass C. Verres aus einer plebeiischen Familie gewesen, da in der Anklage Buch 1. Cap. 13. §. 35. die Worte: Est enim obscurum et eius modi factum eius, ut possit aliquis suspicari, C. Verrem, quod ferre novos homines non potuerit, ad nobilitatem, hoc est, ad suos, transisse, nihil fecisse propter pecuniam., eher das Gegentheil besagen, als was man aus ihnen hat schliessen wollen, so hat er bereits selbst zugegeben, dass es auch nicht patricische Cornelier gegeben habe, wie aus Cicero Von den Gesetzen Buch 2. Cap. 22. §. 57. Sulla primus e patriciis Corneliis igni voluit cremari., deutlich hervorgeht. Ueber Verres' Erziehung und früheres*

*Leben ist uns nichts weiter aufbewahrt worden und wir wissen nur, dass er im Jahre 670. Varr. unter dem zweiten Consulate des Cn. Papirius Carbo zum Quaestor ernannt ward, und dass ihm durch's Loos die Quaestur unter Carbo für das folgende Jahr und zwar in der Provinz Gallien zufiel. Er reisete zum Heere des Carbo ab, verliess aber seinen Posten, als Sulla nach Italien zurückkam und schloss sich dessen Partei an, man vergleiche die Anklage Buch 1. Cap. 13. §. 54. Im Jahre 674. begleitete er Cn. Cornelius Dolabella in seine Provinz Cilicien als Legat und nach dem Tode des C. Malleolus, des Quaestors des Cn. Dolabellla, ward er von Dolabella zum Proquaestor angenommen und übernahm noch die Vormundschaft des jungen Malleolus ebendas. Cap. 36. §. 81. Im Jahre 680. Varr. ward er zum Praetor ernannt und ihm fiel durch's Loos eine städtische Praetur und zwar das Richteramt zu (iuris dictio urbana), ebendas. Cap. 40. §. 104. Im Jahre C81. erhielt er die Provinz Sicilien durch's Loos. Diese Provinz verwaltete er drei Jahre, da theils der Tod des Q. Arrius, der zu seinem Nachfolger bestimmt, aber gegen Crixus und Spartacus verwendet worden war, man vergleiche Livius im Auszuge 96., theils andere Umstände seine Ablösung verhindert hatten, vergl. den Gronovschen Scholiasten zur Rede gegen Q. Caecilius S. 382, 16. Orell.*

*Dass C. Verres in allen diesen Staatsämtern nicht tadellos geblieben war, ist sehr wahrscheinlich, zumal viele Missbräuche der Gewalt durch die Länge der Zeit fast allgemein angenommen worden waren, und es belegt auch Cicero in's Besondere, den man aber, wenn er nicht vollgiltige Beweise aufzeigt, als Ankläger, wie natürlich, mit misstrauischem Auge zu betrachten hat, die schändliche und ruchlose Handlungsweise desselben hinlänglich. Den sichersten Beweis seiner Schuld liefert aber der Umstand, dass er und sein Vertheidiger Q. Hortensius bei dem Wege, welchen Cicero, wie wir oben gezeigt, eingeschlagen hatte, selbst an ihrer Sache verzweifelten und dass Verres in freiwillige Verbannung sich begab, noch ehe seine Verurtheilung ausgesprochen worden war, man vergleiche den falschen Asconius*

*S. 126, 8. Es scheint aber, dass er später wieder zurückgekehrt gewesen sei, da Plinius in seiner Encyclopaedie (histor. natur.) Buch 34. Cap. 3., wenn auch unverbürgt (cum tradatur), erzählt, dass er nur deshalb zugleich mit Cicero von Antonius geächtet worden sei, weil er diesem Gefässe von Korinthischem Erze nicht abzutreten geneigt gewesen sei, um eine andere Legende nicht zu erwähnen, deren Lactantius Buch 2. Cap. 4. §. 74. gedenkt, dass er, ehe er, von Antonius geächtet, umkam, noch das grausame Ende seines dereinstigen Anklägers Cicero vernommen gehabt habe. Dies sind die Hauptdata aus Verres' Leben. Zu dem Einzelnen wird zu seiner Zeit das Nöthige bemerkt werden. Hier müssen wir es noch besonders hervorheben, was wir bereits beim Inhalte S. 30. angedeutet haben, dass diese Rede blos die Einleitung zu der eigentlichen Verhandlung enthält, dass sie also mit Fleisse allgemeiner gehalten ist und nur am Schlusse den eigentlichen Anklagepunct angibt, der sodann in der ferneren Verhandlung belegt werden sollte.*

*Cap. 1. §. 2. Nunc in ipso discrimine ordinis iudiciorumque vestrorum etc. Man muss sich hierbei erinnern, dass dies gerade das für die Senatorengerichte verhängnisvolle Jahr war, in welchem Cn. Pompeius dem Gesetzesvorschlage des L. Aurelius Cotta, der den getheilten Gerichtsstand einzuführen beabsichtigte, als Consul Gesetzeskraft verschaffte. Darauf bezieht sich im Folgenden auch: qui contionibus et legibus hanc invidiam senatus inflammare conentur. Denn in Volksversammlungen, die man gegen die Senatorengerichte gehalten hatte, war der Senat als Gerichtsstand hart angegriffen worden, wobei man sich, wenn hier Cicero auch blos allgemeiner spricht, wohl mit den alten Auslegern an L. Quinctius erinnern kann, dessen Hass gegen die Senatorengerichte und dessen Thätigkeit sie zu stürzen Cicero in der Rede Für A. Cluentius Cap. 28. §. 77. hinlänglich bezeichnet hat. Auf den Praetor L. Aurelius Cotta, der mit jenem Gesetzesanschlage umging, spielt Cicero noch an in der Anklage Buch 3. Cap. 96. §. 223. Quod si ita est, quid possumus contra illum praetorem dicere,*

*qui cotidie templum tenet, qui rem publicam sistere negat posse, nisi ad equestrem ordinem iudicia referantur?* und aus Buch 5. Cap. 69. §. 178. erfahren wir, dass erst nach der ersten Verhandlung gegen C. Verres der Praetor seinen Gesetzesvorschlag veröffentlichte (*promulgavit*).

§. 3. *depeculatorem aerari.* Als solchen sucht Cicero in der Anklage Buch 1. Cap. 13. Verres als Quaestor des Consul Carbo darzustellen, so wie auch die übrigen dem Verres ertheilten Praedicate später noch ausführlicher belegt werden. Wir machen nur noch auf den Ausdruck: *praedonem iuris urbani,* wobei man an den Praetor urbanus schon durch die Aehnlichkeit mit *praedonem iuris urbani* im Wortklange erinnert werden soll, aufmerksam.

Cap. 2. §. 3. *cum multae mihi a C. Verre insidiae terra marique factae sunt etc.* Wenn Cicero hier von vielen Nachstellungen, welche ihm von C. Verres gemacht worden seien, spricht, so stellt er diese Nachstellungen selbst anderwärts etwas mehr in den Hintergrund, wie in der Anklage Buch 2. Cap. 40. §. 99. *Etenim si posset reus absente accusatore condemnari, non ego a Vibone Veliam parvolo navigio inter fugitivorum ac praedonum ac tua tela venissem: quo tempore omnis illa mea festinatio fuit cum periculo capitis ob eam caussam, ne tu ex reis eximerere, si ego ad diem non adfuissem.*, und wenn ihm auch der falsche Asconius S. 125, 5., der Cicero's Worte wie Garatoni mit Recht bemerkt, nicht einmal ganz richtig fasste, dies Alles nachschreibt, so war wohl diese ganze Wendung nichts Anderes als einer der vielen Kunstgriffe, deren sich die alten Redner zu bedienen pflegten, um die Persönlichkeit ihres Gegners herabzusetzen.

§. 6. *invenit iste, qui sibi in Achaiam biduo breviorem diem postularet etc.* Es bezieht sich dies auf die bereits erwähnte Anklage eines anderen Senators, welche man zu Gunsten des Verres veranstaltet hatte, um dadurch seine Anklage in's nächste Jahr zu spielen. Da die alten Ausleger verschiedene Namen sowohl für Ankläger als

*Beklagten nennen, so schweigen wir lieber ganz hierüber und bemerken blos, dass der, welcher den kürzeren Termin verlangt hatte, bei dem gewöhnlichen Gerichtsgange, wovon wir in der Rede Für T. Annius Milo Cap. 6. §. 14. Band 1. S. 521. das Gegentheil gesehen haben, natürlich zuerst an die Reihe kam.*

*Cap. 3. §. 10. quod populus in reiectione iudicum iudicavit etc. Verres hatte, wie der falsche Asconius bemerkt, bei der gewöhnlichen Verwerfung aus der Zahl der Richter die ehrenwerthesten und biedersten verworfen, ein Umstand, wodurch er die Absicht zu erkennen gab, dass er nicht durch die Darlegung seiner Unschuld, sondern durch Bestechung der so gebliebenen Richter seine Freisprechung bewirken wollte. Denn erst als eines Theils das Loos, anderen Theils die Verwerfung seiner Zahl von Richtern von Seiten des Anklägers die schlechteren Subjecte ausgeschieden hatte, fing er, wie Cicero unten Cap. 6. §. 16. uns will glauben machen, an jene seine Absicht aufzugeben.*

*Cap. IV. §. 11. Cuius ut adulescentiae maculas ignominiasque praeteream etc. Ein harter Uebergang für Verres. Es ist nicht ferner nöthig die Leser daran zu erinnern, dass hier überall der Ankläger spricht. Denn die Uebertreibung gibt sich nach Cicero's eig'nen Angaben in den späteren Reden von selbst kund.*

*cui ille legatus et pro quaestore fuisset. Mit Recht hat bereits Garatoni bemerkt, dass es hier legatus et pro quaestore, gerade wie unten in der Anklage Buch 1. Cap. 15. §. 41. cui legatus, cui pro quaestore fuerat., heisse, weil Verres Anfangs blos Legatus, sodann aber Proquaestor des Cn. Dolabella gewesen sei. Stände, wie es anderwärts heisst, legatus pro quaestore fuisset, so hätte man blos an den letzten Zeitabschnitt zu denken, wo Verres Proquaestor war, was aber Cicero's Wille nicht sein kann, da er jedwede öffentliche Thätigkeit des Verres hier schildern will. Im Gegensatze zu den von Creuzer roem. Antiq. S. 278 fgg. niedergelegten Erörterungen möchten wir aber annehmen, dass nur der Proquaestor oder Legatus pro quaestore genannt worden sei, der bereits die Quaestur verwaltet gehabt;*

*einen solchen Staatsmann konnte man ohne vorhergegangene Wahl durch's Volk, wenn es an einem eigentlichen Quaestor fehlte, annehmen, und häufig waren es Männer, die bereits die höchsten Staatsämter verwaltet hatten, deren Dienste man auf diese Weise aus besonderen Rücksichten für sich und den Staat in Anspruch nahm. Ein solcher Proquaestor konnte dann eben so gut, wie der eigentliche Quaestor auch mit der Macht des Praetors oder Consuls in der Provinz bekleidet werden und wie jener dann quaestor pro praetore hiess, so wurde dieser proquaestor pro praetore genannt, wie P. Lentulus Spinther bei Cicero Vermischte Briefe Buch 12. Br. 15. in der Ueberschrift heisst: P. L. P. F. Proquaest. propr. Man vergleiche Creuzer a. a. O. S. 279.*

*non solum deseruit, sed etiam oppugnavit et prodidit. Cn. Dolabella, dessen Proquaestor Verres gewesen war, ward von M. Aemilius Scaurus, dem Sohne des Princeps senatus, wegen Erpressungen angeklagt und verurtheilt, man vergleiche Asconius zu Cicero Für M. Scaurus S. 26. Bait. und Orell. und Verres nahm als Zeuge gegen ihn Theil. Freilich war Verres, wie der Gronov'sche Scholiast S. 290, 22. Orell. angibt, von Scaurus, der ihm seine eig'nen Vergehungen, welche er sorgfältig aufgezeichnet hatte, vorlegte, dazu genöthigt worden, Cn. Dolabella aufzugeben, um sich selbst zu retten, was allerdings schlimm genug war, aber von Cicero hier deshalb nicht berücksichtiget wird, damit Verres desto grausamer in dem Verhältnisse zu Cn. Dolabella erscheine, wenn er ihn ohne Noth seinem Ankläger aufopferte.*

*Cap. 5. §. 14. quibus liberos coniugesque suas etc. Man hat hier bei liberi blos an Töchter zu denken, wie es in der Rede Ueber Cn. Pompeius' Oberbefehl Cap. 12. §. 33. heisst: Ex Miseno autem eius ipsius liberos, qui cum praedonibus antea ibi bellum gesserat, a praedonibus esse sublatos., in übertreibender Aeusserung, wo man genau genommen nur eine Tochter des M. Antonius (man vergleiche Plutarch im Pompeius Cap. 24.) zu verstehen hat. Wir bemerken dies deshalb, weil man auch in einer anderen Stelle mit*

*gleichem Unrechte einen Vorwurf der Knabenliebe gegen C. Verres hat finden wollen, wovon aber in Cicero's Anklage nirgends eine Spur zu finden ist.*

*Ca. 6. §. 15. proponit inania mihi nobilitatis, hoc est, hominum adrogantium nomina etc. Wenn hier der falsche Asconius auf Curio, die drei Meteller, Hortensius und Scipio verweiset, so erwähnt dagegen der Gronov'sche Scholiast ausser den beiden letzten nur noch Sisenna. Man überzeugt sich leicht, dass diesen Alten keine anderen Quellen zu Gebote standen, als diese Reden selbst; und Cicero wollte gewiss selbst nicht so genau diese einzelnen Personen verstanden wissen, ob er gleich ohngefähr diese Männer vor Augen haben mochte.*

*§. 16. redemptio est huius iudici facta grandi pecunia. Dies heisst, wie wir zu sprechen pflegen: Es wurde ein Contract über die Bestechung dieses Gerichtes mit dritten Personen abgeschlossen, wobei man noch gar nichts mit den Richtern zu thun hatte. So heisst es in der Rede gegen L. Piso Cap. 36. §. 87. Quid ego rerum capitalium quaestiones, reorum pactiones, redemptiones, acerbissumas damnationes, lubidinosissumas liberationes proferam? Denn so wie der, welcher ein Gebäude aufzuführen in Contract nimmt, so hiess auch derjenige, welcher ein Gericht zu bestechen übernahm redemptor. Freilich konnte man einen Rechtsfall auch im guten Sinne auf eig'ne Gefahr übernehmen (redimere), allein dies gehört nicht hierher. Darnach hat man nun auch die folgenden Worte: ea mansit in condicione atque pacto etc. zu fassen. Jene eingegangene Zusage (condicio, so von condicere, obgleich mit veränderter Quantität, wie auch in maledicus, im eigentlichen Sinne des Wortes) blieb schwebend und das Ausgemachte (pactum), d. h. die ausgemachte Entschädigung für den Redemptor, blieb ebenfalls dieselbe. Dahin zielt nun auch der letzte Ausdruck conductio, der hier synonym mit redemptio erscheint, obgleich conductio und redemptio eigentlich eben so verschieden sind, wie locare und vendere; denn die conductio geschah mehr auf Zeit, die redemptio für das ganze Verhältnis. Doch erscheinen diese Wörter bisweilen*

*mit etwas verschiedener Fassung des Gedankens, wie hier, so auch anderwärts in einem und demselben Verhältnisse gebraucht, wie Cicero Ueber die Weissagung Buch 2. Cap. 21. §. 47. Redemptor, qui columnam illam de Cotta et Torquato conduxerat faciendam. Man vergleiche W. Rein Roemisches Privatrecht S. 334.*

*§. 17. Libelli nominum vestrorum consilique huius in manibus erant omnium. Der Gronov'sche Scholiast berichtet, was gar nicht unwahrscheinlich ist, dass Cicero geflissentlich mehrere Verzeichnisse der nach der Verwerfung gebliebenen Richter, die nur in das Album des Praetors eingetragen wurden, habe anfertigen und vertheilen lassen, damit der Praetor nicht etwa unter der Hand, was wohl sonst vorkam, zu Gunsten der anderen Partei andere Personen habe können eintragen lassen. Dass sich die folgenden Worte: nulla nota, nullus color, nullae sordes videbantur his sententiis adlini posse, auf die Art und Weise beziehen, wie Hortensius einst die bestochenen Richter hatte controlliren lassen, bedarf kaum der Andeutung.*

*Cap. 7. §. 18. Fit obviam casu ei multitudini C. Curio. Mit Recht bemerkt Zumpt, dass dies jener vergessliche Alte gewesen sei, dessen Eigenheiten als Redner Cicero im Brutus Cap. 59 fgg. schildere. Er war Consul im Jahre der Stadt 678., sodann als Proconsul in Macedonien und starb 701. Ausser Ellendt Prolegom. zu Cicero's Brutus S. 98 fgg. vergleiche man jetzt noch Meyer's Fragmenta oratorum Roman. S. 165. Es war dieser C. Scribonius Curio der mittelste der drei Redner aus ein und derselben Familie, bei Meyer der Grossvater S. 133. 165. und 219. Mit Recht nennt unseren Curio der Pseudoasconius also den Vater.*

*§. 19. Vidit ad ipsum fornicem Fabianum in turba Verrem. Dass am Fabischen Triumphbogen, über welchen man noch Garatoni und Zumpt zu d. St. und Spalding zu Quinctilian Buch 6. Cap. 3. §. 67. Bd. 2. S. 577. vergleiche, da er die heilige Strasse (Via sacra) nach dem roemischen Markte (Forum Romanum) zu begränzte, der Menschenverkehr sehr gross*

*war, ersehen wir auch aus der Rede* **Für Cn. Plancius** *Cap. 7. §. 17.*

*Cap. 8. §. 21.* **illis ipsis diebus, cum praetores designati sortirentur.** *Der* falsche **Asconius** *bemerkt, dass am 27. Julius (zu* **Cicero's** *Zeit* **Quinctilis**) *die consularischen Wahlversammlungen Statt gefunden und da diese Rede am 4ten August gehalten wurde, so habe also die Loosung der Praetoren, um ihre künftige Amtsthätigkeit nur vor Kurzem Statt gehabt, wodurch seine Lesart:* **His diebus paucis, cum praetores etc.**, *allerdings sehr wahrscheinlich wird.*

*§. 22.* **Fiscos compluris cum pecunia Siciliensi etc.** **Fiscus** *war ein grösseres geflochtenes Gefäss zur Aufbewahrung von Geld, dergleichen natürlich der grossen* **roemischen** *Staatscasse, dem Aerarium, hauptsächlich zum Gebrauche dienten, wie z. B. in der* **Anklage** *Buch 3. Cap. 85. §. 197. es heisst:* **Quaternos HS., quos mihi senatus decrevit et ex aerario dedit, ego habebo et in cistam transferam de fisco.**, *und vorher Cap. 79. §. 183.* **viator aut Venerius, qui fiscum tulit.**, *zu welcher Stelle* **A. Mai** *in den* **Classic. auctor. e Vatic. codd. editor.** *Tom. II. S. 488. bemerkt, dass sich im* **Museo Vaticano** *ein solcher angefüllter* **Fiscus** *in Stein gehauen befinde nebst einem Gefässe zum Herauslangen der Münzen mit der Aufschrift:* VIATOR AD AERARIUM. *Erst später erhielt das Wort* **Fiscus** *die Bedeutung, welche es jetzt noch hat, wornach es die öffentliche Staatscasse, das* **Aerarium**, *im Allgemeinen bezeichnete. — Rücksichtlich der verschiednen Gefässe zur Aufbewahrung von Geld und ihrer Benennungen verweisen wir übrigens mit* **Garatoni** *auf* **Isidorus Origin.** *lib. XX. Cap. 9. S. 626 fg. Lindem. — Wenn hier noch gesagt wird, dass die Gefässe mit* **Sicilischem** *Gelde angefüllt gewesen seien, so soll dadurch auf* **Verres** *der Verdacht geworfen werden, dass er das in* **Sicilien** *erpresste Geld jetzt angewendet habe, um seinen gerichtlichen Gegner von der Aedilität zu verdrängen und zu mehrerer Beglaubigung wird auch noch ein gewisser* **Q. Verres** *als Vertheiler jenes Geldes bezeichnet. Mit Recht bemerkt aber bereits der* **falsche Asconius**, *dass an der*

*Sache selbst wohl nicht viel Wahres gewesen sei und dass Cicero auch hier nur sehr geschickt die Rolle des Anklägers spiele. Sehr gewandt zeigt unser Redner sich auch §. 23., wo er die Sache so darzustellen weiss, als habe Verres nicht nur seine Wahl zur Praetur, wie auch in der Anklage Buch 4. Cap. 20. §. 45. von des Verres Praetur gesagt wird: quod HS ccc milia divisoribus, ut praetor renuntiarere, dedisti., erkauft gehabt, sondern auch noch die Wahlen des Q. Hortensius zum Consul und des M. Metellus zum Praetor durch Aufwendung seiner erpressten Summen unterstützt, wovon man nun glauben mag, was man zu glauben Lust hat.*

*Cap. 9. §. 26. dedit enim praerogativam suae voluntatis eius modi, ut isti pro praerogativis iam reddidisse videatur. Um zu zeigen, dass auch der ernannte Consul Q. Metellus zu Gunsten des Verres handeln werde, gibt Cicero zu erkennen, dass er schon eine Andeutung davon dadurch gegeben, dass er die Sicilier zu Gunsten des Verres bearbeitet habe, und macht durch die oben gesetzten Worte den Uebergang dazu, die also aufzufassen sind. Die Tribus, welche, bestimmt durch's Loos, zuerst aufgefordert ward, ihre Stimmen abzugeben über die Wahlbewerber, hiess tribus praerogativa, d. h. quae prima rogatur, und die aus ihr sich ergebenden Centurien hiessen dann eben so centuriae praerogativae, wie in der Rede Für Cn. Plancius Cap. 20. §. 49. una centuria praerogativa etc. Festus S. 214. Lindem. praerogativae centuriae dicuntur, ut docet Varro Rerum humanarum libro VI. etc. und so steht ganz richtig auch Livius Buch 10. Cap. 22. Nemini dubium erat quin Q. Fabius omnium consensu destinaretur: eumque et praerogativae et primo vocatae omnes centuriae consulem dicebant. Die später zur Abstimmung aufgeforderten Centurien hiessen dagegen iure vocatae. Da nun die Abstimmung sich meistentheils nach den ersten Centurien, die in der Regel die allgemeine Meinung äusserten, richtete, so suchte man gewöhnlich durch erlaubte oder unerlaubte Mittel, diese Centurien zu gewinnen, so wie überhaupt der Ausdruck die*

43 *

*Bedeutung der guten Vorbedeutung für die Zukunft annahm, wie M. Cato an Cicero schreibt in den Vermischten Briefen Buch 15. Br. 5. Quod si triumphi praerogativam putas supplicationem etc., womit man vergleiche Für Cn. Plancius Cap. 20. §. 49. cuius in honore non unius tribus pars, sed comitia tota comitiis fuerint praerogativa. In Rücksicht auf diese doppelte Bedeutung sagt nun hier Cicero von Q. Metellus: dedit enim praerogativam suae voluntatis eius modi, ut isti pro praerogativis iam reddidisse videatur. Er gab einen solchen Vorschmack (praerogativam) seiner Gesinnung, dass er dem Verres schon für die erkauften Volksabtheilungen, die ihn zuerst zum Consul erklärten (pro praerogativis), seinen Dank abgetragen zu haben scheint.*

*Cap. 10. §. 29. te non fato, ut ceteros ex vestra familia, sed opera sua consulem factum. Wenn der falsche Asconius zu diesen Worten bemerkt, dass Cicero hier auf einen Vers des Naevius anspiele, welchen dieser auf die Meteller gemacht habe:*

*Fato Metelli Romae fiunt consules,*

*wogegen Metellus, der damalige Consul, geantwortet haben soll:*

*Dabunt malum Metelli Naevio poetae.,*

*wie auch Terentianus Maurus De metris p. 2439. Putsch. Marius Victorinus p. 2587. Putsch. und Atilius Fortunatianus p. 2680. Putsch. erzählen, so haben bereits Zumpt zu dieser Stelle und A. Krause Geschichte der Roem. Litteratur. 1. Abschn. S. 131 fg. darauf aufmerksam gemacht, dass wohl schwerlich dieser Vers dem bekannten Sänger des Punischen Krieges, Cn. Naevius, angehöre, und dass man diesen im Munde des Volkes getragenen Vers, auf welchen allerdings hier Cicero anzuspielen scheine, wohl nur deshalb gerade diesem Dichter beigelegt habe, weil nach Gellius' Att. Nächten Buch 4. Cap. 3. und Eusebius in dem Chronicon zu Olymp. 144. Cn. Naevius mit Q. Metellus, dem Consul des Jahres 548. Varr., in Feindschaft gelebt haben und durch diesen so wie*

*durch andere Vornehme aus Italien entfernt worden sein soll. Denn zu Naevius' Zeit sei die Familie der Meteller erst in zwei Mitgliedern zur höchsten Staatswürde gelangt gewesen und habe also noch nicht zu jener Aeusserung berechtiget, was erst später der Fall gewesen wäre.*

*Iudex est M. Caesonius, collega nostri accusatoris. Nämlich weil er zugleich mit Cicero zum Aedilen für's folgende Jahr gewählt war. Was das Iunische Gericht anlangt, so war offenbar C. Iunius, der Vorstand des Untersuchungsgerichtes, was A. Cluentius gegen seinen Stiefvater Oppianicus eingeleitet hatte, durch Geld von Cluentius gewonnen gewesen — man vergleiche die Rede Für A. Cluentius und das in der Einleitung Bd. 1. S. 219 fg. und zu den einzelnen Stellen von uns Bemerkte — und M. Caesonius hatte damals, wie Cicero sagt, diese Schandthat aufgedeckt und sich als rechtschaffenen Richter bewiesen.*

*hunc iudicem ex Kalendis Ianuariis non habebimus. Am ersten Tage des Monates Januar pflegten nämlich in der jetzigen Zeit nicht nur die Consuln, vergleiche Abrami zu der zweiten Philippischen Rede Cap. 32. und Creuzer's Abriss der roem. Antiq. S. 186 fg., sondern auch die Praetoren und Aedilen ihr Amt anzutreten und deshalb schied also M. Caesonius an diesem Tage aus dem Richterconseil aus, weil Niemand, der ein Staatsamt verwaltete, zugleich Richter sein konnte.*

*§. 30. Q. Manlium et Q. Cornificium —, quod tribuni plebis tum erunt, iudices non habebimus. Es scheint fast, als sei der Tag, an welchem die Volkstribunen ihr Amt antraten, nicht so ganz bestimmt gewesen, weil Cicero nicht den bestimmten Tag angibt, doch geschah es noch vor dem Antritte der Consuln, wie aus Cicero's zweiter Rede Ueber das Ackergesetz Cap. 6. §. 13. Ineunt tandem magistratus tribuni plebis. und später: Aliquando tandem me designato (consule) lex in publicum proponitur., wornach sie ihr Amt schon vor der Ernennung der Consuln angetreten hatten, hervorgeht und vielleicht, wie in dem Falle bei Livius Buch 39. Cap. 52. Hic Naevius tribunus plebis iniit*

*magistratum Ap. Claudio M. Sempronio consulibus ante diem quartum Idus Decembres.*, am 10ten December, was auch bei *Adam* Roem. Alterth. Bd. 1. S. 196. 4te Aufl. aus der Stelle des *Livius* vermuthet wird und gewissermaassen durch *Cicero* Für P. *Sestius* Cap. 28. bestätiget erscheint. Dass die Volkstribunen an den Nonen des Decembers (am 4ten Dec.) ihr Amt angetreten habe, sagt zwar der *falsche Asconius* unten zu den Worten: *P. Sulpicius — magistratum ineat oportet Nonis Decembribus.*, allein er ist offenbar im Irrthume, da dieser P. *Sulpicius* offenbar nicht zum Volkstribunen gewählt war, sonst hätte er müssen mit Q. *Manlius* und Q. *Cornificius* in eine Reihe gestellt werden. Darnach, so wie nach dem Obigen möchten *Creuzer's* Angaben S. 215. zu berichtigen sein, der den 4. und 10. December nach *Livius* Buch 39. Cap. 52. und dem *falschen Asconius* z. d. St. annimmt. In Bezug' auf P. *Sulpicius* sind wir geneigt mit dem *Gronov'schen* Scholiasten, der aber hierbei auch nicht sehr zuverlässig ist, anzunehmen, dass er zum Quaestor gewählt gewesen sei und als solcher an den Nonen des Decembers habe sein Amt antreten müssen. Ueber die Soldatentribunen kann hinwieder kein Zweifel sein, da *Cicero* hier ausdrücklich: *ex Kalendis Ianuariis non iudicabunt*, ihnen den ersten Januar zum Amtsantritte anweiset.

*L. Cassius ex familia — ad iudicandum severissuma.* Es ist dieser L. *Cassius* vielleicht derselbe, welcher in der Rede Für A. *Cluentius* Cap. 38. §. 107. mit als Richter erscheint. Wenn hier *Cicero* noch hinzufügt, dass er aus einer *familia ad iudicandum severissuma* sei, so spielt er auf den bekannten strengen Richter L. *Cassius* an, worüber man die Rede Für *Sex. Roscius* Cap. 30. §. 84. Für T. *Annius* Cap. 12. §. 32. Band 1. S. 527. vergleiche.

§. 31. *Decem dies sunt ante ludos votivos, quos Cn. Pompeius facturus est.* Also am 16ten August begannen diese Spiele, welche der *falsche Asconius* auf die Spiele, welche *Pompeius* für die Besiegung des *Sertorius* gelobt hatte, bezieht, von denen aber der andere Scholiast weit unbestimmter spricht.

*deinde continuo Romani consequentur.* Es sind dies die grossen Spiele auf dem Circus Maxumus. Sie wurden vom ersten bis zum neunzehnten September gefeiert, weshalb Zumpt auf Orelli's Inscriptiones Latin. Band 2. S. 398. verweiset, der auch bemerklich macht, dass so die Summe von fünf und dreissig Tagen heraus komme, die Cicero nun seinem Zwecke gemäss durch *prope quadraginta* bezeichnet.

*deinde se ducturos — ad ludos Victoriae.* Diese Spiele ordnete Sulla an, als er die letzten seiner Feinde, die Samniter überwunden hatte, man vergleiche Velleius Paterculus Buch 2. Cap. 27. Asconius zu Cicero's Rede in toga candida S. 94, 12. Orell. Sie begannen am 27ten October, siehe Orelli's Inscript. Band 2, S. 400. und W. Drumann's Geschichte Rom's Band 2. S. 468.

*cum his plebeios esse coniunctos.* Diese begannen am 4ten November und währten bis zum 17ten, siehe Orelli's Inscript. Band 2. S. 402 und 403.

§. 32. *malo enim iurato suam, quam iniurato aliorum tabellas committere.* Er sagt, ich will lieber M. Metellus zum Richter haben, wo er einen Eid leisten muss und nur über seine einzige Stimme verfügen kann, als ihm als Praetor die Leitung des ganzen Gerichtes überlassen, wo er über die Stimmen der Anderen frei gebieten kann, ohne dass er einen Eid abzulegen braucht. Der Praetor nämlich war von dem Richtereide frei, wie man schon aus dieser Stelle sieht, nicht aber der an Praetor's Statt richtende Untersuchungsrichter, *quaesitor* oder *iudex quaestionis*. Man vergleiche die Rede Für A. Cluentius Cap. 33. §. 91. und unsere Erläuterungen Band 1. S. 621.

Cap. 11. §. 33. *ex istius tempore et caussa malitiose.* Ueber die juristische Geltung des Ausdruckes *malitiose* sehe man Band 1. S. 467 fg. Hier sagt Cicero, durch die Böswilligkeit in Benutzung des Rechtes werde er gezwungen, so zu verfahren, deshalb sei die Handlungsweise seiner Gegner listig, allein sein Verfahren blos Nothwehr, ein Verfahren, wornach er eine längere Verhandlung freiwillig aufgab, und nur mit seinen Beweismitteln kämpfte,

§. 23. *tabulis, testibus, privatis publicisque litteris auctoritatibusque, wozu wir nur wegen des Ausdruckes auctoritates bemerken, das dies, wie Cap. 3. §. 7., Beglaubigungen von Privatpersonen und öffentlichen Körperschaften seien, die nicht directe Zeugnisse abgeben, sondern nur moralisch die eine oder die andere Person, das eine oder andere Factum unterstützen sollten und deshalb auctoritates, d. h. Bestätigungen, Vollgiltigmachungen hiessen, weil sie nur in Relation zu etwas Anderem, wie die auctoritas senatus zu dem Volksschlusse, die auctoritas des curator zu der Handlung des Weibes u. s. w., standen.*

§. 24. *mea, ut ante primos ludos comperendinem. Comperendinare, eigentlich etwas auf den dritten Tag (perendie) verschieben, war die gerichtliche Handlung, durch welche der Richter die Parteien zum zweiten Male auf den dritten Tag vorbeschied, wie es bei Festus S. 137. Lindem. heisst: Res comperendinata significat iudicium in tertium diem constitutum, vergleiche dazu S. 232. und Gellius' Att. Nächte Buch 14. Cap. 2. §. 7. Cicero im Brutus Cap. 22. §. 87. Unum quasi comperendinatus medium diem fuisse etc., wo der gerichtliche Ausdruck durch quasi entschuldiget wird. Vorzüglich ist aber in Bezug auf das öffentliche Gericht über Erpressungen im Staatsamte (de pecuniis repetundis) zu erwähnen, dass seit der Lex Servilia Glauciae vom Jahre 648, es gesetzlich bestimmt war, dass bei jenem Gerichte eine zweite Verhandlung auf den dritten Tag angesetzt werde, man sehe Cicero's Anklage Buch 1. Cap. 9. §. 26. Glaucia primus tulit ut comperendinaretur reus: antea vel iudicari primo poterat vel amplius pronuntiari., bei welcher zweiten Verhandlung der Beklagte zuerst sprach und sodann der Ankläger antwortete. Vergleiche Pseudoasconius zu der Anklage Buch 1. Cap. 9. §. 26. §. 163, 22. Orell. Dieses comperendinare ist also ganz verschieden von dem amplius pronuntiare. Denn es lag ganz in der Willkür des Richters, wenn er weiter unterrichtet sein wollte, dieses AMPLIUS auszusprechen, und er konnte dies thun, so oft er wollte; die comperendinatio dagegen musste gesetzlich bei jenem*

*Gerichte Statt finden, auch wenn dem Richter schon Alles klar war, war aber auch nur einmal möglich. Diese* Comperendinatio *ging aus der* Lex Servilia Glauciae *in die* Lex Cornelia de repetundis *(vom Jahre 673.) über, man vergleiche* Klenze Proleg. *zur* Lex Servilia *S. X sq. und hatte also auch jetzt Statt. Vorher aber und namentlich nach der* Lex Acilia *war die* Comperendinatio *nicht gesetzlich bestimmt, man sehe den falschen* Asconius *zu der* Anklage *Buch 1. Cap. 9. §. 26. und zu dieser Rede Cap. 17. §. 51., die aber offenbar zu Gunsten des Beklagten eingeführt ward. Wenn man aber über die* Comperendinatio *noch angegeben hat, nicht nur* Adam *in den* Roemischen Alterthümern *Band 1. S. 341., sondern auch bei dem* falschen Asconius *S. 164, 7 Orell., dass sie von den beiden Parteien ausgegangen sei, so ging gleichwohl ihre Anordnung von dem Richter aus und der Ausdruck:* ut ante primos ludos comperendinem, *will nur sagen: Ich werde auf die Comperendinatio antragen, wie hier der* falsche Asconius *S. 144, 16. Orell. richtig erklärt:* Ante primos ludos comperendinem: id est, me et te dixisse profitens comperendinationis iudicibus faciam potestatem., *nach derselben Analogie, wie man vom Ankläger auch* condemnare, *auf Verurtheilung antragen und sie durchsetzen, sagte. Wenn endlich* W. Rein *in seinem* Roemischen Privatrechte *S. 460. bemerkt, dass die* Comperendinatio *ursprünglich wohl auf den dritten Tag bestimmt gefallen sei, wie aus* Cicero's Brutus *Cap. 22. §. 87. und dem* falschen Asconius *S. 164. hervorgehe, später aber wohl auch einen längeren Zeitraum umfasst habe, worüber er sich auf* Cicero's Anklage *Buch 1. Cap. 7. §. 20. und Buch 4. Cap. 15. §. 33. beruft, so möchten diese beiden Stellen nichts beweisen, da ja in diesem Falle die Spiele daran Schuld waren, und die Comperendinatio demungeachtet auf den dritten Tag, d. h. auf den dritten Tag, wo man nach jener ersten Verhandlung wieder etwas vor Gericht vornehmen konnte, denn die Tage der Spiele waren ja für das Gericht gar keine Tage, dürfte anberaumt worden sein.*

*Cap. 12. §. 36.* ex eo loco, ex quo me populus

*Romanus — agere de re publica et de hominibus improbis voluit.* Wenn hier Zumpt den curulischen Aedilen zwar in gewissen Fällen das Recht zugesteht, eine Anklage vor ein Volksgericht zu bringen, aber dagegen doch bemerkt, dass Cicero wohl die Gränze seiner Macht überschritten haben würde, hätte er wollen auch den Bestecher des Gerichtes vor das Volksgericht vorladen, so glauben zwar auch wir, dass Cicero den Mund bei seiner Drohung, die ja nur Abschreckung zum Zwecke hat, etwas voll nimmt, können aber jetzt in Bezug' auf die Aedilen, als Criminalbehörde, auf B. G. Niebuhr's Roem. Geschichte Band 3. S. 44 fgg. verweisen, wornach man Cicero's Recht, einen solche Drohung auszusprechen, besser wird ermessen können.

*hoc munus aedilitatis meae.* Wenn man bei diesen Ausdrücken, auch nicht gerade daran zu denken hat, dass Cicero den Verres, wie ein wildes Thier zur Volkserlustigung als ein gewöhnliches munus aedilitatis wolle zum Bessten geben, wie der falsche Asconius die Stelle verstanden wissen will, so ist doch der Ausdruck absichtlich gewählt wegen der gewöhnlichen munera aedilitatis, dass er statt dieser Gunstbezeigungen lieber jenen Dienst dem Staate und Volke erweisen wolle. Ueber die Bedeutung von munera in solchem Zusammenhange vergleiche man unsere Bemerkung zu der Rede Für M. Marcellus Cap. 9. §. 28. Band 1. S. 662.

*moneo, praedico, ante denuntio: qui aut deponere aut recipere etc.* Auch diese Ausdrücke sind die stehenden aus dem roemischen Staats- und Gerichtsleben. Die ersteren Worte moneo, praedico, ante denuntio, stellen eine förmliche gerichtliche Androhung dar, wie sie auch ähnlich im Staatsrechte bei Kriegserklärungen war, man vergleiche Terentius in der Andria Prolog V. 22. und dazu die Scholien bei Donat. Von den folgenden Worten hat auch ein jedes seine förmliche juristische Geltung. Der erste Ausdruck deponere war der stehende Ausdruck von einer Geldniederlegung bei einer dritten, von beiden Theilen anerkannten Person oder auch an einem heiligen Orte, wenn die Sache sich offen führen liess, und geht also auf den, welcher dadurch die gerichtliche Entscheidung erkaufen will.

*Der zweite Ausdruck recipere ist hier nicht etwa das in Empfangnehmen des hinterlegten Geldes, wie Zumpt will, sondern, wie der falsche Asconius schon richtig bemerkt hat, das förmliche Versprechen, eine bestimmte Summe an die Richter abzugeben, falls sie das gewünschte Urtheil fällen, es ist also das, was der Bestecher des Gerichtes zu leisten von seiner Seite auf sich nimmt (recipit) oder ad se, in se recipit, wie es anderwärts heisst. Also gehen diese beiden Ausdrücke auf eine und dieselbe Partei. Die folgenden gehören aber der anderen Partei an aut accipere aut polliceri, wo accipere das Annehmen des durch Hinterlegung von Geld oder durch gemachte Versprechung gethanen Vorschlages bezeichnet, polliceri hingegen, ebenfalls von der anderen Partei, die dem Antrage und der Verheissung des Bestechers gegenüber gemachte Angelobung, das beabsichtigte Urtheil durch ihre Stimmen zu bewerkstelligen, bedeutet. Fasst man so die Worte, so wird nicht nur alles Einzelne klar werden, sondern sich auch noch das Förmliche und Gewichtige der ganzen Androhung genugsam herausstellen. Denn die sequestres, bei denen die Summen hinterlegt wurden, und die interpretes, die die Unterhändler machten, haben wir schon bei anderer Gelegenheit bezeichnet.*

*Cap. 13. §. 37. sed etiam expositis certis rebus agentur. Auch hier hat man den förmlichen Ausdruck agentur, auf alle mögliche Weise hin werden diese Dinge verhandelt und erörtert werden, nicht zu verkennen, welchen Zumpt schon unter Verweisung auf die Rede Gegen Q. Caecilius Cap. 12. §. 39. gehörig in's Licht gesetzt hat.*

*inter decem annos. Cicero nimmt die runde Zahl, obgleich seit jener Einrichtung Sulla's, wornach die Senatorengerichte wieder eingesetzt wurden, bereits eilf Jahre verflossen waren, wie Garatoni zu unserer Stelle gezeigt hat.*

*§. 38. quam ob rem, quom equester ordo iudicaret etc. Ueber das richtige Verständnis dieser ganzen Stelle, welche man bisher einstimmig für verdorben erklärt hat, vergleiche man unsere Vorrede.*

*annos prope quinquaginta continuos.* Hier vermehrt Cicero die Summe wieder zu seinem Zwecke in etwas oder lässt uns wenigstens auf eine grössere schliessen, da höchstens ein Zeitraum von ein und vierzig Jahren herauskommt. Man sehe Garatoni's Bemerkung zu dieser Stelle S. 13 fgg. der Neap. Ausg.

*honeste non posse damnari.* Die bittere Ironie, welche in dem Worte honeste liegt, stellt sich von selbst heraus. In Bezug auf das Beispiel des Q. Calidius verweisen wir auf das Namenverzeichnis, was dem dritten Band beigegeben werden wird. Ueber P. Septumius und sein Gericht vergleiche man die Rede Für A. Cluentius Cap. 41. §. 115. Dieser war wegen gesetzwidriger Gelderpressung angeklagt gewesen; und zu der Hauptanklage noch die gerichtliche Streitschätzung, dass er Geld für den Urtheilsspruch empfangen habe, hinzugefügt worden, man sehe Bd. 1. S. 622 fgg. und jetzt noch W. Rein a. a. O. S. 479. Auch die folgenden Personen scheinen alle dem Iunischen Gerichte anzugehören und vielleicht ist, wie Zumpt vermuthet, der hier genannte M. Atilius der Richter, welchen Cicero in der gedachten Rede blos mit Bulbus bezeichnet, vergleiche Cap. 35. §. 97. Kaum brauchen wir nach den Erläuterungen zu der Rede Für A. Cluentius zu erwähnen, dass hier Cicero, weil es ihm so passend ist, ganz von der in jener Rede aufgestellten Ansicht abweicht, was man ihm auch schon bei Gelegenheit jener Rede zum Vorwurfe gemacht hatte. Man vergleiche unsere Bemerkung zu Cap. 50. §. 138. S. 628. und Quinctilian Buch 2. Cap. 17. §. 21. und das. Spalding Bd. 1. S. 384 fg. Er spricht hier auch wieder zum Vortheile seiner Sache, wenn er sagt: *quod inventi sunt senatores, qui — exirent in reum etc.*, da er hier nur an den einzigen C. Fidiculanius Falcula denken kann, der noch dazu freigesprochen ward, was Cicero für seinen damaligen Zweck in der Rede Für A. Cluentius Cap. 37. §. 103 fgg. ausgebeutet hat, so wenig er wohl selbst an seiner Schuld zweifelte, worüber man die Erläuterungen Band 1. S. 622. einsehen kann.

§. 39. *quod inventus est senator qui cum iudex esset etc.* Er meint den aus der Rede Für A.

*Cluentius bekannten C. Aelius Staienus, über welchen man daselbst Cap. 25 fgg. vergleiche.*

*§. 40. ut discoloribus signis iuratorum hominum sententiae notarentur. Er zielt auf die schändliche Einrichtung des Q. Hortensius, nach welcher jener durch die Stimmtäfelchen von buntem Wachse die bestochenen Richter, dass sie nicht treulos handeln sollten, controlliren liess. Man sehe zu der Rede Gegen Q. Caecilius Cap. 8. §. 24. S. 644. fgg.*

*Cap. 14. §. 41. cum in reiiciundis iudicibus commemorassem. Bei der Verwerfung der Richter hatten die Sachwalter auch Gelegenheit, das und jenes zu äussern, und da es öffentlich vor dem Praetor geschah, so war diese Bemerkung Cicero's schon zu den Ohren des roemischen Volkes gelangt und hatte auf dasselbe angeblich einen gewaltigen Eindruck gemacht.*

*§. 42. cum socii populi Romani iudicia de pecuniis repetundis fieri nolunt. In rednerischer Steigerung oder vielmehr Uebertreibung setzt Cicero nun das, was vorher blos als der Zukunft angehörend bezeichnet war, als wirklich eingetreten, was Ernesti nicht gehörig beachtet hatte, wenn er nolent gelesen wissen wollte, wie Zumpt richtig gezeigt hat.*

*Cap. 15. §. 43. Itaque a populo Romano contemnimur. So konnte Cicero sprechen, da er seit seiner Quaestur dem Stande der Senatoren angehörte, was er in der Anklage Buch 4. Cap. 11. §. 25. qui honos non homini solum habetur, sed primum populo Romano, cuius beneficio (nämlich der Wahl zum Quaestor) in hunc ordinem venimus., näher bezeichnet. Man sehe Ferracci zu unserer Stelle und oben S. 652.*

*§. 44. de tribunicia potestate referente. Als Cn. Pompeius als Consul über den Gesetzesvorschlag, den Tribunen ihr früheres Recht, Rogationen an's Volk zu machen, zurückgegeben, Bericht erstattete. Ueber die Wiederherstellung der tribunicischen Gewalt durch Cn. Pompeius, wobei er auch durch C. Caesar unterstützt ward, vergleiche man übrigens Velleius Paterculus Buch 2. Cap. 30. mit Suetonius Caesar Cap. 5.*

*patres conscriptos iudicia male et flagitiose tueri.* Wenn man hier an dem Ausdrucke *patres conscripti* statt des einfacheren *Senatores* Anstoss genommen hatte, was sonst blos bei der feierlichen Anrede des Senates gebräuchlich ist, so bemerkt Zumpt dagegen mit Recht, dass auch ausserdem diese Benennung *patres conscripti* gebraucht worden; und dies ist namentlich der Fall, wo man mit einer gewissen Förmlichkeit sprechen will, wie in der Rede Für Cn. Plancius Cap. 35. §. 87. Gegen L. Piso Cap. 8. §. 18.

§. 45. *cum primum contionem ad urbem consul designatus habuit.* Da Cn. Pompeius nach der Ueberwindung des Sertorius in Spanien als Proconsul zur Stadt (*ad urbem*) gekommen war, aber deshalb ausserhalb der Thore blieb, weil er das Imperium behalten und erst die Bewilligung eines Triumphzuges abwarten wollte, so hielt er ausserhalb der eigentlichen Stadt Rom eine vorläufige Volksversammlung, bei welcher er, wie schon aus dieser Stelle hervorgeht, die als Consul — denn er war jetzt ernannter Consul — zu nehmenden Maassregeln auseinandersetzte. Dass man in solchen Fällen *ad urbem venire* und *ad urbem esse* sagte, ist ganz natürlich und zum Ueberflusse haben noch die Ausleger zu dieser Stelle, so wie Kortte zu Sallustius' Catilina Cap. 30. Beispiele hiervon zusammengebracht. Sprach man im Allgemeinen, so sagte man *Romae* zu Rom, was nun auch blos *ad urbem* nicht *in urbe* bedeuten konnte, wie schon Paullus *De verborum et rerum significatione* l. 2. (Digest. lib. L. tit. XVI.) also richtig auseinander gesetzt hat: *Urbis appellatio muris, Romae autem continentibus aedificiis finitur, quod latius patet.*

Cap. 16. §. 46. *Vident adhuc post legem tribuniciam unum senatorem vel tenuissimum esse damnatum.* Nämlich nachdem das Gesetz über die Wiederherstellung der tribunicischen Gewalt gegeben war. Wer jener dürftige Senator gewesen sei, wissen wir nicht. Denn mit Recht bemerkt bereits Manuzzi, das es Dolabella, an welchen der falsche Asconius dachte, nicht gewesen sein könne.

Cap. 17. §. 51. Fac tibi paternae legis Aciliae veniat in mentem. Man sehe die Stellen hierüber bei C. A. C. Klenze Lehrb. der Geschichte des Roem. Rechts S. 36 fg. 2te Aufl. und oben unsere Erläuterungen zu Cap. 11. §. 34. und unten zu der Anklage Buch 1. Cap. 9. §. 26.

§. 52. Qua re si Glabrionis patris vim et acrimoniam ceperis. Der Vater unseres Praetors war Volkstribun, und setzte den oben genannten Gesetzesvorschlag durch, ist aber sonst nicht weiter bekannt. Unter seinem Grossvater Scaevola hat man wohl lieber P. Scaevola, Consul im Jahre 621., zu verstehen, als mit dem falschen Asconius Q. Mucius Scaevola. Als sein Schwiegervater aber wird M. Aemilius Scaurus der bekannte Princeps senatus, dessen Tochter unser Glabrio zur Gattin hatte, die aber von ihrem Stiefvater Sulla, wie bereits Zumpt bemerkt, dem Glabrio entrissen und an Cn. Pompeius verheirathet worden war, vergl. Plutarch Leben Sulla's Cap. 33., deshalb bezeichnet, weil M'. Glabrio, der Sohn unseres Glabrio von der Tochter des Scaurus noch am Leben war, und also der Verwandtschaftsgrad nach roemischen Rechtsansichten noch fortbestand. Man lese hierüber unsere Bemerkung zu der Rede Für P. Quinctius Cap. 6. §. 25. Band 1. S. 574 fg. nach.

Cap. 18. §. 53. quos adhuc servi designatorum consulum non moverunt. Man sehe oben Cap. [illegible] §. 27. 9 und das dazu Bemerkte.

non modo ius suum — non habeant. Mit Recht bemerkt Zumpt, dass die Worte eorum imperio auf die Consuln selbst zu beziehen seien, nicht, wie Ernesti wollte, auf die Lictoren. Leicht stellt sich im Folgenden die Bitterkeit der Rede heraus, wenn den Siciliern selbst die Gelegenheit sich zu beklagen, geschweige denn zu ihrem Rechte zu gelangen, entzogen werde.

§. 54. tum nobis denique respondere. Wir behielten diese Lesart der zuverlässigsten Handschriften respondere bei, wofür man theils responderi theils respondeant untersetzen wollte; möchten aber nicht gerade Hortensius aus den vorher erwähnten Consuln mit Zumpt

*herausnehmen, sondern vielmehr die Stelle allgemeiner fassen und nur an die gerichtlichen Gegner überhaupt denken; so müsste respondere mehr substantivisch erscheinen: „Ich werde in der That — das uns erst dann Antworten u. s. w. nicht dulden.“*

*comitiorum, ludorum censendique caussa. Ueber die in die letzte Hälfte des Jahres fallenden Wahlen zu Staatsämtern, über die verschiedenen gerade jetzt eintretenden Spiele ist bereits wiederholt gehandelt, und es ist nur noch zu bemerken, dass in dieses Jahr das Censoramt des L. Gellius Poplicola und Cn. Cornelius Lentulus Clodianus fällt, um dessentwillen eine grosse Menschenmasse aus den roemischen Municipalstädten zusammengekommen war, man sehe das Gesetz hierüber in den Tabulis Heracliensibus und dazu Mazochi S. 455., worauf Garatoni verweiset. Ueber die grammatische Auffassung von censendi caussa, worüber wir Zumpt's Ansicht nicht ganz theilen, an einem anderen Orte.*

*§. 55. sed ab iis, qui nunc principes nostrae civitatis sunt, ante factum. Wenn hierüber der falsche Asconius erzählt, dass L. und M. Lucullus, die beide schon das Consulat verwaltet hatten, und von denen der letztere auch bereits durch einen Triumphzug ausgezeichnet worden war, den C. Cotta ebenfalls auf die Art, wie Cicero jetzt den Verres, ohne längere Rede angeklagt haben, und dass diese wohl unser Redner vor Augen habe, so durfte Zumpt durchaus nicht diese Erzählung, an deren Glaubwürdigkeit wir keinen Grund zu zweifeln haben, so obenhin verwerfen. Denn wenn es auch hinlänglich bekannt ist, dass L. Lucullus in seiner Jugend den Servilius Augur angeklagt und dadurch sich einen Namen gemacht habe, worüber man Plutarch im Lucullus Cap. 1. und Spalding zu Quinctilian Buch 12. Cap. 7. §. 4. Bd. 4. S. 565. vergleiche, so wird doch an jenen Stellen nicht angegeben, dass die Anklage des L. Lucullus gegen Servilius Augur auf dieselbe Weise geführt worden sei, wie diese Anklage des Verres, und es scheint auch M. Lucullus bei jener bekannten Anklage seinen Bruder nicht als eigentlicher Theilnehmer unterstützt zu haben, was bei der*

*Anklage des L. Cotta, wie der alte Ausleger ausdrücklich angibt, der Fall war.*

*nunc id, quod facimus, ea ratione facimus, ut malitiae illorum — occurramus: necessario fieri intellegat.* *Wir glauben dieser allerdings etwas geschraubten Stelle, die aber gleichwohl in der Hauptsache das Ansehen der Handschriften und das Zeugnis des alten Auslegers für sich hat, dadurch den bessten Dienst geleistet zu haben, dass wir die den ganzen Gang der Rede störende Parenthese entfernten und die Worte: nunc id, quod facimus, ea ratione facimus, ut etc. in ihrem nothwendigen Zusammenhange stehen liessen. Es könnte nur noch das Asyndeton am Ende des Satzes: necessario fieri intellegat, auffallend erscheinen, was allerdings etwas abgerissen zu stehen scheint, und wofür deshalb die Handschriften bei Lagomarsini: necessario fieri intellegant, bieten, wodurch etwas mehr Einheit in die letzte Satzverbindung zu kommen scheint. Allein auch dieser, zwar ohne alle äussere Verbindung, allein gestützt auf die innere Kraft des Gedankens hinzutretende Satz darf nach dem bereits anderwärts von uns Bemerkten, wie oben zu der Divinatio Cap. 1. §. 1. S. 636., nicht mehr auffallen. Die einmal gesetzte Partikel ut wirkt wenigstens äusserlich noch fort, wenn auch das letzte angefügte Sätzchen: necessario fieri intellegat, leicht hätte können in anderer äusserer Form angesetzt werden. In gleichem Verhältnisse steht z. B. in den Tusculanischen Gesprächen Buch 2. Cap. 2. §. 5. Atque oratorum quidem laus ita ducta ab humili venit ad summum, ut iam — senescat brevique tempore ad nihilum ventura videatur: philosophia nascatur Latinis quidem litteris ex his temporibus., wo Orelli in den Addendis S. 390. Besseres lehrte, man vergleiche unsere Ausgabe jener Schrift S. 179. Man gewinnt also durch unsere Interpunction folgenden Sinn: Wenn jemand auftreten sollte, der eine zusammenhängende Rede und Anklage begehrte, so wird er sie bei der ferneren Verhandlung hören, jetzt thun wir das, was wir thun, auf die Weise, damit wir der Böswilligkeit unserer Gegner*

durch unsere Einsicht begegnen; dass dies nothgedrungen geschehe, er (is qui desideret) sich überzeuge., wofür wir nach unserer Ausdrucksweise ohne die fortlaufende Verbindung mit dem vorhergehenden ut lieber sagen würden: jener aber mag sich überzeugen, dass dies nothgedrungen geschehe.

§. 56. tamen oratione longa nihil opus fuisse. Dixi. Das letzte Wort, was einige Handschriften nicht haben, ist ganz ohne Noth verdächtiget worden. Die bessten Handschriften so wie der alte Ausleger schützen es. Letzterer bemerkt richtig, dass die einzelnen Redner nach Beendigung ihrer Rede gesagt haben: Dixi, und dass der Herold des Gerichtes, nachdem beide Parteien gesprochen gehabt, ebenfalls ausgerufen habe: Dixerunt., worüber man noch unsere Bemerkung zu der Rede Für A. Cluentius Cap. 27. §. 73. Band 1. S. 619. vergleichen kann. Wenn Cicero anderwärts dieses dixi nicht an den Schluss seiner Rede gesetzt hat, so hatte er hier, wie schon derselbe alte Grammatiker sah, einen besonderen Grund es zu thun, um darzulegen, dass er durch diesen Eingang seine eigentliche Rede beendiget, und dass man jetzt ohne Weiteres zu der eigentlichen Verhandlung, nämlich der Vorführung von Zeugen und Darlegung von Beweisschriften, überzugehen habe.

# Erläuterungen

zu dem ersten Buche

# DER ANKLAGE GEGEN C. VERRES.

---

*Dass diese fünf Bücher der Anklage blos schriftlich ausgearbeitet seien, ist bereits bemerkt. Sie enthalten eine ausführliche Darlegung des schon bei der ersten Anklage Angedeuteten und werden deshalb um so weniger unserer einzelnen Erläuterungen bedürfen.*

*Cap. 3. §. 9.* ***ut ego hunc unum — fuisse arbitrer, cui damnari expediret.*** *Wenn die neuesten Ausleger einmüthig der Ansicht sind, dass diese Worte an und für sich zu fassen seien, als sei die Verdammung für* ***C. Verres*** *deshalb wünschenswerth, weil dadurch der Seelenpein begegnet werde, die, wenn er nicht büsse, schwer auf dem Verbrecher lasten würde, ohngefähr wie es bei* ***Tacitus*** *in den* ***Jahrbüchern*** *Buch 15. Cap. 68. heisse:* ***Proximum constantiae exemplum Sulpicius Asper centurio praebuit, percunctanti Neroni cur in caedem suam conspiravisset, breviter respondens non aliter tot flagitiis eius subveniri potuisse,*** *oder wie* ***Seneca*** *im 77ten* ***Briefe*** *sage:* ***Hoc illis respondendum est, quibus succursura mors est,*** *ähnlich auch der Proclamation jenes* ***indischen*** *Volkes gegen die* ***Engländer,*** *die es aussprach, dass die*

*Schlechtigkeit der Engländer so gross sei, dass man denselben einen Dienst leiste, wenn man sie vernichte, so können wir dieser Auslegung der Stelle unseren Beifall nicht schenken, sondern glauben, dass offenbar der falsche Asconius so wie Hotman die Worte Cicero's am Bessten auffassten, welche den Redner bei diesen Worten an jene härtere [illegible]rafe für C. Verres denken liessen, welche das auf[illegible]gte roemische Volk durch irgend ein angeordnetes Strafgericht verhängen könnte, wenn er dem jetzt niedergesetzten Gerichte entginge. Dass an eine solche animadversio populi, so wenig auch wohl Verres dieselbe in Wirklichkeit, wenn er freigesprochen ward, zu fürchten halte, zu denken sei, beweisen auch die folgenden Worte: Nam quis hoc non intellegit istum absolutum dis hominibusque invitis tamen ex manibus populi Romani eripi nullo modo posse? u. s. f.*

*Cap. 4. §. 10. C. Verrem contra leges pecuniam cepisse. Wenn auch der Ausdruck captae pecuniae in vielen Stellen besonders von unerlaubter Annahme von Geschenken u. s. w. gebraucht wird, wie z. B. bei Cicero Ueber die Gesetze Buch 3. Cap. 20. §. 46. de captis pecuniis et de ambitu leges gesagt wird, so sieht man hier doch leicht ein, dass die captae contra leges pecuniae blos die Grundlage zu der actio repetundarum bilden sollen, und also der Ausdruck allgemeiner von widerrechtlich an sich gebrachtem Gelde zu fassen sei, wie Garatoni zu dieser Stelle unter Verweisung auf Asconius zu der Rede Für M. Scaurus S. 21, 12. Orell. Q. Servilius Caepio Scaurum ob legationis Asiaticae invidiam et adversus leges pecuniarum captarum reum fecit repetundarum lege, quam tulit Servilius Glaucia., ausführlicher gezeigt hat.*

*§. 11. si istum vivom ad aliud iudicium perducere poterimus. Es deutet Cicero an, dass, wenn C. Verres jetzt von dem wegen Gelderpressungen niedergesetzten Gerichte freigesprochen werde, er ihn zunächst wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder (de peculatu) belangen werde; entkomme er auch aus diesem Gerichte, so werde er ihn als Majestätsverbrecher anklagen (Cap. 5. §. 12.), weil*

er Feinde des Staates unversehrt in seinem Hause gehabt habe. Es geschah aber das Gericht wegen Majestätsverbrechen (de maiestate) vor einem bestimmten Praetor und den gewöhnlichen Richtern. Werde er auch durch dieses Gericht Verres' Verurtheilung nicht herbeiführen, so werde er die Macht, die ihm sein Aedilenamt geben werde, benutzen, um ihn vor ein Volksgericht, als eigentlichen perduellis, zu stellen, weil er die Rechte der roemischen Freiheit und des Bürgerthums gekränkt, indem er gegen das Leben roemischer Bürger sich vergangen habe §. 13. 14. Von dem Volksgerichte wegen perduellio, was zur Zeit der Republik wenigstens ganz verschieden war von dem Gerichte de maiestate, werden wir zu der Rede Für C. Rabirius mehr zu sprechen Gelegenheit haben. Ueber das crimen maiestatis kann man jetzt noch Julius Weiske's Schrift: Hochverrath und Majestätsverbrechen das Crimen maiestatis der Römer (Leipzig, 1836), einsehen.

Cap. 6. §. 15. lectissumi viri atque ornatissumi, quo in numero e vobis complures fuerunt, ita probaverunt. Die Richter, welche bei der Wahl des Anklägers entschieden, waren zwar, wie wir früher gesehen haben, dieselben Richter, welche auch die ganze Sache beurtheilen sollten, allein bei der Verwerfung der Richter von beiden Seiten und den dadurch nöthig gewordenen neuen Wahlen musste doch das ganze Gerichtspersonal sich sehr ändern. Deshalb nur: quo in numero e vobis complures fuerunt.

et ab isto laesus inimicitias iustas persequeretur. Diese Stelle ist eine von der Art, wo Cicero die in der Divinatio aufgestellte Meinung über Q. Caecilius zum Vortheile seiner Angelegenheit selbst wieder ermässiget; dergleichen Inconsequenzen kamen aber zu oft vor, als dass diese Meinungsänderung Cicero's den Richtern selbst auffallen konnte.

§. 16. cum venissem senator ad socios populi Romani. Ein roemischer Senator hatte das Recht bei einer Reise in die roemischen Provinzen die Vortheile der legatio libera, worüber man Creuzer's Abriss der roem. Antiq. S. 274. und Adam's Roem. Alterth.

*Band. 1. S. 27. vergleichen kann, für sich in Anspruch zu nehmen und er ward dann, auch wenn er in Privatangelegenheilen reis'te, gleich einem öffentlichen Gesandten des roemischen Volkes von Staats Wegen empfangen und bewirthet, worüber Cicero ausführlicher spricht unten Buch 4. Cap. 11. Um so eingezogener und enthaltsamer benahm sich also Cicero, wenn er während jener Zeit, wo er für Sicilien wirkte, er, ein roemischer Senator, blos bei seinen Gastfreunden sich aufhielt.*

*§. 17. homines lauti et urbani. Der Ausdruck lautus von Personen ist ganz unser „fein," wie schon Nonius S. 337, 23. Merc. das Wort gefasst wissen will; urbanus, was sonst gewöhnlich mehr das Witzige der Städter bezeichnen soll, ist hier das städtisch Schlaue im Allgemeinen, womit Verres' Freunde jene Unwahrheit in's Publicum zu bringen wussten. Zumpt verweiset auf Cicero's Vermischte Briefe Buch 3. Br. 8. te hominem non solum sapientem, verum etiam, ut nunc loquimur, urbanum., wo Cicero selbst diese minder übliche Bedeutung von urbanus als neu erwachsen bezeichne, wie schon Quinctilian Buch 8. Cap. 3. §. 34. Band 3. S. 239. Spalding. wahrnahm. Den homo urbanus im Allgemeinen definirte Domitius Marsus, der eine Schrift de urbanitate geschrieben hatte, nach Cato bei Quinctilian Buch 6. Cap. 3. §. 105. also: Urbanus homo erit, cuius multa bene dicta responsaque erunt, et qui in sermonibus, circulis, conviviis, item in contionibus, omni denique loco ridicule commodeque dicet.*

*Cap. 7. §. 18. post hunc statum rei publicae. Nach Sulla's Staats- und Gerichtsordnung.*

*Cap. 8. §. 23. Haec me res pluribus verbis, iudices, vobiscum agere coepit: non timor meus etc. Diese an sich nicht unschwere Stelle ist bisher von allen Herausgebern nicht richtig aufgefasst worden. Die Lesart der Handschriften ist eben so richtig als gewählt. Nachdem Cicero gesagt: Verum vobis dicam id, quod intellexi, iudices., und dann seine Bemerkung mitgetheilt hatte, nimmt er nun mit den Worten: Haec me res etc., diesen*

*Punct wieder auf, also: Dieser Umstand, Richter, nöthigte mich ausführlicher mit euch zu sprechen; hiermit könnte nun die Sache abgemacht sein, allein Cicero will jene res, noch näher bezeichnen, indem er den Gegensatz dazu macht; und fügt nun erklärungsweise hinzu: non timor meus de vestra fide, sed spes illorum nova., wo jene res als illorum spes nova erscheint. Die Kritiker, welche die Worte: non timor meus etc., nicht gehörig von dem Vorhergehenden zu trennen wussten, glaubten in haec einen Accusativus finden zu müssen und so musste dann res als unpassend weichen. Jeder Unbefangene fühlt wohl aber von selbst, wie viel Cicero's Rede durch die von uns dargelegte Auffassung gewinne.*

*quae cum Verrem a porta subito retraxisset etc. Cicero nimmt, wie früher bemerkt, an, dass Verres von seiner Flucht zurückgekehrt sei und sich jetzt vertheidigen lasse.*

*Cap. 9. §. 24. Nunc ne novo querimoniae genere uti possit Hortensius etc. Dass Cicero die Beschwerden des Hortensius aus dem Zusammenhange gerissen mittheile und dass Hortensius wohl deshalb diese Klage angestimmt, weil ihm selbst bei der kurzen Darlegung Cicero's nicht gehörig verstattet worden sei, auf die einzelnen Anschuldigungen seines Gegners einzugehen und sie zu widerlegen, hat der falsche Asconius bereits mit Recht angegeben.*

*§. 25. ne quam ego horam de meis legitumis horis remittam. Unten zu §. 30. gibt der so gen. Asconius S. 166, 7. Orell. die Zeit von zwanzig Tagen an, zu §. 32. lautet aber die Anmerkung in derselben Sammlung wieder ungewisser.*

*§. 26. si eum, qui posterius dixit, opus est redargui, accusatoris caussa, ut bis ageretur, constitutum est. Leicht sieht man, wie das falsche Verständnis dieser Worte den falschen Asconius zu der Bemerkung veranlasste, dass der Ankläger nach der Comperendinatio zuletzt gesprochen habe, was bereits Ferracci mit Recht widerlegt hat. Cicero's Worte wollen blos sagen: So lange man den, welcher zum zweiten Male anklagte,*

*widerlegen muss, so lange ist es zum Vortheile des Klägers, dass man zweimal die Sache verhandle, weil er so immer mehr vorbringen kann; nur in dem Falle, meint Cicero, wenn die zweite Anklage nicht widerlegt werden müsste, könnte es dem Ankläger keinen besonderen Vortheil gewähren, zweimal zu sprechen. So sucht also Cicero dem Vorwurfe des Hortensius, dass er die Comperendinatio beschränkt habe zu begegnen. Allerdings musste der Ankläger auch das zweite Mal widerlegt werden, allein der Beklagte gewann doch auch durch die Comperendinatio auf's Neue Gelegenheit auf die Anklage einzugehen; und so war es wenigstens nicht gerade abgeschmackt, wenn Hortensius dies vorgebracht hatte, wie Cicero, die Sache verdrehend, uns will glauben machen.*

*Verum ut opinor Glaucia primus tulit, ut comperendinaretur reus. Cicero spricht hier, wie fast überall, wo er in seinen Reden specieller in die tiefere Wissenschaft eingehen muss, in dem Tone des vornehmen Weltmannes, der solche Dinge gar nicht pedantisch wissen will und sie nur so obenhin berührt, wie hier durch das beigefügte ut opinor, was weder ironisch zu fassen ist, noch eine wirkliche Ungewissheit verräth. Dass übrigens das Gesetz des C. Servilius Glaucia gemeint wird, dessen Fragmente von C. A. C. Klenze (Berlin, 1825.) trefflich bearbeitet worden sind, bedarf kaum der Erwähnung. Die Hauptstelle über dies Gesetz sind Cicero im Brutus Cap. 62. Für Rabirius Post. Cap. 6. Livius im Auszuge 69. Aurelius Victor Cap. 73. Asconius zu der Rede Für M. Scaurus S. 21, 14. Orell.*

*Cap. 10. §. 27. qui illam hereditatem Veneri Erycinae commissam esse dicerent. Commissa hereditas heisst hier die Erbschaft, welche der Erbe, weil er nicht den Bedingungen des Erblassers nachgekommen war, wie es in diesem Falle im Testamente bestimmt war, an die Erycinische Venus abzugeben gezwungen war, es entspricht hier committere ganz unserem Ausdrucke verwirken, wenn wir gezwungen sind einen Gegenstand fahren und an jemand anders verfallen zu lassen. So heisst es in der Rede Für A. Cluentius Cap. 37. §. 103. ut illam mulctam*

*non commiserit, gesetzt er habe jene Busse nicht verwirkt, so in der Anklage Buch 3. Cap. 12. §. 30. poenam octupli sine ulla dubitatione commissam non persequebatur., und unserer Stelle, übergetragen auf den als Strafe verwirkten Gegenstand, noch ähnlicher unten Buch 2. Cap. 14. §. 36. petant hereditatem, quod eam palaestrae commissam esse dicant., bei Paullus Digest. Buch 39. Tit. 4. Ges. 11. §. 2. ipsi quidem capite puniuntur commissis mercibus, navis autem domino restituitur. Man vergleiche noch Freund in dem Wörterbuche u. d. W. S. 861.*

*Cap. 11. §. 29. in testibus interrogandis. Bei welcher Gelegenheit sowohl der Ankläger als auch der Vertheidiger das Recht der kurzen Erläuterung und Erörterung hatte, und was im eigentlichen Sinne die gerichtliche Verhandlung, actio, ist.*

*§. 31. si quam diem isti, qui istum eripiendum redemerunt, in cautione viderunt. Die letzten Worte könnten sprachlich nicht ganz deutlich sein. Deshalb bemerken wir, dass bei einer solchen Versprechung dem, welcher etwas zu leisten übernahm, gesagt ward, dass er den zu leistenden Gegenstand, hier jenen Tag, in's Auge fassen solle, mit der Formel: Hanc diem vide., wogegen der andere antwortete: hanc ego diem video. Darnach ward nun gesagt: quam diem isti — in cautione viderunt., welchen Termin jene bei der Gewährleistnng in's Auge fassten oder richtiger „zur Besorgung übernahmen." In ähnlichem Sinne sagte man dann auch einfach hoc vide, wie in den Vermischten Briefen Buch 7. Br. 22. zu Ende es heisst: Sed valebis meaque negotia videbis., und so nimmt videre in bestimmten Formeln ganz die Bedeutung etwas besorgen an, wie in den Briefen an Atticus Buch 12. Br. 12. talaria videamus, Tusculanische Gespräche Buch 3. Cap. 19. §. 41. aliquid videamus cibi. Dagegen bedeuten nun die Worte: cum ita caverent, als sie sich unter der Bedingung Gewähr verschafften, dass ihnen nämlich eine gewisse Summe gezahlt werden solle, wie es unten Buch 2. Cap. 23. §. 55. heisst: rogant eum, ut sibi id, quod ab ipsis abisset pecuniae, curet,*

*ab sese caveat (sich von ihnen Gewähr leisten liesse) quem ad modum velit, de illa hereditate cum Epicrate neminem esse acturum.*

*Cap. 12. §. 32. quem sui simillumum produxit. Mit Recht macht Zumpt darauf aufmerksam, dass diese Worte sagen wollen, dass Verres seinen Sohn, der seinem Vater so ähnlich sei, vor das Gericht geführt habe; über welche Gewohnheit der Roemer Quinctilian Buch 11. Cap. 3. §. 174. spreche. Was übrigens die grosse Nachsicht anlangt, mit welcher Cicero nicht von des Verres' Jugendjahren sprechen will, so liegt es auf der Hand, dass Verres wohl nichts Ausserordentliches als junger Mensch verbrochen haben mochte, sonst hätte unser Ankläger sicher auch noch Gebrauch davon gemacht, wie er auch bei Uebergehung dieser Zeit noch in aller Kürze die schrecklichsten Vorwürfe auf Verres zu häufen weiss. Das Einzelne bedarf auch hier keiner weiteren Erklärung, zumal die perductores, über deren Zudringlichkeit in Italien noch heut zu Tage die Reisebeschreiber klagen, schon von Zumpt richtig bezeichnet worden sind.*

*§. 34. Quaestor Cn. Papirio consule fuisti abhinc annos quattuordecem. Die Lesart: Cn. Papirio consule, wofür man in alter Zeit Cn. Papirio consuli unterschieben wollte, hat sich mit Recht in neuerer Zeit geltend gemacht, da nach Ermordung seines Amtsgenossen Cinna Cn. Papirius Carbo allein Consul war, (man vergleiche Appian's Bürgerkrieg Buch 1. Cap. 78. Velleius Paterculus Buch 2. Cap. 24.) und hier doch zunächst die Zeit angegeben werden soll, in welche Verres' Quaestur gefallen sei, zumal später erst mit Mehrerem angegeben wird, unter wem er als Quaestor gestanden habe, wie dies Zumpt richtig auseinander gesetzt hat.*

*Cap. 13. Erat tum dissensio civium, de qua nihil sum dicturus, quid sentire debueris. Mit besonderer Gewandtheit weiss unser Redner die blutigen Bürgerkriege, die noch manche kaum jetzt verharschte Wunde zurückgelassen hatten, blos als eine dissensio civium zu bezeichnen, damit nicht ihm und seiner Sache durch eine genauere Bezeichnung jener Verhältnisse, welche auf die Ge-*

*müther der Richter leicht einen üblen Eindruck machen könnte, durch Beleidigung einer oder der anderen Partei ein Nachtheil erwachse. Aus demselben Grunde scheint er auch unten §. 35. zu sagen: quibus Cn. Carbonis mortui nomen odio sit., wo er, wie Zumpt unter Verweisung auf die Vermischten Briefe Buch 4. Br. 21. mit Recht bemerkt, hätte statt mortui sagen sollen: iussu Cn. Pompei interfecti.*

*pecunia adtributa, numerata est. Das Geld ward Verres aus dem Aerarium angewiesen, ausgezahlt, was er zur Unterhaltung des Consularheeres verwenden und wovon er sodann Rechnung an das Aerarium oder an dessen Vertreter, die Quaestores urbani, ablegen sollte. Dass adtribuere der stehende Ausdruck für eine solche Anweisung auf die Staatscasse sei, ist bekannt; es steht so mit solvere verbunden, wie in der neunten Philippischen Rede Cap. 7. §. 16. Quaestores urbani — pecuniam redemptori adtribuendam solvendamque curent. und in der vierzehnten Rede Cap. 14. §. 38. quaestores urb. ad eam rem pecuniam dare, adtribuere, solvere iubeant, oder mit numerare, wie an unserer Stelle.*

*simul ac primum ei occasio visa est. Cicero weiss die Ausflucht, welcher sich Verres wegen jener Flucht bedienen konnte, ihm auf alle Weise abzuschneiden; setzt also die Handlung des Verres dem ganzen politischen Verhältnisse so fern als möglich, wenn er sagt, sein Gegner habe die erste beste Gelegenheit zu seiner Entweichung ergriffen, statt dass er sagen sollte, er habe sich nach Sulla's Rückkehr nach Italien dem letzteren zugewandt.*

*Cap. 14. §. 36.* PRO QUAESTORE, COHORTI PRAETORIAE. *Die Lesart pro quaestore hat man bereits richtig erklärt: für den Quaestor, der er selbst war, weil er nicht wohl sagen konnte: dedi quaestori, sondern pro me retinui. Die cohors praetoria ist hier die Umgebung des Consuls. Mit Recht macht der falsche Asconius darauf aufmerksam, dass aus der alten Sprache, in welcher jeder Anführer praetor hiess, diese Benennung geblieben sei, wie in praetorium und porta praetoria.*

*Oppidum sibi elegit Ariminum, quod etc.* Es ist das heutige Rimini. Bekanntlich überlieferte Albinovanus diesen Ort in die Hände der Sullaner, welche es gänzlich ausplünderten. Um nun jeder Verantwortung quitt zu sein, sagt Cicero, habe Verres diesen Ort, wo er wolle sein Geld niedergelegt haben, ausgewählt. Uebrigens nimmt Zumpt nach Cicero's Rede Für sein Haus Cap. 30. §. 79. und Für A. Caecina Cap. 35. §. 102. an, dass Ariminum in der Zahl der Municipalstädte gewesen sei, denen Sulla seine Ländereien nahm, und denen er auch ihr Bürgerrecht entziehen wollte.

§. 38. *habuit honorem ut proditori.* Sehr richtig hat Zumpt den Ausdruck *honorem habere* aufgefasst, der die Belohnung für irgend einen Dienst im roemischen Stadttone bezeichnete und nicht ohne Grund gerade hier von Sulla's Freigebigkeit gegen C. Verres, der, wie ein gewöhnlicher Dienstleister abgefertiget worden sein soll, gebraucht wird. Er vergleicht Cicero Für Sex. Roscius Cap. 37. §. 108. *nonne satis fuit his gratias agi? denique, ut perliberaliter ageretur, honoris aliquid haberi?* Vermischte Briefe Buch 15. Br. 9. *Curio misi, ut medico honos haberetur.* Es ist also unser Ehrengeschenk, Douceur.

§. 40. *o portentum in ultumas terras exportandum?* Wie an vielen anderen Stellen, so kann man auch hier den vollkommenen Redner im roemischen Sinne nicht verkennen, da Cicero diesen mit Affect zu sprechenden Ausruf auch noch durch den äusseren Ausdruck mittelst des Gleichklanges: *o portendum — exportandum,* unterstützt. Man vergleiche unten in etwas verschiedenem Sinne Cap. 16. §. 44. *quibus adlegationibus illam sibi legationem expugnavit?*

§. 41. *C. Malleolo occiso.* Kaum brauchen wir mehr auf die Gehässigkeit des Ausdruckes aufmerksam zu machen, mit welchem Cicero die Schuld von dem Tode des C. Malleolus lieber dem Verres noch aufbürden möchte. Denn da jener keines gewaltsamen Todes gestorben war, so durfte er von Rechtswegen blos sagen: *C. Malleolo mortuo.*

*Cap. 17. §. 45. est mihi alius locus ad hanc eius cupiditatem demonstrandam separatus.* Nämlich im vierten Buche der Anklage.

*dictum? etiam aestumatum.* Nicht blos behauptet ward es bei der Anklage, was nicht viel sagen möchte, sondern auch bei der Streitschätzung, *litis aestumatio*, worüber wir anderwärts ausführlich gehandelt haben, mit abgeschätzt, welcher Umstand beweisen soll, dass die Richter jene Behauptung als begründet anerkannt hätten.

*Cap. 18. §. 47. Apollinemne te Delium spoliare ausus es?* Es ist Cicero klug genug, hierbei nicht zu erwähnen, dass vor ohngefähr sechzehn Jahren die Griechen selbst unter Archelous und Menophanes zur Zeit des Mithridatischen Krieges sich an diesem Heiligthume vergriffen hatten, um Verres' Beraubung als beispiellos da stehen zu lassen. Zumpt verweiset wegen jener Thatsache auf Appian's Mithridat. Krieg Cap. 28. auf Pausanias' Laconica Cap. 23. und Strabon Buch 10. Cap. 5. Abschn. 4.

*§. 48. ut ne Persae quidem, cum bellum toti Graeciae, dis hominibusque indixissent etc.* Von den Persern behaupten die Griechen und Roemer, dass sie deshalb den Krieg mit Menschen und Göttern begonnen hätten, weil sie die Tempel Griechenlands für Götter für unwürdig erachteten und sie deshalb ausplünderten und zerstörten, wie dies Cicero selbst Ueber die Gesetze Buch 2. Cap. 10. §. 26. sagt: *nec sequor Magos Persarum, quibus auctoribus Xerxes inflammasse templa Graeciae dicitur, quod parietibus includerent deos, quibus omnia deberent esse patentia ac libera, quorumque hic mundus omnis templum esset et domus.* Wenn sie aber dem Tempel des Apollo auf Delos schonten, so geschah dies nicht aus dem Grunde, den Cicero seines Zweckes wegen hervorhebt, sondern weil sie den Sonnengott hauptsächlich verehrten und in dem Apollo der Griechen den ihrigen wiederfanden, wie dies der Scholiast zu Aristophanes' Frieden Vers 409. ganz richtig in's Licht gesetzt hat: οἱ βάρβαροι τόν τε ἥλιον καὶ τὴν σελήνην θεῶν μᾶλλον πάντων σέβουσι· διὰ τοῦτο καὶ τὴν Δῆλον

*καὶ τὴν Ἔφεσον οὐ διελυμήναντο. ὁ μὲν γὰρ ἥλιος Ἀπόλλων ὠνόμιστο, ἡ δὲ Ἄρτεμις σελήνη.*

*Cap. 19. §. 49.* ***Quid ego adventus istius, prandia, coenas, equos muneraque commemorem?*** *So hat man wohl diese Worte abzutheilen.* ***adventus istius*** *ist ebenfalls Plural und bezeichnet die feierlichen Einzüge des* ***Verres,*** *als* ***roemischer*** *Legat, in die Städte* ***Asiens,*** *und die mit denselben verbundenen Festlichkeiten, was das einfache* ***adventus*** *mit in sich schliesst. Man vergleiche unten Buch 2. Cap. 34. §. 83.* ***non tam suae delectationis caussa quam ad invitationes adventusque nostrorum hominum.*** *Buch 4. Cap. 14. §. 32.* ***quo solitus esset uti ad festos dies, ad hospitum adventus.*** *Dazu wird nun über jene Besuche, welche im Allgemeinen unter* ***adventus istius*** *begriffen sind, das Nähere angegeben, nämlich* ***prandia, coenae,*** *Frühstücke und Hauptmalzeiten, welche bei solchen Gelegenheiten, wie noch jetzt, üblich waren, sodann* ***equi,*** *was hier gewiss nicht von der Vortrefflichkeit der* ***asiatischen*** *Pferde an sich zu verstehen ist, sondern weil* ***Verres*** *als* ***roemischer*** *Legat Pferde zu seinem Fortkommen sich in grosser Zahl zu verschaffen suchte. Den Beschluss machen* ***munera,*** *das heisst, bei solchen feierlichen Einzügen übliche Geschenke. Man sieht also wie sich Alles um jene Ankünfte,* ***adventus,*** *dreht, wie dies Wort im Plurale sehr oft vorkommt, und wir können deshalb* ***Zumpt's*** *Ansicht nicht billigen, der die Interpunction nach* ***istius*** *streicht und* ***adventus*** *als Genitivus zu den folgenden Substantiven zieht, eine Construction, die hier nicht nur etwas schwerfällig ist, sondern auch dem Wesen des Ciceronischen Sprachgebrauches weit weniger zu entsprechen scheint.*

***Tennem, pulcherrume factum, quem quondam in comitio vidistis.*** *Ueber* ***Tennes*** *haben die Ausleger auf* ***Pausanias*** *Buch 10. Cap. 4.* ***Diodorus Siculus*** *Buch 5. Cap. 83.* ***Stephanus*** *von* ***Byzanz*** *unter dem Worte Τένεδος.* ***Cicero Ueber das Wesen der Götter*** *Buch 3. Cap. 15. verwiesen. Was aber die letzten Worte anlangt:* ***quem quondam in comitio vidistis,*** *so war es eine sehr gefährliche und verführerische Sitte, dass den*

*Aedilen es vergönnt ward, in den roemischen Provinzen Kunstgegenstände zu leihen, um sie, nachdem sie bei den Spielen, die sie dem schaulustigen Publicum Rom's gaben, aufgestellt gewesen, wieder dem Orte ihrer vorigen Bestimmung zurück zu geben, oder, was wohl leider öfters der Fall war, auf diese Weise auch ihren rechtmässigen Besitzern zu entziehen, oder wenigstens das Publicum darnach lüstern zu machen. Man hat wegen dieser Ausschmückung des Comiliums zu Rom auf die Anklage Buch 3. Cap. 4. §. 9. verwiesen, so wie wegen C. Claudius' auf diese Weise verherrlichte Aedilität unten auf Buch 4. Cap. 3. §. 6. und Cap. 59. §. 133.*

*§. 50. de qua expugnatione cum legati ad C. Neronem in Asiam Samo venissent, responsum tulerunt etc. Die Samier waren übel daran wegen Verres' Plünderung. Zunächst wandten sie sich an ihren Praetor C. Nero, der in der Provinz Asien und also auch auf Samos zu schalten hatte. Allein dieser konnte, da Verres blos als Legat des roemischen Volkes durchgereiset war, und nicht unter ihm stand, keine Untersuchung gegen ihm einleiten. Wollten sie sich dagegen an Cn. Dolabella, unter welchem Verres stand, wenden, so war dieser nicht in ihrer Provinz Statthalter und konnte auch nicht über die in einer fremden Provinz verübten Vergehen richten. Deshalb gab C. Nero nach unserer Ansicht mit Recht den Bescheid, sie möchten in Rom selbst und zwar beim Senate gegen C. Verres einkommen, um ihn bestrafen zu lassen. Nur thut Cicero, der die Sache zum Tadel des C. Nero anführt, Unrecht, dass er sagt, jener habe den Bescheid gegeben, dass ein roemischer Legat nicht vor dem Praetor, sondern zu Rom anzuklagen sei, was im Allgemeinen falsch gewesen wäre, da der Praetor selbst seinen Legaten zur Rückgabe jener Gegenstände zwingen, allein in jenem Falle kaum anders die Sache abgemacht werden konnte.*

*cum obsignandi gratia venissem. Dies kam, wie auch der falsche Asconius angibt, dem Ankläger zu, damit nicht die Dinge, welche er sich vorlegen zu lassen das Recht hatte, mittler Weile auf die Seite geräumt würden.*

*§. 51. in silva denique disposita etc. Es war diese silva eine Parkanlage, wie in unseren englischen*

*Gärten, welche mit dem Kunstausdrucke* viridarium *genannt ward, weil sie eben nur schattiges Grün zur Absicht hatte.*

me tuis familiarissumis in hanc rem testimonia denuntiaturum. *Wollte man, dass Jemand ein Zeugnis ablegen sollte, so kündigte man ihm dies förmlich vorher an, was* alicui testimonium denuntiare *hiess, wie z. B. auch in der Rede Für Sex. Roscius Cap. 38. §. 110.* si accusator voluerit testimonium eis denuntiare. *und Für L. Flaccus Cap. 6. §. 14.* ut eos, qui domo exire nolebant, testimoni denuntiatione terreret., *und auf gerichtlichem Wege geschah, damit Niemand sich der Zeugnisablegung entziehen könnte. Man vergleiche Quinctilian Buch 5. Cap. 7. §. 9.* testium eorum, quibus in iudiciis publicis lege denuntiatur, *wie man wohl zu lesen hat, so wie es §. 15. heisst:* eorum vero, quibus denuntiatur. *Die nun, die man auf jene förmliche Weise zur Ablegung des Zeugnisses vorgeladen hatte, wurden dann an dem bei der* denuntiatio *bestimmten Tage vor Gericht von dem Gerichtsherolde aufgerufen, wie unten Buch 2. Cap. 30. §. 75. es heisst:* tum repente iste testis citari iubet, *und verfielen in Strafe, wenn sie nicht erschienen. Die aber, denen man es nicht förmlich vorher angekündiget hatte, konnte man nicht so fort zur Zeugnisablegung nöthigen. Daher die Aeusserung bei Cicero Für L. Flaccus Cap. 15. §. 35. wo der Redner der Aufforderung:* Fratres saltem exhibe, *nämlich zu Zeugen, mit der Aeusserung begegnet:* Non denuntiavi. *Darnach hätte man die Angabe bei W. Rein Roem. Privatrecht S. 476. zu berichtigen, wo die* denuntiatio *nicht als der* citatio *vorausgegangen betrachtet wird, sondern beide neben einander gestellt werden, als zweierlei Arten, Zeugen vor Gericht zu bescheiden.*

*Cap. 20. §. 52.* te iam non contra accusatorem tuum, sed contra quaestorem sectoremque pugnare. *Cicero will hiermit sagen, dass Verres, wenn er jene Bildsäulen entfernt habe, keinesweges mehr mit ihm, dem Ankläger ringe, denn er habe ja vollgiltige Zeugen für seine Behauptung, sondern er kämpfe nur gegen die Personen,*

*welche nach seiner Verdammung sich jener Bildsäulen bemächtigen würden. Als solche werden der Quaestor urbanus, welcher im Namen der Staatscasse, des Aerariums, die Güter der Verurtheilten, weswegen Zumpt auf die Lex Servilia S. 68. Klenze.: quaestor — bona eius (condemnati) facito publice possideantur conquiranturque., so wie auf Livius Buch 38. Cap. 60. In bona deinde L. Scipionis possessum publice quaestores praetor misit., verweiset, in Besitz nahm, und der sector bonorum bezeichnet, über welchen wir zur Rede Für Sex. Roscius Cap. 29. §. 80. S. 600. gesprochen haben. Was sollen nun, sagt der Redner, die Richter dazu denken, wenn Verres selbst schon nicht mehr an die Anklage, sondern an die Confiscation und Versteigerung seiner Güter denke? Um aber ferner noch jene Plünderung des Verres als bereits gerichtlich anerkannt zu erweisen, beruft er sich auf das Urtheil, was einst die Richter auf Chios bei Gelegenheit der Anklage des Charidemus gegen C. Verres gefällt hätten, wodurch jene Sache als res iudicata erscheinen soll.*

*§. 53. quem omnia intus canere dicebant. Es muss offenbar die äussere Darstellung des Citherspielers zu Aspendum den Griechen Veranlassung gegeben haben, auf ihn das Sprichwort anzuwenden, nach welchem man von einem heimlichen Jünger, der unter der Hand und ohne dass er Andere mit geniessen liess, gewisse Vortheile ausbeutete, zu sagen pflegte, er singe inwendig (intus) für sich; und deshalb glauben wir dem falschen Asconius beistimmen zu müssen, wenn er erzählt, die Citherspieler hätten bei ihrem Spiele beide Hände gebraucht und zwar die rechte, mit der sie das Plectrum geführt auf der nach aussen gekehrten Seite der Cither, was foris canere geheissen, und die linke, mit welcher sie mit blossen Fingern die Saiten gerührt und zwar auf der nach Innen gekehrten Seite des Instrumentes, was man intus canere genannt. Eine besondere Kunst sei es aber gewesen, nur mit den blossen Fingern der linken Hand und zwar auf der einen Seite zu spielen und der Citherspieler von Aspendum sei, gleich einem Paganini der neuen Zeit, auf diese Weise als vorzüglicher*

*Virtuos dargestellt gewesen. Auf ihn haben deshalb die Griechen das oben erwähnte Sprichwort, dessen sich Cicero noch in der zweiten Rede Ueber das Ackergesetz Cap. 26. §. 68. bedient, wo er sagt: Atque hoc carmen hic tribunus plebis non vobis, sed sibi intus canit., scherzweise übergetragen; und Cicero habe auf gleiche Weise das von der Art, wie jene Citherspieler die Saiten geschlagen, entlehnte Sprichwort auf Verres übergetragen, der, wie jener heimlich gespielt, sich auch den Genuss der Anschauung allein aufbehalte, wenn er jene Bildsäulen in seinem innersten Gemach aufgestellt habe, wodurch das intus canere dem in intunis aedibus ponere parallel gestellt wird. Dagegen gestehen wir uns mit Zumpt's abweichender Ansicht durchaus nicht verständigen zu können.*

*§. 54. in suburbano amicorum. Auch Q. Hortensius sollte auf seinem Stadtgute Bildsäulen von C. Verres stehen haben.*

*Cap. 21. §. 55. quid de L. Mummio, qui — Corinthum etc. Holman verwies auf Strabon's Geographie Buch 8. S. 381., wo Strabon von dem Gemälde des Bacchus von Aristides, das er zu Rom gesehen, gesprochen hatte und also fortfährt:* σχεδὸν δέ τι καὶ τὰ τῶν ἄλλων ἀναθημάτων τῶν ἐν Ῥώμῃ τὰ πλεῖστα καὶ ἄριστα ἐντεῦθεν ἀφῖκται· τινὰ δὲ καὶ αἱ κύκλῳ τῆς Ῥώμης πόλεις ἔσχον.

*Cap. 22. §. 58. Vidi simul cum populo Romano forum comitiumque adornatum. Wenn der falsche Asconius dies auf Q. Hortensius und die Meteller bezog, denen Verres die in der Provinz zusammengeraubten Kunstgegenstände bei den von ihnen zu gebenden Spielen zur Augenweide für das Volk geliehen habe, so hat dagegen Ferracci in den Briefen Buch 4. Br. 3. es höchst wahrscheinlich gemacht, dass sich die Stelle vielmehr auf Verres selbst und zwar auf seine städtische Praetur beziehe, während welcher er die Apollinarischen Spiele zu Rom veranstalten musste. Dies verhindert aber nicht, dass man die folgenden Worte: Vidit enim eos, qui se judiciorum dominos dici volebant, harum cupidatum esse servos, auf Q. Hortensius und die Meteller beziehe, deren Begierde nach dergleichen Kunstgegenständen*

*Verres ja eben bei jener Gelegenheit wahrgenommen haben möchte.*

*§. 60. quoniam quidem — sumptu publico et legationis nomine mercator — missus est. Mit bitterer Ironie hebt es Cicero hervor, dass Verres so gehandelt habe, als sei er absichtlich auf Staatskosten in jene Provinzen gesendet worden, da ja gerade es diesen Personen verpönt war, Einkäufe zu machen. Den Zusatz aber: cum imperio et securibus, der wohl aus dem vierten Buche Cap. 4. §. 4. entlehnt sein dürfte, halten auch wir mit Zumpt für überflüssig.*

*Cap. 23. §. 60. quae est opinio de M. Antonio falsa. Dass dies von dem Redner M. Antonius zu verstehen sei, geht deutlich hervor aus Cicero Vom Redner Buch 2. Cap. 23. §. 97., wo Antonius selbst sagt: Sed tamen ne tabulas quidem conficere existumor.*

*Cap. 24. §. 62. quam multis istum ingenuis vim adtulisse existumatis? Dass man bei ingenuis blos an freigeborne Jungfrauen zu denken habe, nicht etwa pueris zu ergänzen, wie Lambin kühn genug selbst im Texte wollte, hat bereits Zumpt richtig bemerkt. Man vergleiche unsere Anmerkung zu der ersten Verhandlung Cap. 5. §. 14. S. 671 fg.*

*§. 63. Oppidum est in Hellesponto Lampsacum etc. Es beginnt Cicero eine Schilderung von Verres' Betragen während seines Aufenthaltes in der Provinz als Legat, die in ihrer Art als ausgezeichnet betrachtet werden kann, wenn auch der Gegenstand an sich nicht von so hohem Interesse ist und dazu von unserem Redner ganz zum Vortheile seiner Sache auf Unkosten der wahren Sach- und Rechtsverhältnisse dargelegt wird. Die Erzählung selbst ist aber so lebhaft, so in den einzelnen Partieen erschöpfend, so auf den Grund zurückgehend, dass der Leser unwillkürlich ergriffen wird und der Richter gegen den Angeklagten gewonnen werden musste. Nur Weniges wird deshalb der Erläuterung bedürfen, wenn man nur nicht vergisst, dass der gewandte Ankläger Alles auf seinen Zweck hin zu lenken weiss.*

*ad regem Nicomedem regemque Sadalam.* Nicomedes ist der bekannte König von Bithynien, durch dessen Testament dieses Reich an die Roemer kam. Sadala hingegen scheint, wie Garatoni mit Recht vermuthete, der Vater des Cotys gewesen zu sein, dessen Sohn wieder Sadala hiess, welchen Caesar im Gall. Kriege Buch 3. Cap. 4. erwähnt. Sadala herrschte über einen Theil Thraciens. Da diese Könige mit dem roemischen Volke sehr befreundet waren (man sehe Livius Buch 45. Cap. 42.), so nimmt Zumpt mit Recht an, dass C. Verres deshalb jene Reise angetreten, um jene Könige zu bewegen, Cn. Dolabella mit Hilfstruppen zu unterstützen.

*ut Graeco more biberetur.* Was das für eine Sitte gewesen, erklärt Cicero selbst in den Tusculanischen Gesprächen Buch 1. Cap. 40. §. 96., wo er von Theramenes erzählt: *qui quom coniectus in carcerem triginta iussu tyrannorum venenum ut sitiens obduxisset, reliquom sic e poculo eiecit, ut resonaret; quo sonitu reddito, adridens: Propino, inquit, hoc pulcro Critiae, qui in eum fuerat teterrumus. Graeci enim in conviviis solent nominare, cui poculum tradituri sint.* Da man nun bei einem solchen Zutrinken, προπίνειν, im ächtlateinischen Ausdrucke ausser *propinare*, noch *praebibere*, man sehe unsere Anmerkung zu Cicero's Tusculanen S. 140., etwas mehr im Glase haben musste, so geschah es nun, dass man in Folge jenes Entschlusses aus grösseren Bechern zu trinken begehrte: *poscunt maioribus poculis.* Dass die Roemer zu Cicero's Zeit, eben so wenig wie die Lacedaemonier, worüber Athenaios Buch 10. S. 432. (S. 958. Dindorf) sagt: Προπόσεις δὲ τὰς γινομένας ἐν τοῖς συμποσίοις Λακεδαιμονίοις οὐκ ἦν ἔθος ποιεῖν, οὐδὲ φιλοτησίας διὰ τούτων πρὸς ἀλλήλους ποιεῖσθαι., jene Sitte kannten, geht schon aus der oben angegebenen Stelle aus den Tusculanen hervor. Allein unter den Kaisern riss auch diese Sitte zu Rom ein, wovon viele Beispiele bei den späteren Dichtern vorkommen.

*Postea quam satis calere res Rubrio visa est.* Schon Holman verwies auf Demosthenes Ueber die trügerische Gesandtschaft §. 196. Bekk., wo es heisst:

*ὡς δὲ προῄει τὸ πρᾶγμα καὶ διεθερμαίνοντο — ὕβριν τὸ πρᾶγμα, ἔφασαν οὗτος καὶ ὁ Φρύνων, καὶ οὐκ ἀνεκτὸν εἶναι κτέ. Ueber die folgenden Worte: **Enim vero ferendum hoc quidem non est,** wo **Zumpt** mit Recht **quidem** aufnahm, vergleiche man ausser **Donat** zu **Terentius' Andria** Act. 1. Sc. 3. V. 1. noch **Aristophanes' Eccles.** V. 941. οὐ γὰρ ἀνασχετὸν τοῦτό γ' ἐλευθέρῳ.*

*Cap. 27. §. 68. **Postridie homines mane in contionem conveniunt etc.** Der Redner lässt die **Lampsacener** Alles nach reiflicher Ueberlegung und ihren Rechtseinrichtungen gemäss thun, auf dass ihr Entschluss um so gerechter und gegen **Verres** um so belastender erscheine.*

*§. 70. **Sic iste multo sceleratior et nequior, quam ille Hadrianus.** Es ist **C. Fabius Hadrianus** gemeint, über welchen man ausser dem **falschen Asconius** zu dieser Stelle vergleiche **Orosius** Buch 5. Cap. 20. und **Livius** im **Auszuge** 66. **Valerius Maximus** Buch 9. Cap. 10. §. 2. Es lag aber freilich nicht im Interesse unseres Redners zu erwähnen, dass hauptsächlich deshalb sein Tod nicht gerächt ward, weil er der **Sullanischen** Partei erwünscht kam. Man sehe **Garatoni** und **Zumpt** zu unserer Stelle.*

*Cap. 29. §. 73. **fecit id, quod multi reprehenderunt, ut exercitum, provinciam, bellum relinqueret.** Cicero möchte hier und unten Cap. 20. §. 77. die Sache gerne so drehen, als sei **Dolabella's** Abreise aus der Provinz strafbar gewesen; und scheint auch den sonst sehr vorsichtigen **Hotman** hier etwas hintergangen zu haben. Doch mit Unrecht. Allerdings mochte **Dolabella**, von seinen Anklägern deshalb getadelt worden sein, **id, quod multi reprehenderunt**, dass er die Provinz zur Zeit, wo er einen auswärtigen Feind daselbst zu bekämpfen hatte, verlassen habe. Allein strafbar war es nicht, wenn er nur sein **Imperium** einem Anderen, der dazu befähigt war, mittlerweile übertrug. Die Stellen, welche **Hotman** beibringt, beziehen sich nur darauf, wenn er mit seinem Heere aus der Provinz zog und die Provinz förmlich verliess, nicht aber auf eine persönliche Entfernung, wenn er den **roemischen** Statthalter in anderer Person*

*zurückliess. So gehört weder die Stelle Cicero's Gegen L. Piso Cap. 21. §. 49. exercitum eduxit ex Syria (Gabinius). Qui licuit extra provinciam? noch Q. Fabius' harte Ansicht bei Livius Buch 29. Cap. 19. hierher: P. Scipionem, quod de provincia decessisset iniussu senatus, revocari: agique cum tribunis plebis, ut de imperio eius abrogando ferrent ad populum.*

*Cap. 30. §. 76. Constituitur in foro Laodiciae spectaculum acerbum etc. Dies geschah, um weniger Aufsehen zu machen, zu Laodicia, was die äusserste Stadt der Provinz Cilicien war, wie Zumpt richtig bemerkt.*

*§. 77. cum rationes ad aerarium nisi damnato te referre noluit. Nach seiner Verurtheilung konnte Cn. Dolabella weder in Person, da er verbannt war, noch in Auftrag, da er intestabilis war, Verres' falsche Rechnungen bekämpfen.*

*Cap. 32. §. 81. neque legitumum tempus exspectare ad ulciscendum — potuerint. Die gesetzliche Zeit, Verres, der als Legat des roemischen Volkes sich hatte dies zu schulden kommen lassen, anzuklagen, wäre nach seiner Ablösung (accepto successore) von seinem Amte und nach seiner Rückkehr nach Rom gewesen. Denn während der Zeit seines Amtes konnte er nicht gerichtet werden, wie aus den Worten der Lex Servilia, welche Garatoni beibringt, erhellt, wo es heisst: DE. HISCE. DUM. MAGIstratum. AUT. IMPERIUM. HABEBUNT. IOUDICIUM. NON. FIET. Während seiner Amtsdauer konnte dagegen der Praetor, unter dessen Imperium er stand, wohl eine Nachuntersuchung über das, was jener gethan, einleiten (recognoscere), die Sache nach seinem Erachten ändern, wie in der Divinatio Cap. 17. §. 56., aber ihn höchstens entlassen, wie es unten Buch 2. Cap. 11. §. 28. heisst: ut vindicemus, missos faciamus., nicht aber eigentlich über ihn zu Gericht sitzen. Man sehe Garatoni zu dieser Stelle und fasse darnach das oben zu Cap. 19. §. 50. S. 703. Bemerkte auf.*

*legationis metu. Weil die Legati des roemischen Volkes unter dem Schutze des Völkerrechtes standen.*

*Daher hiess es auch oben Cap. 31. §. 79. Video enim et ex iis, quae legi et audivi, intellego, in qua civitate non modo legatus populi Romani circumsessus, non modo igni, ferro, manu, copiis oppugnatus, sed aliqua ex parte violatus sit, nisi publice satis factum sit (dies geschah durch öffentliche Auslieferung der Frevler, man vergleiche Livius Buch 38. Cap. 42. Livius im Auszuge 15.), ei civitati bellum indici atque inferri solere. und unten Cap. 33. §. 85. Etenim nomen legati eius modi esse debet, quod non modo inter sociorum iura, sed etiam inter hostium tela incolume versetur.„ wo aber der falsche Asconius bemerkt, dass Cicero hier vielleicht absichtlich zwischen dem eigentlichen Gesandten und dem Legaten keinen Unterschied mache.*

*Cap. 33. §. 85. M. Aurelio Scauro postulante. Es war vielleicht der Consul des Jahres 646. Varr., wie schon Ferracci vermuthete.*

*quo minus e fano Dianae servom suum, qui in illud asylum confugisset, abduceret. Die Sitte, dass Verbrecher oder böse Schuldner in Griechenland in den Tempeln der Götter eine Freistätte suchten und fanden, lief, nachdem die Roemer sich dieses Landes bemächtiget hatten, den polizeilichen Maassregeln der letzteren so schnurstracks entgegen, dass diese, die sonst so schonend gegen die religiösen Gebräuche ihrer Unterworfenen verfuhren, dieses Asylrecht der heiligen Oerter zu beschränken und ganz aufzuheben suchten, worüber man die merkwürdige Stelle bei Tacitus in den Jahrbüchern Buch 3. Cap. 60. nachlesen kann. Hier handelte es sich um einen entlaufenen Sklaven, der auch ausserdem kein Recht auf eine Freistätte an jenem Orte gehabt hätte, weswegen Verburg auf Ez. Spanheim's Schrift De praestantia et usu numism. S. 671. verweist. Nicht aber deshalb, sondern weil er Gewalt gegen einen roemischen Quaestor gebraucht hatte, ward der Ephesier Pericles nach Rom entboten.*

*Cap. 34. §. 86. Illi statim myoparonem egregium — dederunt. Dass myoparo eine Schiffsart gewesen, welche die Eigenschaften des Last- und Kriegschiffes*

*in sich vereinigte, folgert Zumpt mit Recht aus der Vergleichung von Appian's Bürgerkrieg Buch 5. Cap. 95. und Plutarch's Antonius Cap. 35.*

*quid lanae publicae abstulerit. Schon Graevius versteht unter lana publica mit Recht die Wolle, welche die Gemeinde der Milesier von den Heerden auf den öffentlichen Triften gewann, und wovon ein Theil der roemischen Staatseinnahme zu Gute kam.*

*§. 87. L. Magio et L. Fannio, qui Myndi habitabant, vendidit. Diese beiden Männer, welche zu den Ueberbleibseln der Marianischen Partei gehörten, gingen später mit Aufträgen des Mithridates zum Sertorius nach Spanien ab, um diesen zur Gemeinschaft des Krieges gegen die Roemer einzuladen, auf welche Gesandtschaft Cicero selbst Ueber den Oberbefehl des Cn. Pompeius Cap. 4. §. 9. anspielt. Man vergleiche ausser dem so genannten Asconius zu dieser Stelle Appian's Mithridat. Krieg Cap. 68. und Orosius in seinem Geschichtswerk Buch 6. Cap. 2. Uebrigens bemerkt Zumpt sehr richtig, dass man es unserem Redner nicht so aufs Wort glauben könne, dass Verres das Schiff so ohne Rechtstitel verkauft und das Geld für sich eingestrichen habe. Dass irgend ein Umstand ihm wenigstens irgend einen anderen Rechtstitel zu jener Handlung verliehen hatte, geht auch aus §. 88. hervor: An, quia tum Cn. Dolabella in eum, qui ei myoparoni praefuerat Milesiisque rem gestam renuntiarat, animadvertere tuo rogatu conatus est renuntiationemque eius, quae erat in publicas tabulas relata illorum legibus, tolli iusserat etc. Uebrigens sieht Jeder wohl leicht die Gehässigkeit, mit welcher Cicero jene Männer die Reise nach Spanien mit demselben Schiffe machen lässt, was, wenn es auch wahr gewesen, Verres beim Verkaufe noch nicht wissen konnte.*

*Cap. 35. §. 90. tametsi mensem Februarium et consulum designatorum nomen exspectant. Im Monate Februar wurden den Gesandten eine öffentliche Audienz in zahlreicher Senatsversammlung ertheilt, um die Beschwerden und Bitten der Provinzen anzuhören, worüber die Hauptstelle in den Vermischten Briefen Buch 1.*

Br. 4. §. 1. Orell. *Senatus haberi ante Kalendas Febr. per legem Pupiam, id quod scis, non potest: neque mense Febr. toto nisi perfectis aut reiectis legationibus.* An den Bruder Quintus Buch 2. Br. 3. §. 1. und über die Befugnis des Senates hinsichtlich der Gesandtschaften im Allgemeinen Polybius Buch 6. Cap. 12. §. 7. Cicero Gegen P. Vatinius Cap. 15. Deshalb nun sagt Cicero: *tametsi mensem Februarium — exspectant.* Was ferner den Zusatz *et consulum designatorum nomen* anlangt, so wussten jene Gesandten zwar, dass Hortensius und Metellus gewählt seien, allein jene Erwartung bezieht sich mehr auf die Art und Weise ihres Benehmens als Lenker des Senates; und so konnte auch *exspectant* mit *consulum designatorum nomen* verbunden werden, wofür aber schon der Pseudoasconius ein *extimescunt* anführt.

*et religione adducti et domesticarum legum metu.* Nicht nur ihr Gewissen, weil sie die Beschwerdeführung eidlich übernommen, sondern auch die auf eine treulose Gesandtschaft (παραπρεσβεία) gesetzte Strafe, worüber die Wechselreden des Demosthenes und Aeschines mit ihren Auslegern nähere Auskunft geben, mussten jene Gesandten zu offener Darlegung der Sache bewegen.

Cap. 36. §. 91. *praeterea pecunias occuparat apud populos et syngraphas fecerat.* Die reichen Roemer wussten ihr Geld für ungeheure Zinsen bei den Völkerschaften in der Provinz anzulegen, wovon ein Beispiel bei Cicero in den Briefen an Atticus Buch 5. Br. 21. vorkommt. Darauf bezieht sich nun hier *pecunias occuparat apud populos.* Dies geschah bei den Roemern durch blosse Eintragung in die Rechnungsbücher (*codices accepti et expensi*) unter den gehörigen Zeugen, bei den Griechen aber durch Handschriften (χειρόγραφα), die, wenn sie in zwei Exemplaren ausgetauscht wurden, συγγραφαί hiessen. Die letztere Art von Obligationen, welche die genauesten Angaben in Form eines Contractes enthielten, ward sehr häufig auch, wie hier, im Verkehre der Roemer mit Griechischen Völkern in Anwendung gebracht. Man

*sehe die nähere Angabe der Hauptstellen hierüber jetzt bei W. Rein Roem. Privatr. S. 327 fg.*

*§. 92. nullam libellam pupillo — reddidit. Wir liessen uns verleiten diese allerdings sehr passende, auf Buch 2, Cap. 10. basirte Vermuthung von G. Schütz in den Text zu nehmen; glauben jetzt jedoch, dass die Lesart der Handschriften: nullam litteram pupillo — reddidit, sich wohl beibehalten lasse. Auch wir sagen in solchen Fällen: Er gab keinen Buchstaben von sich, zumal da man es leicht auf die Rechnungsablegung, wie unten: si non redderet pecuniam nec rationem daret, gesagt wird, beziehen könnte.*

*expensa Chrysogono servo HS sescenta milia accepta pupillo Malleolo rettulit. Die Stelle hat Zumpt richtig also gefasst, dass Verres die Summe von 600,000 Sest., welche er als an seinen Sklaven Chrysogonus ausgezahlt eintrug, seinem Mündel Malleolus gut schrieb.*

*§. 93. peculia omnium vicariique retinentur. Verres behielt, wenn er auch die Sklaven des Malleolus zurückgab, doch ihr Privatvermögen (peculia eorum) und ihre Stellvertreter (vicarii eorum) zurück. Vicarii servorum waren nämlich die Sklaven, welche wieder ein anderer Sklave als Theil seines Privatvermögens besass und die der Servus, der als quasi dominus erscheint, zu seiner Privatverfügung hatte. Es versteht sich von selbst, dass die vicarii zum peculium ihres Besitzers gehörten, deshalb sagt hier Cicero: peculia omnium vicariique retinentur, mittelst der Partikel que. So heisst es auch in der Hauptstelle über diese vicarii, Ulpian Digest. lib. XV. tit. 1. l. 17. sicut ipsi vicarii sunt in peculio, ita etiam peculia eorum. Uebrigens vergleiche man noch Adam's roem. Alterth. Bd. 1. S. 55. 4. Aufl. W. Rein a. a. O. S. 270.*

*Cap. 39. §. 99. Quaestores sese in senatu exspectare dixit etc., Wenn Cicero diesen Entschuldigungsgrund des Verres als nichtig darzustellen sucht, so hat Zumpt bereits mit Recht bemerkt, dass der Beweis, den Cicero führt, der Praetor habe ohne seinen Quaestor*

*Rechenschaft an's Aerarium ablegen können, weil ja auch häufig die Quaestoren ohne ihre Praetoren Rechenschaft abgelegt hätten, ein unpassender sei. Die Quaestoren wurden von den Praetoren ermächtiget, Geld herauszuzahlen oder einzunehmen, und konnten nun davon Rechenschaft ablegen, die der Praetor dann zu bestätigen oder zu tadeln hatte. Der Praetor konnte aber nicht wohl ohne seinen Quaestor Rechenschaft ablegen, da diese Geld und Papiere in den Händen hatten und dem Praetor also die Specificationen und Belege für die eingenommenen und verausgabten Summen fehlen mussten.*

**§. 100.** *Hinc illae extraordinariae pecuniae — redundarunt. Extraordinaria pecunia war das Geld, was man nicht aus seinen gewöhnlichen Einnahmen und Gefällen nachweisen konnte, sondern, was man auf einmal, durch eine Erbschaft oder eine Schenkung erhielt. Da Verres aber keine solche ausserordentliche Einnahme nachweisen konnte, so erlaubte er sich die Eintragung derselben nicht in seinen Rechnungsbüchern; allein man konnte sie aus den Büchern des Q. und Cn. Postumus Curtius nachweisen, denen er jene Gelder übergeben hatte.*

**§. 101.** *aut denique, id quod levissumum est, adsiduitate. Adsiduitas war in der römischen Stadtsprache der Ausdruck für die Art und Weise, wie Jemand durch ein häufiges Erscheinen vor den Augen der Menge seine Wahl zu einer Ehrenstelle unterstützte. Cicero handelt über die Nothwendigkeit, sich dem Volke öfters zu zeigen um eine Wahl zu erlangen, in der Rede Für Cn. Plancius Cap. 26. 27. und über den Ausdruck adsiduitas verweisen wir besonders auf die Rede Für L. Murena Cap. 9. §. 21. und Freund's Wörterbuch S. 424. Da dies nun keine grosse Anstrengung kostete, so setzt Cicero hinzu: id quod levissumum est.*

*Cap. 40.* **§. 103.** *Multi enim ita dicent: De illo nihil dixit etc. Ernesti verglich Demosthenes Gegen Midias S. 559. Reisk. §. 137. Bekk. καὶ πάλαι θαυμάζειν ἐνίους οἴομαι ὧν αὐτοὶ μὲν ἴσασιν, οὐκ ἀκηκόασι δὲ νῦν ἐμοῦ.*

**§. 104.** *qui auspicato a Chelidone surrexisset,*

*sortem nactus est urbanae provinciae.* Cicero scherzt hier, wie schon der Pseudoasconius bemerkt hat, mit dem Namen der Clientin des Verres Chelidon und χελιδὼν (Schwalbe), und da die Schwalbe ein in den Städten sich annistender Vogel ist, sagt er, da er zur glücklichen Stunde von der Chelidon (Schwalbe oder Buhlerin) sich erhoben, sei ihm durch's Loos die städtische Praetur zugefallen. Und dieser Scherz scheint auch noch in den folgenden Worten: *magis ex sua Chelidonisque, quam ex populi Romani voluntate,* fortgeführt zu sein.

*qualis in edicto constituendo fuerit.* Edictum war der öffentliche Erlass, den Verres bei Antritt seiner Praetur bekannt machte, um die Grundsätze zu bezeichnen, nach welchen er bei seinem Rechtssprechen zu verfahren gedenke. Man vergleiche Cicero Ueber die Gränze des Guten und Bösen Buch 2. Cap. 22. §. 74. *Quid enim mereri velis, iam quom tu magistratum inieris et in contionem ascenderis: — est enim tibi dicendum, quae sis observaturus in iure dicendo — quid merearis igitur, ut dicas te in eo magistratu omnia voluptatis caussa facturum esse?* Obgleich diese Edicte und die nach ihnen gethanen Decrete nach und nach ein Theil des Civilrechtes (als *ius praetorium*) ausmachten, man vergleiche unsere Bemerkung zu der Rede Für A. Caecina Cap. 12. §. 54. Bd. 1. S. 490 fg., so hatte doch der neue Praetor das Recht, das von ihm zu erlassende Edict nach seiner Ansicht ausarbeiten zu lassen, wenn es nur im Allgemeinen nicht mit den herrschenden Rechtsgrundsätzen der Nation in Zwiespalt trat, deshalb sagt Cicero auch unten Cap. 42. §. 109. *qui plurumum tribuunt edicto praetoris, edictum legem annuam dicunt esse.*, und eben deshalb sollte er dem Verres nicht einen so harten Vorwurf machen, dass er sein Edict geändert hatte, als er als Propraetor nach Sicilien ging Cap. 43. §. 112. *Tu ipse a Siciliensi edicto hoc sustulisti etc.* Konnte er doch eingesehen haben, dass diese Bestimmung seines Edictes hart gewesen sei und daher war er wohl eher zu loben als zu tadeln, dass er jene Bestimmung wegliess. Es will also Cicero hier zum Nachtheile des Verres

*zunächst darlegen, wie er bei Abfassung dieses Edictes zu Werke gegangen sei; doch sieht der Unbefangene auch hier, dass Verres' Verfahren nicht so offenbar rechtswidrig war, als sein Ankläger uns will glauben lassen, und dass er gewiss nicht nach jenem einzelnen Falle sein Edict eingerichtet hatte.*

*Cap. 41. §. 104. Is cum haberet unicam filiam neque census esset etc. Die Zweideutigkeit des Ausdruckes, welche im Voconischen Gesetze, in Bezug auf die Gestattung oder Nichtgestattung der Erbeinsetzung der Tochter, Statt gefunden zu haben scheint, hatte P. Annius Asellus benutzt, seine einzige Tochter zur Erbin seines beträchtlichen Vermögens zu machen. Wenn sich Verres dagegen zu Gunsten des zweiten Erben L. Annius erklärte, so kann man also nicht gerade zu sagen, dass er aus blosser Bestechlichkeit so gehandelt, sondern er hatte offenbar den Sinn des Gesetzes für sich und seinen Erben. Nun muss ich hier vorläufig bemerken, dass der falsche Asconius, wenn er von den Worten: neque census esset, spricht und erklärt: neque centum milia sestertium possideret, allerdings den Sinn, den der Gesetzgeber unter diesem Ausdrucke verstanden zu haben scheint, wiedergab; aber er sollte dabei bemerken, dass Cicero selbst absichtlich hier den Ausdruck in anderer Bedeutung gefasst wissen will, wornach er blos bedeuten sollte: noch censirt worden war, wobei man nur an das Factum des Census, nicht an das Vermögen zu denken hätte, was ein Censirter haben und ein Nichtcensirter nicht haben musste. Denn wir sind hier z. B. gegen Zumpt S. 183. der Ansicht, dass Voconius selbst nur census ohne centum milia aeris gesagt habe, weil zu seiner Zeit der Census κατ' ἐξοχήν, der Vollcensus, oder die erste Classe des Census wenigstens ein Vermögen von 100,000 Sest. erforderte. Dergleichen Zweideutigkeiten waren nicht zu vermeiden, und hätte er: qui centum milia aeris census esset, gesagt, ohne einen Zusatz, wie ampliusve, so hätte er ja auch einer anderen Verdrehung des Gesetzes Thor und Riegel geöffnet, wenn einer mehr besessen hätte. Da über die Lex Voconia sehr viele Dunkelheit obwaltet und eine Menge Schriften hierüber*

*erschienen sind, so verweisen wir im Allgemeinen auf W. Rein Roem. Privatrecht S. 367 fgg., woselbst die übrigen Schriften angeführt sich finden, Klenze's Lehrb. S. 30 fg. 2. Ausg. und Zumpt zu d. St. und bemerken zum Verständnisse der ciceronischen Stellen nur Folgendes: Der Volkstribun Q. Voconius Saxa (Ueber den Vornamen Q. vergleiche man Cicero Für L. Cornelius Balbus Cap. 8. §. 21.) gab nach der Erklärung Einiger, welche sich auf Cicero Vom Greisenalter Cap. 5. stützen, im Jahre 585., nach Zumpt S. 189. im Jahre 580. ein Gesetz Ueber die Erbschaften der Frauen (de mulierum hereditatibus Cicero a. a. O.), um die übermässigen Erbschaften derselben zu beschränken (de coercendis mulierum hereditatibus Gellius Buch 20. Cap. 1.), dessen Hauptgrundsatz der war, dass Keiner, der den Vollcensus hatte, eine Jungfrau oder Frau zur Erbin einsetze, wobei er, wie bereits bemerkt, wohl einfach sagte: qui post eos censores census fuerit, ne quis heredem virginem neve mulierem faciat, weshalb Cicero aus dem Gesetze Cap. 42. §. 107. referirt: Sanxit in posterum, qui post eos censores census esset, ne quis heredem virginem neve mulierem faceret., Pseudoasconius zu Cap. 42. §. 166. S. 189, 3. Orell. Voconius legem tulerat, ne quis census, hoc est pecuniosus, heredem relinqueret filiam. Da nun der Vollcensussatz 100,000 Sest. war, der Ausdruck aber: qui census esset, in jener Zeit den Vollcensus bedeutete, so brauchte der Gesetzgeber den Ausdruck von jener Vermögensclasse, gerade wie einst M. Cato den Ausdruck classicus in der Sprache seiner Zeit ebenfalls blos von der ersten Vermögensclasse gebraucht hatte. Man vergleiche Gellius Buch 7. Cap. 13. Classici dicebantur non omnes, qui in classibus erant, sed primae tantum classis homines, qui centum et viginti quinque milia aeris ampliusve censi erant. Infra classem autem appellabantur secundae classis ceterarumque omnium classium, qui minore summa aeris, quam supra dixi, censebantur. Hoc eo strictim notavi, quoniam in M. Catonis*

*oratione, qua Voconiam legem suasit, quaeri solet, quid sit classicus, quid infra classem.* Nach derselben Analogie konnte man also *census* sagen von der ersten Censusclasse, weil alle übrigen Classen eigentlich *infra censum* waren, und nur wieder Abstufungen unter sich bildeten. Darnach erklärt also der *falsche Asconius* S. 188, 18. Orell. in dieser Hinsicht: *neque census esset*, mit Recht durch die Worte: *Neque centum milia sestertium possideret. More veterum* CENSI *dicebantur, qui centum milia professione detulissent. Huius modi adeo facultates* CENSUS *vocabatur.* Nur musste er nicht fortfahren: *Alii sic intellegunt:* NEQUE CENSUS ESSET, *hoc est, neque census eius in quinquennium illud esset factus*, sondern, wie bereits bemerkt, als eine Zweideutigkeit des Ausdruckes dieses bemerken. Wenn dagegen *Gaius* in seinen *Institutionen* Buch 2. §. 274. sagt: *Item mulier, quae ab eo, qui centum milia aeris census est, per legem Voconiam heres institui non potest.*, und *Dio Cassius* Buch 56. Cap. 10. καθ' ὃν (nämlich das *Voconische* Gesetz) οὐδεμίᾳ αὐτῶν (der Frauen) οὐδενὸς ὑπὲρ δύο ἥμισυ μυριάδας (nämlich δραχμῶν, also 100,000 Sest.) οὐσίας κληρονομεῖν ἐξῆν., so setzten diese dem blossen Ausdrucke *census* des Gesetzes sogleich die Erklärung unter und ihre Angabe ist also ganz im Einklange mit *Cicero's* Worten, wenn man sie auf die von uns angegebene Weise versteht. Noch leichter nehmen der *Auszug* aus *Livius* 41., wo es blos heisst: *ne quis mulierem heredem institueret*, und *Augustinus de civitate dei* Buch 5. Cap. 21. die Stelle, die weit allgemeiner sprechen, was unserer Ansicht keinen Abbruch thut. Nicht so hatte aber *P. Annius* bei Abfassung des Testamentes die Worte des *Voconischen* Gesetzes verstanden oder verstanden wissen wollen und auch *Cicero* ist klug genug, den Ausdruck: *qui census fuerit*, nicht in dem Sinne des Gesetzgebers, sondern blos dem blossen Wortsinne nach zu fassen; und da *P. Annius*, unbestimmt aus welchen Umständen, nicht censirt worden war, glaubte er zu Gunsten seiner Tochter und mit ihm *Cicero* zu *Verres'* Nachtheile annehmen zu müssen, dass er habe frei über sein,

*die erste Censusclasse weit übersteigendes, Vermögen verfügen können, was Verres mit Recht nicht zugegeben hatte. — In Bezug' aber auf die Worte: cum haberet unicam filiam, aus welchen, so wie aus der Stelle in der Schrift Vom Staate Buch 3. Cap. 10. Cur autem, si pecuniae modus statuendus fuit feminis, P. Crassi filia posset habere, si unica patri esset, aeris milliens, salva lege: mea triciens non posset., man hat schliessen wollen, dass eine einzige Tochter in der Lex Voconia von jener Bestimmung ausgenommen gewesen sei, so glauben auch wir, dass diese Ausnahme gegen den Hauptgrundsatz des Gesetzes nicht Statt gefunden habe, wie auch Augustinus de civitate dei Buch 3. Cap. 21. von der Bestimmung der Lex Voconia ausdrücklich sagt: ne quis heredem feminam faceret, nec unicam filiam., aber sind der Ansicht, dass in Bezug' auf die etwa zu bestimmenden Legate, worüber Gaius Buch 3. §. 226. unten Cap. 43. §. 110. Ueber die Gesetze Buch 2. Cap. 19., die einzige Tochter einen Vortheil gehabt habe, worauf sich die Stelle aus der Schrift Vom Staate beziehen möchte, und worauf sich auch hier Cicero's Satz: cum haberet unicam filiam, stützen sollte, von welchem aber der Redner gewiss selbst wusste, dass er in diesem Zusammenhange gar keine Berücksichtigung verdiene, da er unten nicht wieder darauf zurückkommt.*

*§. 105. appellat heredem L. Annium etc. Man sieht, wie Cicero Alles zum Nachtheile des Verres' zu kehren weiss. Gewiss wandte sich der zweite Erbe, der, wenn man unter census in dem Voconischen Gesetze, wie wir gethan, den Vermögensgrad verstand, nicht das Factum des Censirens, sicher die grössten Ansprüche auf die Erbschaft des P. Annius hatte, zuerst an den städtischen Praetor, aber Cicero will dies nicht glauben: non enim mihi persuadetur etc., um die Gierigkeit des Verres noch heftiger erscheinen zu lassen.*

*§. 107. Quis umquam edixit isto modo? Da Verres' Edict mehr eine Auslegung des Voconischen Gesetzes, als eine neue Anordnung, enthielt, so musste er natürlich von der früheren Zeit, vielleicht, wie Zumpt sehr*

*wahrscheinlich gemacht hat, von der Zeit des* Voconischen *Gesetzes selbst ausgehen; und es war daher gar nicht zu tadeln, wenn er die früheren Fälle nach dieser Anordnung, die während seiner Prätur vorkamen, beurtheilte; dies war noch lange nicht, wie* Cicero *es lieber darstellen möchte, ein Gesetz geben, was rückwirkende Kraft gehabt hätte, wogegen sich bekanntermaassen die billigen Grundsätze des* roemischen *Rechtes erklärten.*

*Cap. 40. §. 107.* non improbum, non inofficiosum, non inhumanum. *Ein* improbum testamentum, *ein unredliches Testament wäre das, wohinter ein offenbarer Betrug steckte, ein* inofficiosum testamentum *ist dasjenige, wodurch die Pflicht gegen die nächsten Angehörigen verletzt wird, wovon man wegen der näheren Bestimmungen* Digest. *Buch 5. t. 2.* de inofficioso testamento, *vorzüglich vergleichen kann, ein* inhumanum testamentum *wäre das, worin man so gar die Pflichten der Menschlichkeit ausser Acht gelassen hätte. Gegen die Giltigkeit eines* inofficiosi testamenti *hat man vorzugsweise gesetzliche Bestimmungen, ein* improbnm *oder* inhumanum testamentum *verhinderten aber die Bestimmungen über die Abfassung von Testamenten im Allgemeinen.*

*§. 108.* Cornelia testamentaria, numaria. *Dies war nur ein Gesetz, die* Lex Cornelia de falso, *dessen erstes Hauptstück von der Verfälschuug bei Testamenten, daher* testamentaria, *das zweite Hauptstück aber über die Verfälschung bei Münzen handelte, daher* numaria.

eius quaestio ad populum pertineat. *Das heisst,* publica fiat. *Dass nämlich aus einem Civilgerichte ein criminelles ward. Ueber die* iudicia publica *vergleiche man Band 1. S. 474.*

Cedo mihi leges Atinias, Furias, Fufias. *Diese Gesetze waren alle, wenn nicht das letztere aus einer Dittographie entstanden ist, über Civilrecht; und zwar die* Lex Atinia de rebus furto surreptis non usu capiendis, *siehe* Ernesti's Clavis Ciceroniana *S. 8. die* Lex Furia de modo legatis constituendo, *worüber* Ernesti *a. a. O. S. 21. 6. Aufl.*

*Cap. 42. §. 111.* pecuniosa mulier, quod censa

*non erat, testamento fecit heredem filiam.* Entweder waren die andern Praetoren nicht so streng, oder, was das wahrscheinlichste ist, das Weib war nicht so reich, als dass sie in die höchste Censusclasse kam, wo sodann jenes Gesetz keine Anwendung fand, was um so wahrscheinlicher ist, weil Cicero es ausdrücklich sagt, dass sie wohlhabend gewesen sei, um diesem richtigen Einwurfe vorzubauen.

§. 112. *quam postea tibi defensionem reliquisti etc.* Die Ausflucht, die er später, durch die Weglassung dieses Capitels im Interdicte, sich gelassen habe, bringe ihm in Bezug auf seine Rechtfertigung den grössten Nachtheil, was auch wir mit Garatoni allgemeiner fassen möchten.

Cap. 44. §. 113. *Nec petitionem, inquit, nec possessionem dabo.* Ich werde als Praetor ihm die Klage, um die Erbschaft zu erlangen, nicht gestatten, man vergleiche W. Rein's Roem. Privatr. S. 401., noch ihm den Besitz gewähren.

*Eripies igitur pupillae togam praetextam?* Die Kinder der Vornehmen beiderlei Geschlechtes trugen in den Jahren ihrer Kindheit die verbrämte Amtstoga (*toga praetexta*), die sie dann wieder ablegten, bis sie sich dieselbe wieder erwarben. Man vergleiche Cicero Ueber die Freundschaft Cap. 1. §. 1. und dazu die Ausleger, die Rede Für P. Sestius Cap. 48. *cui superior annus idem et virilem patris et praetextam populi iudicio togam dederit*, und dazu unsere Bemerkung. Darauf beziehen sich auch die folgenden Worte: *detrahes ornamenta non solum fortunae, sed etiam ingenuitatis*, wobei man wohl noch an die *Bulla*, welche das Zeichen der roemischen Freiheit war, zu denken hat.

§. 114. *Postea quam ius praetorium constitutum est.* Ueber das *ius praetorium*, was einen integrirenden Theil des *ius civile* im weiteren Sinne ausmachte, vergleiche man unsere Erläuterungen zu der Rede Für A. Caecina Cap. 12. §. 84. Bd. 1. S. 490 fg. und jetzt noch W. Rein a. a. O. S. 70 fg.

*hoc vetus edictum translaticiumque esse.* Wenn der Praetor oder ein anderer Magistrat ein Edict erliess, so

*war es zwar nur für die Zeit seiner Amtsdauer von Wirksamkeit; allein es hatte doch der Edictserlasser nicht so freie Hand, als man nach Cap. 42. §. 109. und dem von uns zu Cap. 41. §. 104. Bemerkten vermuthen könnte, sondern die früheren Edicte dienten dem neuen Magistrate stets zur Richtschnur, und er hatte wenigstens die herkömmliche und ich möchte sagen staatsmoralische Verpflichtung, ohne Grund seinen Vorgänger nicht ganz zu verlassen, wie aus den Aeusserungen: si habuisset iste edictum, quod ante istum et postea omnes habuerunt etc. und §. 116. ius, consuetudinem, aequitatem, edicta omnium neglegit, hervorgeht und wie Garatoni, der sich noch auf Buch 5. Cap. 7. beruft, zu dieser Stelle gehörig in's Licht gesetzt hat. Behielt nun ein Praetor das alte Edict bei, und legte das seines Vorgängers zu Grunde, so hiess es vetus translaticiumque (übertragenes) edictum, wie auch unten Cap. 45. §. 115., wo von einem Theile des Edicts gesagt wird: hoc translaticium est., und in den Vermischten Briefen Buch 3. Br. 8. §. 4. Orell., wo es heisst: Romae composui edictum: nihil addidi, nisi quod publicani me rogarant, quom Samum ad me venissent, ut de tuo edicto totidem verbis transferrem in meum. Diligentissume scriptum caput est, quod pertinet ad minuendos sumptus civitatum: quo in capite sunt quaedem nova, salutaria civitatibus, quibus ego magno opere delector: hoc vero, ex quo suspicio nata est, me exquisisse aliquid, in quo te offenderem, tralaticium est., woraus man so ohngefähr den Maasstab abnehmen kann, nach welchem man diese Edictsabfassung (edicti compositio, wobei man aus den Vorarbeiten zusammentrug) zu beurtheilen hat.*

*Cap. 45. §. 115. lege hereditas ad gentem Minuciam veniebat. Die Lex ist hier vorzugsweise das Zwölftafelgesetz, nach welchem die Erbschaft an die Gens Minucia kam, woher man auch hereditas legituma und heredes tutoresque legitumi sagte, wie Hotman richtig erklärt, der auf die Gesetzesworte: AGNATUS PROXUMUS FAMILIAM HABETO, verweiset. Die Stellen*

*findet man bei* **Klenze** *Lehrb. der* **Gesch. des Roem. Rechts** *S. 115. 2. Ausg. angegeben. Dazu bringt* **Zumpt** *noch* **Gaius** *Instit. Buch 3. §. 17. bei.*

*aut pro praede litis vindiciarum cum satis accepisset, sponsionem faceret. Wegen der Erklärung dieser Worte verweiset Zumpt mit Recht vor allen auf Gaius Institut. Buch 4. §. 91. In rem actio duplex est, aut enim per formulam petitoriam agitur, aut per sponsionem. Si quidem per formulam petitoriam agitur, illa stipulatio locum habet, quae appellatur iudicatum solvi: si vero per sponsionem, illa, quae appellatur pro praede litis et vindiciarum., und §. 94. Ideo autem appellata est pro praede litis et vindiciarum stipulatio, quia in locum praedium successit, qui olim, cum lege agebatur, pro lite et vindiciis, id est, pro re et fructibus a possessore petitori dabantur. Es sagt also Cicero, entweder mag er sich der petitio in rem bedienen, lege ageret in hereditatem, oder er mag sich Caution statt des Bürgen für die streitige Sache und den in Frage stehenden Ertrag geben lassen, und eine Processwette machen. Die Worte pro praede litis vindiciarum satis accipere sind also sprachlich so zu erklären, wie Gaius auch ausdrücklich sagt, an Bürgen Statt für den streitigen Gegenstand und den Ertrag, den man sonst gab, mag er sich Caution geben lassen. Hier sind nun die Worte litis vindiciarum, ganz wie usus fructus, usus auctoritas gebraucht, wofür man auch litis et vindiciarum, usus et fructus u. s. w. sagen konnte. Man sehe unsere Erläuterungen zu der Rede Für A. Caecina Cap. 19. §. 54. Band 1. S. 496. Ueber den Ausdruck praedes litis vindiciarum in's Besondere Zimmern's Roem. Civilprocess S. 112. Anm. 8. Und über den in dieser Beziehung verfehlten Ausdruck lis vindiciarum, dessen sich hier auch Pseudoasconius bedient, Fr. K. v. Savigny's Recht des Besitzes S. 460. Anm. 3. 5. Aufl. Ueber die Sponsio als Processwette vergleiche man Zimmern a. a. O. S. 169 — 172. und den ersten Band dieser Reden S. 463 fg.*

*§. 116.* SI EST POSSESSOR, SPONSIONEM NON FACIET. *So schrieben wir diese Worte, da bei Lagomarsini die Handschr. 29. si et possessor hat. In diesem Falle würde Verres dem zeitigen Besitzer die Sponsio erlassen haben, wie auch der falsche Asconius will. Doch könnte man auch* SI POSSESSOR SPONSIONEM NON FACIET *lassen, und mit Zumpt den Vorwurf des Redners gegen den Praetor nur darin finden, dass er Jemanden mit dem Praedicate Besitzer benannt habe, der gar keine Ansprüche auf den Besitz habe. Versteht sich, dass man es nur von dem zeitigen Besitze bis zu Austrag der Sache zu verstehen hat.*

*§. 117.* POSSESSIONEM DABO. HEREDITATEM DABO, *wie es früher hiess, konnte er nicht sagen, da der Praetor nicht zu Erben einsetzen, sondern nur in den Besitz setzen konnte, weshalb Zumpt auf Gaius Buch 3. §. 32. Praetor heredes facere non potest und Ulpian tit. XXVIII. 12. verweiset. Man müsste denn die Worte* HEREDITATEM DABO *so fassen, dass es hiesse, einem die Erbschaft, d. h. die unter dem Ausdrucke Erbschaft begriffenen Gegenstände zu gestehen, wo dann hereditatem dabo prägnant so viel sein würde, als possessionem hereditatis dabo, gerade wie es unten Cap. 47. §. 124. heisst: itaque ei Verres possessionem hereditatis negat se daturum, und wie es gleich unten heisst: de hereditatum possessionibus dandis.*

*Quid ait? se ei daturum qui se dicat heredem esse. So hatte Verres sicher nicht geschrieben; und Hotman in seinen Observatt. Buch 1. Cap. 2. hat mit Recht dargelegt, dass Cicero offenbar die Worte des Edictes verdreht habe. Verres konnte etwa geschrieben haben, ich werde dem, der sich als Erben ausweiset, die Erbschaft geben, wass dann etwas ganz Anderes war, als das blosse: se dicat heredem esse.*

*Cap. 46. §. 119. in magistratu contra illud ipsum edictum suum sine religione decernebat. Es hatte der Praetor natürlich die Verpflichtung auf sich, seinem Erlasse gemäss zu entscheiden, aber häufig wich man doch von demselben ab, und um diesem Unwesen zu steuern, setzte später unter dem Consulate des C. Piso und M'. Gla-*

*brio im Jahre der Stadt 687. der Volkstribun C. Cornelius, derselbe, welchen Cicero später wegen Majestätsverbrechen vertheidigte, einen Gesetzesvorschlag durch, worüber der wahre Asconius zur Rede Für C. Cornelius S. 58, 15. sagt: Aliam deinde legem Cornelius, etsi nemo repugnare ausus est, multis tamen invitis tulit, ut praetores ex edictis suis perpetuis ius dicerent: quae res cunctam gratiam ambitiosis praetoribus, qui varie ius dicere solebant, sustulit. und hierauf beziehen sich auch die Worte des Dio Cassius Buch 36. Cap. 23. ἐξηγήσατο κατ' ἀρχάς τε εὐθὺς αὐτοὺς τὰ δίκαια, οἷς χρήσονται, προλέγειν καὶ μηδὲν ἀπ' αὐτῶν παρατρέπειν. Man vergleiche vorzüglich Menard und Garatoni zu d. St.*

*Itaque L. Piso multos codices implevit earum rerum, in quibus ita intercessit etc. L. Piso scheint als Amtsgenosse des Verres während der Praetur Praetor peregrinus gewesen zu sein und als solcher zunächst die Verpflichtung gehabt zu haben, auf seinen Collegen ein wachsames Auge zu haben und seine Vergehen gut zu machen, wie Garatoni mit Recht aus den Heracleensischen Tafeln S. 304. n. 8. schliesst, woselbst es heisst: AD. PR. URB. AUT. SEI. IS. ROMAE. NON. ERIT. AD. EUM. PR. QUEI. INTER. PEREGRINOS. IUS. DEICET. PROFITEMINU. Denn ihre Macht war gleich, weshalb Garatoni auf Mylius zu Theophilus S. 1085. Reitz. verweiset, obgleich die eben erwähnten Tafeln beweisen, dass die städtische Praetur an Ehren höher gehalten worden sei. Dass übrigens einem Magistrate gleicher oder höherer Befugnis das Recht der hemmenden Einschreitung (intercessio) nach vorausgegangener Anrufung der sich verletzt glaubenden Partei (appellatio) zugestanden habe, haben wir schon aus Varro bei Gellius Att. Nächte Buch 14. Cap. 7. und Cicero Ueber die Gesetze Buch 3. Cap. 3. §. 10 fg. Band 1. S. 559. dargelegt. Als Beispiele dieser Intercessio verweiset schon Hotman auf Caesar's Bürgerkrieg Buch 3. Cap. 20., wo ein ähnliches Verhältnis zwischen dem Praetor M. Caelius Rufus und dem städtischen Praetor C. Trebonius, und auf Valerius Maximus Buch 7. Cap. 7.,*

*Appellatus Mamercus consul Cn. Orestis praetoris decretum rescidit. Man vergleiche W. Rein. Roem. Privatr. S. 518 fg.*

*§. 120. plena ac referta Chelidonis. Der falsche Asconius bemerkt hierbei, dass die Chelido, eine Clientin des Verres, mit welcher er in verbotenem Verhältnisse gestanden haben mag, wenigstens eine freigeborene Römerin plebeiischer Abstammung gewesen sei, die ihren Patron auch zum Erben einsetzte.*

*decretumque mutabat. Dies durfte er nicht thun. Man sehe Digest. Buch 42. tit. 1. de re iudicata. l. 42., wo es heisst: Paulus respondit: rescindere quidem sententiam suam praecedentem praetorem non posse etc.*

*§. 121. ius tam nequam esse Verrinum. Ueber diese und andere Scherze der Art vergleiche man unsere Erläuterungen Band 1. S. 486 fg. S. 618. Band 2. S. 658. S. 661. Wenn Cicero wegen der Häufung in ähnlichen witzigen Einfällen und Aussprüchen schon in alter Zeit getadelt ward, wir erinnern nur an M. Cato's Aeusserung bei Plutarch (Band 1. S. 769. D. Frankf. Ausg.) ὦ ἄνδρες, ὡς γελοῖον ὕπατον ἔχομεν., und die Benennung von Seiten seiner Feinde, die auch Vatinius in seiner Rede gegen ihn benutzte, (man vergleiche Macrobius Saturnal. Buch 2. Cap. 1.) scurra consularis, so hat ihn Quinctilian Buch 6. Cap. 3. von vornherein, mit Recht in Schutz genommen und auch in Bezug auf diese Stelle a. a. O. §. 4. gegen Vorwürfe, wie den bei dem Verfasser des Dialoges de oratoribus Cap. 23., gerechtfertiget.*

*Cap. 47. §. 122. cuius rei cognoscendae faciam vobis suo tempore facultatem. Er wollte dies im fünften Buche Ueber die Strafen thun, kommt aber eben so wenig auf diesen speciellen Fall dort zurück, wie im vierten Buche auf die oben Cap. 17. §. 45. erwähnten von Verres aus Achaia entwendeten Kunstwerke.*

*§. 123. quod contra legem Corneliam esset, quae proscriptum iuvari vetat. Wenn Cicero die letzten Worte selbst hinzufügte, so geschah es, nicht um Rechenschaft von dem Verfahren des Praetors zu geben, da*

*hätte man allerdings lieber gleich als aus der Ansicht desselben vetaret erwartet, wie Ernesti und Zumpt wirklich schreiben wollten, sondern um eher bemerklich zu machen, dass jenes Gesetz nicht diesen speciellen Fall verpoene, sondern nur im Allgemeinen die Unterstützung eines Geächteten verbiete, und dass jene Strenge vielleicht nicht einmal gesetzlich nothwendig gewesen sei. Uebrigens vergleiche man über die Lex Cornelia des L. Sulla unsere Erläuterungen zu der Rede Für Roscius Cap. 43. §. 125. Band 1. S. 604fg.*

*Impetrant, ut ne iurent: dat his possessionem. Der Pseudoasconius war ein schlechter Jurist, wenn er hierzu bemerkte: Iniuste. Aut solvi enim potius debuit testamentum, quod contra legem Corneliam factum fuerat, aut integrum cum voluntate mortui remanere. Denn es ist ein alter und anerkannter Grundsatz des roemischen Rechtes, dass ein Erbe, dem ein Erblasser rechtswidrige Bedingungen vorschreibt, auch ohne Erfüllung jener Bedingungen Erbe bleibt. Man sehe das Nähere hierüber Digest. Buch 28. tit. 7. und vorzüglich daselbst Marcianus unter l. 14. Condiciones contra edicta Imperatorum, aut contra leges, aut quae legis vicem obtinent, scriptae, vel quae contra bonos mores, vel derisoriae sunt, aut huius modi, quas Praetores improbaverunt, pro non scriptis habentur, et perinde, ac si condicio hereditati sive legato adiecta non esset, capitur hereditas legatumve. Verres handelte also ganz gesetzlich und Cicero's ironische Bemerkung zeigt zwar das Harte des Gesetzes, nicht aber das Unrecht des Praetors.*

*§. 124. itaque ei Verres possessionem hereditatis negat se daturum etc. Auch dies konnte man, wenn es auch hart war, eigentlich nicht gesetzwidrig nennen. Höchstens konnte man sagen, dass es nicht Verres' Amtes gewesen sei, (man sehe Ernesti's Clavis Ciceroniana S. v. Iurisdictio. S. 476. 6. Ausg.) die Verletzung des Cornelischen Gesetzes, die, wie Hotman richtig bemerkt, zunächst wohl den Praetor anging, der über Majestätsverbrechen zu richten hatte, zu ahnden, allein es hing zu sehr mit seinem Civilspruche zusammen, als dass man sein Ver-*

*fahren so tadelnswerth finden könnte, wie es Cicero nach dem Grundsatze der roemischen Ankläger, an ihrem Gegner kein gutes Haar zu lassen, darstellen will.*

*simul ut esset poena, quod alterius patroni testamento obtemperasset. Dies war nur ein moralischer Grund, den Verres mit anführen zu müssen glaubte. Jedenfalls hatte jenes Testament auch eine gesetzwidrige Bedingung aufgelegt.*

*O modestum ordinem etc. Offenbar meint Cicero den Stand der Freigelassenen, wie der falsche Asconius gegen die Ansicht Anderer, welche an den Ritterstand dachten, geltend macht.*

*Cap. 48. §. 125. Postea quam Verres magistratum iniit, ex edicto istius, quod edictum Sacerdos, non habuerat etc. Da die Bestimmungen, was der Patron von dem Nachlasse der Freigelassenen (de bonis libertorum, wie es auch Dig. 38. tit. 2. heisst) gesetzlich in Anspruch nehmen konnte, weder durch das Zwölftafelgesetz, noch durch die Edicte der Praetoren gehörig geregelt worden waren, worüber man Ulpian's Fragmente 29, l. 4. 5. mit Schulting's Anmerkung vergleichen kann, so hatten die Praetoren auch noch jetzt verschiedene Edicte deshalb erlassen, indem Einige die Töchter Andere blos die Kinder der Patrone männlichen Geschlechtes bedachten, bis später die Lex Papia Poppaea die Sache in Ordnung brachte. Und es war nichts Neues, wenn Verres den Töchtern der Patrone einen Erbschaftsantheil zusprach, wenn auch sein Vorgänger Sacerdos deshalb keine Bestimmung in seinem Edicte gehabt hatte; und diesen Vorwurf will hier Cicero dem Angeklagten auch nicht machen, wie Garatoni schon richtig bemerkt hat. Nur dass er über eine Sache nach seinem Edicte entschieden habe, die im vorigen Jahre geschehen sei, tadelt er, obgleich auch hier Verres eine Entschuldigung darin hatte, dass die petitio in seinem Jahre Statt gefunden, wie Zumpt unter Berufung auf Gaius Buch 4. §. 110. geltend macht.*

*L. Gellius caussam Liguris defendebat. L. Gellius bekannt als Consul des J. 682. Wahrscheinlich*

*der Sohn des von Cicero im Brutus Cap. 47. §. 174. erwähnten Redners.*

*Cap. 49. §. 128. In sartis tectis vero quem ad modum se gesserit etc. Sarta tecta, oder auch sarta tectaque, wie unten Cap. 51. §. 136. es heisst: quae — etiam in his sartis tectisque dominata est, wozu man des falschen Asconius Anmerkung und die Analogie von usus fructus und usus et fructus u. s. w. vergleiche, sind die stehenden Ausdrücke von Baulichkeiten, wenn sie im gehörigen Stande gehalten, also integra sind, wie unten der Erklärung halber dies Wort noch zum Ueberflusse hinzugefügt ist, Cap. 50. §. 131., wo es heisst: quamvis sartum tectum integrumque esset. Sodann wurden diese beiden Ausdrücke, gleichviel ob mit oder ohne Copula, auch von den Baulichkeiten selbst, welche, um ein Gebäude im gehörigen Stande zu halten von Zeit zu Zeit nothwendig sind, gebraucht, wie hier und unten Cap. 31 §. 136., so wie in den Vermischten Briefen Buch 13. Br. 11. vectigalia, quibus sarta tecta aedium sacrarum locorumque communium tueri possint.*

*Dixit Cn. Phaenius, eques Romanus, frater germanus Q. Titini etc. Hotman wollte den Namen Titinius für den Zunamen erklären, Manuzzi dagegen zu einer Adoption seine Zuflucht nehmen, dagegen hat wohl Wesseling in seinen Observatt. I. 13. den richtigsten Weg eingeschlagen, wenn er unter Berufung auf Varro bei Servius zu Virgil's Aen. Buch 5. V. 412. und Fl. Vopiscus im Florianus Cap. 1. und Cap. 4. diese beiden Männer als leibliche Brüder von Seiten ihrer Mutter bezeichnet wissen wollte.*

*§. 129. ausum esse in aede Castoris, celeberrumo clarissumoque monumento etc. Dieser Tempel, gelobt im Latinischen Kriege von dem Dictator A. Postumius, eingeweiht von dessen Sohne, wie Livius Buch 2. Cap. 20 und 42. erzählt, auf's Neue geschmückt von L. Metellus Delmaticus Consul des Jahres 635., worauf die Anspielung unten Cap. 59. §. 154., man vergleiche Garatoni zu dieser Stelle und Cicero's Rede Für M. Scaurus mit Asconius' Anmerkung S. 38, 1. Orell.*

*Plutarch Pompeius Cap. 2., gehörte dem Castor und Pollux gemeinschaftlich, wie aus dem fünften Buche Cap. 72. §. 186., aus Asconius a. a. O. Suetonius im Caligula Cap. 21. hervorgeht, ward aber gewöhnlich nur schlechtweg aedes Castoris genannt, weshalb der Scherz des M. Bibulus bei Suetonius im Caesar Cap. 10. In demselben fanden, wie schon aus dieser Stelle hervorgeht, häufig Senatsversammlungen, so wie andere Zusammenkünfte zu öffentlicher Besprechung Statt; auch hatten bei demselben die Banquiers ihren Sitz, worüber man Cicero Für P. Quinctius Cap. 4. §. 17. mit unseren Erläuterungen Band 1. S. 568 fgg. vergleiche.*

*Cap. 50. §. 130. Aedem Castoris — P. Iunius habuit tuendam de L. Sulla Q. Metello consulibus. Nach Cap. 55. §. 143. hatte P. Iunius zuerst von den Censoren L. Marcius und M. Perperna, also im Jahre 668. Varr., den Castortempel in Rom pachtweise übernommen, um ihn in baulichem Stande zu erhalten. Später hatten die Consuln L. Sulla und Q. Metellus im J. 674. Varr. den Tempel auf's Neue verdungen, da keine Censoren gewählt worden waren, und so war es auch wieder im J. 679. der Fall gewesen, dass anstatt der Censoren die Consuln L. Octavius und C. Aurelius die Erhaltung des Tempels des Castors verdungen hatten. Da aber weder diese selbst noch die damit beauftragten Praetoren C. Sacerdos und M. Caesius die Besichtigung dieser Baulichkeiten hatten vollenden können, so war durch Senatsschluss den Praetoren C. Verres und P. Caelius dieselbe übertragen worden. So kam es, dass im J. 680. C. Verres den Tempel des Castor von P. Iunius oder vielmehr, da dieser mittler Weile gestorben war, von seinem noch unmündigen Sohne zu übernehmen nnd an L. Habonius auf's Neue zu verleihen hatte; und Cicero sucht nun zu zeigen, wie Verres hierbei auf gesetzwidrige Weise Geld an sich gebracht habe.*

*Cap. 51. §. 134. qui legem nosset. Der den Contract kannte. So kommt lex sehr häufig vor, wie es unten Cap. 55. §. 143. im Originale des Contractes selbst heisst: LEX OPERI FACIUNDO., zu welcher Stelle Hotman einen zu*

*Pozzuolo gefundenen Contract der Art beibringt. Man vergleiche Ernesti's Clavis s. v. S. 483. 6. Aufl.*

*Cap. 52. §. 137. Alii numos numerabant: ab aliis tabellae obsignabantur. Einige zahlten baar, von Anderen wurden Schuldverschreibungen untersiegelt. Wollte man nämlich mit Jemandem streng verfahren, so liess man sich ein Versprechen, eine Schuldanerkennung, in besiegelten Täfelchen geben. So heisst es in den Tusculanischen Gesprächen Buch 5. Cap. 11. §. 33. tu quidem tabellis obsignatis agis mecum etc., was sonst auch ex syngrapha agere hiess. Man vergleiche unsere Bemerkung zu den Tusculanen S. 517. und Ernesti's Clav. s. v. syngrapha S. 627 fg. 6. Aufl. Zumpt verweiset noch auf die Schrift von Saumaise (Salmasius) De usuris Cap. 6. S. 153., der darlegt, dass dergleichen Verschreibungen von den Siegelringen dreier Zeugen untersiegelt sein mussten und dass gegen sie die Exceptio pecuniae non numeratae nicht giltig war, wodurch erst das Harte einer solchen Schuldverschreibung sich im gehörigen Lichte zeigt.*

*§. 138. loquitur C. Mustius. C. Mustius machte den Sprecher, gleich als sei es eine Gesandtschaft an eine hochwichtige Person.*

*Cap. 53. §. 139. me uno defendente vicit. Der falsche Asconius bemerkt, es sei eine reine Geldangelegenheit gewesen und diese Rede habe Cicero gar nicht herausgegeben, ein Grund, warum man sie nicht in der neuesten Zeit unter die verloren gegangenen Reden Cicero's zählen sollte, da sie wahrscheinlich schriftlich nie vorhanden gewesen ist.*

*Cap. 54. §. 141. locare incipit etc. Ueber diese Verdingung (locatio) und die dabei üblichen Gebräuche vergleiche man vorzüglich W. Rein's Roem. Privatr. S. 334 fgg. Ueber das digitum tollere noch in's Besondere unten Buch 3. Cap. 11. die Rede Ueber die Consularprovinzen Cap. 4. Festus s. v. manceps. Brissonius de Formulis lib. VI, 85. und die Ausleger zu Horatius' Satiren Buch 2. Sat. 8. V. 26.*

*si res abiret ab eo mancipe etc. Ueber die ursprüngliche Bedeutung von manceps, welche auch hier Statt hat, siehe zu der Rede Gegen Q. Caecilius Cap. 10. §. 33.*

*Band 2. S. 650. Abire ist ebenfalls stehender Ausdruck, wenn Jemand überboten und der zu kaufende Gegenstand ihm entzogen wird, wie es unten heisst Buch 3. Cap. 64. §. 148. ei potestatem emendi non esse factam, ne res abiret ab Apronio.*

*§. 142. Ubi illa consuetudo in bonis, praedibus praediisque vendundis etc. Wir glauben, dass es zunächst keinem Zweifel unterliegen könne, dass bonis hier Substantiv sein müsse. Denn so gut man übrigens sagen konnte boni praedes, bona praedia, so unpassend müsste dies hier sein, da es bei einem solchen Verkaufe sich nicht darum handelte, ob die Bürgen oder Grundstücke gut oder schlecht wären. Es fragt sich nun, was diese bona hier bedeuten sollen. Wollte man es mit Manuzzi und Zumpt, der jedoch überhaupt hier schwankt, von den Gütern des Iunius im Allgemeinen verstehen, so hätte man erwartet, dass es in näherer Verbinduug zu praediis gesetzt wäre. Dadurch und durch den ganzen Zusammenhang der Stelle fühle ich mich bewogen, der Erklärung von Holman vollkommen beizustimmen, dass Cicero, ein Umstand, der die gehässige Darstellung des Vorfalles sehr unterstützt, bei den Worten: in bonis vendundis, eben an jene bedingsweise übernommenen Arbeiten (opera locata conducta) gedacht wissen will, deren Uebernahme, die dabei gemachten Auslagen, der davon zu hoffende Erwerb, als bona des jungen Iunius zu betrachten sind, so wie es auch unten von demselben Verhältnisse heisst: scilicet tu, praetor, in mea bona quos voles immittes: me ad meas fortunas defendendas accedere non sines? offenbar von jenen übernommenen Bauten. Wenn aber von der anderweitigen Verpachtung dieser Bauten der Ausdruck vendere gebraucht ist, so war einestheils eine solche Verpachtung offenbar eine emptio venditio, weshalb Holman sich auf Digest. lib. XIX. tit. 1. fr. 19. 20. beruft, anderntheils will auch Cicero die Sache so gehässig als möglich darstellen und ergreift deshalb recht gern diese Verbindung. Denkt man bei bonis nicht an die opera conducta des Iunius, so fragt Holman mit Recht, worauf sich die Worte: ut optuma condicione sit is, cuia res,*

*cuium periculum? Excludit eum etc. stützen sollen? Was nun die folgenden Worte anlangt: praedibus praediisque, so hingen mit dem Verkaufe oder der Weiterverpachtung des übernommenen Werkes, da das Fehlende von Iunischem Gelde bestritten werden musste, offenbar die dafür gegebenen Bürgen und zum Pfand eingesetzten Grundstücke zusammen, weil diese für jenes Werk haften mussten; und so erscheinen diese mit Recht als Anhängsel jenes Verkaufes in dem Worte: praedibus praediisque vendundis. Bei praedes hat man aber durchaus nicht an mancipia, wie Manuzzi wollte, zu denken, sondern die praedes waren stets freie Römer, deren Vermögen wenn es noth that, verkauft wurde, dies hiess praedem vendere, was nach derselben Analogie gesagt ward, wie Ardet Ucalegon bei Virgil, oder wie es bei Suetonius im Claudius Cap. 9. heisst: Sestertium octogies pro introitu novi sacerdotii coactus impendere ad eas rei familiaris angustias decidit, ut cum obligatam aerario fidem liberare non posset, in vacuum lege praediatoria (nach dem Pfandrechte) venalis pependerit, sub edicto praefectorum., und so heisst es auch in der zweiten Philippischen Rede Cap. 31. §. 78. Et domi quidem caussam amoris habuit: foris etiam turpiorem: ne L. Plancus praedes tuos venderet. Also würde sich folgender Sinn ergeben: Bei der Verpachtung der Vervollständigung der von Iunius übernommenen Bauten, wobei, da Alles von seinem Gelde wieder herzustellen ist, auch seine Bürgen und verpfändeten Güter mit auf dem Spiele stehen, willst du den, dessen Eigenthum es gilt, ausschliessen, da ja nach der herkömmlichen Weise der die nächsten Ansprüche auf die Erstehung der Bauten hat, von dessen Gelde etwas hergestellt werden soll? Wodurch denn Verres' Unrecht sich noch mehr herausstellen soll.*

*. . . omnium consulum, censorum, praetorum, quaestorum denique etc. Von den drei ersten kamen hier Beispiele vor, in Bezug auf die Quaestoren brachte Ferracci bei, Cicero's neunte Philipp. Rede Cap. 7. utique C. Pansa A. Hirtius coss., alter ambove, si eis videbitur, quaestoribus urbanis imperent, ut*

*eam basim statuamque faciendam et in rostris statuendam locent.*

*Cap. 55. §. 143.* CN. DOMITIUS L. METELLUS ETC. *Die beiden ersteren bekleideten das Censoramt im Jahre der Stadt 639. Varr., die beiden letzteren im Jahre 629.*

*§. 144. si D. Bruti, cuius praedia suberant, periculum. So der Palimpsestus der Vaticanbibliothek und der falsche Asconius einstimmig. Letzterer erklärt die Worte: cuius praedia suberant, richtig: Satis datorem dicit fuisse D. Brutum.*

*§. 145. dico esse, ex qua tantum tectorium vetus delituum sit et novom inductum. Mit Recht bemerkt Garatoni hierzu, dass Cicero mit Fleisse von der Bekleidung der Säulen (tectorium), worüber Garatoni Vitruvius Buch 7. Cap. 3. Plinius Encyclop. Buch 36. Cap. 23. §. 55. vergleichen lässt, so geringschätzend, als möglich, spreche, und dass er den blossen Ausdruck dealbare, abweissen, brauche, statt die alte Bekleidung abnehmen und eine neue ansetzen, was häufig sehr kostspielig war.*

*numquam aedilitatem petivissem. Den Aedilen lag die procuratio aedium sacrarum (daher auch ihr Name aediles) ob, man vergleiche unten Buch 5. Cap. 14. und Ueber die Gesetze Buch 3. Cap. 3. und die Stellen bei W. Rein Roem. Privatr. S. 30 fg. Adam's roem. Alterth. Band 1. S. 204 fgg. 4. Aufl.*

*Cap. 56. §. 146.* QUI REDEMERIT, SATISDET DAMNI INFECTI ETC. *Er mag Caution leisten, damni infecti, dass der Schade, der etwa durch seinen Bauten entstehen könnte, wieder gut gemacht werde.*

*§. 147. et manus pretium machinae. Diese Worte erklärt Ernesti in der Clav. s. v. manupretium richtig von dem Gelde, was für die Verfertigung des Rüstzeuges, um die Steine an ihren Platz zu bringen, gezahlt worden sei.*

*Cap. 57. §. 149. negabat se opus in acceptum referre posse. in acceptum referre ist der eigentliche Ausdruck, wenn das Gebäude nach der Besichtigung als gut anerkannt und gewissermaassen der Bau quittirt wird,*

*was sonst wohl auch einfach* probare *heisst. Man sehe* W. Rein *a. a. O. S. 335.*

*Cap. 59. §. 152.* quod sine bulla venerat. *Diese trug bekanntlich jeder freigeborene Knabe, und zwar von Gold. Deshalb sollte sie ihm durch* Verres' *Schmälerung seines Vermögens mit genommen worden sein.*

*Cap. 59. §. 154.* Quis a signo Vortumni in circum maxumum venit etc. *Die Strasse vom Standbilde des* Vortumnus *bis zum* Circus Maxumus *hatte* Verres *als Praetor zur Pflasterung verdungen gehabt und soll nun aus Bestechlichkeit die Strasse, welche noch immer schlecht zu begehen war, als gut anerkannt haben. Darauf spielt unser Redner noch an unten Buch 3. Cap. 3. §. 6.* qui ex tensarum orbitis praedari sit ausus. *Buch 5. Cap. 72. §. 186.* omnesque di, qui vehiculis tensarum solennis coetus ludorum initis, quorum iter iste ad suum quaestum, non ad religionum dignitatem, faciendum exigendumque curavit.

quam tu viam tensarum atque pompae etc. *Wahrscheinlich hatte* Laterensis *diese und die in der vorigen Anmerkung erwähnten Stellen im Sinne, wenn er bei Gelegenheit der Anklage des* Cn. Plancius *dessen Vertheidiger* Cicero *dadurch lächerlich zu machen suchte, dass er, um Mitleid zu Gunsten des ernannten Aedilen* Cn. Plancius *zu erregen, wohl auch der Götterwagen gedenken werde, worauf* Cicero *in der Rede Für* Cn. Plancius *Cap. 34. §. 83. antwortet:* saneque in eo creber fuisti, te idcirco in ludos caussam coniicere noluisse, ne ego mea consuetudine aliquid de tensis misericordiae caussa dicerem, quod in aliis aedilibus ante fecissem. Non nihil egisti hoc loco: nam mihi eripuisti ornamentum orationis meae. Deridebor, si mentionem tensarum fecero: sine tensis autem quid potero dicere?, *wozu man unsere* Erläuterungen *Bd. 1. S. 650 fg. vergleichen kann.*

*Cap. 60. §. 155.* Atque etiam iudicium in praetura publicum exercuit. Ferracci *bemerkt mit Recht, dass dieses Gericht gewiss verfassungsmässig dem* Praetor urbanus *zukam, weil es sich nicht zu einer der speciellen*

*Untersuchungen schickte, womit die übrigen Praetoren beauftragt waren.*

*verbo, quod cum esset tribunus plebis, intercessisset contra legem Corneliam. L. Sulla glaubte bei seinen Staatsordnungen auch das Tribunat beschränken zu müssen und liess ihm blos das Recht der Einschreitung (ius intercedendi), man vergleiche Ueber die Gesetze Buch 3. Cap. 9. §. 22. Quam ob rem in ista quidem re vehementer Sullam probo, qui tribunis plebis sua lege iniuriae faciendae potestatem ademerit, auxili ferendi reliquerit., aber auch dies nur unter gewisser Bedingung, wie schon aus dieser Stelle hervorgeht, worüber aber weiter keine nähere Bestimmung gegeben werden kann. Man sehe K. S. Zachariä's Sulla Theil 2. S. 92. und H. M. Vockestaert's Dissertatio De L. Cornelio Sulla legislatore (Lugd. Bat. 1816. 8). S. 114. Diese Anordnung Sulla's hatte aber Q. Opimius überschritten und deshalb ward er auf die im Cornelischen Gesetze bestimmte Geldstrafe (mulcta), welche er dadurch verwirkt hatte, beim städtischen Praetor im folgenden Jahre nach Niederlegung seines Amtes belangt.*

*re vera, quod in tribunatu dixisset contra alicuius hominis nobilis voluntatem. Da der falsche Asconius auf das Aurelische Gesetz bei seiner Erklärung der vorigen Worte kommt, so ist Garatoni's Vermuthung sehr wahrscheinlich, dass sich dies wohl auf Q. Opimius' freie Aeusserungen zu Gunsten des von C. Aurelius Cotta vorgeschlagenen Gesetzes, was die Macht der Tribunen wieder herstellen sollte, beziehen könne. Uebrigens nennt derselbe Asconius Catulus, den Führer der Sullanischen Partei in jener Zeit, als jenen Vornehmen, den Opimius sollte beleidiget haben.*

*§. 156. Q. Opimius, senator populi Romani. Es war ausdrückliche Anordnung Sulla's, dass nur Senatoren befugt sein sollten, das Tribunat zu erhalten, also nur Männer, welche ein Staatsinteresse hatten, den Einfluss auf das Volk, welchen ihnen ihr Amt in die Hände geben könnte, mit Bescheidenheit zu benutzen. Man sehe Appian's Bürgerkrieg Buch 1. Cap. 100. Suetonius im Augu-*

*stus Cap. 10. Cap. 40. und K. S. Zachariä a. a. O. S. 93.*

*Cap. 61. §. 157. Nam de subsortitione illa Iuniana iudicum nihil dico. Dies bezieht sich auf jenes Gericht, welches den Oppianicus, der von Cluentius angeklagt war, verurtheilte und, dem C. Iunius als Iudex quaestionis vorstand. Bei jenem Gerichte hatte C. Verres als Praetor urbanus sowohl die Loosung als die Nachloosung der Richter besorgt. Da aber die bestechlichsten Richter in's Gericht gekommen waren und auch C. Iunius Geld genommen haben sollte, so wurden nicht blos einzelne Richter deshalb vor Gericht verfolgt, sondern auch C. Iunius selbst. Um die Schuld von sich abzuwälzen, sollte Verres statt der bestechlichen Richter, welche er ursprünglich in seinem Album gehabt und die er schimpflicher Weise nachgeloost haben sollte, andere in dasselbe eingetragen haben, um den Verdacht, welchen man gegen C. Iunius hatte, dass er falsche Richter untergeschoben, zu begünstigen und sich selbst zu retten. Man vergleiche die Rede Für A. Cluentius Cap. 33. §. 91. et quod C. Verres praetor urbanus, homo sanctus et diligens, subsortitionem eius in eo codice non haberet, qui tum interlitus proferebatur. Dieses Album hatte Verres mit dem goldenen Ringe seines Secretärs, wahrscheinlich desselben, den er in Sicilien so sehr ausgezeichnet hatte, man sehe unten Buch 3. Cap. 80. §. 188., besiegeln lassen. Doch fürchtet sich Cicero, wie er in seiner ironischen Rede kund gibt, eben so wenig vor jenem Siegel, als vor Verres selbst und seinen Richtern.*

*§. 158. Eius modi subsortitionem homo amentissumus etc. Asconius musste seiner ganzen Auffassung der ganzen Stelle gemäss subsortitionem lesen, und so könnte man auch eius modi sortitionem mit den Handschriften und Zumpt beibehalten, und es auf die erste Loosung der Richter beziehen.*

*per sodalem suum, Q. Curtium, iudicem quaestionis suae. Es scheint der oben Cap. 39. §. 100. erwähnte Q. Postumius Curtius gewesen zu sein, der schon einen Betrug des Verres sollte begünstiget haben. Was die*

*Worte: iudicem quaestionis, anlangt, so haben sie manche Schwierigkeit gemacht. Denn gewöhnlich nahm man mit dem falschen Asconius an, dass Q. Curtius ursprünglich als Iudex quaestionis in diesem Gerichte gegen C. Verres aufgetreten sei. Allein Zumpt und Madvig (De Q. Asconii Pediani commentariis S. 122.) nehmen mit Recht an, dass dieser Q. Curtius, da der Praetor M'. Acilius Glabrio selbst anwesend war und die Sache leitete, nicht diesem Gerichte habe angehören können, dass er Iudex quaestionis bei einem andern Gerichte gewesen und als solcher aus der Richterdecurie, die auch die Richter zu Verres' Gerichte liefern sollte, bei der Nachloosung für sein Gericht die wackersten herausgenommen habe, um für das Gericht gegen Verres nur die bestechlichsten Richter zurückzulassen, welchem Beginnen sich Cicero aber, wie er hier sagt, entgegensetzte. Diese Ansicht wird herrlich bestätiget durch die Lesart des Vaticanischen Palimpsestus: iudicem quaestionis suae., weil eben durch die strengere Beziehung dieser quaestio aller Zweifel schwindet, und Q. Curtius als Iudex seiner eigenthümlichen Quaestio, nicht der hier in Frage stehenden, erscheint. Hierüber so wie über die ganze kritische Gestaltung dieser letzten Worte, die wir nun zu Ende gebracht glauben, vergleiche man unsere Vorrede.*

---

# Erläuterungen

## zu dem zweiten Buche

# DER ANKLAGE GEGEN C. VERRES.

*Cap. 1. §. 2.* **pauca mihi videntur esse de provinciae dignitate, vetustate, utilitate dicenda.** *Die Lobsprüche, welche hier* **Cicero** *der Insel* **Sicilien** *und ihren Bewohnern ertheilt, waren eben so sehr an ihrem Platze, um einen Einfluss auf die Gemüther der Richter zu üben, die durch ihre Verurtheilung oder Freisprechung des Angeklagten das Loos dieser Provinz entweder zu erleichtern oder derselben auch für die Zukunft kein besseres Schicksal zu verheissen im Begriffe standen, als sie unter der Hand unseres Redners, wenn auch die Grundlagen seiner Darlegung mit der geschichtlichen Ueberlieferung im Einklange stehen, nach seinem Bedürfnisse sich haben gestalten müssen. Wie er also sonst selbst das Kleinste zum Nachtheile des Angeklagten zu kehren weiss, so erscheint hier Alles im glänzendesten Lichte zur Erhebung jener Provinz, was, so sehr es das Talent und den Beruf unseres Redners bekundet, doch bei der Auffassung des Einzelnen stets im Auge behalten werden muss. Wenn also der Redner zum Lobe der Provinz behauptet, dass sie zuerst sich der* **roemischen** *Herrschaft angeschlossen habe:* **quod — princeps Sicilia se ad amicitiam fidemque populi Romani adplicavit,**

*so weiss man schon, was man unter einem so unfreiwilligen Anschlusse zu verstehen habe, wenn er von der Tugend ihrer Bewohner spricht, so kennt man ebenfalls die Schlauheit der* Sicilier, *die nicht stets so streng an dem Guten hielt, wenn er endlich ihrer Nützlichkeit erwähnt, so weiss man, dass diese doch auch nur die Herrschaft der* Roemer *ausgebeutet, die* Sicilier *nie freiwillig eröffnet hatten.*

*pleraeque autem et maxume illustres in amicitia perpetuo manerent. In diesen Worten ist keinesweges das enthalten, was* Zumpt *will, dass nämlich diese Städte von selbst sich der* roemischen *Herrschaft angeschlossen und stets in freundschaftlichstem Verhältnisse geblieben seien, da ja nur das Letzte in den Worten liegt, und das Erstere gar nicht berührt wird. Es ist sonach dieser letzte Satz weiter nichts als eine Vervollständigung oder wenn man auch will eine Einschränkung des vorhergegangenen Satzes: ut civitates eius insulae, quae semel in amicitiam nostram venissent (will weiter nichts sagen, als: welche einmal unterjocht worden waren), numquam postea deficerent, dieses niemals Abfallen wird nun näher bezeichnet durch den Satz: pleraeque autem et maxume illustres in amicitia perpetuo manerent., wodurch, wenn nur die meisten und angesehensten im Freundschaftsverhältnisse blieben, die erstere Behauptung doch eine kleine Einschränkung erhält, welche die geschichtliche Wahrheit auch fast nothwendig machte. So geht von selbst hervor, dass unter den Staaten, welche maxume illustres genannt werden, nun namentlich* Syracusae *und* Agrigentum *mit gemeint sind, da ja diesen Städten das Praedicat illustres vor allen gebührt,* Zumpt's *Deutung des Ausdruckes aber gar nicht mit der eigentlichen Bedeutung von illustris in Einklang gebracht werden kann.*

*Cap. 2. §. 3. P. Africanus Carthagine deleta — exornavit. Dies will sagen: P. Scipio gab nach* Karthago's *Zerstörung die den* Sicilischen *Städten genommenen Kunstwerke zurück, wie dies anderwärts selbst* Cicero *in bescheidnerer Darstellung erzählt.*

*§. 5. cellam penariam rei publicae nostrae*

*etc. Man hat auf Strabon's Erdbeschreibung verwiesen, wo es Buch 6. Cap. 2. §. 7. unter anderm heisst:* καὶ δὴ καλοῦσιν αὐτὴν ταμεῖον τῆς Ῥώμης.

*Cap. 3. §. 8. tametsi et illum annum pertulerant etc. Er versteht, wie der falsche Asconius angibt, das Jahr, wo M. Lepidus als Propraetor in Sicilien war. Er wurde später von den Gebrüdern Metellus, Celer und Nepos, vorgeladen, die aber von ihrer Anklage abstanden. Sein Nachfolger war C. Marcellus. Zumpt nimmt das Jahr 673 oder 674. nach Erb. der Stadt, als das Jahr seiner Verwaltung an und glaubt, Cicero habe deshalb M. Lepidus, der später im J. 676. Consul ward, nicht mit Namen erwähnt, um nicht die zu verletzen, die auf dieses Lepidus' Seite standen, als er die Anordnungen Sulla's aufzuheben strebte.*

*M. Antoni infinitum illud imperium etc. M. Antonius, der Vater des Triumvir, den Sallustius in den Fragmenten Buch 3. perdundae pecuniae genitus nennt, war im Jahre 679. Varr. Praetor, und erhielt später im Jahre 680. das Commando gegen die Seeräuber mit derselben Machtvollkommenheit, wie Cn. Pompeius durch den Manilischen Gesetzesvorschlag, worüber man den ersten Band dieser Reden S. 103 fg. und S. 541. vergleiche. Dies haben die Ausleger bereits Alles richtig angegeben. Es könnte nur noch in Zweifel sein, wie man das infinitum imperium zu verstehen habe, da ja wie für Cn. Octavius, man sehe Livius Buch 29. Cap. 13., für Cn. Pompeius, man sehe Velleius Paterculus Buch 2. Cap. 31., gewiss auch für M. Antonius die Gränze seines Imperium bis auf die Meile Land einwärts von der Seeküste bestimmt war und es auch der Zeit nach nicht so genannt werden konnte, da jetzt Alles von dem Umstande abhing, wenn man ihm einen Nachfolger gab. Wir sind daher mit Garatoni der Ansicht, dass der Redner, da das Commando alle Küsten, also einen grossen Umfang in sich schloss, mit einer gewissen Uebertreibung die Herrschaft des Antonius unbegränzt genannt habe. Uebrigens ist es bekannt, dass des Antonius Unternehmen, die Seeräuber zu bekämpfen, bei der Insel Creta scheiterte und er selbst bei einer gänz-*

*lichen Niederlage seines Heeres mit umkam. Florus Buch 3. Cap. 7. Man vergleiche noch oben der Divinatio Cap. 17. §. 55. und unten Buch 3. Cap. 91. §. 213.*

*Cap. 4. §. 10. hoc commoti dolore postulata consulibus, quae non postulata etc. Postulata war in der roemischen staatsrechtlichen Sprache der eigentliche Ausdruck für die Petitionen, welche die Provinzen des roemischen Volkes an den Senat brachten, man vergleiche Cicero's Rede Für Balbus Cap. 15. §. 34. Gaditani a senatu de foedere postulaverunt. und Ernesti's Clavis s. v. S. 550. 6. Aufl. So drückt sich also der falsche Asconius ganz eigentlich aus, wenn er oben zu Buch 4, Cap. 35. §. 90. S. 184, 3. Orell. bemerkte: Hic est mensis, quo frequens senatus postulatis provinciarum et legationibus audiendis datur. Sodann wurde der Ausdruck auf ähnliche Weise von den Bedingungen, unter welchen man Frieden abschloss oder sonst ein Uebereinkommen traf, gebraucht. Man sehe Cicero's Vermischte Briefe Buch 12. Br. 4. Legati ab Antonio ad nos intolerabilia postulata rettulerunt. und die zwölfte Philippische Rede Cap. 12. §. 28. Reliquom est, ut et accipiantur et remittantur postulata per litteras. Cicero's Briefe an Atticus Buch 7. Br. 15. und Ernesti in der Clavis a. a. O.*

*§. 11. At quem ad modum, iudices, venerint? Es scheint der falsche Asconius nicht durch blosse Blödsichtigkeit, wie dies die neueren Kritiker ihm zum Vorwurfe gemacht, diese Lesart in seiner Handschrift gefunden zu haben. Denn der Coniunctivus venerint, den die Handschriften und Ausgaben mit venerunt vertauscht haben, gibt, wenn sich auch der alte Grammatiker nicht ganz hineinfinden konnte, gleichwohl den passendsten Sinn. Hätte nämlich der Redner gefragt: At quem ad modum venerunt? so wäre dies das einfachste gewesen und hätte, ohne alle andere Beziehung, nur die Frage hingestellt. Fragte er aber: At quem ad modum venerint?, so gibt er durch diese Unselbstständigkeit und Abhängigkeit der Frage, als eines hingeworfenen Gedanken, zu erkennen, dass dieser Gedanke wohl schon das Gemüth an und für sich beschäftiget habe. Also:*

*Aber wie sie gekommen, das möchte man wohl wissen. Es ist dasselbe Verhältniss, wie wenn man im Griechischen z. B. mit ὅ, τι statt mit τί fragte u. s. w. Man vergleiche unsere Bemerkung hierüber in den Jahrb. für Philol. uud Paedagogik v. J. 1835. Hft. 4. S. 388 fg.*

*Quaestores utriusque provinciae, qui isto praetore fuerant, cum fascibus mihi praesto fuerunt. utriusque provinciae heisst es deshalb, weil die Provinz für den Praetor eine einfache, für die Quaestoren eine doppelte war, von denen bekanntlich die eine ihren Quaestor zu Lilybaeum, die andere zu Syracusae hatte. Die Quaestoren hatten in der Provinz Steckenbeile, weil sie in Abwesenheit des Praetors das Recht der Vorladung (vocationem) und der Festnehmung (prehensionem) hatten, was den Quaestoren zu Rom nicht zustand, man sehe Gellius Buch 13. Cap. 12. und das Beispiel des Cn. Plancius in der Planciana des Cicero Cap. 41. §. 98. nam simul ac me Dyrrachium adtigisse audivit: statim ad me lictoribus dimissis, insignibus abiectis, veste mutata profectus est. Diese Quaestoren standen also Cicero, der als blosser Senator in Sicilien zur Vorbereitung seiner Anklage sich befand, hindernd entgegen, wie der falsche Asconius schon richtig erklärt. Denn praesto esse steht in der alten Sprache nicht allemal im guten Sinne, wenn Jemand helfend und gewärtig da steht, sondern auch beim Gegentheile. Man vergleiche die Rede Für A. Caecina Cap. 30. §. 87. si qui mihi praesto fuerit cum armatis hominibus extra meum fundum et me intro ire prohibuerit etc. und die doppelsinnige Stelle bei Curtius Buch 8. Cap. 13., die Garatoni beibringt: Porus alterum ex his facturum sese respondit, ut intranti regnum suum praesto esset, sed armatus.*

*Cap. 5. §. 13. in laudando atque repetendo. Ein schöner Gegensatz, zur gleichen Zeit einen belobigen und repetundarum belangen, was der letztere Ausdruck besagt. Man vergleiche unten Cap. 46. §. 114. ita tamen, novo more, ut legati laedant, legatio laudet., noch dazu mit dem Wortspiele.*

*§. 14. qui iniussu populi ac senatus proficiscerentur. Sie waren weder durch ihren Senat (βουλή) noch durch die Volksversammlung (δῆμος) dazu berechtiget, ganz nach der griechischen Städteordnung.*

*Cap. 6. §. 17. si cuiquam ordini sive aratorum sive pecuariorum etc. Zwischen den Feldbauern (aratores) und Viehhaltern (pecuarii) wird hier, so wie häufig anderwärts, ein strenger Unterschied gemacht, weil auch ihre Verhältnisse zur öffentlichen Verwaltung ganz geschieden waren. Man sehe die Rede Für M. Fonteius Cap. 1. §. 2. Für den König Driotarus Cap. 9. §. 27. und hierüber Ph. Ed. Huschke Ueber die Stelle des Varro von den Liciniern S. 9. und Anm. 23. Uebrigens scheint uns Garatoni's, vorzüglich auf Cap. 77. §. 188. gestützte Vermuthung, dass hier wohl die Worte sive negotiatorum ausgefallen sein können, noch sehr beachtenswerth zu sein, da nur so erst Cicero's Darstellung ganz erschöpfend zu werden scheint.*

*Qui simul atque ei sorte provincia Sicilia obvenit, statim Romae et ad urbem etc. Hotman gibt zum näheren Verständnisse dieser Stelle an, dass die Praetoren erst nach Verwaltung ihres Amtes in Rom um die Provinzen, in die sie sich dann begeben sollten, geloost hätten, wie auch aus den Briefen an Atticus Buch 1. Br. 13. §. 5. Provincias praetores nondum sortiti sunt., hervorgehe, da dieser Brief zu Ende Januars geschrieben sei. ad urbem heisst es, weil jetzt der Praetor kraft seines Imperium nicht als in der Stadt selbst anwesend gedacht werden darf. Man vergleiche das oben zu der ersten Verhandlung Cap. 15. §. 45. Bemerkte S. 686.*

*Cap. 7. §. 18. non modo genera furandi, sed etiam nomina. Er suchte nicht nur die Art und Weise, sondern auch schon die Namen der zu beraubenden Personen ausfindig zu machen, wie der sogenannte Asconius und Zumpt bereits richtig erklären.*

*§. 21. Quid? haec hereditas quo praetore Dionis filio venerat? Dies würde an sich nichts gegen Verres beweisen, dass die Erbschaft unter der Praetur des C. Sacerdos jenem Dio zufiel. Denn es kam darauf an,*

*ob er den Verpflichtungen des Testamentes nachgekommen war oder nicht.*

*Cap. 8. §. 22. non enim quaestor petit — ut est consuetudo etc. Der Quaestor hatte hauptsächlich über die öffentlichen Einkünfte zu wachen, zu welchen die Gefälle an den Venustempel auch gewissermaassen zu rechnen waren.*

*Hic hominem Veneri absolvit: sibi condemnat. Diese Construction ist etwas geschraubt, weil der Redner gerne den Gegensatz scharf hervorheben will. Jener Dio lief Gefahr, zu einer Busse an die Erycinische Venus verdammt zu werden, von dieser sprach ihn nun zwar Verres frei, allein er musste die Freisprechung so theuer von demselben erkaufen, dass diese einer Verurtheilung zur Busse gleich kam. Deshalb sagt nun der Redner: Von der Verbindlichkeit gegen die Erycinische Venus sprach er ihn frei (absolvit), sprach sich aber dieselbe zu (condemnat).*

*§. 23. Quid? Lucullus, qui tum in Macedonia fuit etc. M. Terentius Varro Lucullus löste C. Scribonius Curio in Macedonien, als Consul des Jahres 681. Varr., ab, wie Garatoni unter Berufung auf Orosius Buch 6. Cap. 3. zu dieser Stelle ausführlicher gezeigt hat.*

*non istius innocentia, sed legis exceptio. Das Gesetz, was den Ankläger ermächtigte, Zeugen aufzurufen (testimonia denuntiare), schloss unter den auszunehmenden Personen nicht nur die Parteien, sondern auch ihre Sachwalter selbst mit aus, wie schon die Stelle beweiset. Man vergleiche Digest. Buch 22. Tit. 15. De testibus. l. 25. Mandatis cavetur, ut praesides adtendant, ne patroni in caussa, cui patrocinium praestiterunt, testimonia dicant.*

*Cap. 10. §. 26. utrum adseveratur in hoc an temptatur. „Ob es ihnen hierin Ernst ist, oder ob sie blos einen Versuch machen wollen.“ So wird adseverare, gegenüber einem iocari, temptare u. s. w. öfters gebraucht, gerade wie das griechische σπουδάζειν entgegen dem παίζειν, was schon Hotman verglich.*

*Verres iudicabat. Verres leitete das Gericht, dat iudicium praetor. unten Cap. 12. §. 30. spricht er genauerer: in eorum potestate, qui iudicia dant, et eorum, qui iudicant.*

*Cap. 12. §. 31. vel L. Octavius Balbus iudex etc. Er wählt einen aus den anwesenden Richtern aus, das Wort iudex finden auch wir zur näheren Beziehung mit Zumpt gar nicht für überflüssig.*

*cuius manu numerarentur. „Durch dessen Hand sie bei der Einzahlung von anderer Seite gingen." So heisst es gleich unten wieder §. 27. id non modo tibi datum, sed tua manu numeratum iudicari necesse est.*

*§. 27. quam si centum cohortes fugitivorum fuissent. Weil die Ueberbleibsel der Sklavenaufstände sich hie und da noch in Sicilien gezeigt hatten. Man sehe unten Buch 3. Cap. 54.*

*qui non ad Q. Muci innocentiam referatur. Bekanntlich jener Q. Mucius Scaevola, zu dessen Ehren die Asiaten die Mucischen Feste einsetzten, weil er als Propraetor ihre Provinz so uneigennützig verwaltet hatte. Er war Consul des Jahres 659. Varr. Man sehe die Divinatio Cap. 17. §. 57. Briefe an Atticus Buch 6. Br. 1. Valerius Max. Buch 8. Cap. 15. unten Cap. 21. §. 51.*

*SI PARET, FUNDUM CAPENATEM ETC. Wenn diese Stelle unverdorben ist und Hotman's Erklärungsweise derselben sonach richtig, dass nämlich Verres diese Formel gegeben habe: Wenn es hervorgeht, dass dieses Capenatische Grundstück, worum es sich handelt, Servilius nach quiritarischem Rechte gehöre, und dieses Grundstück dem Q. Catulus nicht zurückgegeben werde, sollte er Servilius verurtheilen, so müsste Cicero das Edict des Verres doch gewaltig verdreht haben. Allein es liegt wahrscheinlich noch ein Fehler zu Grunde. Es würde Alles klar sein, wenn man im Folgenden schriebe: non necesse erit L. Octavio cogere P. Servilio Q. Catulum fundum restituere etc.*

*Decreta eius modi: SI NON ACCIPIT, QUOD TE DEBERE DICIS, ACCUSES: SI PATITUR, DUCAS. Diese Stelle, glauben wir, sei nur so geschrieben verständlich. Cicero*

*sagt* Verres' *praetorische Entscheidungen* (Decreta) *seien von der Art gewesen. Wenn Jemand eine Forderung gehabt hätte, so habe er zu Gunsten der Partei, von der er erkauft war, also entschieden:* Wenn er das nicht annimmt, was du sagst, dass du ihm schuldig seiest, so verklage ihn, *und dann sollst du vor mir Recht behalten.* Nimmt er es aber an, nun so führe den, der die Forderung stellte, als deinen Schuldner weg. *Denn du wirst ihm schon so die Rechnung gemacht haben, dass nicht du als* sein, *sondern er als* dein addictus *erscheint. Dass so* ducere *gebraucht werde, ist bekannt, man vergleiche die Rede* Für L. Flaccus *Cap. 19. 21. unten Cap. 26. §. 63. Zwar ist die Uebertreibung gewaltig, aber* Cicero *übertreibt ja eben so in der von* Hotman *beigebrachten Stelle* Gegen L. Piso *Cap. 35. §. 86.* Nonne quom CC talenta tibi Apolloniatae Romae dedissent, ne pecunias creditas solverent, ultro Fufidium, equitem Romanum, hominem ornatissumum, creditorem debitoribus suis addixisti? *Wenn im Folgenden fortgefahren wird:* C. Fufidium duci iussit petitorem, L. Suetium, L. Racilium., *so ist dies gar nicht für die Lesart:* SI PETIT, *die auch keine Handschrift unterstützt, sondern ebenfalls für* SI PATITUR. *Er liess also jene Männer, die als Schuldforderer auftraten, wie Schuldbeklagte durch die Art, wie er der begünstigten Partei half, abführen; und* petitorem *soll hier, so wie in der Stelle* Gegen L. Piso creditorem, *nur den Gegensatz hervorheben.*

Iudicia huius modi: Qui cives Romani erant, si Siculi essent, tum si eorum legibus dari oporteret etc. *Diese Stelle hat man bisher immer sehr falsch aufgefasst, weil man dem* falschen Asconius *und* Donat *zu* Terentius' Phormio *Act. 2. Sc. 1. V. 36., die beiläufig gesagt, beide ein Paar sehr verschwisterte Seelen sind und bei manchem traditionellen Guten mancherlei Absurdes lehren, allzuwillig sein Ohr lieh. Sie wollten beide zu den Worten:* si Siculi essent, *und* si cives Romani essent, *ergänzend* rei *hinzunehmen. Keiner von Beiden bringt aber ein anderes Beispiel einer so willkürlichen Auslassung bei.*

*Hätten sie nur auf die grammatische Fügung der Ciceronischen Worte geachtet, so würden sie wohl selbst gesehen haben, dass auch hier nichts ergänzt zu werden brauche, was nicht implicite schon in den gegebenen Worten enthalten sei. Man erkläre künftighin also: Die Gerichte (waren) von der Art (d. h. sie waren also zusammengesetzt): die roemische Bürger waren (d. h. welche Gerichte aus roemischen Bürgern bestanden), wenn es Sicilier sein sollten (si Siculi essent d. h. wenn statt ihrer Sicilier zu Gerichte sitzen sollten), die Sicilier (hingegen), wenn roemische Bürger es sein sollten: Qui Siculi, si cives Romani essent, d. h. welche Gerichte dagegen aus Siciliern bestanden, wenn statt ihrer roemische Bürger es (Richter) sein sollten. Wenn hier zu der ersten Angabe: Qui cives Romani, si Siculi essent, noch die Bedingung hinzutritt: tum si eorum legibus dari oporteret, so war dies natürlich, da es ein besonderes Recht der Sicilier war, in gewissen Fällen, auch wenn sie mit roemischen Bürgern Rechtshändel hatten, auf Sicilische Richter zu dringen, was Cicero hier noch besonders angeben musste: dann nämlich wenn man ihren Gesetzen gemäss sie (nämlich Sicilier zu Richtern) hätte geben sollen. Dann hat man auch zu den letzten Worten: tum si eorum legibus dari oporteret, nicht iudicia, wie der falsche Asconius will, sondern iudices zu ergänzen. Fasst man so die ganze Stelle auf, so wird Alles klar und auch der Sprache nicht die geringste Gewalt angethan. Denn der Unterrichtete weiss doch gewiss, dass die Worte: si Siculi essent, blos wie sie hier stehen, bedeuten: wenn es Sicilier hätten sein sollen, wo der an den deutschen Ausdruck Gewöhnte leicht eine Umschreibung erwartet; dass man aber nicht einen Begriff wie rei, aus der Luft greifen kann, wie es alte und neue Ausleger an dieser Stelle wirklich gethan haben, ist doch wohl auch nicht unschwer einzusehen.*

*Cap. 13. §. 32. ex P. Rupili decreto. Die Roemer sandten, wenn sie eine Provinz sich unterworfen, in der Regel eine Commission in dieselbe ab, welche die Angelegenheiten derselben ordnen sollten. Die Angelegenheiten der*

*Provinz* **Sicilien** *hatte der Consul P.* **Rupilius** *an der Spitze einer Commission von zehn Abgeordneten (*Legatis*) in Ordnung gebracht und deshalb beruft sich unser Redner öfters auf das von ihm gegebene Decret, was die* **Sicilier** *und mit ihnen* **Cicero** *missbrauchsweise bisweilen* **Lex Rupilia** *nennt, nach welchem die Rechtspflege verwaltet und die Abgaben erhoben wurden. In demselben war auch die Verordnung des Königs* **Hiero**, *welche missbrauchsweise* **Lex Hieronica** *genannt wurde, und die die* **Roemer** *beibehalten zu müssen glaubten, mit anerkannt worden. Man vergleiche Buch 3. Cap. 8. §. 19 fg. Derselbe P.* **Rupilius** *wird unten Cap. 50. §. 125. als Begründer einer Colonie zu* **Heraclia** *erwähnt.*

§. 34. **Selecti e conventu aut propositi ex negotiatoribus.** *So möchten wir jetzt diese Stelle lieber lesen und mit* **Garatoni conventus** *auch hier auf den vorher §. 32. erwähnten* **conventus civium Romanorum**, *d. h. die Vereinigung der* **roemischen** *Bürger, welche zu Betreibung ihrer Geschäfte, zur Pflege ihres Rechtes u. s. w. sich in gewissen Städten zusammengefunden hatten, beziehend, glauben wir die* **negotiatores**, *über welche man* **Ernesti's** *vorzügliche Erörterung in der* **Clavis** *s. h. v. vergleiche, von den* **roemischen** *Bürgern verstehen zu müssen, die sich, da sie nur auf kurze Zeit wegen ihrer Geschäfte in* **Sicilien** *waren oder auch nur abwechselnd ihren Aufenthalt daselbst hatten, keinem bestimmten* **Conventus civium Romanorum** *angeschlossen hatten. So werden beide zuerst also scharf durch* **aut** *geschieden, wenn es heisst:* **selecti e conventu aut propositi ex negotiatoribus.** *Sodann aber scheidet sie* **Cicero** *in den Worten:* **de conventu ac negotiatoribus iudices nulli,** *blos als verschiedene, aber in jener Verbindung zusammengehörende Classen.*

*Cap. 14. §. 36.* **rem esse praeclaram, refertam omnibus rebus.** *Mit Unrecht haben die meisten Ausleger hier Anstoss genommen. Der* **Lateiner** *nahm keinen Anstand dasselbe Wort in verschiedener Bedeutung in einem und demselben Satze zu brauchen, ja er fand wohl gar eine gewisse Befriedigung hierin. So steht hier* **res** *zuerst im*

*Allgemeinen als Bezeichnung der ganzen Erbschaftsmasse, so dann wird von dieser res wieder praedicirt referta omnibus rebus, wo res wieder die einzelnen Gegenstände der Erbschaft bezeichnen sollen. Dass niemand hinfort an dergleichen Stellen Anstoss nehme, ja dass der junge Leser, dessen Gefühl noch nicht gegen die äusseren Sprachschönheiten abgehärtet ist, das Behagliche einer solchen Construction, wie es der das Anschauliche in seiner Sprache hauptsächlich bezweckende Lateiner hierin fand, richtig auffassen könne, erlauben wir uns hier auf einige zum Theil mit Unrecht verdächtigte oder falsch erklärte Stellen hinzuweisen. Für Sex. Roscius Cap. 2. §. 5. His de CAUSSIS ego huic CAUSSAE patronus exstiti. Tusculanische Gespräche Buch 1. Cap. 25. §. 62. quorum conversiones omnisque motus qui ANIMUS vidit, is docuit similem ANIMUM suum eius esse, qui ea fabricatus esset in caelo. Siehe dazu unsere Anmerkung S. 82. Ueber die Pflichten Buch 1. Cap. 23. §. 80. Fortis vero ANIMI et constantis est non perturbari in rebus asperis nec tumultuantem de gradu deiici, ut dicitur, sed praesenti ANIMO uti etc., worüber man Band 1. Vorrede S. XCV. nachlese. An solche Beispiele schliesst sich das unsere sehr gut an: REM esse praeclaram, refertam omnibus REBUS, was Zumpt schon richtig fasste.*

*Cap. 15. §. 37. Scribitur Heraclio dica. Richtig bemerkt Zumpt, dass Cicero von dem griechischen Rechtsverhältnisse ganz eigentlich spreche, wie: γράφεται Ἡρακλείῳ δίκη.*

*§. 38. ut sibi cum palaestritis — aequo iure disceptare liceat. Aequom ius ist das gemeine Recht, was jedem auf gleiche Weise zustand und wovon auch Heraclius keine Ausnahme erleiden wollte. Liest man aber Cicero's ganze Darlegung der Sache, so sieht man deutlich, dass Heraclius blos Aufschub der Sache bezweckte. So hatte er zuerst §. 37. als Verres nach der Rupilischen Anordnung Richter geben wollte, Ausflüchte gemacht. Als aber §. 38. seine Gegner, die unter den Theilhabern der Ringschule nicht Syracusanische Privatleute, sondern das Volk von Syracusae verstanden, nach der Cap. 13.*

*§. 32. erwähnten Anordnung des Rupilischen Gesetzes aus den zu demselben Gerichtsbezirke gehörigen Städten ein Gericht verlangten, hatte jener auf die gewöhnlichen Richter aus Syracusae gedrungen. Nun hatte Verres nach dem Wunsche der Gegner fünf Richter gegeben. Da erschien Heraclius nicht. Doch liess ihn Verres durch Richter nach der Rupilischen Anordnung verurtheilen, die Heraclius früher wohl selbst deprecirt, man vergleiche Cap. 18. §. 44. Sin illud dices, te Heraclii voluntate ab lege recessisse: ipse te impedies, ipse tua defensione implicabere., wohinter doch wohl etwas stecken musste, später aber wieder verlangt hatte. Hierbei bemerkt Zumpt noch mit Recht, dass Cicero nach dem letzten Wunsche des Heraclius nicht mit Recht sage: cum palaestritis, hoc est cum populo Syracusano, wie Heraclius nur so lange sagen durfte, als er die gewöhnlichen Richter nicht wollte. Wenn also Verres nicht so Unrecht hatte bei dieser Rechtspflege selbst, so geht doch sein Betrug bei der Sache später deutlich aus Cicero's Darlegung hervor.*

*Cap. 16. §. 39. P. Rupilius consul etc. Dass P. Rupilius als Consul diese Einrichtung getroffen, geht aus Buch 4. Cap. 50. aus Livius' Auszug 59. Valerius Maximus Buch 2, 7. 6, 9. 9, 12. hervor; und auch unten Buch 3. Cap. 54. §. 125. steht nach der Lesart der bessten Handschriften nichts mehr im Wege.*

*Cap. 17. §. 42. sortiri dicas oportere. Nämlich die Richter dazu, gerade wie oben Cap. 15. §. 37. sortiri dicam. Cap. 18. §. 14. und wie die Lateiner auch sagten iudicium sortiri. Garatoni verweiset auf Klotz zu Tyrtaeus S. 64.*

*Cap. 18. §. 45. ad communem litium aestumationem venisse. Mit Recht bemerkt Hotman, dass es Gebot des Gesetzes de pecuniis repetundis gewesen sei, dass auch die, welche das Geld, was gesetzwidrig erpresst worden sei, erhalten hätten, gezwungen worden seien, dasselbe herauszuzahlen, weshalb er auf Cicero Für Rabirius Postumus Cap. 4. §. 8. verweiset. Darauf spielt hier Cicero mit an, wenn er jene Syracusaner bei der Streitschätzung mit bedenken will.*

*Cap. 19. §. 46. in qua cohors istius invicta dominata est.* Scherzweise nennt er Verres' Helfershelfer eine *unbesiegte Schaar*, hier, wo von der Versteigerung die Rede ist, da, wenn man jemand überbot, dieser *victus* war.

*Cap. 20. §. 48. sed proxumum, pene alterum filium.* Er meint den Schwiegersohn des Verres.

*Cap. 21. §. 51. cum recentibus beneficiis C. Marcelli debitum reddebant.* Ueber die drei Marcelli, welche der Provinz Sicilien vorstanden, hat Wesseling in den Observatt. Buch 2. Cap. 1. eine sorgfältige Abhandlung abgefasst, welche Garatoni S. 565 — 566. wieder hat abdrucken lassen. Hier ist C. Marcellus gemeint, welcher nach Lepidus dieses Land verwaltete. Man vergleiche oben Cap. 3. §. 8. Buch 3. Cap. 16. Buch 4. Cap. 40. Cap. 67.

*§. 52. quod non eversum atque extersum reliqueris?* Es spielt Cicero hinwieder mit den Worten *everrere* und *extergere* auf den Namen Verres an, was Garatoni unter Berufung auf Cicero's Paradoxa 5. Cap. 2. *qui tergunt, qui verrunt*, mit Recht geltend macht. In dem Folgenden benutzt aber der Redner Verres' Namen, um auf das Thier anzuspielen, was den Namen *verres* führt.

*Cap. 22. §. 54. Numquam vos praetorem tam palaestricum vidistis.* Da Verres jetzt schon den zweiten Rechtsstreit zu Gunsten eines Ringervereins entscheidet, so nennt ihn Cicero einen der Ringschule ergebnen Praetor, was ambesten durch das Wort *palaestricus* (παλαιστρικός) ausgedrückt wird, wie auch der Vaticanische Palimpsestus mit den meisten Handschriften liest. Im Folgenden stellt sich der Scherz: *ut ab illis ipse unctior abiret*, weil man sich in der Ringschule, so wie die Reichen im Leben überhaupt, einsalbte, von selbst heraus.

*Cap. 23. §. 57. quae via modo visa est exire ab isto, eandem semita etc.* Wegen dieses Gegensatzes von *via* (von *veho*) der breiten Landstrasse und von *semita*, einem schmalen heimlichen Wege, haben die Ausleger

verwiesen auf *Phaedrus* Buch 3. Vorwort *Ego illius pro semita feci viam,* auf *Martialis* Buch 7. Epigr. 61. V. 3 fg.

*Iussisti tenues, Germanice, crescere vicos,*
*Et modo quae fuerat semita, facta via est.*

und auf die älteste Quelle dieser Redensart *Ennius* bei *Cicero* Ueber die *Weissagung* Buch 1. Cap. 58. §. 132.

*Qui sibi semitam non sapiunt, alteri monstrant viam.*

Cap. 24. §. 58. *nisi tecum tum collusisset.* *Colludere* mit einem zusammen Betrug verüben, kommt auch im juristischen Latein öfters also vor. Man vergleiche unten Buch 3. Cap. 13. §. 33. *collusio cum decumanis.*

§. 59. *Insimulant hominem fraudandi caussa discessisse: postulant, ut etc.* Diese ganzen Verhältnisse haben wir zu der Rede Für *P. Quinctius* Cap. 19. §. 60. Band 1. S. 582. Cap. 6. §. 25. S. 574. ausführlicher zu besprechen Gelegenheit gehabt und verweisen deshalb dahin zurück.

§. 60. *iudicio se passuros.* So lesen die besten Handschriften und auch hier haben wir eine ächt lateinische Redensart, die bisher nur durch Schlimmbesserungen von unseren Texten entfernt gehalten worden ist. *Iudicio pati,* wofür man *iudicium pati, iudicio agi pati* und dergleichen untersetzte, heisst: *auf gerichtlichem Wege sich etwas gefallen lassen, die Verhandlung vor Gericht annehmen,* oder mit anderen Worten einer richterlichen Entscheidung sich zu unterziehen bereitwillig sein. Man vergleiche unten Buch 3. Cap. 28. §. 68. *Agyrinenses, viri fortissumi, iudicio se passuros esse dicebant,* und dazu *A. Mai's* Bemerkung in *Auctor. class. e codd. Vatic. editor.* Tom. II. S. 462. Dazu mag man jetzt noch fügen Für *P. Quinctius* Cap. 28. §. 87. *neque eum, si tribunos appellaret, idcirco minus iudicio pati paratum fuisse.,* wie auch unsere Handschriften haben und wie jetzt zuerst in unserer kritischen Ausgabe hergestellt werden wird, und die verschlungene Construction ebendaselbst Cap. 20. §. 63. *Non est istud*

*nali neque iudicio defendere*, wie man nach allen Handschriften herzustellen hat. Man vergleiche unsere Anmerkung in *M. Tulli Ciceronis scripta quae manserunt omnia*. Band 1. zu dieser Stelle.

*iudicatum solvi satis daturos esse*. Man vergleiche unsere Erläuterungen zu der Rede Für P. Quinctius Cap. 7. §. 29. Band 1. S. 575 fg.

Cap. 26. §. 63. *quisquis erat eductus senator Syracusanus ab Heraclio, duci iubebat*. Da man Heraclius gegen den ausdrücklichen Befehl des Metellus nicht in seinen vorigen Rechtszustand wieder eingesetzt hatte, so liess der Praetor jeden Senator, welchen Heraclius deshalb vor sein Tribunal rief (*eduxit*), in's Gefängnis und zur Strafe abführen (*duci*). So kommt *educere* unten Cap. 37. §. 90. vor: *itaque illi non procrastinant: Sthenium statim educunt*.

§. 64. *homo non alienus a litteris. itaque eo iste tabellario semper usus est*. Manuzzi hat schon auf diesen Scherz aufmerksam gemacht. Cicero benutzt die Zweideutigkeit des Wortes *litterae* und, wenn man bei *homo non alienus a litteris* an einen mit den Wissenschaften befreundeten Mann gedacht hatte, so macht er diesen Mann mit Hilfe der zweideutigen *litterae* (Wissenschaft und Brief) auf einmal zu einem — Briefträger.

Cap. 27. §. 66. *poenis compromissisque interpositis*. *Compromissum* war ein Versprechen, was sich die Parteien gaben, der Entscheidung des Schiedsrichters (*arbiter*) sich zu unterwerfen und im Uebertretungsfalle eine bestimmte Poena zu erlegen. Man vergleiche Für den Schauspieler Roscius Cap. 4. §. 12. Und sehe vor der Hand W. Rein's roem. Privatrecht S. 486.

Cap. 26. §. 68. *Sopater quidam fuit Halicyensis*. Mit Recht bemerkt Zumpt, dass diese Stadt zwar unabhängig und frei gewesen sei, was Cicero unten Buch 3. Cap. 6. §. 13. ausdrücklich sagt, allein diese Unabhängigkeit und Freiheit (*immunitas et libertas*) habe sich blos auf die Abgaben und die Gerichtspflege im Civilrecht beschränkt; bei dem criminellen Falle gehörten sie unter das Imperium des Praetors, worüber Garatoni auf die Rede

Ueber die Consularprovinzen Cap. 3. und unten auf Cap. 21. verweiset.

citatur reus: caussa agitur Syracusis. Sehr passend bringt Garatoni Livius Buch 31. Cap. 29. bei, wo es heisst: Siculorum civitatibus Syracusas aut Messanam aut Lilybaeum indicitur concilium. Praetor Romanus conventus agit: eo imperio evocati conveniunt: excelso in suggestu superba iura reddentem, stipatum lictoribus vident: virgae tergo, secures cervicibus imminent.

Cap. 29. §. 71. iubet operam dare. Garatoni verweiset über diesen stehenden Ausdruck von der Beschäftigung der Richter auf Brissonius de formulis lib. V. Cap. 170. und auf die Ausleger zu Terentius' Eunuchus Prol. V. 44.

Cap. 30. §. 75. praeco dixisse pronunciat. Man vergleiche hierüber unsere Erläuterungen zur Rede Für A. Cluentius Cap. 27. §. 73. Band 1. S. 619. und zu der ersten Verhandlung Cap. 18. §. 56. oben S. 690. und jetzt noch W. Rein a. a. O. S. 476.

de sella exsiluit. Der Praetor erhob sich natürlich von seinem Tribunal, um im Conseil die Abstimmung über Sopater zu bewerkstelligen, unser Redner weiss aber mit jedem Ausdrucke seinem Gegner zu nahe zu treten.

Cap. 31. §. 76. qui in senatu — sententiam ferat. Zwar ist es bekannt, dass die Senatoren im Senate ihre Stimmen nicht abgaben (ferebant), sondern frei sprachen (dicebant), weshalb von dem Richter der Ausdruck gewöhnlich ist sententiam ferre, von dem Senator sententiam dicere. Allein man war doch so an den Ausdruck sententiam ferre gewöhnt, dass man darunter nur seine Meinung abgeben verstand, und auch wohl bisweilen von einem Senator denselben brauchte, wie hier und in den Vermischten Briefen Buch 11. Br. 21. Man vergleiche Ernesti's Clavis s. v. ferre.

nisi mense Februario. Da dieser Monat bestimmt war, die postulata der Gesandten aus den Provinzen anzuhören, (man vergleiche das oben Bemerkte zum ersten Buch Cap. 35. §. 90.), und diese dabei Veranlassung hatten,

*bei den Senatoren Ehrengeschenke und sonstige Meinungsgewinnungen anzubringen, so liegt es klar vor, worauf Cicero hier gegen Verres anspiele. Uebrigens bemerken die Ausleger und vorzüglich Zumpt mit Recht, dass die hier erwähnten Gegenstände in jener Zeit wirklich im Senate zur Berathung vorkamen, das erstens den Kretern durch L. Metellus der Krieg angesagt und bereitet ward, dass Byzantium für unabhängig (sui iuris im Sinne des roemischen Staatsrechtes) erklärt ward, man vergleiche Cicero Ueber die Consularprovinzen Cap. 4. Sodann bemerkt Zumpt, dass wohl nicht Alexander (oder Ptolemaeus XI.), den Sulla über Aegypten gesetzt hatte, der kurze Zeit darauf vertrieben ward und zu Tyrus starb (man sehe Cicero's zweite Rede Ueber das Ackergesetz Cap. 16.), sondern dass wohl sein Mitbewerber Auletes (oder Ptolemaeus XII.) gemeint sei, der zwar nicht sogleich, doch so fort nach Alexander Herrscher von Aegypten ward.*

*§. 77. quibus ne reiiciundi quidem amplius quam trium iudicum praeclarae leges Corneliae faciunt potestatem. Die Anordnungen Sulla's in Bezug' auf Criminalrechtspflege beschränkten die Zahl der bei den Senatorengerichten von den Parteien zu verwerfenden Richter auf drei, nur durften die Senatoren mehrere verwerfen, wie Verres sechs verworfen hatte, weshalb Zumpt auf Buch 1. Cap. 7. Buch 3. Cap. 41. Buch 5. Cap. 44. verweiset. Dass übrigens eine solche Beschränkung bei der ganzen Verfassung dieser Senatorengerichte ihren guten Grund hatte und dass Cicero bei dem ironischen Ausdrucke praeclarae leges, wodurch er die Gesetze sehr herabsetzen will, nicht gerade unparteiisch erscheine, hat K. S. Zachariae, Sulla Abtheil. II. S. 163 fg. und Anm. 248., sehr richtig bemerkt.*

*Cap. 32. §. 59. quem mihi tu Bulbum, quem Staienum? Man vergleiche die Rede Für A. Cluentius Cap. 22. und dazu unsere Erläuterungen Band 1. S. 616 fg.*

*hic alteram decuriam senatoriam iudex obtinebit? Ueber diese Abtheilung der von Sulla bestimmten*

*dreihundert Richter aus dem Stande der Senatoren vergleiche man ausser dem zur vorigen Rede Cap. 61. Bemerkten jetzt in's Besondere K. S. Zachariä a. a. O. S. 161 fg.*

*quam iste non modo cera, verum etiam sanguine, si usus erit, notabit. Es meint Cicero, dass Verres nicht nur mit buntem Wachse, wie einst Hortensius, wovon mehrmals schon die Rede gewesen, die Stimmtafel zeichnen werde, sondern sogar mit Blut, wobei auch mit auf die Grausamkeit des Verres hingewiesen wird, welche Cicero im fünften Buche ihm hauptsächlich zum Vorwürfe macht.*

*Cap. 33. §. 80. Quid enim horum se negat fecisse? Man sieht hier die Mittel und Wege, welche Verres' Vertheidiger eingeschlagen hatten, ihren Pflegebefohlenen zu reinigen, indem sie weniger den ganzen Hergang der Sache, wofür Cicero's Zeugen sprachen, in Abrede stellten, als das Hauptfactum, dass Verres Geld empfangen habe, weil er hierbei vorsichtiger zu Werke gegangen war. Wie weit nun hier Cicero Recht hat, muss unentschieden bleiben, denn dass Verres schuldlos gewesen, wird gewiss Niemand glauben.*

*Cap. 34. §. 83. supellectilem ex aere elegantiorem et Deliacam et Corinthiam. Man vergleiche über diese Bronzen die Hauptstelle in Plinius' Encyclop. Buch 34. Cap. 3. und 4. und die Rede Für Sex. Roscius Cap. 46. §. 133. Den Spott bei Cicero Paradox. 5. Cap. 2. und C. A. Böttiger's Sabina Theil I. S. 44. Uebrigens sucht Cicero geschickt den luxuriösen Griechen mit den Worten: non tam suae delectationis caussa etc. gegenüber den roemischen Richtern, die erst nach und nach sich immermehr an solchen Luxus gewöhnten, zu entschuldigen.*

*Cap. 35. §. 86. Himera deleta — ii se Thermis collocarunt. Deshalb heisst Thermae bei Polybios Buch 1. Cap. 24. §. 4. Θερμαὶ αἱ Ἱμεραῖαι und bei Gruter 433, 6. steht wohl in demselben Sinne: HIMERAEORUM THERMIT. Garatoni verweiset auf Silius Italicus Buch 14. V. 232. mit Drakenborch's Anmerkung.*

*§. 87. ipsa Himera, in muliebrem figuram ha-*

*bitumque formata etc.* Ursini und Graevius weisen diese Abbildung auf Münzen wirklich nach, Hotman führt wegen dieser Abbildungen der Flüsse mit menschlicher Gestalt bei den Griechen und hauptsächlich auf Sicilien an, Aelian's Vermischte Geschichten Buch 2. Cap. 33. wo es unter Anderm heisst: καὶ ἐν Σικελίᾳ δὲ Συρακούσιοι μὲν τὸν Ἄναπον ἀνδρὶ εἴκασαν, τὴν δὲ Κυανῆν πηγὴν γυναικὸς εἰκόνι ἐτίμησαν. Αἰγεσταῖοι δὲ τὸν Πόρπακα καὶ τὸν Κριμισσὸν καὶ τὸν Τελμισσὸν ἀνδρῶν εἴδει τιμῶσιν. Ἀκραγαντῖνοι δὲ τὸν ἐπώνυμον τῆς πόλεως ποταμὸν παιδὶ ὡραίῳ εἰκάσαντες, θύουσιν. οἱ δὲ αὐτοὶ καὶ ἐν Δελφοῖς ἀνέθεσαν, ἐλέφαντος διαγλύψαντες ἄγαλμα καὶ ἐπέγραψαν τὸ τοῦ ποταμοῦ ὄνομα καὶ παιδός ἐστι τὸ ἄγαλμα.

*ab eo, qui fuit Himerae etc.* Schon unsere Interpunction wird andeuten, wie wir diese Worte verstanden wissen wollen. Cicero hatte gesagt: *Erat etiam Stesichori poetae statua senilis incurva, cum libro, summo, ut putant* (er selbst will weniger Kunstkenner sein), *artificio facta*, und damit war seine Beschreibung zu Ende. Nun will er aber noch Einiges zur näheren Bezeichnung des Dichters Stesichorus hinzufügen, nimmt also die Sache wieder auf, indem er die Person noch einmal erwähnt, nicht von welcher die Bildsäule gefertiget sei, wie man sonst die Worte *ab eo* fälschlich mit *facta* verband, sondern von welcher sie abstamme, und überhaupt ihren Ursprung habe, sagt daher nach einem in der lateinischen Sprache, namentlich im gemeinen Leben, üblichen Sprachgebrauche, auf dessen nähere Nachweisung wir uns natürlich hier nicht einlassen können, *ab eo, qui fuit Himerae etc.*, wie wir sagen würden: nämlich von dem Stesichorus, der zu Himera sich aufhielt u. s. w. Ueber Stesichorus' Aufenthalt zu Himera verweiset Garatoni auf Pausanias Buch 3. Cap. 19. und Suidas s. v., der von Stesichorus ebenfalls sagt: καλεῖται Ἱμεραῖος.

Cap. 36. §. 88. *nihil precario posset auferre.* Da wir glauben, dass Verres so mit dem Senate von Himera verhandelt habe, dass er sich erbot diese Bildsäulen ihnen abzukaufen (denn unter welchem Rechtstitel hätte er können sonst Ansprüche an jene Kunstgegenstände machen?), so schien uns die Lesart *nihil precario* statt des gewöhn-

*lichen* nihil pretio *mit den besten Handschriften bei weitem vorzuziehen zu sein. Also er konnte weder mit Gewalt, noch auf heimlichem Wege, noch durch Machtspruch, noch durch Begünstigung, noch bittweise etwas erlangen, um Preis* (pretio) *wollte er aber ursprünglich alles; diese einzelnen Aufzählungen sollen nur die Mittel und Wege, durch welche er jene Unterhandlung unterstützen wollte, angeben. Warum aber* Cicero *bei der Hauptverhandlung:* Hoc cum iste posceret ageretur que ea res in senatu, *nichts von einer gebotenen Entschädigung* (pretium) *von Seiten des* Verres *spreche, davon findet wohl ein Jeder den Grund leicht auf.*

§. 89. nam iam ante migrarat. Cicero *spielt hier mit den Ausdrücken* emigrare *und* migrare. *Denn wenn* emigrat *unser* er zieht fort *bedeutet, er zieht aus dem Hause, so verbessert* Cicero *seine Rede durch die Worte:* atque adeo exit, *weil er nämlich schon vorher ausgezogen gewesen sei, d. h. seine und des* Sthenius *Habseligkeiten fortgeräumt habe, welcher scherzhafte Anstrich der Rede, den auch wir mit unserem Worte* ausziehen *nachahmen können, gerade das Bittere gegen* Verres' *Beraubung ganz vorzüglich hervortreten lässt.*

ut aliquem adfinem atque propinquom. *Beide Ausdrücke beziehen sich auf den verbotenen Umgang, den* Verres *mit* Callidama *gehabt haben soll, was schon durch die Worte:* ut diceres omnia inter eos esse communia, *in's Licht gesetzt war. Eben so hiess es oben Cap. 14. §. 86.* hi autem quidam erant adfines istius, quorum iste uxores numquam alienas existumavit, *was sich ebenfalls von selbst erklärt. Auf den Scherz im Folgenden, wo* Cicero *von den Zügen, deren Feinheit die Kenner an Statuen hauptsächlich beachten zu müssen glaubten, auf die Figur und die Gesichtszüge der Wirthin kommt, braucht man ebenfalls kaum aufmerksam zu machen.*

*Cap. 37.* §. 90. aiunt ab eo litteras publicas esse corruptas. *Mit Recht bemerkt* Hotman, *dass die Ankläger dieses Vergehen des* Sthenius *nicht nach dem* Cornelischen *Gesetze, was zu Rom in Anwendung kam,*

*können angeklagt haben, da die Sache nicht als eine capitale (res capitalis) behandelt ward und dass sie also blos auf eine Geldbusse und auf körperliche Strafe geklagt gehabt haben, was noch kein iudicium capitale constituirte, weshalb er sich auf Digest. Buch 48. tit. 1. beruft de iud. publ. l. 2. Non capitalia (iudicia) sunt, ex quibus pecuniaria aut in corpus aliqua coercitio poena est.*

*Cap. 38. §. 93. cum iste pronuntiat,* STHENIUM LITTERAS PUBLICAS CORRUPISSE VIDERI. *Es war nach altem Herkommen gewöhnlich, dass der Richter nicht sagte, wenn er verurtheilte:* FECIT ILLE HOC, *sondern er durfte blos sagen:* VIDETUR ILLE HOC FECISSE, *weshalb Hotman beibringt, frühere Akademica Buch 2. Cap. 47. §. 146. quam rationem maiorum etiam comprobavit diligentia: qui primum iurare* EX SUI ANIMI SENTENTIA *quemque voluerunt; deinde ita teneri,* SI SCIENS FALLERET, *quod inscientia multa versaretur in vita: tum, qui testimonium diceret, ut* ARBITRARI *se diceret, etiam quod ipse vidisset: quaeque iurati iudices cognovissent, ea non ut esse facta, sed ut* VIDERI *pronuntiarentur. Der Zeuge durfte aber nicht sagen Fecit noch videtur mihi fecisse, sondern blos arbitror, worüber man ausser der oben citirten Stelle Cicero Für M. Fonteius Cap. 9. §. 19. qui primum illud verbum consideratissumum nostrae consuetudinis,* ARBITROR, *quo nos etiam tunc utimur, quom ea dicimus iurati, quae comperta habemus, quae ipsi vidimus, ex toto testimonio suo sustulit atque omnia se scire dixit., vergleichen kann. Daher es eine Frechheit von dem Zeugen in der Rede Für A. Caecina Cap. 25. §. 73. war, wenn er sich des Ausdruckes videri bediente: iste vester testis, qui ausus est dicere:* FECISSE VIDERI EUM, *de quo ne cuius rei argueretur quidem scire potuit, is ipse numquam auderet etc.*

*§. 94. contentus hac iniquitate iste non fuit etc. Cicero möchte die Sache gerne so darstellen, als sei diese Bekanntmachung gesetzwidrig gewesen, allein sie war blos Folge davon, dass Sthenius entwichen war. Deshalb*

*fand die Sache auch Widerspruch im Senate (682. Varr.), was Cicero nach seiner Weise zu erklären weiss.*

*Cap. 40. §. 98. benignitate aut ambitione adductus. Die Ambitio, deren Wesen die Lexikographen nicht allemal richtig beachtet haben, war hier und in ähnlichen Stellen, die Hotman beibringt, im Munde des vornehmen Roemers ganz das, was wir unter dem Worte Rücksicht verstehen. Wenn er also aus Gutmüthigkeit oder Rücksicht es verlangt hätte. So unten Cap. 55. §. 137. non ambitionis neque beneficiorum collocandorum, sed pecuniae conciliandae caussa.*

*§. 98. tui capitis caussa. In Rücksicht auf das auch mit aus diesem Vergehen constituirte Capitalgericht, vor welchem jetzt Verres stand.*

*Cap. 41. §. 100. ad decem tribunos plebis hoc statuisse idque de omnium sententia etc. Wenn wir aus dem Palimpsestus bei Mai die Worte: at X TR. S. PL., in ad decem tribunos plebis hoc statuisse umänderten, so bezogen wir statuisse noch auf Cicero selbst, dass er vor den zehn Volkstribunen den Antrag gemacht habe u. s. w. Allein jetzt glauben wir, schreiben zu müssen: decem tribunos plebis hoc statuisse etc., dass die zehn Tribunen der Ansicht gewesen seien u. s. w. Die Volkstribunen hatten, entweder wenn an sie appellirt war oder in den Fällen, die sie in ihrem Edicte, wie hier angegeben hatten, ebenfalls richterliche Gewalt, nur mussten sie sämmtlich übereinstimmen, wenn ihr Auspruch gelten sollte, daher idque de omnium sententia esse pronuntiatum. Man vergleiche vor der Hand die Stellen bei W. Rein roem. Privatr. S. 29. Uebrigens war der Ausspruch der Tribunen nicht so direct gegen Verres gerichtet, als dass er hätte deshalb so ausserordentlich verlegen sein können.*

*Cap. 42. §. 103. in communibus postulatis civitatum omnium. Man sieht schon hieraus, dass jene Postulata, von welchen wir oben S. 756. gesprochen, allgemeine und besondere, die die einzelnen Städte vorbrachten, waren. Desto schlimmer, wenn die allgemeine Stimme gegen Verres dies verlangt hatte.*

*Cap. 43. §. 106. Cognitorem adscribit Sthenio.*

*Verres* musste, wenn er den *Sthenius* nicht wollte unrechtmässiger Weise verurtheilt haben, ihm einen persönlichen Vertreter (*cognitor*, man sehe Band 1. S. 481. S. 498.) geben. Wahrscheinlich war er so klug gewesen, ihm gleich anfangs einen solchen Vertreter zu bestellen, doch verschwieg dies *Cicero* aus gutem Grunde und sagt jetzt blos, dass er später diesen Menschen bei der Rasur ihm als Cognitor beigeschrieben habe.

*si de litteris corruptis contra venit.* Der Ausdruck *contra venire* ist ebenfalls ein in der Gerichtssprache sehr häufiger von dem, der der Gegenpartei gegenüber etwas verficht, wie z. B. Für *Q. Roscius* Cap. 6. §. 18. *Quid tu, Saturi, qui contra hunc venis, existumas aliter?* Man sehe mehr bei *Manuzzi* zu d. St.

§. 107. *te ad Stheni periculum inimici eius nomine abusum esse.* Wie *Ernesti*, in der Clavis s. v. *periculum*, diese Stelle richtig erklärt, so heisst es: Du hast in der für *Sthenius* unheilvollen Stelle, weil nämlich seine Verdammung daselbst niedergeschrieben war, den Namen seines Feindes missbraucht. In demselben Sinne heissen unten Buch 3. Cap. 79. §. 183. *quod eorum hominum fidei tabulae publicae periculaque magistratuum committuntur*, die ganzen Register *pericula* und so steht bei *Nepos Epaminondas* Cap. 8. *sed unum ab iis petivit, ut in periculo suo inscriberent:* EPAMINONDAS ETC., was *Perizonius* zu *Aelian's Vermischten Geschichten* Buch 13. Cap. 42. richtig durch *damnationis elogium* erklärt. Man vergleiche übrigens den grossen *Cujas* zu *Cod. rep. lect.* Buch 7. tit. 44. *De sententiis ex periculo recitandis.*

Cap. 44. §. 109. *sed cum ei legatio iam Romam a suis civibus esset data.* Es verstand sich von selbst, dass der Gesandte, der im Staatsinteresse (*rei publicae caussa*) abwesend war, nicht angeklagt werden konnte, diess erstreckte sich aber auch auf die Zeit, wo ihm die Gesandtschaft übertragen war, auch wenn er noch im Orte sich aufhielt. So durfte also auch ein Gesandter nach den *roemischen* Gesetzen nicht angeklagt werden, kurz jeder, der im Staatsinteresse abwesend war. *Dig.* Buch 48. tit. 2. l. 12.

*Hos non licet accusare — magistratum populi Romani, eumve, qui rei publicae caussa abfuerit,* und dies dehnten jene Richter auch auf den Staat der *Opuntier*, die nach *roemischem* Rechte sich mussten richten lassen, aus.

Cap. 46. §. 112. *nunc a me tamen deportata est.* Nämlich nach Rom, damit sie bei Gericht mit vorgelegt werde.

§. 118. *Cn. Domitius, qui M. Silanum etc.* Man sehe unsere *Erläuterungen* oben S. 663.

Cap. 49. §. 121. *si is pretio apud istum idoneus, et vinceret.* Wenn er dem *Verres* zum Preise gesessen genug (über *idoneus* in diesem Sinne siehe Band 1. S. 485.) und nicht überboten ward.

§. 122. *ut his C. Claudius Appi filius Praetor etc.* Es war im Jahre 659. Varr. *Garatoni* zeigt, dass dieser *Claudius* im Jahre 655. Aedil, und im J. 662. Consul war.

Cap. 50. §. 123. *quos T. Manlius praetor etc.* *Zumpt* zeigt, dass der Praetor zu verstehen sei, welchen *Livius* Buch 26. Cap. 36. *C. Mamilius* nennt und dass die Sache in's Jahr 548. Varr. nach *Rom's* Erb. 207., v. Chr. Geb. falle.

§. 124. *quidam senator demortuus.* *Demortuus, in demortui locum* hiess es in diesen Fällen regelmässig, weil er von einer gewissen Classe wegstarb. *Garatoni* verweiset auf *Mazochi* zu den *Heracleensischen Tafeln* S. 407 fg. Anm. 39. 40.

Cap. 51. §. 126. *quae in annos singulos Iovis sacerdotem sortito capi iubeat.* Ueber die Bedeutsamkeit der Amtswürde eines solchen Priesters des *Juppiter*, von welchem das Jahr so lange genannt ward, bis die *Sicilier* in das enge Verhältnis zu den *Roemern* traten, verweisen die Ausleger auf *Diodorus* Buch 16. Cap. 70. Die Würde hiess ἡ ἀμφιπολία Διὸς Ὀλυμπίου und der Träger derselben, der, wie gesagt, Eponymos des Jahres war, ἀμφίπολος. In wiefern aber *Cicero* von diesem Priester nach *lateinischer* Sprechweise den Ausdruck *capere* brauchen durfte, hat *Garatoni* unter Berufung auf *Gellius* Buch 1. Cap. 12. gezeigt.

§. 127. *ex tribus generibus creati sunt.* Da wir keine nähere Angabe über diese drei Gattungen von Einwohnern zu Syracusae haben, so muss es unentschieden bleiben, welch' ein Unterschied zwischen ihnen Statt gehabt. Am wenigsten möchten wir es von den drei Stadttheilen, wie Zumpt will, verstehen.

*pro suffragio.* Das heisst, bei der Abstimmung, wie Zumpt richtig unter Verweisung auf die Redensart: *pro testimonio dicere*, erklärt.

Cap. 52. §. 128. *toreumata sane nota et pretiosa auferuntur.* Es ist *auferuntur* nicht einfach: er trägt davon, sondern eine gewisse Gehässigkeit liegt noch immer hier in der Wahl des Ausdruckes. Uebrigens zeigt Garatoni gegen Ernesti, dass *toreumata* später durch *caelatum argentum* erklärt werden. Da Cicero selbst zur Aufklärung seiner der griechischen Einrichtungen nicht gleich kundigen Richter in Bezug auf die folgenden Erzählungen das Nöthige hinzufügt, so bemerken wir weiter nichts, als dass einst Alexander einen ähnlichen Coup ausführte, weshalb Hotman auf Plutarch im Leben Alexanders Cap. 16. verweiset.

§. 130. *ut dies XLV inter binos ludos tollerentur.* Dass wirklich so viel Tage dazwischen gelegen, zeigen Garatoni und Zumpt zu dieser Stelle.

Cap. 53. §. 133. *Is suo labore suisque accessionibus huius negoti atque operis molestia consequebatur etc.* Die Worte *suisque accessionibus* darf man nicht mit Manuzzi also fassen, als sei Timarchides in die Häuser der Einzelnen, die kaufen sollten, gegangen, sondern es sind vielmehr *suae accessiones*, Audienzen, die er von seiner Seite gab und sich gefallen liess, um Verres derselben zu entheben. Die *accessio* heisst *mea*, wenn ich sie thue, aber sie heisst auch so, wenn ich sie an mich geschehen lasse, sie annehme. Die Pronomina *suo* und *suis* stehen im Gegensatz zu dem, was Verres sonst hätte thun müssen. Wie übrigens diese Ablativen sich mit den folgenden *molestia* vertragen, haben wir gezeigt zu Cicero's Laelius S. 168 fgg.

Cap. 55. §. 137. *nam aut publice civitates istos*

*honores habent, aut si generatim, homines ut aratores etc.* Das heisst: Denn die Städte erzeigen entweder öffentlich solche Ehren, oder, wenn einmal classenweisse, Leute, wie die Ackerbauer, u. s. w. Auch wir und die Griechen sprechen sehr oft in solchen Ellipsen und man hat auszufüllen: *aut si generatim civitates* (oder allgemeiner *homines*, man) *honores istos habent, homines habent ut aratores etc.*, durch welche Wendung das *generatim* noch nicht mit *publice* gleichgestellt wird, was der Fall sein würde, wenn man *aut generatim* gegen die Handschriften liest.

§. 139. *cognatus voluntarius*, weil er auf einmal die Verwandtschaft freiwillig geltend machte, als *cognatus necessarius* konnte er doch nichts für die Verwandtschaft.

Cap. 57. §. 140. *et populo Drepanitano A. Claudium.* Siehe unten Buch 4. Cap. 17.

Cap. 58. §. 142. *Consumetur, inquies. Scilicet exspectemus legitumum illud quinquennium.* Man sieht hieraus und Cicero gibt es auch in dem Folgenden zu, dass deshalb Verres, bevor nicht der gesetzlich bestimmte Zeitraum von fünf Jahren abgelaufen war, nach welchem, wenn auch dann nicht die Statuen gesetzt worden waren, erst Verres deshalb *repetundarum* belangt werden konnte, von Rechts Wegen noch nichts verbrochen hatte. Aber der Redner will wenigstens schon moralisch durch diese Darlegung den Angeklagten belasten.

§. 145. *hunc enim puerum non oderant.* Hotman und Zumpt fanden darin eine Anspielung auf ein schändliches Verhältnis, in welchem zu dem jungen Verres vielleicht einige Syracusaner gestanden haben könnten, was uns nicht eben Cicero mit den Worten gemeint zu haben scheint.

Cap. 60. §. 147. *Ne in cellam quod imperatur aestument.* Dass den Praetoren nicht frei stehe die Naturalien, welche sie zu ihrem Haushalte bekommen, nach Geld abzuschätzen, sondern dass sie sie *in natura* nehmen müssen.

Cap. 61. §. 150. *nempe id ait, propter decumas.* Der Redner, der es fast durchgängig mit Verres hier in

der zweiten Person zu thun hat, wendet sich jetzt mehr zu den Richtern, um ihnen eine Erklärung von Verres' Worten zu geben und deshalb ist die Lesart der gewöhnlichen Handschriften und übrigen Ausgaben: Neque ita dicis, offenbar ein Glossem. Die griechischen Redner verfahren in ähnlichen Fällen auf gleiche Weise und auch Cicero wendet sich öfters so von seiner zweiten Person auf einen Augenblick, wenigstens im Gedanken, ab, wie in der Rede Für A. Caecina Cap. 7. §. 19. Quid ais? istius iste fundus est etc., worüber man unsere Erläuterungen Band 1. S. 483. vergleiche.

Cap. 63. §. 154. sed etiam ΣΩΤΗΡΑ inscriptum esse vidi Syracusis. Hätte Cicero servator gesagt, so würde er allerdings den Begriff nicht ganz erschöpfend wiedergegeben haben, da man da nur an eine einzelne Rettung würde gedacht haben, salvator dagegen war noch nicht zu Cicero's Zeit üblich. Drum dolmetscht er: qui salutem dedit. Uebrigens vergleiche man Ernesti's Clavis Ciceron. unten d. W.

Cap. 65. §. 158. propterea quod apud omnis Graecos hic mos est etc. Ueber die Sitte der Griechen, durch Errichtung von Bildsäulen verdiente Männer zu ehren, vergleiche man A. Westermann's Schrift: De publicis Atheniensium honoribus ac praemiis (Leipzig 1830), S. 14 fgg., wo vielleicht auf diese Darlegung Cicero's, die doch nicht ohne sichere Grundlage auf den allgemeinen Glauben, der bei den Griechen in Bezug auf solche Standbilder herrschte, da steht, Rücksicht zu nehmen war.

Cap. 67. §. 162. evocat ad se Centuripinorum magistratus et decem primos. Ueber die Decem primi, die zehn ersten Senatoren, vergleiche man unsere Erläuterungen Band 1. S. 595.

Cap. 69. §. 169. in ea re spes aliqua consolatur. Die Wendung in ea re sollte nicht auffallen, da der Lateiner sich öfters also praegnant ausdrückt, wo man hätte eine andere Gestaltung des Satzes erwarten können, wie hier etwa: in ea re aliqua spes est, quae te consoletur.

Cap. 70. In scriptura Siciliae pro magistro est quidam L. Carpinatius. Die Scriptura, ohne Zwei-

*fel die älteste Abgabe bei den* **Roemern** *(man vergleiche* **Huschke's** *erwähnte Abhandlung* **Ueber eine Stelle des Varr.** *S. 92.), hat ihren Namen daher, weil alle die, welche grosses oder kleines Weidevieh hielten, das sie aber nur bis auf eine bestimmte Anzahl mehren durften, man sehe* **Huschke** *a. a. O. S. 9 fgg., ihren Namen und die Grösse des Viehstandes, den sie hatten, bei dem, der vom Staate damit betraut war, mussten einschreiben lassen, man vergleiche* **Varro Vom Landbau** *Buch 2. Cap. 1. §. 16., und nach Maassgabe ihres Viehstandes eine Abgabe an den Staat entrichteten, wofür ihnen die Erlaubnis ward, auf den öffentlichen Triften zu weiden. Diese Abgabe ward nun in der Regel, wie die übrigen, an die Staatspächter gegen eine bestimmte Pachtsumme abgegeben. Von diesen traten gewöhnlich Mehrere zusammen, um ihre Capitalien bei einem solchen Unternehmen zu beschäftigen;* **einem** *unter ihnen ward aber die Oberleitung anvertraut, der dann* **magister societatis** *hies und gewöhnlich zu* **Rom** *seinen Sitz hatte. Nach Befinden stand diesem wieder eine andere Person aus ihrer Mitte zur Leitung der Geschäfte in den Provinzen zur Seite, die dann* **pro magistro** *zeichnete und woraus sich, obschon wohl erst in der spätern Zeit, der Ausdruck* **promagister** *bildete.* **Pro magistro** *war also hier* **L. Carpinatius**, *wie z. B. in den* **Briefen an Atticus** *Buch 11. Br. 10. es heisst:* **P. Terentius operas in portu et scriptura Asiae pro magistro dedit.**

**§. 170. Hoc erat etiam capitalior, quod idem pecunias his — feneri dabat.** *Da der Ausdruck* **capitalis**, *in Sinne von* **perniciosus**, *auch von Personen gebraucht werden konnte, worüber* **Zumpt** *auf die* **fünfte Philipp. Rede** *Cap. 12. und* **Ueber die Pflichten** *Buch 3. Cap. 21. verweiset, so wählte hier* **Cicero** *diesen Ausdruck um so lieber, weil er dadurch auf die* **capita**, *Capitalien, welche* **L. Carpinatius** *um hohe Zinsen anlegte, anspielen wollte, wie er stets bemüht ist, diese trocknen Verhältnisse durch witzige Redewendungen interessanter zu machen.*

**§. 171. furta quoque istius permulta nominatim ad socios perscripserat.** **Furta** *sind hier nicht*

*blosse Zolldefraudationen, sondern die Entwendungen des Verres in der Provinz, für welche er auch keinen Ausfuhrzoll gegeben hatte.*

*Cap. 73. §. 179.* **non sumpsisse quem accusarem.** *Dass er nicht frei gewählt habe.*

*Cap. 70. §. 174.* **legem ab homine — nobilissumo etc.** *Es war L. Aurelius Cotta, der als Praetor dieses Jahres den bekannten Gesetzesvorschlag gemacht hatte, die Gerichte dem Ritterstande zurückzugeben. Cotta war, wie Zumpt bemerkt, zwar plebeiischer Abkunft, allein wird doch mit Recht nobilissumus genannt, weil seine Vorfahren seit fast zweihundert Jahren zu den höchsten Ehrenstellen gelangt waren.*

*Cap. 76. §. 186.* **versuram a Carpinatio fecisse etc.** *Sie nahmen von Carpinatius Geld auf, das sie Verres versprochen hatten, um sich loszukaufen. Man vergleiche Gronov de Sertertiis S. 535. und daraus bei Ernesti in der Clavis s. v. versura.*

*Cap. 77. §. 188.* **cur servos societatis — certo in loco mendosus esset.** *Mit Unrecht hat man sich um diesen Copisten gestritten, wahrscheinlich war er Sklave, den die Gesellschaft zu solchem Dienste sich gekauft hatte, höchstens könnte er ein Freigelassener gewesen sein, den Cicero missbrauchsweise servos genannt habe. Wer kann das aber wissen? Gewiss dachte Cicero dabei weder an L. Carpinatius noch an L. Canuleius.*

*Cap. 78. §. 192.* **Liberi enim ad caussas solutique veniebant etc.** *Es spielt hier Cicero auf Hortensius' Verhältnis zu Verres an, was anderen allerdings in eine schlimme Lage versetzt hatte. Hortensius hatte von Verres mancherlei werthvolle Kunstgegenstände zum Geschenke erhalten und konnte also, wenn er nicht wollte undankbar erscheinen, nicht so fort die Sache verlassen, wenn er auch kein Heil für Verres darin sehen konnte, dass er sie fortführte. Um so nachtheiliger aber für Hortensius musste hier dieser Vorwurf erscheinen, weil die Lex Cincia in dergleichen Fällen Geschenke anzunehmen ausdrücklich verbot, man vergleiche unsere Erläuterungen Band 1. S. 543. Dass Hortensius unter ande-*

*ren Kunstgegenständen eine schön gearbeitete Sphinx von Verres zum Geschenke erhalten hatte, ist schon aus Cicero's Scherzrede hierüber bekannt. Als nämlich bei der Befragung der Zeugen, Hortensius auf eine Frage Cicero's entgegnete, er könne diese Räthsel nicht lösen, antwortete dieser, er habe doch eine Sphinx zu Hause. Man vergleiche Plutarch im Leben Cicero's Cap. 7. S. 864. Apophth. S. 205. Frankf. Ausg. Plinius' Encyclop. Buch 34. Cap. 18. Quinctilian Buch 6. Cap. 3. §. 93. Spald. Uebrigens gibt Plutarch an der ersten Stelle an, dass jene Sphinx aus Elfenbein, an der zweiten, dass sie aus Silber gearbeitet gewesen sei. Quinctilian dagegen sagt, sie sei aus Aerz gewesen und unter Kunstwerken von corinthischem Aerze erwähnt sie auch Plinius; ein Umstand, der höchstens beweisen möchte, dass Hortensius nach jenem Vorfalle klug genug war, jene Sphinx den Augen der neugierigen Menge zu entziehen, weshalb auch die schon in jener Zeit sich bildenden Antiquare, denen wir solche Anekdoten meist verdanken, in ihren Angaben nicht genau sein konnten.*

---

# Erläuterungen

zu dem drittten Buche

# DER ANKLAGE GEGEN C. VERRES.

*Eine besondere Gewandtheit zeigt* Cicero *in seinen Redeeingängen und als Muster kann auch dieser betrachtet werden. Denn wenn er auch mehr von der Persönlichkeit des Anklägers handelt, so sucht doch der Sprecher auch dadurch die Richter für die Sache, welche er vertritt, zu gewinnen und so steht auch er in der innigsten Harmonie zu dem Endzwecke dieser Anklage, der in keiner, auch der geringsten Partie nicht, zu verkennen ist, sondern sich durch alle fünf Bücher gleichmässig hindurch zieht.*

*Cap. 1. §. 3.* **quod C. Carbonem umquam in iudicium vocavisset.** *Die Stellen hierüber findet man gesammelt bei* **G. Meyer Oratorum Romanorum fragmenta** *S. 146 fg. Es war im Jahre 635. Varr. und* **Crassus** *war erst im ein und zwanzigsten Lebensjahre, wie* **Meyer** *S. 147. mit Recht gegen den Verfasser des Dialogs* **Ueber die Redner** *Cap. 34. dargelegt hat. Wenn übrigens* **Fr. Ellendt** *in den* **Proleg.** *zu* **Cicero's Brutus** *S. LXXI., was* **Cicero** *hier von* **Crassus** *erzählt, in Zweifel gezogen hatte, so erklärt sich* **A. Westermann Geschichte der roemischen Beredtsamkeit** *S. 115. wohl mit Recht dagegen, denn etwas der Art musste doch wohl*

*Crassus geäussert haben, allein es ist ungewiss, unter welcher näheren Beziehung er dies gethan, wovon doch am Ende Alles abhängt. Veranlassung zu jener Aeusserung hätte er gehabt, als C. Carbo, der Sohn des von ihm angeklagten Carbo, nach Gallien kam, um seine Verwaltung jener Provinz zu beobachten, wobei er sich aber so glorreich zeigte, wie Valerius Maximus Buch 3. Cap. 7. §. 6. erzählt.*

*Cap. 4. §. 8. hic cum venit, extra ordinem vocatur. Waren Mehrere anwesend, die eingelassen werden wollten, so wurde dieser nicht nach der Reihe, wie er in's Vorzimmer getreten war, eingelassen, sondern ausser der Reihe (extra ordinem) in's Zimmer gerufen.*

*§. 9. huius argento dominia vestra — ornari. Aus der ursprünglichen Bedeutung von dominus, Hausherr, entwickelte sich bald, weil derjenige, welcher ein Gastmal gibt, auch gewöhnlich Hausherr ist, die Bedeutung Gastgeber. Deshalb sagt schon Nonius Marcellus S. 281, 21. Merc. Dominus rursum adpellatur convivii exhibitor. Aus dieser Bedeutung nahm nun auch der Ausdruck dominium die Bedeutung von Hausherrschaft bei einem Gastmale oder einfach Gastgeberschaft an, woher dann dominia in der Sprache der vornehmen Roemer bald von den solennen Gastgelagen gebraucht wurde. Deshalb fährt auch Nonius a. a. O. fort: unde et dominia convivia., indem er zunächst noch auf Lucilius' Satiren Buch 13. verweiset: Primum dominia atque sodalicia omnia tollantur; und so hat man wohl auch bei Nonius S. 282, 1., wo er auf M. Tullius in Verr. Frumentaria verweiset, herauszulesen: ornari argento dominia vestra. Die Ausleger verweisen noch auf Gellius' Att. Nächte Buch 2. Cap. 24. mutitarent, id est, mutua inter se dominia agitarent, und Cujas Lib. XI. Observ. 12. Wenn aber der Ausdruck dominia nicht so oft bei den Schriftstellern vorkommt, so liegt der Grund darin, dass diese nicht so gar häufig in die eigentliche Sprache der fashionablen Welt, die doch zu jeder Zeit ihre Eigenthümlichkeiten gehabt hat, einstimmen wollten, wogegen es hier nicht zu verkennen ist, dass Cicero mit einer gewissen Absichtlichkeit sich ganz*

*der Ausdrücke bedient, wie sie im Munde jener Vornehmen waren, gegen welche er eifert.*

*praesertim cum vos vestro Marte his rebus omnibus abundetis. Auch hier findet, wie die Ausleger bereits bemerkten, eine bittere Anspielung auf die Art und Weise Statt, wie diese Leute zu jenen Gegenständen schon gelangt seien, und das Bild findet sich in dem Folgenden: qui vestras vilas suis manubiis ornet, wieder.*

*Cap. 5. §. 10. non minus religioni tribuere, quam voluptati. Unser Redner erinnert die Richter zu wiederholten Malen an ihren Eid, den sie abgelegt hatten und welchem zufolge sie die Verbindlichkeit auf sich hatten, die Parteien gewissenhaft anzuhören.*

*Cap. 6. §. 12. ceteris aut impositum vectigal est certum etc. Wenn Cicero hier die Verhältnisse der einzelnen Sicilischen Stadtgemeinden darlegt, so geschieht es blos in Hinsicht der Abgabenerhebung von ihren Aeckern, weniger in Bezug' auf ihren staatsrechtlichen Rang, worüber wir bereits zur Divinatio Cap. 3. §. 7. S. 637 fgg. gesprochen haben. Wenn er nun zunächst um des Gegensatzes willen von den übrigen Provinzen spricht, so wollen die Worte: impositum vectigal est certum, quod stipendiarium dicitur etc., weiter nichts sagen, als es sei auf jene Aecker eine bestimmte Abgabe in Geld (eine Grundsteuer) gelegt gewesen, die nicht nach Maassgabe ihrer Aerndte erhoben ward, sondern in voraus fest bestimmt war. Die im Folgenden erwähnte censoria locatio war eine Verpachtung der öffentlichen Staatsäcker an die Ackerbauer gegen eine bestimmte Abgabe in Getreide, sie geschah zu Rom von den Censoren oder ihren Stellvertretern, daher censoria locatio. Diese geschah in Asien nach dem Sempronischen Gesetze, was Ti. Gracchus vorschlug und wohl erst C. Gracchus durchsetzte, man vergleiche Livius Auszug 58 und 60. Dagegen, sagt Cicero, hatten die Sicilier in dieser Hinsicht meist ihre früheren Einrichtungen behalten. Denn es waren wenig Stadtgemeinden, die man im eigentlichen Sinne unterjocht hatte, und deren Acker nach dem roemischen Staats- und Völkerrechte sonach des roemischen Volkes war. Ihnen hatte man, sagt Cicero §. 13.*

*ihre Ländereien, welche dem roemischen Volke zugefallen waren, zurückgegeben (tamen illis est redditus), was aber weiter nichts besagt, als man hatte nicht roemische Colonen dahin abgeschickt, sondern verpachtete ihnen den Acker nach censorischer Bestimmung, wie Ferracci richtig erklärt, aller fünf Jahre. Auf sie kommt Cicero Buch 5. Cap. 21. §. 53. zurück: qui publicos agros arant, certum est quid e lege censoria debeant: cur his quidquam praeterea ex alio genere imperasti? Die Mamertinische und Tauromenitanische Stadtgemeinde waren zwar im Bündnisse (foederatae), aber zehntenfrei, ganz unabhängig, auch ohne Bündnis (sine foedere) war die Centuripinische, Halaesinische, Segestanische, Halicyensische und Panhormitanische Stadtgemeinde; alle übrigen Ländereien waren zehntenpflichtig, das heisst ihnen hatte man bisher die Aecker gegen die Zehntabgaben und andere Verpflichtungen, von denen wir später mehr erfahren werden, gelassen. Da aber die Einrichtung des Königs Hiero in Bezug' auf die Zehntenerhebung den Roemern genügte und wohl auch um die neuen Bundesgenossen nicht zu aufstutzig zu machen, hatte man dieses Gesetz im Allgemeinen, nur etwa mit kleinen Ausnahmen, wie die unten Cap. 7. §. 18. erwähnte, beibehalten. Dagegen darf man aber nicht annehmen, dass die Sicilier unter diesen Bedingungen Eigenthümer ihres Grund und Bodens geworden seien, sondern sie waren nur so lange in diesem Besitze, so lange es dem roemischen Volke gefiel, als possessores publicorum agrorum, und durch ein einziges Gesetz zu Rom konnte ihnen ihr Besitz entzogen werden, wie dies Ferracci unter Berufung auf Cicero's zweite agrarische Rede Cap. 18. §. 48. Perge in Siciliam. Nihil in hac provincia, quod aut in oppidis aut in agris maiores nostri nobis reliquerint, quin id venire iubeat., in das gehörige Licht gestellt hat. Das Uebrige legt Cicero selbst noch in der Folge dar.*

*§. 13. sine foedere immunes civitates ac liberae. Hotman verweiset auf Proculus in den Digest. Buch 49. tit. 15. l. 7. §. 1. Liber autem populus is est, qui nullius alterius populi potestati est sub-*

*iectus, sive is foederatus est, item sive aequo foedere in amicitiam venit sive foedere comprehensum est, ut is populus alterius populi maiestatem comiter conservaret; hoc enim adiicitur, ut intellegatur, alterum populum superiorem esse, ut non intellegatur, alterum non esse liberum.*, was aber gleichwohl nicht ganz auf diese einzelnen Stadtgemeinden anzuwenden sein dürfte.

Cap. 7. §. 18. *L. Octavio et C. Cottae consulibus.* Also im Jahre 679. Varr.

*et frugum minutarum.* Hierunter versteht Servius zu Virgil's Aeneis Buch 1. V. 178. *legumina*, alle Gattungen von Hülsenfrüchten.

*neque tamen a ceteris censoriis legibus recederent.* Nämlich man sollte den Siciliern nicht mehr aufbürden, als die censorischen Einrichtungen anderwärts mit sich brächten, weiter hat man hinter diesen Worten gar nichts zu suchen.

Cep. 8. §. 20. *ita acute, ut Siculum.* Man vergleiche das zur Divinatio Cap. 9. §. 28. S. 647. Bemerkte.

Cap. 9. §. 23. *cum accubante praetextato praetoris filio in convivio saltare nudus coeperat.* Wie unanständig und wie arg die roemische Anstandslehre gegenüber den griechischen Sitten verletzend das gewesen sei, darüber sehe man die Rede Für A. Cluentius Cap. 51. §. 141. und das dazu Bemerkte Band 1. S. 628 fg.

§. 11. §. 27. *Quom in his, inquam, rebus omnibus publicanus petitor ac pignerator, non ereptor neque possessor etc.* Cicero sagt, bei sonstigen Zollaussenständen, die nicht eingehen, hat der Zollpachter blos das Recht eine Civilklage auf Erstattung des Aussenstandes (also eine *petitio*) anzustellen, oder er muss durch die Pfändung (*pignoris capio*) zu dem Seinigen zu kommen suchen. Diese durch das Gewohnheitsrecht entstandene Art zu verfahren, bestand darin, dass der Zollpächter ein Pfand unter gewissen Förmlichkeiten nahm, was ihm den Werth des Aussenstandes ersetzte, worauf der Schuldner entweder das Pfand fahren lassen musste, oder es durch ein Recuperatorengericht zu vindiciren suchte. Diese *pignoris capio*

*war ausserdem noch in einigen andern Fällen gestattet, worüber man Gaius Buch 4. §. 26 — 29. Zimmern's Gesch. des Roem. Privatrechtes Bd. 3. §. 48. S. 140fg. Hugo Rechtsgeschichte S. 319fg. und W. Rein a.a.O. S. 430 fg. sehe. Wie wenig wir übrigens Zumpt streitig machen, dass die petitio und pignoris capio ganz verschieden gewesen sei, behielten wir doch ac pignerator bei, wie ja auch im Folgenden steht: non ereptor neque possessor zumal der Maische Palimpsestus der gewöhnlichen Lesart beitritt.*

*iudicio recuperatorio. Darüber vergleiche man unsere Erläuterungen Band 1. S. 463 fgg.*

*§. 28. iubet recuperatores reiicere. Das heisst, er gibt ihm eine Anzahl Recuperatoren, lässt eine bestimmte Anzahl von ihm verwerfen, und die gebliebenen als seine Richter annehmen. So kommt dieser Ausdruck auch unten Cap. 29. §. 70. Minus te iugerum professum esse dico: recuperatores reiice, quod adversum edictum feceris, vor, so wie Cap. 59. §. 186. Man vergleiche Ernesti in der Clavis s. h. v. und Garatoni zu d. Stelle.*

*decurias scribamus. Es war hierbei dasselbe Verfahren, wie zu Rom bei den Richterdecurien, worüber wir schon einige Male gesprochen haben.*

*Cap. 12. §. 30. tres recuperatorum nomine. Er gibt mit Willen die niedrigste Zahl an, häufig waren es auch fünf Recuperatoren. Siehe Band 1. S. 465.*

*Cap. 13. §. 34. Edixit, ut — magistratus Siculus exigeret. Dies hängt ganz mit dem Cap. 11. §. 27. bereits Angedeuteten zusammen. Zunächst sollte der Ackerbauer gezwungen werden, hier durch die Sicilische Obrigkeit, das, was der Zehntpachter verlangte zu zahlen, dagegen hatte er das Recht, auf Ersatz des Achtfachen zu klagen, während der Zehntpachter nur auf das Vierfache gegen ihn klagen konnte, sich aber natürlich dieser Klage nicht bediente, weil er durch die Sicilische Obrigkeit alles Mögliche erzwingen konnte und das iudicium in octuplum vor Verres' Recuperatoren nicht fürchtete.*

*Cap. 14. §. 36. exoritur peculiare edictum repentinum etc. Der Praetor hatte das Recht, wenn sein erster Erlass nicht ausreichte, bei betreffenden Fällen einen*

*neuen hinzufügen, das war ein edictum repentinum, war dieses auch noch blos für einen Fall, so war es auch peculiare, welche Begriffe hier aber Cicero mit einer absichtlichen Gehässigkeit hervorhebt, ebenso, wie oben Buch 1. Cap. 43. 46. und unten Cap. 20. subito atque ex tempore nova nascebantur edicta.*

*et imbri frumentum corrumpi in area patiebatur. Bekanntlich war die Dreschtenne, wie noch jetzt in jenen Ländern, bei den Alten im Freien. Man vergleiche Adam's Roem. Alterth. Band 2. S. 342 fg. nach der vierten Meyer'schen Auflage.*

*§. 37. Hoc edicto non Siculi etc. Cicero meint, diese haben sich schon durch die früheren Edicte einschüchtern und zu Grunde richten lassen, nur die kühnern Ackerbauer, die roemischen Ritter, wollten sich nicht fügen und für diese waren jene Edicte bestimmt.*

*Cap. 15. §. 28. vadimonium promittere. Man vergleiche unsere Anmerkung zu der Rede Für P. Quinctius Cap. 5. §. 22. Band 1. S. 573.*

*Cap. 16. §. 40. quod vos lex commonet. Nämlich das Gesetz, weshalb sie zu Gerichte sitzen, die lex de pecuniis repetundis.*

*Cap. 17. §. 44. per quas hortatur et rogat, ut arent, ut serant. In beneficio populi Romani praetor hoc petit etc. Gewöhnlich verband man die Worte: in beneficio populi Romani mit dem vorhergehenden, ut serant, und erklärte dann beneficium populi Romani von den Aeckern, welche die Sicilier als Wohlthat von dem roemischen Volke erhalten hätten. Dass diese Construction zu gesucht sei, sahen schon alte Ausleger. Deshalb glaubten wir die Worte mit dem Folgenden verbinden zu müssen, wo: in beneficio — petit, so viel heisst als in benefici loco petit, gerade wie es unten Cap. 48. §. 115. heisst: Hoc vix ab Apronio in summo beneficio pro iis, qui etiam tum incolumes erant, impetratum est., oder ausführlicher §. 114. atque hoc in benefici loco petitum est ab Apronio, ut etc. Sodann hätte man populi Romani natürlich mit praetor zu verbinden, der*

*Praetor des roemischen Volkes, wodurch die Sache in einem um so gehässigern Lichte erscheinen soll, doch da der Mai'sche Palimpsestus die Worte populi Romani nicht hat, so könnte man auch einfach schreiben: ut serant. In beneficio praetor hoc petit aliquanto ante adventum suum.*

*Cap. 19. §. 49. tamenne putamus patronum tuum in hoc crimine cerviculam iactaturum etc. Anspielung auf Hortensius' theatralische Gesticulation. Man sehe Brutus Cap. 88. §. 303. motus etiam plus artis habebat quam erat oratori satis, und dazu Quinctilian Buch 11. Cap. 3. §. 8. Gellius Buch 1. Cap. 5. A. Westermann's Gesch. der Beredts. zu Rom S. 222. §. 71, 22., wo unserer Stelle mit hätte sollen gedacht werden.*

*et populo se ac coronae daturum. Es war sehr gewöhnlich, dass die alten Redner auch auf die sie ausser den Richtern umgebende Menge einzuwirken suchten, um durch die Volksstimmung für ihre Sache zu wirken. Garatoni vergleicht Für L. Flaccus Cap. 28. §. 69. a iudicibus oratio avertitur, vox in coronam turbamque ecfunditur.*

*Cap. 23. §. 57. tres fratres consortes. Consortes werden diese Brüder genannt, weil sie die gemeinschaftlich angetretene Erbschaft noch nicht getheilt hatten. Man sehe Festus s. v. SORS S. 140. Lindem. sors et patrimonium significat, unde consortes dicimus. Derselbe s. v. DESERTIONES, Divisiones patrimoniorum inter consortes. Dazu vergleiche man die Glossen: consortes, κοινόβιοι, σύγκληροι. Dissortes, διακληρωθέντες; und vorzüglich Cuias Observatt. Buch 5, 10., der auch unsere Stelle mit berücksichtiget.*

*hominibus coactis. Dies die im Interdicte stehende Formel, man sehe die Rede Für A. Caecina Cap. 21. §. 59. Vorrede zum ersten Bande dieser Reden S. IX.*

*Cap. 24. §. 60. id quod ego illi iam in Sicilia pollicitus sum. Cicero hatte Apronius schon in Sicilien gedroht, dass er bei der Anklage des Verres seine Schändlichkeiten mit aufdecken werde. Es scheint weiter nichts dahinter zu stecken.*

*§. 61. in illo tempestivo gladiatorum convivio. tempestivom convivium hiess das Gastmal oder Trinkgelag, was vor der gesetzlichen Zeit des mässigen Roemers anging, wenn es auch dann bis in die späte Nacht dauerte. Die Sache ist jetzt hinlänglich bekannt. Man vergleiche unten die Rede Für L. Murena Cap. 6. §. 13. Nemo fere saltat sobrius neque in convivio moderato atque honesto: tempestivi convivi, amoeni loci, multarum deliciarum comes est extrema saltatio. und Adam's roem. Alterth. Band 2. S. 161., wo aber Z. 13. tempestivum statt intempestivum zu verbessern ist. Dass man unter Gladiatores im Folgenden nicht eigentlich an Fechter, sondern nur an Leute solchen Schlages, wie die Gladiatoren gewöhnlich waren, zu denken hat, ist bereits von Graevius zu der Stelle bemerkt worden.*

*§. 63. cuius mortis caussam fugitivi sustinent etc. Auch hier weiss unser Redner den Tod des jungen Q. Lollius ohne Noth dem Verres aufzubürden, der am allerwenigsten wegen der Misshandlung des alten Lollius durch Apronius einem so grossen Vorwurfe sich würde unterzogen haben.*

*Cap. 27. §. 68. lucrum, cum ille magno praesertim emisset, non additurος. Die Zehntpachter kauften den Zehnten um eine bestimmte Summe, verglichen sich aber sodann öfters wieder mit den unglücklichen Ackerbauern, die ihnen nicht nur die gegebenen Summen, sondern auch einen ansehnlichen Gewinn (Rabatt in Naturalien) geben mussten. So also auch hier.*

*Cap. 28. §. 68. magistratus et quinque primi. Der Magistrat und die fünf Ersten aus dem Senate (der βουλή). Siehe unten Buch 2. Cap. 67. evocat ad se Centuripinum magistratum et decem primos.*

*§. 69. Graeci sacrilegi, iam pridem improbi, repente Cornelii. Es ist sehr ungewiss, wodurch diese Leute gerade den Namen Cornelius erhielten. Daher wollten Einige sie lieber als Freigelassene des Verres erscheinen lassen, und gaben diesem auch deshalb den Beinamen Cornelius, worüber wir oben S. 665 fg. gesprochen haben und womit wir jetzt weniger im Einverständnisse sind. Andere*

*machten sie zu Freigelassenen des Dictators L. Cornelius Sulla und schlugen sie zu der grossen Menge (über 10,000 an der Zahl), welche von ihm zu roemischen Bürgern erklärt worden waren und seinen Namen führten, worüber man Appian's Bürgerkrieg Buch 1. Cap. 96. 100. 104. und K. S. Zachariä's Sulla Abth. 1. S. 147 fg. vergleiche. Noch Andere möchten sie lieber von Verres' dereinstigem Vorgesetzten Cn. Cornelius Dolabella herleiten, was ebenfalls nicht wahrscheinlich ist. Wir bekennen mit Garatoni sehr gerne, dass auch wir keine nähere Auskunft darüber zu ertheilen im Stande sind.*

*Cap. 30. §. 71. capere conciliare pecunias. Die Rechtssprache wollte gerne so erschöpfend als möglich sein, damit in Bezug auf die Handhabung des Gesetzes nichts unbestimmt bleibe, deshalb entstanden frühzeitig fast regelmässige Verbindungen ähnlicher, jedoch nicht gleich bedeutender Ausdrücke, wie wir deren bereits mehrere erwähnt haben. Hier, wo von widerrechtlicher Gelderwerbung die Rede ist, heisst es daher ganz richtig capere conciliare pecunias, wo das erstere Wort das directe Ansichnehmen, das zweite ein unrechtmässiges Verschaffen für eine dritte Person oder wenigstens eine indirecte Entwendung ausdrücken soll. So heisst es unten Cap. 94. §. 218. cum iudices sitis de pecunia capta., es blieb aber in solchen Fällen auch häufig die Copula stehen, wie unten Cap. 40. §. 91. tamen hae pecuniae per vim atque iniuriam tuam captae et conciliatae. Buch 2. Cap. 58. §. 142. ex hoc uno genere conciliarit et ceperit. Buch 3. Cap. 84. §. 194. heisst es in ähnlichem Sinne: utrum tibi pecuniae coactae conciliatae videntur adversus leges etc., wo sich Zumpt auf die Lex Servilia beruft bei Klenze S. 5. ablatum captum coactum conciliatum aversumve und S. 71. captum coactum ablatum aversum conciliatumve., woraus man die Ausdrücke alle kennen lernt, welcher sich Cicero gegen seinen Gegner an mehreren Orten mit einer gewissen durch die juristische Normalsprache begründeten Gehässigkeit öfters in diesen Reden auch da bedient, wo er eigentlich nicht den förmlichen Ausdruck hätte wählen sollen.*

*§. 72. re necessaria coactos. Auch hier drückt sich der Redner mit juristischer Bestimmtheit aus, da dieser der Ausdruck coactus an sich nicht gnügte. Zumpt bringt Caesar's Bürgerkrieg bei Buch 1. Cap. 40. necessaria re coactus locum cepit superiorem., wir verweisen auf unsere Erläuterungen zu der Rede Für A. Caecina Cap. 1. §. 2. Band. 1. S. 469 fgg.*

*Cap. 31. §. 74. Apollodorum, cui Perirrhagi cognomen est. Da dergleichen Beinamen doch eine Bedeutung haben müssen, so schrieben wir aus den Spuren der Handschriften Perirrhagi. Es hatte jener Apollodorus wahrscheinlich wegen seines weit aufgerissenen Mundes jenen Beinamen, was sonst auch vollständiger heisst:* περιῤῥαγὴς τὰ χεῖλη.

*Cap. 33. §. 76. Solere aiunt reges barbaros etc. Cicero will die Sache auch blos von Hörensagen wissen, gerade wie Platon im ersten Alcibiades S. 123. sagt:* ἐπεί ποτ' ἐγὼ ἤκουσα ἀνδρὸς ἀξιοπίστου τῶν ἀναβεβηκότων παρὰ βασιλέα, ὃς ἔφη παρελθεῖν χώραν πάνυ πολλὴν καὶ ἀγαθὴν, ἐγγὺς ἡμερησίαν ὁδόν, ἣν καλεῖν τοὺς ἐπιχωρίους ζώνην τῆς βασιλέως γυναικός· εἶναι δὲ καὶ ἄλλην, ἣν αὖ καλεῖσθαι καλύπτραν, καὶ ἄλλους πολλοὺς τόπους καλοὺς καὶ ἀγαθοὺς εἰς τὸν κόσμον ἐξῃρημένους τὸν τῆς γυναικὸς καὶ ὀνόματ' ἔχειν ἑκάστους τῶν τόπων, ἀπὸ ἑκάστου τῶν κόσμων. *Ueber die Sache sehe man noch nach Nepos Themistokles Cap. 10. Athenaeus Buch 1. Cap. 54. S. 29. E. (Bd. 1. S. 68. Dindorf.)*

*haec civitas mulieri redimiculum praebeat, haec in collum, haec in crinis. Dass diese Gegenstände bei den luxuriösen Damen der alten Welt wohl die Einnahme einer ganzen Stadtgemeinde hinwegraffen konnten, davon kann man sich überzeugen, wenn man Böttiger's Sabina nachliest, wie z. B. über den Haarputz Thl. 1. Sc. 2. S. 113 fgg. über den Halsschmuck ebendas. S. 151 fg.*

*§. 77. qui se regem Siculorum esse dicebat. Eine einzige Handschrift gibt ducebat, allein damit war unser Redner noch nicht zufrieden, er gibt, wenn er einmal übertreibt, lieber gleich an, dass Verres sich so geäussert habe und so behielten wir dicebat, auch mit dem Palimpsestus, bei.*

*Cap. 34. §. 78. Veniunt Herbitam duo praetoris aemuli, non molesti, muliercularum deterrumarum improbissumi cognitores. Auch hier sucht Cicero das wirkliche Verhältniss geschickt zu verdrehen. Aeschrio und Docimus waren Zehntpachter, und als solche erkennt sie auch der Redner §. 77. Hic Aeschrio — instituitur publicanus und §. 78. Hordei decumas eiusdem agri Docimus emerat., wo er eigentlich die Sache sagen muss, an. Da aber diese Leute Verres sich in Bezug' auf zwei Frauen verbindlich gemacht haben sollten, so will er lieber diese Frauen als Zehntpächterinnen erscheinen lassen. Hier sagt er deshalb: veniunt — muliercularum — cognitores, gleichsam als seien sie in dieser Hinsicht blosse Vertreter der Frauen (siehe Band 1. S. 481.), was sie in anderer Hinsicht sein mochten, aber durchaus hier nicht sein konnten.*

*Cap. 35. §. 81. oui res publica totam se traderet. Man vergleiche die interessante Schilderung dieser Zustände jetzt bei K. S. Zachariä Sulla Abth. 1. S. 138 fgg.*

*ut dicere in contione non dubitaret etc. Dasselbe erzählt Cicero Ueber die Pflichten Buch 2. Cap. 8. §. 27. Est enim ausus dicere, hasta posita, quom bona in foro venderet et bonorum virorum et locupletum et certe civium, praedam suam se vendere.*

*propter maiorum incommodorum et calamitatum metum. Dieselbe Ansicht hatte Cicero in der Rede Ueber die Kinder der Geächteten bei Quinctilian Buch 9. Cap. 1. §. 85. geäussert: sed ita legibus Sullae cohaerere statum civitatis adfirmat, ut his solutis stare ipsa non possit., und ähnlich äusserte sich Agrippa bei Gelegenheit der von Augustus zu ertheilenden Verfassung bei Dio Cassius Buch 72. Cap. 13. Man vergleiche Zachariä a. a. O. S. 150.*

*a populo factarum quaesitarumque rerum summas imminuere. Mit Recht bemerkt Zumpt gegen Hotman, dass die Summen, von denen Sulla etwas erlassen hatte, die Kaufsummen von den Gütern der Geächteten gewesen seien, und beruft sich auf Antonius' und Caesar's*

*Betragen in dieser Hinsicht in der zweiten Philippischen Rede Cap. 29. A populo factae quaesitaeque res heissen aber jene Gegenstände, weil Sulla als Dictator im Namen des roemischen Volkes alles dies that, wobei facere alter stehender Ausdruck ist von einer jeden Erwerbung, quaerere aber sich auf das Eintreiben des daraus gewonnenen Geldes für das Staatsaerar durch die Quaestoren, die von daher auch den Namen erhalten zn haben scheinen, bezieht.*

*Cap. 37. §. 84. A. Valentius est in Sicilia interpres. Wir begreifen nicht, warum man nicht soll einen eigentlichen Dollmetscher hier verstehen, und mit Graevius an einen Mäkler denken. Die roemischen Magistrate hatten in den Provinzen officielle Dollmetscher zur Seite, wie z. B. Caesar Gall. Krieg Buch 1. Cap. 9. es heisst: Divitiacum ad se vocari iubet et cotidianis interpretibus remotis per C. Valerium familiarem suum cum eo colloquitur. Eben so hatten natürlich die fremden Gesandten zu Rom wieder Dollmetscher, wie es Ueber die Weissagung Buch 2. Cap. 64, heisst: tamquam si Poeni aut Hispani in senatu nostro loquerentur sine interprete. So musste der roemische Praetor, wenn er auch noch so gut Griechisch verstand, auch in Sicilien durch einen Dollmetscher reden, wenn er officiell auftrat, denn es würde die Maiestas populi Romani verletzt haben, hätte er in fremder Zunge ihre Gesetze vorgeschrieben. Machte man es ja Cicero zum Vorwurfe, dass er als roemischer Senator in Sicilien auf dem Rathhause zu Syracusae Griechisch gesprochen hatte. Auch hätte ja der Scherz Cicero's: quo iste interprete non ad linguam Graecam, sed ad furta et flagitia uti solebat, gar keine Begründung, wenn er nicht zuerst an einen Sprachdollmetscher gedacht wissen wollte.*

*Cap. 40. §. 93. nam commercium in eo agro nemini est. Ulpian Fragmenta XIX, 5. definirt commercium durch emendi vendendique invicem ius. Uebrigens glauben wir gegen Zumpt, dass dem wirklich so gewesen sei, dass Diocles das Grundstück blos gepachtet hatte, und dass Cicero blos deshalb diese Erläuterung gab, dass man nicht etwa annehmen solle, es sei mit seiner Behauptung:*

*homo illustris ac nobilis, nicht so ernst gemeint, wenn er den Acker blos gepachtet hatte.*

*Cap. 44. §. 106. Sed mihi Aetnensium brevis est oratio. Die praecise Kürze der Rede darf hier eben so wenig verkannt werden, wie oben §. 104. Agri Aetnensis et Leontini decumas agemus, wo Zumpt jenes agemus richtig erklärt, wir wollen es in unserer Rede durchnehmen. Hier sagt er: Ich kann in meiner Rede über die Aetnenser kurz sein, wo der Genitivus von oratio abhängig nur gehörig zu fassen ist. Dass dies unlateinisch sei, hätte einem Grammatiker, wie Zumpt nicht entfallen sollen. Aehnlich hiess es oben Buch 2. Cap. 69. §. 167. Eripiunt tibi istam orationem contemnendorum Siculorum atque aratorum statuae illae equestres.*

*Cap. 49. §. 117. parvo vendidisti. Unsere genauere Interpunction wird an die Hand geben, dass das wiederholte parvo nicht Anstoss geben darf, denn es wird nun das erste erst genauer dargelegt.*

*Cap. 54. §. 125. tum qui M. Laevino aut P. Rupilio aut M'. Aquilio praetores in eam provinciam successerant. Ueber M. Valerius Laevinus, der im Jahre 544. Varr. als Consul nach der Einnahme von Agrigent die Ruhe in Sicilien herstellte, verweiset Garatoni auf Livius Buch 26. Cap. 40. Buch 27. Cap. 5. Ueber P. Rupilius sehe man das zu Buch 2. Cap. 13. §. 33. S. 749 fg. Bemerkte. Ueber M'. Aquilius theilt Livius im Auszuge 59. folgende Notiz mit: M'. Aquilius proconsul in Sicilia bellum servile excitatum confecit. Dagegen möchte auch die Inschrift bei Gruter. 150, 7. bei Romanelli Topografia Tom. 1. S. 297. und daraus bei Orelli Inscript. Lat. sel. Bd. 2. S. 71. nicht sprechen, wo es heisst: M. AQUILIUS M. F. GALLUS. PROC. — ET. EIDEM PRAETOR ‖ IN SICILIA. FUGITEIVOS. ITALICORUM CONQUAESEIVI ‖ REDIDEIQUE. HOMINES DCCCCXVII ETC., welche aber Garatoni bei weitem zu gering anschlägt. Er war Proconsul, deshalb nennt er sich auch selbst so, scheint sich aber in Bezug' auf seine Verwaltung der Provinz Sicilien als Praetor betrachtet zu haben, wie z. B. auch Bibulus in den Vermischten Briefen Buch 2. Br. 17. Praetor*

*genannt wird in Bezug' auf die Provinz* Syrien, *obgleich auch er Consul gewesen war, man vergleiche* Ernesti's Clavis s. v. praetor. *und* Manuzzi *zu der letzteren Stelle. Diese Inschrift, die jener M'.* Aquilius Gallus *sich selbst setzen liess, möchte hier auch für die Schreibweise* Aquilius *sprechen, obgleich auch* Aquillius *auf Inschriften sonst vorkommt und die Familie wohl selbst keinen Unterschied machte.*

*Cap. 57. §. 131.* quo ex iudicio te ulla salus servare posset. *Der* Roemer *sprach und hörte auch diese Worte mit einer besondern Beziehung auf die von den* Roemern *hochverehrte Göttin des Heiles* Salus. *Deshalb verweiset* Hotman *mit Recht auf* Terentius' Brüder-*Act. 4. Sc. 7. V. 43 fg.*

ipsa si cupiat Salus,
servare prorsus non potest hanc familiam.

*§. 132.* sponsione lacessit etc. *Man vergleiche unsere* Erläuterungen *Band 1. S. 463 fg.*

*Cap. 58. §. 134.* tu Apronium, hominem vix liberum. *Anspielung auf seinen Stand als Freigelassener.*

*§. 135.* aut iudicem postulare. *Den Einzelrichter, über welchen man* Zimmern's *Rechtsgesch. Bd. 3. §. 10. S. 28 fgg. nachlese.*

*Cap. 59.* circumdati cancelli. *Wie bei einem reissenden Thiere.*

*Cap. 60. §. 137.* Sponsio facta est cum cognitore tuo Apronio. *Mit derselben Verdrehung, wie oben Cap. 34. §. 78.* Cicero *wollte* Aeschrio *und* Docimus *zu blossen persönlichen Vertretern der* Pipa *und* Tertia *machen, also will er hier den* Apronius *gleich auch lieber blos als* Verres' *Stellvertreter erscheinen lassen.*

Negotiatores sibi esse putant turpe, id forum sibi iniquom eierare, ubi negotientur etc. *Glaubte Jemand, dass ein Richter ihm persönlich feindselig gesinnt sei, so konnte er denselben ohne genauere Angabe des Grundes als* iniquos *von sich weisen (*recusare, reiicere*), was aber im Gegensatze zu der gewöhnlichen Verwerfung von einer Anzahl von Richtern (*reiectio iudicum*)*

*gewöhnlich* eierare iudicem *genannt wurde. Man sehe* Cicero Ueber den Redner *Buch 2. Cap. 70. §. 284.* Quom ei (Scipioni) M. Flaccus multis probris obiectis P. Mucium iudicem tulisset, EIERO inquit: INIQUOS EST. Quom esset admurmuratum, Ah, inquit, P. C., non ego mihi illum iniquom eiero, verum omnibus. Zwölfte Philippische Rede *Cap. 7. §. 18.* sic me iniquom eierabant. *Gegen* Gesterding *im* Archiv für civilistische Praxis *Bd. 6. S. 242 fg. und* Zimmern *a. a. O. S. 29 fg. möchten wir aber annehmen, dass wohl diese Vonsichweisung eines Richters ursprünglich mit einer Eidesformel verbunden war und dass wohl allemal auch später noch dabei das Wort* iniquos *gebraucht wurde, entweder so, wie in der Stelle* Vom Redner: Eiero, iniquos est, *oder* eiero tamquam iniquom *oder kurzweg* eiero iniquom, *wie in der* Philippischen Rede *a. a. O. und auch hier wiederholt* id forum sibi iniquom eierat *und* provinciam suam sibi totam iniquam eierat. *Schon aus dieser Stelle ergibt sich, dass man auch einen ganzen Gerichtsstand* (forum), *wenn man ihn gegen sich eingenommen glaubte, also beseitigen konnte.*

*§. 139.* sponsionem acceptam facere? *Das heisst, die Processwette zu quittiren und zu bekennen, dass er das Geld für die Wette erhalten habe und somit die Sache aufgebe, wodurch der Scandal vermiethen worden wäre. Ueber den Ausdruck* acceptum facere *verweiset* Lambin *auf* Ulpian Digest. *Buch 46. tit. 4. l. 13. §. 6.* Si Stichum aut decem sub condicione stipulatus, Stichum acceptum fecerit etc. *und* Iulianus *ebendas. l. 17.* Qui hominem aut decem stipulatus est, si quinque accepto fecerit etc.

*§. 140.* Cogit enim Scandilium quinque illa milia numum dare atque adnumerare Apronio. *Da* Scandilius *die Recuperatoren aus der Mitte der* roemischen *Bürger, die mit* Verres *in die Provinz gekommen waren, nicht annehmen wollte, die* Verres, *§. 137.* negat se de existumatione sua cuiquam nisi suis commissurum. *§. 139.* cohortem proponis., *ausdrücklich geben wollte, so war es ganz billig, dass er der Wette verlustig*

*ging und an Apronius die auf's Spiel gesetzte Summe erlegen musste. Freilich mochte er wohl in Bezug' auf jene Aeusserung nicht so unrecht gehabt haben, aber streng gesetzlich musste er so unterliegen, wenn er sich nicht getraute vor Verres' Richtern die Sache durchzusetzen.*

*Cap. 61. §. 141. crimen domesticum et vernaculum., was sich der Ankläger zu Hause erdacht hat und was von ihm selbst ausgegangen ist.*

*Cap. 64. §. 151. etiam, si tibi hoc concedam, Minucio te ideo non tradidisse, quod iam addixisses Apronio. Hierdurch fällt freilich der Hauptschlag von seinem Gegner ab, doch wusste der Redner die Wendung so zu machen, dass bei dem weniger aufmerksamen Zuhörer leicht ein falscher Schein auch hierbei auf Verres fallen konnte. Das eine nur ist wahr, dass hier noch Jemand mehr bieten wollte.*

*Cap. 65. §. 152. suo illo panchresto medicamento, mit seinem Universalmittelchen, dem Gelde. In solchen Fällen erlaubte sich Cicero den griechischen Ausdruck der Apotheker-Etiquette auch in volksthümlicher Rede anzuwenden.*

QUOD PER VIM ET METUM ABSTULISSET. *Hotman verweiset auf Ulpian Digest. Buch 4. tit. 2. l. 1. Ait praetor:* QUOD METUS CAUSSA GESTUM ERIT, RATUM NON HABEBO *Olim ita edicebatur:* QUOD VI METUSVE CAUSSA. *Vis enim fiebat mentio propter necessitatem impositam contrariam voluntati, metus autem propter instantis vel futuri periculi caussa mentis trepidationem. Sed postea detracta est vis mentio ideo, quia, quodcumque vi atroci fit, id metu fieri videatur.*

*Cap. 46. §. 155.* CUM L. VOLTEIO — CAEDE, CONCIDE *Der Ausdruck caede concide in der dem Lateiner so gewöhnlichen Zusammenstellung ohne äusseres Verbindungszeichen war ein Zuruf an die Gladiatoren, die, wenn sie einen Vortheil im Fechten erlangt hatten, frisch loshauen und den Gegner zusammenhauen sollten. Also sagt Timarchides, Apronius solle im Vereine mit L. Volteius, der die meiste Macht in Händen habe, nach guter Gladiatoren*

*Sitte frisch darauf loshauen und alles über den Haufen werfen. Sodann hat man diese Worte auch wohl im obscenen Sinne gebraucht, wie bei Lampridius Elag. Cap. 10. und darauf scheint sich Cicero im Folgenden zu beziehen, wenn er sagt: nonne verba domo patroni depromere videtur ad omne nequitiae genus accommodata?*

*Cap. 67. §. 156.* SCIIS METELLUM SAPIENTEM ESSE. *Wir glauben, dass Timarchides diese Worte ironisch geschrieben hatte, wohin auch Cicero's Erklärung führt. Zumpt glaubte die Stelle davon verstehen zu müssen, dass Metellus sich den griechischen Wissenschaften mehr als der Verwaltung auf Sicilien hingegeben habe.*

*Cap. 70. §. 163. Sequitur, ut de frumento empto vos, iudices, doceam. Ausser der Verpflichtung, den Zehnten zu entrichten, waren die Ackerbauer in Sicilien ferner gehalten, dem roemischen Volke um einen bestimmten Preis Getreide verkaufsweise auf Verlangen abzulassen, was wieder in zwei Gattungen zerfiel, entweder sie mussten einen zweiten Zehnten gegen Entschädigung in Geld abgeben, oder es ward den einzelnen Gemeinden gleichmässig befohlen, eine bestimmte Quantität Getreide gegen Geldeswerth aufzubringen. Diese Entrichtung von Getreide heisst im Allgemeinen hier schlechtweg frumentum emptum, die zweite Zehntenabgabe decumae alterae, und die fernere Auflage von Getreide frumentum imperatum.*

*Cap. 71. §. 167. cum esset magister scripturae et sex publicorum. Was magister scripturae sei, haben wir bereits früher gesehen, nur möchte das folgende sex publicornm, was so nur in den Handschriften sich findet, weniger deutlich sein. Zumpt erklärt publica, wie in den Wendungen publica conducere, publicum agere u. s. w., für publica vectigalia und sex publica müssten sechs solche Zollgemeinschaften ausdrücken.*

*quem ad modum rationes ad aerarium referas. Dies hatte Verres noch nicht gethan. Man vergleiche oben Buch 1. Cap. 39.*

*Cap. 72. §. 169. tamen effugere non posses. Es war nämlich jedem Magistrate verpönt in der Provinz Geld auf Wucher anzulegen. Hotman beruft sich auf Digest.*

*Buch 12. tit. 1. l. 33. Principalibus constitutionibus cavetur, ne hi, qui provinciam regunt, quive circa eos sunt, negotientur, mutuamve pecuniam dent fenusve exerceant. Dazu fügt Zumpt hinzu Cod. Iustin. lib. III. tit. 2. rescr. 3. hos qui officia administrant, neque per se neque per suppositas personas tempore officii sui in provincia fenus agitare posse, saepe rescriptum est.*

*Cap. 73. §. 170. cui senatus dederat publicam caussam, uti mihi fratrique meo gratias ageret. So lesen die beiden bessten Handschriften. publica caussa ist, wie wir sagen, der officielle Auftrag, der ihm von Seiten des Senates ertheilt ward, Cicero und seinem Geschwisterkindsvetter (frater oder frater patruelis) L. Tullius Cicero für die vorbereitete Anklage ihres früheren Bedrückers eine Danksagung zu machen.*

*Cap. 75. §. 173. Utrum enim te lex Terentia etc. Es war dieselbe Lex, welche oben Cap. 70. §. 133. lex Terentia et Cassia frumentaria genannt ward, gegeben im Jahre 681. Varr. von den Consuln M. Terentius Varro. und C. Cassius Varus. Nach ihr sollte alljährlich Getreide für die armen Bewohner Rom's nach vorhergegangener Schätzung (tanti enim est frumentum Siciliense ex lege aestumatum heisst es davon §. 174.) ungewiss ob blos in Sicilien oder auch anderwärts gekauft werden, was der Praetor zu besorgen hatte und wofür er das Geld aus dem Aerarium erhielt.*

*Cap. 78. §. 181. Ex omni pecunia — certis nominibus deductiones fieri solebant. Für bestimmte Posten wurden von dem Gelde Abzüge gemacht, wie Garatoni die Stelle richtig erklärt.*

*primum pro spectatione et collybo. Spectatio war der eigentliche Ausdruck für die Besichtigung und Anerkennung der Münzen, so sagt Donat zu Terentius' Eunuchus Act. 3. Sc. 5. V. 18. Cum me ipsum noris quam elegans formarum spectator siem. Spectator, probator, ut pecuniae spectatores dicuntur. und bei Plautus im Persa Act. 3. Sc. 3. V. 35. heisst es:*

*Non hercle cui nunc hoc (argentum) dem spectandum scio.*

*Das folgende pro collybo heisst für das Aufgeld bei Verwechselung fremder Geldsorten mit einheimischen, wie der Ausdruck in den Briefen an Atticus Buch 2. Br. 6. vorkommt. Sonst heisst es auch ächt lateinisch pro permutatione. Vielleicht wollten die Sicilischen Ackerbauer lieber einheimisches Geld haben, oder die Schreiber suchten wenigstens so etwas zu gewinnen. Das Wachsgeld (cerarium), was sie noch verlangten, könnte eines Theils für das bei den Berechnungen in den Tafeln verbrauchte Wachs, andern Theils für das Versiegeln der Geldpackete gewesen sein.*

*§. 182. tuus adparitor, parva mercede populi conductus de aratorum bonis praedabitur. Adparitor, eigentlich Aufwärter, qui adparet magistratui, war der allgemeine Name von den Dienern der Obrigkeiten, so wechselt auch hier Cicero mit scriba und adparitor. In der Classe der Adparitores waren die Scribae, praecones, lictores, accensi, letztere mehr Vertreter der Lictoren (Suetonius Caes. Cap. 20. Livius Buch 3. Cap. 33.) die Hauptpersonen. Man vergleiche hierüber die Stellen bei Creuzer roem. Antiquit. S. 252 fgg. (2te Aufl.). Adam's roem. Alterth. Band 1. S. 250 fgg. (vierte Aufl. von Meyer). Dass sie von Staats Wegen besoldet wurden, geht schon aus dieser Stelle hervor, es wurde ihnen wohl auch eine Anweisung von locis publicis durch den Censor zur habitatio oder zum usus, wie für die scribae, librarii magistratribus adparentes, und für die servi publici, Dirksen bei Creuzer a. a. O. S. 257. aus der Tab. Heracl. Lin. 6 — 8 Aer. Neapol. nachweiset. Der Stand dieser Amtsdiener und vorzüglich dieser etwas vornehmeren Scribae war zwar bei den Roemern ursprünglich nicht in besonderen Ehren, man vergleiche Nepos Eumenes Cap. 1., allein er war ziemlich zahlreich und hatte auch schon durch seine Stellung manchen Einfluss, man sehe unten Cap. 79. §. 183. Est vero honestus, quod eorum hominum fidei tabellae publicae periculaque magistratuum committuntur.,*

*weshalb hier vorgebeugt wird, dass Hortensius die Aeusserungen Cicero's nicht zum Nachtheile seines Gegners benutze.*

*Cap. 79. §. 183. cuius adventu certiores facti petiverunt. Durch dessen Erscheinung sie benachrichtiget wurden, das Geld zu holen. Denn von dem Gelde ist hier durchaus die Rede, weshalb das petiverunt gar nicht beziehungslos dasteht.*

*viator aut Venerius, qui fiscum sustulit? Hierüber sehe man unsere Erläuterungen zu der ersten Verhandlung Cap. 8. §. 22. S. 674 fg.*

*periculaque magistratuum committuntur. Darüber oben zum zweiten Buche Cap. 43. §. 107. S. 763.*

*§. 184. qui numulis corrogatis de nepotum bonis ac de scenicorum corollariis etc. Cicero sagt, auf die gemeinste Weise von den Gütern offenkundiger Verschwender (nepotes) und von dem Erwerbe der Schauspieler (scenici), die ebenfalls in keinem guten Renommée zu Rom standen, hätten sie sich das Vermögen verschafft, sich in die Decurie der Schreiber (vergleiche Ch. G. Schwarz Anmerkungen zu Nieupoort S. 190. Haymann dazu S. 51.) einzukaufen. scenicorum corollaria heisst es hier, weil die Schauspieler zur Belohnung eigentlich einen Kranz erhielten, der anfangs aus blossen Blumen, sodann von edelem Metalle gebildet ward (man sehe Plinius' Encyclopaedie Buch 21. Cap. 2. §. 3.), später gab man statt des Kranzes Kranzgeld (corollarium), weshalb dies die Bedeutung für Ehrengeschenk, Honorar annahm, man sehe Varro Ueber die lat. Sprache Buch 5. Cap. 36. §. 49. Corollarium si additum praeter quam quod debitum est: vocabulum fictum a corollis, quod eae, quom placuerant actores, in scena dari solitae. und Suetonius im Augustus Cap. 45. und dazu die Ausleger. Diese Leute, meint nun Cicero, hätten sich in die Decurie eingekauft und wären somit von dem Stande der gemeinen Schmarozer (ex primo ordine explosorum) in den zweiten Stand (in secundum ordinem civitatis), also in den Ritterstand übergegangen. Die Leute waren nicht selbst Schauspieler gewesen, sondern hatten sich nur bei Ver-*

*schwendern und Schauspielern bereichert, wodurch Zumpt's Anmerkung S. 609. sich von selbst erlediget.*

*Eos scribas tecum disceptatores huius criminis habebo etc. Wenn nämlich der Gesetzesvorschlag, die Ritter mit an den Gerichten Theil nehmen zu lassen, durchging, der, wie wir öfters bemerkt, jetzt vorbereitet ward, siehe oben zu Buch 2. Cap. 70. §. 174. S. 769.*

*Cap. 80. §. 185. scribas suos anulis aureis in contione donarunt. Wodurch die Aufnahme in den Ritterstand förmlich declarirt ward. Man vergleiche Adam's roem. Alterth. Band 1. S. 34. Ueber die folgenden militärischen Ehrenzeichen, welche unsere Orden vertraten, corona, phalerae, torques vergleiche man Creuzer a. a. O. S. 396 fgg. Adam a. a. O. Band 2. S. 88 fgg.*

*§. 187. ut esset unde scriba tuus hoc tuum munus ac beneficium tueretur, nämlich dass er den zum Ritterstande, in welchen er so erhoben worden war, erforderlichen Census hätte.*

*QUANDOQUE TU QUOD IN PRAELIO, IN BELLO ETC. Weil man bei solchen Verleihungen im förmlichen Tone sprechen wollte, so bediente man sich auch alter Sprachformen, wie hier QUANDOQUE ETC., gerade wie wir sagen würden: Dieweil du dich in der Schlacht, im Treffen u. s. w. hervorgethan hast. Ueber die alterthümliche Färbung der Rede durch diese und andere Partikeln haben wir zu der Rede Für A. Caecina Cap. 19. §. 54. QUANDOQUE TE IN IURE CONSPICIO, gesprochen in den Erläuterungen zu dem ersten Bande dieser Reden S. 496 fg. Zumpt bringt bei Livius Buch 9. Cap. 29., wo es ebenfalls in einer alten Formel heisst: Quandoque hice homines iniussu populi Rom. Quiritium — spoponderunt.*

*Cap. 81. §. 188. extremum et reliquom est, de aestumato. Frumentum aestumatum bedeutet hier und in dem Folgenden das Getreide, was dem Praetor zu seinem Bedarf von dem Senate angewiesen wurde. Er erhielt es aber nicht in Körnern, sondern nach einer Schätzung die Summe dafür im Gelde; um sich dasselbe in der Provinz zu kaufen; konnte er wohlfeiler kaufen, als es geschätzt war,*

*so war der Gewinn auf rechtmässige Weise sein Eigenthum* Cap. 84. §. 195. *sin, ut plerique faciunt, in quo erat aliqui quaestus, sed is honestus atque concessus, frumentum, quoniam vilius erat, ne emisses, sumpsisses id numorum, quod tibi senatus cellae nomine concesserat. War der Preis höher, als der Senat es geschätzt hatte, so mussten die Ackerbauer gleichwohl um den bestimmten Preis das Getreide liefern, da der Praetor als solcher, nicht als Privatmann kaufte, und dabei hatte dieser das Recht, das Getreide in dem Orte der Provinz zu verlangen, wo er es gerade hin haben wollte. Da dies häufig den Ackerbauern lästig fiel, so suchten sie für Geld ein Abkommen zu treffen und der Praetor strich auch dies ein, was zwar nicht sehr anständig war, aber doch wohl in der Regel vorkam. Wie nun Verres diese Verhältnisse zu seinem Vortheile auszubeuten wusste, werden wir in der Folge erfahren.*

*numero ad summam tritici adiecto. Er nahm weit mehr, als ihm gesetzlich erlaubt war. Man sehe* Cap. 79. §. 225. *reperietis quinquiens tanto, iudices, amplius istum quam quantum ei in cellam sumere licitum sit, imperasse.*

§. 189. *tum iste pro tritici modiis singulis denarios ternos ab aratoribus exegit. Der Betrug springt in die Augen, wenn man nur bedenkt, dass ein Denar gleich vier Sesterzien war.*

Cap. 82. *sed ex coniectione annonae atque aestumationis. Cicero sagt, nicht darin besteht Verres' Verbrechen, dass er das Getreide schätzen liess (non ex aestumatione) und dass er drei Denare sich zahlen liess (neque ex ternis denariis), sondern aus der Zusammenstellung des Getreidepreises (der annona), wie er wirklich damals war, und der Schätzung (der aestumatio), wie er sie vornahm. Das heisst, er konnte sich das Getreide nach Schätzung vergüten lassen, er konnte auch drei Denare für den Scheffel nehmen, wenn nur der Getreidepreis (annona) diese Höhe erreicht gehabt hätte; wenn sich also Hortensius auf das Beispiel Anderer berufe, so sei dies nicht blos von der einen Seite zu fassen, sondern auch*

*wie allemal der Getreidepreis gewesen sei. Dass das Zusammenhalten des jedesmaligen Getreidepreises und der Schätzung des Praetors eine coniectio annonae atque aestumationis sei, leuchtet wohl dem Kundigen von selbst ein und wir brauchen deshalb diese Lesart der bessten Handschrift, welche auch noch Zumpt verwarf, nicht weitläufiger in Schutz nehmen.*

*Cap. 83. §. 191. ne portarent Philomelio Ephesum. Er wählt ein Beispeil aus der Provinz Asien, wo es allerdings den Ackerbauern wünschenswerth sein musste, das Getreide geschätzt zu erhalten.*

*Cap. 84. §. 195. quod L. Piso ille Frugi, qui legem de pecuniis repetundis primus tulit. L. Calpurnius Piso Frugi gab das Gesetz als Volkstribun im Jahre 605 Varr., man sehe unten Buch 4. Cap. 25. §. 56. Filius enim L. Pisonis erat, eius, qui primus de pecuniis repetundis legem tulit. und Brutus Cap. 27. §. 106. L. enim Piso tribunus plebis legem primus de pecuniis repetundis Censorino et Manilio coss. tulit. und am ausführlichsten Ueber die Pflichten Buch 2. Cap. 21. §. 75.*

*Cap. 85. §. 196. Nam sperabam, inquit arator, me ad denarios venturum. Die aus dem Umgangstone entlehnte elliptische Sprechweise mit nam haben die Ausleger schon in das gehörige Licht gesetzt durch Beispiele, wie oben Buch 2. Cap. 29. Nam hercule me quoque Petilius rogavit. Vom Redner Buch 1. Cap. 21. §. 101. Nam quod tu non poteris aut nescies, quis nostrum tam impudens est, qui se scire aut posse postulet? Auch der Grieche braucht das einfache γάρ so.*

*§. 197. in cistam transferam de fisco. Unter cista wird hier Verres' Privatschatulle verstanden.*

*Cap. 88. §. 205. Quid igitur dicet? Fecisse alios. Der ganzen Stelle wegen verweiset Lambin auf Demosthenes' Rede Gegen Androtion §. 6. Bekk. S. 595. Reisk. und Isokrates' Lobrede auf Busiris §. 44. S. 236. H. Steph.*

*Cap. 90. §. 209. Q. Scaevolam — Q. Metellum. Zumpt will bei den ersteren an Q. Mucius Scaevola,*

*der schon in der Divinatio Cap. 17. §. 57. erwähnt ward, und bei den letzteren an Q. Metellus Numidicus Consul im J. 645. Varr. gedacht wissen.*

*§. 211. P. Servilius quinquennium exercitui cum praeesset. Mit Recht bemerkt Zumpt, dass Cicero von Servilius' Consulat im J. 675. bis zu 679. Varr., wo er über die Isaurer triumphirte, gezählt habe.*

*Cap. 91. §. 212. cum esses pro consule. Er war zwar nur Praetor vorher gewesen, erhielt aber die proconsularische Machtvollkommenheit. Garatoni verweiset auf Oudendorp zu dem Afr. Kriege Cap. 80.*

*Cap. 96. §. 223. quid possumus contra illum praetorem dicere etc. Auch hier sucht Cicero wieder an seine Anklage die Entscheidung einer politischen Frage zu knüpfen, damit die Richter um so eher zu seinen Gunsten entscheiden mögen. Die Verhältnisse selbst sind bereits erwähnt worden. Siehe oben Cap. 70. §. 174. S. 769.*

---

## Erläuterungen

zu dem vierten Buche

# DER ANKLAGE GEGEN C. VERRES.

---

*Cap. 1. §. 1. **nego ullam picturam neque in tabula neque in textili.** **Picturae in tabulis** oder **tabulae pictae** waren Gemälde, wie der Ausdruck oben bereits mehrmals dagewesen ist, **picturae in textilibus** Stickereien auf geweblem Stoffe, wie dergleichen die Alten mit der grössten Prachtsucht liebten. Wie hier **textile** als Substantiv erscheint, so heisst es bei **Livius** Buch 45. Cap. 35. **regia textilia.***

*§. 2. **Latine me scitote, non accusatorie loqui.** Schlechtweg, ohne die den Ankläger eigenthümliche Uebertreibung, in die auch unser Redner, wie wir gesehen, sehr oft verfiel. Wie hier **Latine** gebraucht ist, so urtheilt fast ein jedes Volk von seiner Muttersprache. Man vergleiche die siebente **Philipp. Rede** Cap. 6. §. 17. **quem gladiatorem non ita adpellavi, ut interdum etiam M. Antonius gladiator adpellari solet, sed ut adpellant ii, qui plane et Latine locuntur.** Bezieht sich der Gegensatz nicht auf die Sprache, sondern Handlungsweise, so sagt der Lateiner natürlich **more Romano** statt **Latine**, ein Unterschied, der heut zu Tage nicht genug hervorgehoben werden kann, man vergleiche **Grauert***

*histor. und philolog. Analekten S. 116. Anm., wie in den Vermischten Briefen Buch 7. Br. 5. §. 3. De quo tibi homine haec spondeo non illo vetere verbo meo, — sed more Romano etc. Ebendas. Br. 18. §. 3. Ego te Balbo, quom ad vos proficiscetur, more Romano commendabo.*

*Cap. 2. §. 4. unum Cupidinis, marmoreum, Praxiteli: — nimirum didici etiam, dum in istum inquiro, artificum nomina. So entschuldiget sich gewissermaassen Cicero auch anderwärts vor den Richtern, dass er mit diesen Gegenständen sich bekannt gemacht habe. Anders spricht er schon im Brutus Cap. 18. §. 70. Uebrigens entging, wie Zumpt bemerkt, der Cupido des Praxiteles, den Mummius zu Thespiae liess, seinem Geschicke nicht. Denn nachdem ihn Caligula nach Rom gebracht, Claudius aber zurückgegeben hatte, ward er auf's Neue von Nero nach Rom geführt, wo ihn der ältere Plinius Encyclop. Buch 36. Cap. 4. §. 5. in Rom in den Hallen der Octavia (in scholis Octaviae) sah, zur Zeit des Pausanias Buch 9. Cap. 27. war er aber schon durch Feuer, nach Dio Cassius Buch 66. Cap. 24. unter Titus, umgekommen. Dass Thespiae nur deshalb besucht worden sei, erzählt auch Plinius a. a. O. Strabo Buch 9. S. 410. Ob aber jener Cupido des Heius der zweite von Plinius a. a. O. erwähnte Cupido des Praxiteles, welcher zu Parium in Kleinasien sich befand, gewesen, wie Sillig Catal. artific. S. 386. annimmt, oder ein dritter minder berühmter oder endlich, wie Orelli will, ein untergeschobener, muss unentschieden bleiben.*

*cum Thespiadas, quae ad aedem Felicitatis sunt etc. Die Thespischen Musen, Thespiades, erwähnt auch Plinius Encyclop. Buch 36. Cap. 4. §. 12.*

*Cap. 3. §. 5. Hercules, egregie factus ex aere. Is dicebatur esse Myronis, ut opinor. Der berühmteste Hercules des Myron war auf Samos und wanderte nach Rom. Auch hier will Orelli den des Heius für einen unächten erklären. Vielleicht meinte man unter Hercules Myronis blos eine Copie des Hercules von*

*Myron, unwahrscheinlich ist es aber auch nicht, dass er ebenfalls von Myron gewesen.*

*sed earum artificem, quem? quemnam? Recte admones etc. Man sehe Quinctilian Buch 9. Cap. 2. §. 62. sicut hic Cicero consequitur, ne cum morbum in signis atque tabulis obiiciat Verri, ipse quoque earum rerum studiosus esse credatur. und Plinius' Briefe Buch 1. Br. 20. Es ahmt nämlich Cicero in dieser blos geschriebenen Rede die ganze rednerische Action nach.*

*§. 60. C. Claudius, cuius aedilitatem magnificentissumam scimus fuisse. Sie fällt in's Jahr 655. Varr. Man sehe Valerius Maximus Buch 2. Cap. 4. §. 6. Plinius' Encyclop. Buch 8. Cap. 7. §. 16. Ueber die Sitte das Forum also zu schmücken hat man auf Livius Buch 9. Cap. 40. §. 16. und Suetonius Caesar Cap. 10. verwiesen.*

*forum ac basilicas. Zumpt bemerkt, dass damals blos noch die Basilica Porcia und Basilica Opimia am Forum gewesen sei.*

*commodis hospitum. Commodum ist das, was wir Vergünstigung nennen, was wir auf Zeit oder so lange der eigentliche Herr über etwas es verstattet ausüben oder besitzen können. Man hat verglichen Isidorus Origines Buch 3. 25, 16. commodum id est, quod nostri iuris est et ad alium temporaliter translatum est, cum commodo temporis quam diu apud eum sit, unde commodum dictum.*

*non furtis nocentium. Er gibt dem Hortensius einen Hieb, dessen Aedilität zwar ebenfalls sehr glänzend war, Ueber die Pflichten Buch 2. Cap. 16. Brutus Cap. 92., der aber wohl Geschenke von Männern, wie Verres, also furta nocentium, mit mochte aufgestellt haben, wie Zumpt richtig bemerkt.*

*§. 7. eam iste habere domi suae noluit. Mit der guten Glücksgöttin habe Verres nichts wollen zu schaffen haben. Cicero nimmt es im moralischen Sinne.*

*Cap. 5. §. 9. Sanxerunt, NE QUIS EMERET NISI IN DEMORTUI LOCUM. Davon finden sich noch Spuren in unserer*

*heutigen roemischen Rechtssammlung Digest. Buch 18. tit. 1. l. 46. und l. 62., wozu Hotman noch auf Athenaeus Buch 6. S. 273. A. verweiset. Diese Gesetze waren aber längst als veraltet von den habsüchtißen Statthaltern in den Provinzen betrachtet worden.*

*quod putabant ereptionem esse, non emptionem. Wegen dieser nicht zu verkennenden Adnominatio verweiset Zumpt auf die Bücher an Herennius Buch 5. Cap. 21. Rutilius Lupus 3. Quinctil. Buch 9. Cap. 3. §. 69fgg. §. 75fgg. und beispielshalber auf Cicero Ueber das Wesen der Götter Buch 1. Cap. 7. §. 17. Tu autem noli existumes me* ADIUTOREM *huic venisse, sed* AUDITOREM. *Zweite Philipp. Rede Cap. 11. qui me non solum meis laudibus* ORNARET, *sed etiam* ONERARET *alienis. oben Buch 1. Cap. 1. ut ad* AUDENDUM *proiectus, sic paratus ad* AUDIENDUM *u. s. w.*

*Cap. 6. §. 11. sed in suis numis multis esse et semper fuisse. Für den Schauspieler Roscius Cap. 8. §. 21. heisst es: Egebat? imo locuples erat. Debebat? imo in suis numis versabatur.*

*Cap. 7. §. 16. commisi tamen, iudices, Heio. „Ich liess es doch auf Heius ankommen.," wie Madvig und Orelli richtig erklären. Ersterer berief sich auf die zweite Rede Ueber das Ackergesetz Cap. 8. §. 20. universo populo neque ipse committit neque illi horum consiliorum auctores committi recte putant posse. Zumpt verweiset noch auf Buch 3. Cap. 60.*

*Cap. 8. §. 17. tametsi rogatus de cybaea etc. Siehe unten Buch 5. Cap. 17. §. 44.*

*deos penatis te patrios reposcit. Orelli beruft sich auf die zweite Philipp. Rede Cap. 30. §. 75 Repetebant praeterea deos penatis patrios.*

*§. 18. qui a senatu peteret, ut Heius adficeretur ignominia. Weil er die Gesandtschaft vernachlässiget habe. Die Gesandten mussten nach vollendetem Auftrage Rechenschaft ablegen und es war ein harter Vorwurf der der veruntreuten Gesandtschaft (παραπρεσβεία). Man sehe K. E. Hermann's griech. Staatsalterth. §. 154, 4.*

*Cap. 9. §. 21. qui cum hostes communes sint omnium. Ueber die Pflichten Buch 3. Cap. 29. Pirata non est perduellium numero definitus, sed communis hostis omnium.*

*Cap. 10. Phaselis illa, quam cepit P. Servilius. Strabo Geogr. Buch 14. S. 666. sagt:* Φασηλὶς, πόλις, ἀξιόλογος Λυκιακὴ ἐπὶ τῶν ὅρων ἱδρυμένη τῶν πρὸς Παμφυλίαν. *P. Servilius Isauricus zerstörte sie zwar, ohne jedoch die Seeräuber gänzlich zu bewältigen, man sehe Appian's Mithridat. Krieg. Cap. 93., was erst Pompeius gelang.*

*§. 22. ita, C. Cato, duorum hominum clarissumorum nepos etc. Velleius Paterc. Buch 3. Cap. 8. Mandetur deinde memoriae severitas iudiciorum, quippe C. Cato consularis M. Catonis nepos Africani sororis filius repetundarum ex Macedonia damnatus est, cum lis eius IIII. aestumaretur. Ueber die kritische Gestaltug der ganzen Stelle vergleiche man vor der Hand unsere Vorrede.*

*§. 24. civem Romanum. Siehe unten Buch 5. Cap. 61.*

*Cap. 11. §. 25. apud socios et exteras nationes. Mit Recht bemerkt Madvig, dass exterae nationes die Völkerschaften seien, welche die Roemer unterjocht und zinspflichtig gemacht, socii hingegen, die, welche sie mittelst Bündnisses mit ihrem Reiche vereinigt hätten.*

*qui nunc idem Pompeii sunt. Weil sie sämmtlich durch Cn. Pompeius das roemische Bürgerrecht erlangt hatten.*

*Cap. 12. §. 27. Attalica — peripetasmata. Sie waren mit Gold durchwirkt, daher Plinius Encyclop. Buch 8. Cap. 74., aurum intexere in eadem Asia invenit Attalus rex: unde nomen Attalicis.*

*quid enim actum est? „Denn was hast du denn gemacht?" sagen auch wir, d. h. wie ist es denn gekommen, dass es nicht also geschah? Dazu passt auch die Frage: An litteris pepercisti?*

*Cap. 13. §. 30. Cibyram cum inanibus syngraphis venerat. Da Cicero diese Sache nicht näher bezeichnet, so weiss man nicht, worin diese Betrügerei bestanden habe. Doch so viel geht aus der ganzen Stelle hervor,*

*dass er sich des Wachspossirer's bediente, um die leeren Syngraphae zu seinem Vortheile auszufüllen und falsche Unterschriften zu machen. Zumpt bezieht die Sache auf die Erbschaft des Malleolus Buch 1. Cap. 30.*

*Cap. 14. §. 32. hydriam Boethi manu factam. Man sehe Plinius' Encyclop. Buch 33. Cap. 55. Proximi ab eo (Mentore) in admiratione Acragas et Boethus et Mys fuere. Exstant hodie omnium opera in insula Rhodiorum etc.*

*scyphos sigillatos. Mit Emblemen, angesetzten, in der Regel sehr schön gearbeiteten Figuren, auf die Verres besondere Jagd machte.*

*Cap. 15. §. 33. mane apud L. Sisennam. Dieser war in jenem Jahre vielleicht mit C. Antonius curulischer Aedil. Man sehe Zumpt zu dieser Stelle und Krause Vitae et Fragmenta veterum historicorum Romanorum. S. 300. Als Gönner des Verres erscheint er auch Buch 2. Cap. 45. §. 110. Buch 4. Cap. 20. §. 43.*

*Cap. 16. §. 35. qui umquam tenuissume in donationem histrionum aestumavit. Es scheint den Schauspielern, die besonders gefallen hatten, ein Geschenk von bestimmtem Werthe zugekommen zu sein, wollte man mehr thun, so gab man ein werthvolleres Geschenk, schätzte es aber unter dem Werthe, um die Vorschrift nicht zu übertreten.*

*§. 36. me enim tabulas tuas habere et proferre oportebat. Wenn die ihm von dem Praetor Glabrio gegebene Vollmacht von Verres gehörig respectirt worden wäre.*

*Cap. 17. §. 37. tu maxumam et pulcherrumam mensam citream etc. Diese Tische waren sehr geschätzt und standen deshalb in ungeheurem Preise. Man hat auf Plinius' Encyclop. Buch 13. Cap. 29 fgg. verwiesen, wo von Cicero selbst erwähnt wird, dass er um eine grosse Summe sich einen Tisch von der Art erworben habe.*

*Cap. 18. §. 38. pocula quaedam, quae Thericlia nominantur. Von ihrem ersten Erfinder Therikles, einem Zeitgenossen des Komikers Aristophanes. Man vergl. Saumaise in den Exercit. Plinian. S. 734. und*

*R. Bentlei Opusc. philol. S. 11. und 216 fg. Mentor's Arbeiten waren aber sehr hoch geschätzt. Man sehe Plinius a. a. O. Buch 33. Cap. 53. 55.*

*Cap. 19. §. 40. Ille ex Sicilia iam castra commoverat et vasa collegerat. Cicero beugt der langen Weile des Hörenden oder Lesenden abermals durch eine witzige Darstellung vor, indem er Diodorus' Flucht mit seinen Prunkgefässen mit dem Aufbruche eines roemischen Heeres vergleicht, wozu namentlich der Ausdruck vasa colligere, was er von den Geräthschaften des Heeres, hier auf Diodorus' werthvolle Gefässe überträgt, Veranlassung gab.*

*Cap. 21. §. 42. quique maxumi fuerant. Die sehr theuer gewesen waren, gerade wie auch wir sagen. Die Bestimmung: qui Q. Maxumi fuerant, würde zu vag sein.*

*Cap. 22. §. 49. Hic tamquam festivom acroama, ne sine corollario de convivio discederet. Wie ein artiger Possenreisser wollte er nicht ohne ein gutes Kranzgeld (Douceur) von der Mahlzeit aufstehen. Ueber acroama in dieser Bedeutung vergleiche man Ernesti's Excursus zu Suetonius' Vespasian. Cap. 19 Creuzer's Antiquit. S. 436 fg. 2te Aufl. Adam's Alterth. Band 2. S. 45. Ueber corollarium haben wir oben zu Buch 3. Cap. 79. gesprochen.*

*Cap. 25. §. 56. qui L. Pisonem cognorunt. Zumpt bemerkt richtig, dass der älteste der drei hier erwähnten Pisonen der Geber des Gesetzes de pecuniis repetundis als Tribun im J. 605. (Cons. 621.), der zweite Praetor in Spanien im J. 642. und der dritte Verres' College in der Praetur 680. gewesen sei.*

*Cap. 26. §. 58. casu signum iste animadvertit in cretula. Wie die Roemer sich zum Siegeln in der Regel des Wachses bedienten, so benutzten die Griechen und Asiatiker hierzu die Siegelerde (creta, cretula, Plinius Encyclop. Buch 35. Cap. 31. cretula anularia ebendas. Cap. 37. γῆ σημαντρὶς bei Herodot Buch 2. Cap. 38., wie Zumpt noch unter Berufung auf Cicero Für L. Flaccus Cap. 16. bemerkt hat.*

*Cap. 27. §. 61. Nam reges Syriae, regis Antiochi filios pueros, scitis Romae nuper fuisse. Es*

*waren Antiochus und Seleucus, Söhne des Antiochus Eusebes, Enkel des Antiochus Cyzicenus, wie Zumpt bemerkt, der auch noch angibt, dass diese jetzt nur das Erbfolgerecht und vielleicht einen sehr kleinen Theil Syriens besessen hätten, da Tigranes factisch im Besitze von Syrien war, was Cicero aber verschwiegen habe, um sie nicht ärmlich erscheinen zu lassen, so wie er auch ihre Reise nach Rom nicht ihrem Wunsche, wieder die Herrschaft Syriens zu erlangen, zuschreibt, sondern wegen der Ansprüche, die sie zur Noth in Bezug auf ihre Mutter Selene, Tochter des Ptolemaeus Physcon, auf Aegypten hätten machen können, anstellen lässt. So viel zur Erläuterung dieser Stelle. Das Uebrige sehe man bei Zumpt.*

*Cap. 28. §. 64. quod nondum perfectum templum offenderant. Das Capitol war im Jahre 671. Varr. abgebrannt und Sulla hatte den Wiederaufbau begonnen, starb aber, ehe er vollendet ward, weshalb erst Q. Catulus, der vom Senate und Volke damit beauftragt ward, den Bau im J. 685. zu Ende brachte. Es ist derselbe, welchen Cicero unten Cap. 31. §. 69. als anwesenden Richter des Verres anredet und worüber man Orelli's Inscript. Lat. sel. Nr. 31. vergleichen kann:* Q. LUTATIUS Q. F. Q. N. CATULUS SUBSTRUCTIONEM ET TABULARIUM EX S. C. FACIUND. COERAVIT.

*Cap. 31. §. 69. ut illa flamma divinitus exstitisse videatur etc. Lactantius Ueber die falsche Weisheit Buch 3. Cap. 7. sagt hierüber: Capitolium, quod est Romanae urbis et religionis caput summum, non semel, sed saepius fulmine ictum conflagravit. Homines autem ingeniosi quid de hoc existimaverint, ex edicto Ciceronis adparet: qui ait divinitus exstitisse illam flammam, non quae terrestre illud domicilium Iovis deleret, sed quae sublimius magnificentiusque deposceret.*

*Cap. 33. §. 72. quod ab Aenea fugiente a Troia atque in haec loca veniente conditum esse demonstrant. Thukydides Buch 6. Cap. 2.* Ἰλίου δὲ ἁλισκομένου τῶν Τρώων τινὲς διαφυγόντες Ἀχαιοὺς πλοίοις ἀφικνοῦνται πρὸς

*τὴν Σικελίαν καὶ ὅμοροι τοῖς Σικανοῖς οἰκήσαντες, ξύμπαντες μὲν Ἔλυμοι ἐκλήθησαν, πόλεις δ' αὐτῶν Ἔρυξ καὶ Ἔγεστα.* Dass der gewöhnliche Glaube der Segestaner aber annahm, dass ihre Stadt von Aeneas gegründet sei, beweiset der Umstand, dass sich daselbst ein Tempel des Aeneas befand, wie Dionysius von Halikarnassus Alterth. Buch 1. Cap. 53. angibt, und dass auch auf der Kehrseite ihrer Münzen Aeneas, seinen Vater Anchises auf den Schultern tragend, erscheint, wie Graevius zu der Stelle bemerkt hat. Zumpt verweiset noch auf Buch 5. Cap. 47. §. 125.

§. 73. Himera sublata. Davon Buch 2. Cap. 35.

Cap. 35. §. 77. Barbaros quosdam Lilybaeo scitote adductos esse operarios. Dieser Theil war nämlich von den griechischen Colonisten wenig besucht worden und den Sicaniern und den punischen Einwanderern überlassen geblieben, weshalb Zumpt auf Thukydides Buch 6. zu Anfang verweiset.

Cap. 36. §. 79. Te nunc, P. Scipio etc. Es war P. Scipio Nasica oder, da er von Q. Caecilius Metellus Pius, dem Sohne des Metellus Numidicus adoptirt war, mit vollem Namen Q. Caecilius Metellus Pius Scipio, wie er als Consul des Jahres 702. Varr. in den Consularfasten aufgeführt wird. Er ward Schwiegersohn des Cn. Pompeius und überliess sich nach der Niederlage bei Thapsus einem freiwilligen Tode. Cicero nennt ihn lieber blos P. Scipio hier, um seine Beziehung zu Scipio Africanus mehr hervortreten zu lassen, er sass jetzt mit auf Seite des Verres, daher: cur pro isto — pugnas?

Cap. 37. §. 81. Aliquando ista praeclara nobilitas desinat queri? Ueber diese Stelle sehe man unsere Vorrede.

Cap. 38. §. 82. P. Servilio. Es war der bereits früher erwähnte P. Servilius Isauricus.

Cap. 40. §. 86. C. Marcelli statuam. Man sehe oben zu dem zweiten Buche Cap. 21. §. 51. S. 753.

§. 87. in aere, in imbri, in frigore. Schon die ganze Zusammenstellung erfordert es, dass man in aëre

*lese. Er hing dem Luftzuge, dem Regen und der Kälte Preis gegeben.*

*Cap. 42. §. 91. **M. Marcello huic Aesernino vendidisse.** Vielleicht, wie **Zumpt** vermuthet, der Consul des Jahres 703. Varr.*

*Cap. 43. §. 94. **ut rictum eius ac mentum paullo sit adtritius etc.** **Hotman** verweiset auf **Homer's Ilias** Buch 1. V. 500 fgg.*

> Καί ῥα πάροιθ' αὐτοῖο καθέζετο καὶ λάβε γούνων
> σκαιῇ, δεξιτερῇ δ' ἄῤ ὑπ' ἀνθερεῶνος ἑλοῦσα,
> λισσομένη προσέειπε Δία Κρονίωνα ἄνακτα.

*und **Plinius' Encyclop.** Buch 11. Cap. 45. **Antiquis Graeciae in supplicandis mentum adtingere mos erat.***

*Cap. 44. §. 97. **Matris magnae fanum apud Enguinos est.** Mit Recht bemerkt **Zumpt**, dass nicht der Μήτηρ μεγάλη jenes Heiligthum gehört habe, sondern den θεαὶ μητέρες, wie **Diodorus** von **Sicilien** Buch 4. Cap. 79. Plutarch im **Marcellus** Cap. 20. angibt.*

*Cap. 45. §. 102. **per summam castimoniam virorum ac mulierum.** Die Männer trugen in so fern dazu bei, als sie sich von den Frauen, wenn ihnen jener Gottesdienst oblag, entfernt hielten, wie **Zumpt** richtig bemerkt.*

*Cap. 47. §. 104. **quem legibus aut iudiciali iure persequor?** Mit Unrecht stiess man an dem Ausdrucke: **iudiciali iure persequor**, an, der an und für sich verfehlt sein würde, wenn nicht der Gegensatz ihn herbeigeführt hätte. Nur verfährt **Zumpt** zn rasch, wenn er sagt, dass das **ius iudiciale** dem **ius belli** hier entgegengesetzt werde. Da hauptsächlich hier von der Verletzung der Heiligthümer der Götter die Rede ist, so hat **Cicero** offenbar diesen Gegensatz im Sinne: Was verfolge ich den mit menschlichen Gesetzen (**legibus**) oder mit dem gewöhnlichen richterlichen Rechte (**aut iudiciali iure**), ihn, der ein Feind der Götter und Menschen ist, und der nicht einmal Ansprüche auf bürgerliche Gerechtigkeit (**ius iudiciale**) machen kann, was denn endlich wohl auf **Zumpt's** Gegensatz, wenn auch nicht so gerade zu hinauskommt. Wer übrigens noch an*

*dem Ausdrucke **ius iudiciale**, den hier blos der Redebedarf in diesem Sinne herbeiführte, zweifeln sollte, der vergleiche die ganz gleiche Stelle in der Rede **Für A. Caecina** Cap. 21. §. 61. **Verum si quidem erit armorum iudicium, tum ista dicito: iuris iudicium cum erit etc.** und dazu unsere Erläuterungen Band 1. S. 499. Denn wie hier **iudiciale iudicium** nur des gedachten Gegensatzes wegen gesagt wird, so steht dort **iuris iudicium** wegen des Gegensatzes mit **armorum iudicium**.*

*Cap. 48. §. 107. **quo in summo est aequata agri planities etc.** Diodor Buch 5. Cap. 3.* λειμὼν ἄνωθεν μὲν ὁμαλὸς καὶ παντελῶς εὔυδρος, κύκλῳ ὑψηλὸς καὶ πανταχόθεν κρημνοῖς ἀπότομος κτέ.

*Cap. 49. §. 108. **P. Mucio L. Calpurnio consulibus.** Also im Jahre 621. Varr.*

***ex amplissumo collegio decemvirali.*** *Es waren die **Decemviri sacris faciundis**, denen die Aufsicht über die Sibyllinischen Bücher anvertraut war, **Livius** Buch 6. Cap. 37. 42. später von **Sulla** funfzehn Männer dazu eingesetzt, **Servius** zu **Virgilius Aen.** Buch 6. V. 73. Siehe **Adam's roem. Alterth.** Band 1. S. 424 fgg.*

*§. 109. **aliena ab iudiciorum ratione etc.** **Zumpt** verweiset auf den **Redner** Cap. 62. und **Für den Dichter Archias** Cap. 2.*

*Cap. 50. §. 112. **P. Popilio P. Rupilio consulibus.** Im Jahre 622. Varr.*

*Cap. 52. §. 117. **Urbem Syracusas maxumam esse Graecorum etc.** Bei **Cicero Ueber den Staat** Buch 3. Cap. 31. §. 43. heisst es: **Urbs illa praeclara, quam ait Timaeus Graecarum maxumam, omnium autem esse pulcherrumam etc.***

***in exitu coniunguntur.** Er hat von der Meerseite begonnen, **in exitu** bezeichnet hier also das Ende des Hafens nach der Landseite.*

*Cap. 53. §. 119. **signumque Apollinis, qui Temenites vocatur.** **Stephanus** von **Byzanz** sagt:* Τέμενος τόπος Σικελίας ὑπὸ τὰς Ἐπιπολὰς πρὸς ταῖς Συρακούσαις, οὗ οἰκήτωρ Τεμενίτης. *Aus **Suetonius' Tiberius** Cap. 74.*

*ersieht man, dass diese Bildsäule doch noch in der Folgezeit nach Rom wandern musste.*

*Cap. 55. §. 122. cum omnia — profana fecisset. Orelli verweiset auf Macrobius. Saturnal. Buch 3. Cap. 9. Constat omnes urbes in alicuius dei esse tutela moremque Romanorum arcanum et multis ignotum fuisse, ut cum obsiderent urbem hostium, eamque iam capi posse confiderent, certo carmine evocarent tutelares deos, quod aut aliter urbem capi posse non crederent, aut, si possent, nefas existimarent deos habere captivos.*

*§. 123. qui si Syracusas cepisset etc. Mit Recht bemerkt Zumpt, dass Cicero wohl hier im Irrthume sei, da Livius ein weit sicherer Gewährsmann in solchen Dingen, Buch 27. Cap. 40. ausdrücklich sage, dass Marcellus in seinem ersten Consulate im J. 532. jenen Tempel vor Clastidium im Gallischen Kriege gelobt haben.*

*Cap. 56. §. 125. Etiamne gramineas hastas etc. Diesen Ausdruck hat zuerst Garatoni in den nachträglichen Bemerkungen zur Rede Für Cn. Plancius S. 133. richtig erklärt. Es waren indische Bambusröhre, welche in den Tempeln ihrer ausgezeichneten Grösse wegen aufgestellt wurden. Er verglich Plinius Encyclop. Buch 16. Cap. 65. praeferuntur Indi (calami), quorum alia quibusdam videtur natura, quando et hastarum vicem praebent, additis cuspidibus. Arundini quidem Indicae arborea amplitudo: qualem volgo in templis videmus. und Ampelius Liber memorialis Cap. 8., der von der Minerva zu Athen sagt: ipsa autem dea habet hastam de gramine. Das folgende: in hoc nomine, bedeutet, bei diesem Puncte, nicht bei diesem, dem Roemer nicht ungewöhnlichen, Namen.*

*Cap. 47. §. 126. Silanionis opus tam perfectum etc. Ueber Silanion vergleiche man Plinius' Encyclop. Buch 34. Cap. 19. Er lebte um die 114te Olympiade, also zur Zeit Alexander des Grossen, war Lehrer des Zeuxis.*

*eat ad aedem Felicitatis etc. Bei dem von Mummius erbauten Tempel der Felicitas standen nach Plinius*

a. a. O. Buch 34. Cap. 19. §. 10. Bildsäulen von Praxiteles. Unter Catuli monumentum versteht Zumpt mit Recht den von Q. Catulus im Cimbrischen Kriege gelobten Tempel der Fortuna und dieses Tages siehe Plutarch Marius Cap. 26. Plinius a. a. O. §. 1. und §. 5. Ueber den Porticus Metelli verweiset derselbe auf Plinius a. a. O. Cap. 14.

in alicuius istorum Tusculanum. Wieder ein Seitenhieb auf Hortensius, der ein schönes Landgut bei Tusculum hatte.

§. 127. epigramma Graecum pernobile incisum est in basi. Vielleicht, meint Zumpt, das Epigramm, was unter Platon's Namen sich in der Brunck'schen Anthol. Graec. Bd. 1. S. 171. findet:

'Εννέα τὰς Μούσας φασίν τινες· ὡς ὀλιγώρως!
ἠνίδε καὶ Σαπφὼ Λεσβόθεν ἡ δεκάτη.

Wir bemerken noch, dass in den folgenden Worten: quod iste eruditus homo et Graeculus, qui haec subtiliter iudicat, qui solus intellegit, si unam litteram Graecam scisset, certe non sustulisset., es blos Irrthum der Ausleger ist, wenn sie die Lesart der bessten Handschriften für verdorben erklären. Es ist nur eine kleine Anakoluthie in den Worten, stände: quod (epigramma) iste eruditus homo — si intellexisset, certe non sustulisset (signum poetriae)., so würde Niemand Anstoss nehmen, für das Nichtverstehen, setzte hier nun aber Cicero, weil er mit Nachdruck sprechen will: si unam litteram Graecam scisset, wobei der mit quod begonnene Satzbau allerdings eine etwas unerwartete Veränderung erleidet und deshalb nicht verstanden ward, allein doch Analogieen überall findet.

§. 128. simulacrum Aristaei. Zumpt verweiset auf Iustinus Buch 13. Cap. 7. und Voss zu Virgil's Georg. Buch 4. V. 317 fgg.

Iovis Imperatoris, quem Graeci οὔριον nominant. Das heisst, der Iuppiter Imperator, den die Griechen als Ζεὺς οὔριος verehren. Zumpt macht es sehr wahrscheinlich, dass Imperator, der Führer auf dem

*Marsche und in der Schlacht, am Ende auf eine sehr gleiche Bedeutung mit οὔριος, dem Geber günstiger Winde und Witterung, und so mit ὁδηγητήρ, wie er einmal wirklich heisse, hinauslaufe. Zur besseren Einsicht in die Sache vergleiche man Zumpt selbst, F. Osann in Friedemann's und Seebode's Miscellan. crit. Bd. 1. S. 387. und Levezow's besondere Abhandlung über den Gegenstand (Berlin 1826), auf welche Zumpt verweiset.*

*qui, ut Graeci ferunt, Liberi filius. Es ist wohl ein Irrthum Cicero's selbst, wenn er Aristaeus hier zum Sohne des Bacchus machte, wie Bröndstädt Reise Band 1. S. 44. mit Recht annimmt. In der Schrift Ueber das Wesen der Götter Buch 3. Cap. 18. §. 45. sagt er selbst richtiger: Quid Aristaeus, qui olivae dicitur inventor, Apollinis filius etc. Dergleichen Fehler beging der vielfach in Anspruch genommene Redner und Staatsmann öfters, und Orelli bringt auch hier noch einige Belege dazu bei. Wir verweisen auf die Tuscul. Gespräche Buch 5. Cap. 16. §. 46. und unsere Bemerkung dazu S. 530. So hat er wohl auch, wie Zumpt angibt, den T. Quinctius Flamininus, den Ueberwinder des Philippus mit T. Quinctius Cincinnatus verwechselt, der nach Livius Buch 6. Cap. 29. im J. 375. jene Bildsäule Iuppiter's nach der Einnahme von Praeneste nach Rom brachte.*

*Cap. 58. §. 129. in Ponti ore. Im Chalcedonischem Gebiete. Siehe Apollon. Rhod. Arg. Buch 2. V. 532. und dazu den Scholiasten, Mela Buch 1. Cap. 19. §. 5. mit Tzschucke's Commentare, worauf Zumpt verweiset.*

*Cap. 59. §. 131. mensas Delphicas. Sie waren aus Marmor nach Art des im Tempel zu Delphi befindlichen. Die Ausleger haben auf Plinius' Enc. Buch 34. Cap. 3. und Martialis Buch 12. Epigr. 67. verwiesen.*

*Cap. 60. §. 135. Quid arbitramini Rheginos etc. Cicero erwähnt hier die berühmtesten Kunstwerke in den verschiedenen griechischen Städten, weshalb wir auf K. O. Müllers Archaeologie der Kunst, Sillig's Catalogus Artificum und Zumpt's Bemerkungen der Kürze halber verweisen müssen.*

*Cap. 42. §. 139. ut ille palaestritas diligeret, qui etiam inventoram olei deum sustulisset. Auch hier benutzt Cicero die Gelegenheit, durch eine witzige Wendung die Richter aufmerksam zu erhalten.*

*Cap. 46. §. 148. Theomnastus quidam. Cicero ist klug genug hier zu verschweigen, dass dieser Theomnastus früher Priester des Iuppiter's gewesen, also die höchste Würde zu Syracusae bekleidet gehabt habe. Man sehe Buch 2. Cap. 51.*

*§. 149. nisi legis sanctionem poenamque recitassem. Hotman verweiset auf Iustin. Instit. Buch 2. tit. 1. §. 8. Legum eas partes, quibus poenas constituimus adversus eos, qui contra leges fecerint, sanctiones vocamus.*

# Erläuterungen

## zu dem fünften Buche

# DER ANKLAGE GEGEN C. VERRES.

---

*Cap. 1. §. 2. ne patiamini, talem imperatorem etc. Cicero bedient sich dieses Kunstgriffes selbst in mehreren Reden.*

*§. 3. in iudicio M'. Aquili etc. M'. Aquilius ward nach der Verwaltung Siciliens repetundarum von L. Fufius Calenus im J. 656. Varr. angeklagt, aber durch M. Antonius' auf die angegebene Weise eingeleitete Vertheidigung von der Verdammung befreit. Man sehe die Bücher Vom Redner Buch 2. Cap. 47. Florus Buch 3. Cap. 19. Livius im Auszuge 70. und über Aquilius' grausame Behandlung und Tödtung durch Mithridates Plinius' Encyclop. Buch 33. Cap. 14. und Appian's Mithrid. Krieg Cap. 21. Cicero selbst erwähnt jene Vertheidigung noch öfters, wie es ihm gerade passt, verändert.*

*Cap. 3. §. 5. cum M. Crasso aut Cn. Pompeio. M. Crassus hatte im Jahre 633. Varr. den Spartacus mit den aufgestandenen Sklaven bekämpft, Cn. Pompeius aber vertilgte die noch entkommene nicht unbeträchtliche Schaar, worüber Plutarch im Leben des letzteren Cap. 21., sagt:* πεντακισχίλιοι (τῶν μονομάχων) φεύγοντες ἐκ τῆς μάχης ἐνέπεσον εἰς τὸν Πομπήιον, οὓς ἅπαντας διαφθείρας ἔγραψε πρὸς

τὴν σύγκλητον ὑποφθάσας, ὡς Κράσσος μὲν ἐκ παρατάξεως νενίκηκε τοὺς μονομάχους, αὐτὸς δὲ τὸν πόλεμον ἐκ ῥιζῶν παντάπασιν ἀνῄρηκε.

Cap. 4. §. 8. quom bello sociorum tota Italia arderet. Diese Lesart haben die neuesten Herausgeber mit Recht angenommen, wofür man früher bello fugitivorum las. Der Bundesgenossenkrieg fällt gerade in die Zeit von C. Norbănus' Praetur, etwa in die Jahre 663 und 664. Varr.

§. 10. In Triocalino. Im Gebiete von Triocala (jetzt Troccoli), wo Trypho, ein Häuptling der Sklaven, seinen Sitz gehabt hatte. Orelli verweiset auf Diodorus Buch 36. S. 57. Dind. kl. Ausg. Silius Ital. Buch 14. V. 269.

Et mox servili vastata Triocala bello.

Cap. 5. Fuit nundinatio aliqua — ne caussam diceret. Wir möchten jetzt lieber mit den bessten Handschriften lesen: ne caussam dicerent, schon wegen der Concinnität der Rede in Bezug' auf das Folgende: ne absolverentur. Schon Zumpt war auf dem richtigen Wege, denn wenn auch im eigentlichen Sinne die Sklaven keine Erlaubnis hatten, selbst die caussae dictio zu übernehmen, so brauchte hier doch Cicero caussam dicere, um eine Einheit der Beziehungen zu gewinnen, die der Lateiner so hoch anschlägt, wie der, der die Gesetze der lateinischen Stilbildung richtig erfasst hat, wird zu würdigen wissen, auch blos davon, dass die Sklaven vor Gericht standen, wenn auch ihrem Herrn allein die caussae dictio im eigentlichen Sinne zukam. Wenn es unten Cap. 6. §. 14. heisst: caussam dicere dominos., so thut das unserer Stelle keinen Eintrag, weil dort Cicero die Sache blos eigentlich sagt, hier aber die ganze Zusammenstellung, wie wir gezeigt, jene Wendung hervorrief, zumal schon durch die vorhergehenden Worte: cum denuntiavit, ut adesset, angegeben war, dass der Herr der Sklaven zugegen sei und die Aussagen und Reden seiner Sklaven (also gewissermaassen eine caussae dictio) vor Gericht vertreten, oder mit andern Worten der caussae dictio seiner Sklaven seine auctoritas im juristichen Sinne leihen soll, wodurch diese erst rechtsgiltig wird.

*Cap. 6. §. 12. hos solent exitus exitialis habere.* Der Lateiner bewegt sich gerne, namentlich um eine gewisse Nachdrücklichkeit der Rede aufzuprägen, in gleichlautenden Formen, so hier *exitus exitialis*, wie konnte man aber die Stelle in der zweiten Rede Ueber das Ackerges. Cap. 4. §. 10. *qui civitatum adflictarum perditis iam rebus extremi exitiorum solent esse exitus*, für verdorben erklären?

*Cap. 7. §. 15. magnae pecuniae vilicus.* Ein sehr theurer Verwalter, weshalb sein Herr gerne eine grosse Summe gab, ihn unversehrt zurückzuerhalten. Zumpt vergleicht Sallustius Iug. Cap. 85. §. 39. *non pluris preti coquom quam vilicum habere.*

*qui Matrini honoris caussa.* Madvig verglich Caesar Gall. Krieg Buch 2. Cap. 15. *Caesar honoris Diviliaci atque Aeduorum caussa sese eos in fidem recepturum dixit.* und Livius Buch 32. Cap. 34. §. 8. *Romanorum autem honoris caussa Peraeam Rhodiis — restituam.* Uebrigens war Cn. Lentulus Consul 682. Censor 684.

*§. 17. quem magistrum pecoris esse diceret.* Dies war der Oberhirte, man sehe Varro Vom Landbau Buch 2. Cap. 10.

*Cap. 8. §. 18. quos ipse de consilio belli faciendi caussa consensisse iudicavit.* De consilio kann in dieser Beziehung blos auf die Sklaven gehen, also vorsätzlich bedeuten, will man es auf das Richterconseil beziehen, so müsste man *de consili sententia* schreiben, was, selbst wegen des folgenden *sine consili sententia*, uns noch nicht nothwendig erscheint.

*Cap. 10. §. 25. Non ad Q. Maxumi sapientiam — ad C. Mari vim atque virtutem, sed aliud genus imperatoris etc.* Die Construction ist im ersten Vergleiche etwas abgerissen, man denke sich zu dem ersten Satze ein: *qui accedat*, in Gedanken, was aber, wie öfters auch wir in solchen Vergleichungen elliptisch sprechen, ganz unterdrückt ist.

*§. 26. ita diei brevitas conviviis, noctis longitudo stupris et flagitiis continebatur.* Der letzte

*Ausdruck passt freilich blos mehr zu noctis longitudo, allein in solchen Fällen findet doch häufig eine Kürze der Art Statt. conterebatur ist Schlimmbesserung und sehr matt an dieser Stelle.*

*§. 27. non a Favonio atque ab aliquo astro notabat. Man sehe Varro Vom Landbau Buch 1. Cap. 28. mit Gesner's Bemerkung. So zeitig wollte aber Verres den Frühling nicht beginnen, sondern nahm erst von der Rosenzeit an den Frühling an, die ziemlich spät in's Frühjahr fällt, worüber Zumpt auf Plinius' Encyclop. Buch 21. Cap. 11. verweiset.*

*Cap. 19. §. 27. lectica octophoro ferebatur. Man sehe K. A. Böttiger's Sabina Theil. II. S. 181. S. 204. und 212. Gewöhnlich bedienten sich später die roemischen Damen solcher Sänften, deren Gebrauch man aus Asien entlehnt hatte, so wie man auch Sänftenträger von daher erhielt.*

*iura descripserat. Orelli bemerkt mit Recht, dass das der gewöhnliche Ausdruck von dem Wirkungskreise des Praetors sei, Ueber die Pflichten Buch 1. Cap. 34. §. 124. Est proprium munus magistratuum — servare leges, iura describere, d. h. jedem das Seine nach den Gesetzen zutheilen, allein die Art und Weise, wie es geschah, tadelt Cicero.*

*§. 28. illis legibus, quae in poculis ponebantur. Ueber diese magisteria convivi vergleiche man vor der Hand Adam's roem. Alterth. Bd. 2. S. 191 fg. und die Ausleger zu Cato dem älteren Cap. 14.*

*Cap. 12. §. 29. et labor operis maxume offendit, nämlich servitium oder servos, wie Madvig die Stelle richtig erklärt von der Zeit, wo die Sklaven wegen der drückenden Arbeit am leichtesten aufgeregt werden.*

*pulcherrumo Syracusarum loco stativa sibi castra faciebat. Wahrscheinlich wählte Verres einen schönen Ort bei Syracusae zu seinem Sommerlager, weil die Stadt selbst im Sommer sehr ungesund war, wie Zumpt unter Berufung auf Seneca's Trostschrift an die Marcia Cap. 17. zu §. 26. richtig bemerkt hat.*

*§. 31. Iste autem Hannibal, qui in suis castris*

*virtute putaret oportere etc.* Mit Recht verwies **Hotman** auf die bekannten Verse des **Ennius** bei **Cicero Für L. Balbus** Cap. 22. §. 51. von **Hannibal**, dessen Wahlspruch gewesen sei:

*Hostem qui feriet, mihi erit Karthaginiensis,*
*Quisquis erit, cuiatis erit.*

Cap. 13. §. 33. *Cognoscentur enim omnia istius aera illa vetera.* **Aera** von **aes**, dem Solde, welchen die Soldaten erhielten, steht hier für *stipendia*, oder für Militärdienste, die er geleistet habe. **Orelli** verweiset auf seine **Inscript. Lat. sel.** Num. 3551. *miles AER. XII.* statt: *stipendiorum XII.*

*cum iste e foro abduci, non, ut ipse praedicat, perduci solebat.* „Wo er sich vom **Forum** entführen, als Knabe zu schändlichem Dienste, nicht hinführen liess, um daselbst sich zu unterrichten.“ Ueber *abducere* verweisen die Ausleger auf **Suetonius Augustus** Cap. 69. *feminam consularem e triclinio viri coram in cubiculum abductam.* **Iustinus** Buch 22. Cap. 2. *Virgines ante nuptias abducebat stupratasque sponsis reddebat.*, verweiset. Das *perduci in forum* ist überdies hinlänglich bekannt.

*tamen aere dirutus est.* Da er einmal die Uebertragung vom Kriegsdienste auf den Spieldienst gebraucht hat, so fährt er hier auch mit Recht mit dem *militärischen* Ausdrucke fort, dass **Verres**, obgleich er fleissig im Lager des Spielers gewesen sei, doch seines Geldes verlustig geworden sei, wie ein **Soldat**, dem zur Schande sein Sold entzogen worden sei. Man verweiset auf **Nonius** S. 532, 3. Mercier. *Aere diruti adpellabantur milites, quibus propter ignominiam stipendium, id est, merces menstrualis aut annua, quae esset in numis aeris, subtrahebatur.* **Varro** *de vita populi Romani* lib. 11.: *stipendium adpellabatur, quod aes militi semenstre aut annuum dabatur: cui datum non sit propter ignominiam, aere dirutus esset.* und **Festus** s. h. v. *Dirutum aere militem dicebant antiqui, cui stipendium ignominiae caussa non*

*erat datum: quod aes diruebatur in fiscum, non in militis sacculum.*

*§. 34. cum paludatus exisset votaque etc.* Ueber diese Sitte vergleiche man Livius Buch 45. Cap. 39. *Consul proficiscens praetorve paludatus cum lictoribus in provinciam et ad bellum, vota in Capitolio nuncupat.* Buch 41. Cap. 10. *C. Claudius consul, veritus, ne forte ea res provinciam exercitumque sibi adimeret, non votis nuncupatis, non paludatus, sine lictoribus — abiit.* Und über das *paludamentum* vorzüglich Varro Ueber die lat. Sprache Buch 6. Cap. 3. und Adam's roem. Alterth. Bd. 2. S. 67.

Cap. 14. §. 36. *Nunc sum designatus aedilis.* Als Aedil musste er drei Feste bestreiten, wie er auch in der Rede Für L. Murena Cap. 19. §. 40.: *ego, qui trinos ludos feceram,* sagt. Er hielt also die *Cerealia,* womit die dem Liber und der Libera heiligen Spiele zusammen hingen, weshalb Orelli auf Tacitus' Jahrb. Buch 2. Cap. 49. *Libero Liberaeque et Cereri.,* verweiset, am 19ten April, die *Floralia* am 28ten desselben Monates und am 7ten September die *Ludi Romani magni.* Hierüber sehe man die *Kalendaria antiq.* bei Orelli *Inscript. Lat. sel.* vol. II. S. 388. und 389. S. 398 und 399.

*antiquiorem in senatu sententiae dicendae locum.* Durch seine Ernennung zum Quaestor hatte er zwar schon Sitz und Stimme im Senate erhalten, allein da erst die Aedilität als eigentlicher *magistratus* betrachtet ward, so gab ihm auch diese erst den höheren Platz im Senate, der den gewesenen Magistraten zukam.

*ius imaginis ad memoriam posteritatemque prodendam.* Es ist dies allerdings nicht die ganz gewöhnliche Sprechweise, allein da ausser allen Handschriften auch Nonius S. 363, 30. Mercier. diese Worte also anführt, so hätte man in der neuesten Zeit wohl klüger gethan auf eine richtige Erklärung der Worte als auf eine Schlimmbesserung derselben bedacht zu sein. Die Erklärung selbst ist aber auch nicht schwer zu finden. Cicero hatte es hauptsächlich im

*Auge, zu bezeichnen, dass das* **ius imaginis** *geeignet sei, ein Andenken seiner zurückzulassen, sagt also zunächst:* **ad memoriam — prodendam,** *d. h. um ein* **Andenken (seiner) weiter zugeben (pro-dare),** *so kommt der einfache Ausdruck* **memoriam prodere** *vor in den* **Vermischten Briefen** *Buch 8. Br. 3. §. 3., wo* **Cornelius** *schreibt:* **aliquid ex tam multis tuis monumentis exstare, quod nostrae amicitiae memoriam posteris quoque prodat.** *So wird also Niemand zunächst an den Worten:* **ius imaginis ad memoriam — prodendam** *zweifeln können. Wenn nun aber* **Cicero** *zur näheren Bezeichnung des Ausdruckes* **memoriam** *noch einschob* **posteritatemque,** *so soll man die Stelle sogleich für corrupt erklären? Das kann ein besonnener Kritiker nicht so schnell.* **posteritas** *hat die Grundbedeutung der* **Zukunft,** *die Zukunft kann aber doppelt gedacht werden, und zwar erstens ausser uns, also die Nachwelt, wir können sie aber auch als zu uns gehörig darstellen und so ist* **posteritas unsere** *Zukunft. Daher kann man sagen:* **volgares homines non habebunt memoriam neque posteritatem,** *sie werden kein Andenken und keine Zukunft (das heisst Nachruhm) haben, aber man kann auch sagen* **ad memoriam posteritatemque prodendam,** *d. h. um ein Andenken und eine Zukunft (ein Fortleben in der Zukunft) weiter hinaus sich zu bereiten. Meinetwegen mag man dann sagen:* **ad memoriam posteritatemque,** *stehe vermittelst der Figur ἓν διὰ δυοῖν statt:* **ad memoriam apud posteritatem,** *oder besser:* **ad memoriam posteritatis,** *wie z. B. bei* **Quinctilian** *Buch 10. Cap. 1. §. 41.* **memoriam posteritatis sperare** *und öfters, wenn man nur nicht vergisst, dass der* **Lateiner** *sich beide Begriffe zunächst als einzeln stehend und verschieden dachte. Mag man auch jetzt, an vorgefassten Meinungen hangend, hie und da noch die Stimme der besonnenen Kritik überhören, auch diese sprachlichen und grammatischen Kleinigkeiten werden ihre* **memoria posteritasque** *haben.*

*Cap. 15. §. 38.* **qui te totiens seniorum iuniorumque centuriis illo honore adfici pronuntiavit.** *Da in den* **comitiis centuriatis** *die Abstimmung jeder*

*einzelnen Centurie bekannt gemacht wurde, so geschah dies natürlich sehr oft, dass Verres' Wahl notirt wurde und wenigstens, da er die Stimmenmehrheit haben musste, sieben und neunzigmal. Man vergleiche hierüber, so wie über die Eintheilung in seniores und iuniores W. Rein roem. Privatr. S. 23 fgg. und die von ihm angeführten Stellen, und Zumpt zu unserer Stelle.*

*§. 39. Tempsanum incommodum. Die Stadt Tempsa scheint in jener Zeit von den Ueberbleibseln der aufgestandenen Sklaven heimgesucht worden zu sein.*

*Cap. 16. §. 40. Cum ad te Valentini venissent. Es sind dies die Bewohner der Stadt Vibo Valentia, jetzt Monte Leone. Cicero nennt sie eine Municipalstadt, während Livius Buch 35. Cap. 40. sie als eine Colonie bezeichnet.*

*Cap. 18. §. 45. Antiquae sunt istae leges. Es war die Lex Claudia, welchen Q. Claudius als Volkstribun im J. 536. unter C. Flaminius' Beistand durchsetzte: ne quis senator, cuive senator pater fuisset, maritumam navem, quae plus quam trecentarum amphorarum esset, haberet, wie Livius Buch 21. Cap. 63. referirt. Dass dieses Gesetz bald ausser Anwendung gekommen und kaum gegen Verres geltend zu machen sei, gibt Cicero selbst hinlänglich zu erkennen.*

*Cap. 19. §. 48. etenim vel Capitolium — publice, coactis fabris operisque imperatis, gratis exaedificari atque effici potuit. Man vergleiche damit die Erzählung bei Livius Buch 1. Ccp. 56.*

*§. 49. habemus hominem in fetialium manibus educatum etc. Man sehe die Stellen bei Creuzer roem. Antiq. S. 246 fg. Hierher gehört besonders Varro Ueber die Lat. Spr. Buch 4. Cap. 15. Fetiales fidei publicae inter populos praeerant. Per hos enim fiebat, ut iustum conciperetur bellum et ut foedere fides constitueretur etc. Wer das foedus verletzte, ward ausgeliefert, wie viele Beispiele bei Livius zeigen, man sehe noch Varro bei Nonius S. 529, 29. Merc. Si cuius legati violati essent, qui id fecissent, quamvis nobiles essent, uti dederentur civitati, sta-*

*tuerunt fetialisque viginti, qui de his rebus cognoscerent, iudicarent, statuerent, constituerunt.*

*Cap. 21. §. 52. ex lege Terentia et Cassia. Siehe oben zu Buch 3. Cap. 73. §. 173.*

*§. 53. ut hoc beneficium, — trabali clavo figeret. Man hat verwiesen auf Horatius' Oden Buch 1. Od. 35. V. 18. saeva Necessitas clavos trabalis et cuneos manu gestans ahena. und Buch 3. Od. 24. V. 5.*

*Cap. 22. §. 56. quod a malo auctore emissent. Siehe unsere Erläuterungen zur Rede Für A. Caecina Cap. 10. §. 27. Band 1. S. 486.*

*§. 57. Primum, ut in iudiciis etc. Cicero wollte fortfahren, die Sache dann mit sic oder ita auf Verres' Verhältnis überzutragen, bedient sich aber dann, da die Rede lebhafter wird, einer anderen Wendung. Diese leise Anakoluthie haben die Ausleger hier schon in ein richtiges Licht gesetzt.*

*Cap. 23. §. 59. etiam si precario essent rogandi. Wegen dieses Ausdruckes hat Garatoni auf Iavolenus Dig. Buch 41. tit. 2. l. 21. §. 3. qui alienam rem precario rogavit etc. l. 36. si eundem precario rogaverit etc. verwiesen, Orelli auf Gaius Buch 2. Cap. 60. Zumpt auf Plautus Amphitruo Prol. V. 24. petere me precario a vobis iussit, leniter, dictis bonis. Dass das, was man precario erlangte, keinen eigentlichen Besitz begründet, ist bekannt. Man sehe die Erläuterungen Bd. 1. S. 511.*

*Cap. 24. §. 60. sociorum et Latinorum. Ueber diese oft verkannte Verbindung vergleiche man unsere Emendationes Tullianae S. 32. Anmerkung zu Laelius S. 106. Drakenborch zu Livius Buch 41. Cap. 8. §. 9. Madvig Epistola crit. S. 111.*

*Cap. 25. §. 62. quos qui dederat, commeatum totius aestatis abstulerit. Er erhielt für das Geld Urlaub für den ganzen Sommer, während Verres seine Löhnung in die Tasche steckte und so doppelt gewann.*

*§. 63. P. Caesetius et P. Tadius. Der erste war Quaestor, der letztere Legat des Verres. Daher unten: quaestori legatoque suo custodes misit compluris,*

wo custodes ebenfalls der eigentliche Ausdruck von dergleichen Commissaren ist, was aber Cicero lieber so wenden möchte, als habe Verres wieder seinen eigenen Leuten nicht trauen können.

Cap. 26. §. 66. P. Servilius etc. Siehe oben zu Buch 3. Cap. 90. §. 211.

Cap. 27. §. 70. ut — quam liberalissume commodissumeque adhiberetur. Diese Lesart schützt und erklärt Zumpt richtig durch die Briefe an Atticus Buch 10. Br. 12. Quintum filium severius adhibebo, und an Bruder Quintus Buch 1. Br. 1. Cap. 5. §. 13. adhibere liberaliter.

Cap. 28. §. 72. cum a multis civibus Romanis cognoscerentur. Oder mit anderen Worten: cum multos civis Romanos cognitores haberent. Unten Cap. 65. §. 167. neque semper cum cognitoribus esse possunt.

Cap. 30. §. 77. Apud me habitavit, mecum fuit. Um das Bittere dieser Rede ganz zu erfassen, muss man sich erinnern, dass esse cum aliquo nicht blos bezeichnet, bei einem Leben, sondern auch vertrauten Umgang mit Jemanden haben. So ist nur die Stelle in den Tusculan. Gesprächen Buch 3. Cap. 34. §. 83. klar, s. dazu unsere Bemerkung S. 277. Eben so heisst es ebendas. Buch 1. Cap. 33. §. 81. vixit cum Africano, in demselben Sinne, siehe unsere Anmerkung S. 110.

tamen cum de foro in Capitolium currum flectere incipiunt etc. Hierüber verweiset Zumpt auf Iosephus' jüd. Krieg. Buch 7. Cap. 5. §. 6. ἦν δὲ τῆς πομπῆς τὸ τέλος ἐπὶ τὸν νεὼν τοῦ Καπιτωλίου Διός, ἐφ' ὃν ἐλθόντες ἔστησαν· ἦν γὰρ παλαιὸν πάτριον περιμένειν, μέχρις ἂν τὸν τοῦ στρατηγοῦ τῶν πολεμίων θάνατον ἀπαγγείλῃ τις. Σίμων οὗτος ἦν, τότε πεπομπευκὼς ἐν τοῖς αἰχμαλώτοις, βρόχῳ δὲ περιβληθεὶς εἰς τὸν ἐπὶ τῆς ἀγορᾶς ἐσύρετο τόπον κτλ. und Plutarch's Erzählung von Iugurtha im Marius Cap. 12.

§. 79. Est certus locus etc. Mit Recht bemerkt Zumpt, dass Cicero bei dem iudicium maiestatis, womit er hier den Verres bedroht, wohl durchgefallen sein würde, wenn ihm nicht andere Beweise, als die hier, zu Ge-

*bote gestanden hätten. Es ist ja auch dem alten Redner nicht so ernst mit solchen Drohungen.*

*Cap. 31. §. 80. domo sua regia, quae regis Hieronis fuit etc. Obgleich Cicero diese ehemalige königliche Residenz oben Buch 4. Cap. 53. §. 118. fasst mit denselben Worten den Praetoren zur Amtswohnung anweiset, so glauben wir doch mit Orelli gegen Ernesti und Zumpt, dass die Worte von Cicero's Hand seien. Er erlaubte sich solche Wiederholungen in diesen Büchern um so eher, als jedes einzelne ein abgeschlossenes Ganze ausmachte und wohl anfangs auch einzeln in's Publicum wanderte, weshalb er an jeder einzelnen Stelle gleich vollständig sich ausdrückte. So ähnlich sogar in einem und demselben vierten Buche über Thespiae Cap. 2. §. 4. Cap. 60. §. 135. Man vergleiche ferner Buch 2. Cap. 8. §. 22. mit Buch 5. Cap. 41. §. 108.*

*Cap. 32. §. 82. ubi denis denariis aestumatum frumentum? ubi muli etc. Wenn hier Cicero erst diese Dinge setzte und später auf die praefecti und tribuni kommt, so ist das ganz in der Ordnung, da die vorgesetzten Gegenstände dem Verres hauptsächlich mit zum Behufe der oben genannten Personen angewiesen sind, was nicht für die letzteren gilt.*

*Cap. 53. §. 87. nautae coacti fame radices palmarum agrestium etc. Zumpt bemerkt, dass es wahrscheinlich die Wurzeln der Chamaerops humilis nach Linné gewesen sei, über welche Pflanze er auf Persoon Synops. plantar. p. 1. S. 400. und Cavanilles Icones plant. p. 2. S. 115. verweiset Ausserdem führt er Curtius Buch 9. Cap. 40. an, wo es von den aus Indien zu Land zurückkehrenden Macedoniern heisst: radices palmarum — namque sola ea arbor gignitur — ubique rimantes.*

*Cap. 36. §. 94. Uticense exemplum de Adriano etc. Man sehe Buch 1. Cap. 27. §. 70.*

*Cap. 37. §. 97. Hic, te praetore, Heracleo pirata etc. Man hat verglichen Orosius Buch 6. Cap. 3. Eodem tempore Metellus Siciliae praetor, cum foedissima illa C. Verris praetura Siciliam adflictam invenisset, maxime Pyrganeone archi-*

*pirata nefariis praediis et caedibus dilacerante, qui, pulsa classe Romana, Syracusanum portum obtinuerat, quem mox navali terrestrique praelio comminutum Sicilia decedere compulit.*, wo da von derselben Person die Rede ist, offenbar ein Irrthum im Namen Statt findet. Die älteren Ausgaben lasen bei Orosius *Pergamenone archipirata*, vielleicht ist doch *Heracleone* herzustellen.

Cap. 47. §. 124. *Nos in septemdecim populis Siciliae numeramur.* Zumpt bezieht dies mit Recht auf die Ansprüche, welche jene Gemeinde besonders mache, deshalb, weil sie zu den siebenzehn vorzüglich treuen Stadtgemeinden gehört habe, welche auch Diodorus Buch 4. Cap. 83. ausdrücklich erwähne: ἥ τε σύγκλητος τῶν Ῥωμαίων εἰς τὰς τῆς θεοῦ τιμὰς φιλοτιμηθεῖσα τὰς μὲν πιστοτάτας τῶν κατὰ Σικελίαν πόλεων οὔσας ἑπτακαίδεκα χρυσοφορεῖν ἐδογμάτισε τῇ Ἀφροδίτῃ.

Cap. 51. §. 135. *nullum vacuum tractum esse remum.* Diese Lesart schützen die bessten Handschriften und sie ist von Madvig und Zumpt richtig nach der Sitte der Alten aufgefasst worden, nach welcher sie die überflüssigen Ruder, oder die, wozu sie keine Handhaber hatten, an der Seite des Schiffes herabhangen liessen. Man hat sich auf Scheffer De militia navali S. 36. 207. und Ovid's Verwandlungen Buch 11. V. 475. Statius' Theb. Buch 5. V. 422. Valerius Flaccus' Argon. Buch 5. V. 34. berufen.

Cap. 54. §. 142. *denique proxumus lictor etc.* Die Lictoren hatten wohl nur einen gewissen Rang nach dem Alter unter sich, so jedoch, dass bei dem feierlichen Vorausgehen vor dem Magistrate der jüngste voranschritt, so dann die übrigen folgten, der letzte d. h. der auf diese Weise zunächst an dem Magistrate gehende hiess *lictor proxumus* und hatte den höchsten Rang, weshalb dieses Praedicat sich auch auf Inschriften findet. Orelli verweiset auf seine Inscript. Lat. sel. Num. 794. und Num. 2218. Uebrigens kommt, wie hier, ein *Lictor proxumus* vor Ueber die Weissagung Buch 1. Cap. 28. §. 59. bei Sallustius in Iugurtha Cap. 12. So heisst in dem bekannten Falle

*vom Vater Fabius bei Livius Buch 24. Cap. 24. praeter undecim fascis equo praevectus senex, ut consul animadvertere proxumum lictorem iussit. In den Briefen an Q. Cicero Buch 1. Br. 1. Cap. 7. §. 21. heisst derselbe Lictor seinem Range nach primus lictor. Darnach hat man Adam's roem. Alterth. Bd. 1. S. 252 fg. (vierte Ausg. von Meyer) zu berichtigen, wo die letztere Stelle falsch von dem zuerst gehenden Lictor verstanden und aus Cicero Ueber die Weissagung a. a. O. eben so falsch ein Lictor postremus beigebracht wird.*

*Cap. 56. §. 146. quod multo se pluribus et immanioribus canibus succinxerat. Cicero spielt auf die Fabel von der Scylla an, die wegen der Aehnlichkeit des Geräusches der sie umbrausenden Wogen und Brandungen mit dem Tone bellender Hunde, als Person, sich mit Hunden unten umgeben haben soll. Man hat verwiesen auf Ovidius' Verwandlungen Buch 13. V. 732. Scylla foris atram canibus succingitur alvum und Virgil's Eclog. 6. V. 57. candida succinctam latrantibus inguina monstris., wozu Zumpt Lucretius Buch 5. V. 890. beibringt.*

*Cap. 58. §. 149. hoc est, ut Siculi locuntur etc. Da sonst ἐδικαιώθησαν in dieser Bedeutung nicht gewöhnlich war, sagt er: ut Siculi locuntur.*

*§. 151. ab eodem me superiore ex loco etc. Es ist dieselbe Drohung, wie Buch 1. Cap. 5. In Bezug' auf die höhere Bühne, auf welcher er sodann als Aedil sich befinden will, verweiset Orelli auf Fronto p. 148. roem. Ausg. locuturum inde nobiscum de superiore loco, nec tantulo superiore quanto rostra foro et comitio excelsiora sunt etc.*

*§. 152. translator quaesturae., weil er nämlich die Quaestur zur anderen Partei selbst übertrug, als er den Consul Carbo mit der öffentlichen Casse verliess. Der Redner scheut sich in solchen Fällen nicht, auch einen etwas ungewöhnlicheren Ausdruck wie hier translator zu brauchen, wenn er nur den Gedanken erschöpfend ausdrücken kann.*

*Cap. 59. §. 154. non licet. Mit Recht bemerkt*

*Zumpt, dass Cicero deshalb hier abbreche, um nicht die hochgestellten Männer, die fast alle mit Bürgerblut sich befleckt hatten, zu verletzen.*

*Cap. 63. §. 163. o lex Porcia legesque Semproniae! Zumpt führt an die Rede Für C. Rabirius Cap. 4. Porcia lex virgas ab omnium civium Romanorum corpore amovit, — C. Gracchus legem tulit, ne de capite civium Romanorum iniussu vestro (er spricht ad Quiritis) iudicaretur, und Livius Buch 10. Cap. 9. Porcia tamen lex sola pro tergo civium lata videtur, quae gravi poena, si quis verberasset necassetve civem Romanum, sanxit. Dagegen meint derselbe Gelehrte, gegen die gewöhnliche Annahme (bei Bach hist. Iurispr. Rom. lib. II. C. II. §. 35.) dass nicht P. Porcius Laeca, Tribun des J. 557., sondern wohl M. Porcius Cato, der bei Festus s. h. v. S. 127. 206. Lindem. sage er habe pro scapulis gesprochen, gemeint sei.*

*ut repente consilium in medio testimonio dimitteret. So hat man in der neuesten Zeit mit Recht nach Hotman's Ansicht geschrieben. Ein gleiches Beispiel weiset Zumpt nach Vom Redner Buch 1. Cap. 26.*

*Cap. 67. §. 171. apud senatores populi Romani legum et iudiciorum et iuris auctores. Es bezieht sich auf die auctoritas senatus, die allen Staatseinrichtungen erst die gehörige Geltung verlieh, wenn sie auch jetzt schon für die Volksschlüsse in Voraus gegeben ward. Man sehe W. Rein. roem. Privatr. S. 36.*

*ne non unus iste civis Romanus etc. Nämlich Verres, wie er diesen hier wegen des Gegensatzes bezeichnet.*

*§. 173. quoniam mihi potestatem apud se agendi dedit. So in der Rede Ueber Cn. Pompeius' Oberbefehl Cap. 1. §. 1. und dazu unsere Erläuterungen Bd. 1. S. 543. Im Folgenden bezieht sich ante Kal. Februarias darauf, dass er sein Amt am ersten Januar antrat und schon bis zum ersten Februar die Sache, also mit leichter Mühe, will durchgesetzt haben.*

*ad illud populi Romani iudicium reservari.*

*Er wiederholt hier wieder seine Drohung mit einem Volksgerichte, so wie er mit den folgenden Worten auch die Richter selbst in Furcht setzen will, dass er ihr Unrecht, falls sie Verres frei sprächen, nicht ungeahndet lassen will, wobei noch der Ausdruck: de aliquo crescere, der auch anderwärts vorkommt, zu bemerken ist; es heisst, wie schon Graevius richtig dolmescht, durch den Sturz eines Anderen sich zu heben, Macht und Ansehen zu erlangen suchen.*

*Cap. 48. ut non cera, sed coeno obliti esse videantur. Abermals eine Anspielung auf Hortensius' Richterbestechung. Man sehe die Divinatio Cap. 7. §. 24. und dazu S. 644 fg. erste Verhandlung Cap. 6. §. 17. und dazu S. 673. Cap. 13. §. 40. S. 685.*

*§. 174. si qui monendi locus ex hoc loco est etc. Wegen der Verbindung eines und desselben Wortes in verschiedenem Sinne vergleiche man unsere Bemerkung zu Buch 2. Cap. 14. §. 36. S. 750 fg. Uebrigens hat man Cicero's Zweifel, ob er ihn wohl an dieser Stelle an diese Dinge mahnen könne, nicht mit Zumpt davon zu verstehen, dass er jetzt noch auf der untern Bühne stehe, sondern vielmehr, ob er als Ankläger dem Patron seines Gegner's freundschaftlich Rath ertheilen könne, denn das monere wird hier im freundlichen familiären Sinne genommen, deshalb sagt er auch unten §. 76. vertraut mahnend: Nulla tibi, Quinte, cum isto cognatio etc., wo Zumpt selbst die Anrede Quinte richtig fasste.*

*§. 175. Quod enim te — cogites. Indem Cicero diesen Satz in indirecter Rede gibt, will er den Gedanken gewissermaassen als Aeusserung des Hortensius selbst erscheinen lassen. Dergleichen Wendungen, mit ächt attischer Feinheit angebracht, sind öfters verkannt worden und so wollte man auch hier cogitas untersetzen.*

*Cap. 69. §. 177. nempe lege de iudiciis iudicibusque novis promulgata. Dass hier, der früher vorbereitete, jetzt bereits promulgirte Aurelische Gesetzesvorschlag gemeint werde, haben wir bereits früher angegeben.*

*Cap. 70. §. 181. Q. Pompeius. Consul im J. 613. Varr. Orelli verweiset auf Brutus Cap. 25. §. 96. non*

*contemptus orator, qui summos honores homo per se cognitus sine ulla commendatione maiorum est adeptus.*, und über seine Feindschaft mit *Scipio* auf *Laelius* Cap. 21. §. 77.

C. *Fimbriam.* C. *Flavius Fimbria* Consul im J. 650. Varr. und C. *Caelius Caldus* Consul im J. 660.

---

## Erläuterungen

zu der ersten Rede

# UEBER DAS ACKERGESETZ.

*Cap. 1. §. 1. ea nunc occulte cuniculis oppugnatur.* Der an Krieg gewöhnte Roemer bediente sich in seiner Sprache häufig militärischer Ausdrücke und so sagt er hier von einer Sache, nach welcher man im Geheimen strebe: *cuniculis oppugnatur.* Ueber *cuniculus* in der Kriegssprache ein unterirdischer, nach Art des Kaninchenbaues angelegter Gang, eine Mine, vergleiche man Vegetius Buch 1. Cap. 56. *aliud genus est impugnationum subterraneum atque secretum, quod cuniculum vocant, a leporibus, qui casulas sub terra fodiunt, ibique conduntur.* Auch Cicero Für A. Caecina Cap. 30. §. 87. mit unserer Anmerkung Band 1. S. 509. Ueber die Sache selbst sehe man zur zweiten Rede Cap. 17. §. 44.

*post eos consules regis Alexandri testamento regnum illud populi Romani esse factum. post eos consules* ist von L. Sulla's und Q. Pompeius' Consulate zu verstehen, also nach dem Jahre 666 Varr., wie aus den übrigen Reden deutlich hervorgeht. Schwieriger ist die Frage wegen des Königes Alexander. Denn gewöhnlich nahm man an, dass der hier erwähnte Alexander der dritte von Aegypten sei, Nothus Ptolemaeus Alexander III. Philadelphus, und von Trogus im Prologe zu Buch 39. erwähnt werde: *Post Lathurum*

*filius Alexandri regnavit expulsoque eo suffectus Ptolemaeus Nothus. Den zweiten Alexander habe Trogus wegen der Kürze seiner Herrschaft von neunzehn Tagen nicht erwähnt: ihn nenne Porphyrius bei Eusebius Philadelphus. Im J. 673. sei er zur Herrschaft gelangt, aber von den Alexandrinern vertreiben worden, weshalb er die Hilfe der Raemer angefleht habe. Ihn habe Caesar nach Suetonius im Caesar Cap. 11. wieder einsetzen wollen. Später habe er sich nach Tyrus zurückgezogen und es sei nach seinem Tode das Gerücht gegangen, er habe das roemische Volk zum Erben seiner verlornen Herrschaft eingesetzt, worauf hier und in der zweiten Rede Cap. 66. §. 41. angespielt werde. Dagegen bringt Orelli im Onomasticon S. 30. bei, dass Champollion Figeac Annales des Lagides Bd. 2. S. 247. läugne, dass es einen Alexander III. von Aegypten gegeben habe und dass diese Stellen auf Alexander II., dessen Tod in's Jahr 682. Varr. (42. v. Chr.) falle, zu beziehen seien. Dagegen hält Orelli a. a. O. die Annahme von Visconti Iconographie Gr. 3. S. 251. für die wahrscheinlichere, dass Alexander im J. 689. gestorben sei. Auch wir glauben noch immer drei Alexander annehmen zu müssen. Denn ausser Porphyrius bei Eusebius S. 225. und Appian Bürgerkrieg Buch 1. Cap. 102. sagt auch Cicero in den Bruchstücken der Rede Ueber den König Alexander S. 234 fg. der roem. Ausg. ausdrücklich, dass der König Alexander, den Sulla eingesetzt hatte, am neunzehnten Tage seiner Herrschaft getödtet worden sei, worüber man vorzüglich A. Mai's Anmerkungen nachlese, und so muss der Alexander, welcher zu Tyrus starb ein dritter dieses Namens gewesen sein. — Uebrigens konnten die Decemvirn auf das blosse Gerücht hin, dass Alexander zu Tyrus ein Testament über seine verlorne Herrschaft zu Gunsten des roemischen Volkes gemacht habe, auch wenn man die Sache dadurch, dass der Senat Gesandte nach Tyrus in dieser Angelegenheit gesandt hatte, als schon von diesem praejudicirt darstellen wollte, worüber man die zweite Rede Cap. 16. und Cicero's Bruchstücke Ueber den König Alexander mit der Anmerkung des alten Scholiasten*

*S. 231. roem. Ausg. nachlese, nicht sofort die Staatsländereien von Aegypten an ihre Colonen vertheilen, und Cicero sucht auch hier das Staatsgefährliche jenes Unternehmens durch Uebertreibungen nur mehr hervorzuheben.*

*§. 3. Veneat, inquit, Silva Scantia. Der Scantische Wald lag im Campanischen, woher Plinius in der Encyclop. Buch 2. Cap. 107. auch die Aquae Scantiae erwähnt. Er wurde für einträgliche Zollgefälle (scriptura) an die Viehhalter (pecuarii) durch die Censoren verpachtet, man vergleiche Cicero im Brutus Cap. 22. Da er sehr einträglich war, so wird er hier den verlassenen Besitzungen (possessionibus relictis) entgegengestellt. So nannte man nämlich die Landstriche, welche wegen Unfruchtbarkeit des Landes oder wegen Ungesundheit der Gegend entweder gar nicht in Besitz genommen oder von den eigentlichen Besitzern freiwillig aufgegeben worden, so heisst es bei Virgil in den Georg. Buch 4. V. 127 fg. Cui pauca relicti iugera ruris erant.*

*Cap. 2. §. 4. Persequitur in tabulis censoriis totam Siciliam. Ausser den öffentlichen Aeckern in Italien, sagt Cicero, verfolge er nun, wie sie in den Verzeichnissen der Censoren stehen, die öffentlichen Besitzungen in Sicilien und wolle diese ins Gesammt verkaufen. Wenn er hier totam Siciliam sagt, so ist dies offenbar eine Uebertreibung, denn er konnte nur die öffentlichen Aecker in Sicilien meinen, die die Censoren verpachteten, und die einen sehr kleinen Theil des sicilischen Ackerlandes ausmachten. Siehe die Anklage des C. Verres Buch 3. Cap. 6. §. 12. und unsere Erläuterungen S. 775 fg. Diese Aecker meint er auch in der zweiten Rede Cap. 28. §. 48., wenn er sagt: Perge in Siciliam. Nihil in hac provincia, quod aut in oppidis aut in agris maiores nostri proprium nobis reliquerint, quin id venire iubeat., wo er sie ausdrücklich mit proprium von den übrigen Privatländereien in Sicilien unterscheidet. So hat man nun auch unsere Anmerkung a. a. O. S. 776. dahin zu berichtigen, dass nicht die Aecker ganz Siciliens, wie Ferracci fälschlich annahm, sondern nur die öffentlichen, welche die Censoren verpachteten, von dem roemischen Volke*

*anderweit verliehen werden konnten. Hier liegt natürlich Cicero daran, die Sache so gefährlich als möglich darzustellen und so sagt er totam Siciliam von den öffentlichen Ländereien, die sie in ganz Sicilien hätten, die aber, wie oben bemerkt, nicht sehr bedeutend waren.*

*§. 5. Videte nunc quo adfectent iter. So schrieben wir aus den Spuren der Handschriften. Die Redensart adfectare iter aliquo ist von den Auslegern bereits in das gehörige Licht gesetzt, durch Stellen, wie Für Sex. Roscius Cap. 48. §. 140. nunc vero quam viam munitet, quod iter adfectet videtis. Plautus Men. 4, 2, 12. Ut me defraudes, ad eam rem adfectas viam und Terentius Phorm. 5, 7, 71. ad me adfectant viam.*

*agros Attalensium atque Olympenorum. Einige nehmen Attalea in Lydien, andere in Pamphylien an. Die Stadt besiegte P. Servilius Isauricus zugleich mit der Stadt Olympus. Man sehe die Anklage Buch 1. Cap. 21. Die folgenden Angaben sind ebenfalls hinlänglich bekannt.*

*§. 6. insectari Cn. Pompei exercitum. Eine ziemlich gehässige Beziehung, wodurch Cicero den Vorschlag der Ackervertheilung unpopulär machen wollte. Pompeius, der jetzt noch mit dem Mithridates in jenen Gegenden beschäftiget war, konnte dies auch dann noch ziemlich gleichgiltig sein, wenn selbst die Decemvirn die von ihm eroberten oder noch zu erobernden Ländereien mit in ihren Bereich gezogen hätten.*

*Cap. 3. §. 7. ut in atriis auctionariis potius etc. Ueber diese Stelle haben wir gesprochen zu der Rede Für P. Quinctius Cap. 3. §. 12. Band 1. S. 566.*

*Cap. 4. §. 11. si Hiempsali satis est cautum foedere. Es bezieht sich auf das Bündnis, was C. Cotta mit dem Könige von Mauritanien Hiempsal gemacht hatte, was man aber in Rom nicht bestätigen wollte. Man sehe zur Rede Gegen P. Vatinius Cap. 5. §. 12.*

*§. 12. EX AURO CORONARIO. Ueber dieses Kronengold, was dem Feldherrn, welcher einen Sieg erfochten von den Städten seiner Provinz und denen der Nachbarprovinzen statt*

*eigentlicher Kronen, die derselbe beim Triumphzuge führen sollte, gegeben ward, vergleiche man die Rede Gegen L. Piso Cap. 35. und Adam's roem. Alterth. Band 1. S. 231.*

*maxumam pecuniam se a Fausto ablaturos arbitrantur. Er meint den reichen Erben des L. Cornelius Sulla, an welchen man Ansprüche wegen dergleichen Gelder von Staatswegen machen wollte. Man sehe die Rede Für A. Cluentius Cap. 34. §. 94. Nuper apud C. Orchivium collegam meum locus ab iudicibus Fausto Sullae de pecuniis residuis non est constitutus etc.*

*§. 13. Glaucippus excipitur. Es bezieht sich auf die Lex Papia vom Jahre 689. Wer jener Glaucippus gewesen, ist unbekannt. Die Sache scheint aber damals in Rom häufig bespöttelt worden zu sein.*

*Cap. 5. §. 15. locupletatis aut invidiae aut pestilentiae possessoribus. In der jetzigen Zeit, nachdem hauptsächlich durch Sulla so viele Ländereien in andere Hände gekommen waren, konnten sich Viele nur mit Mühe in dem theils unrechtmässig erworbenen theils wenigstens sehr gehässigem Besitze halten, deshalb werden hier invidiae possessores, d. h. Besitzer solcher Grundstücke, erwähnt. Uebrigens ist es bekannt, dass viele Ländereien in Italien hauptsächlich wegen Ungesundheit der Gegend nicht wohl angebaut werden können und deren Besitzer heissen hier pestilentiae possessores.*

*§. 16. Quo? quorum hominum? in quae loca? Die erste Frage: wohin? verträgt sich recht wohl mit der dritten: in quae loca? Das erste bezeichnet nur im Allgemeinen wohin, d. h. in welches Land die Colonie geführt werden sollte, das letzte: in quae loca? bezieht sich auf die Gegend, ob z. B. eine Colonialstadt vermöge ihrer Lage eine drohende Stellung in militärischer Hinsicht einnehmen könne, ob die Aecker vorzüglich fruchtbar seien u. s. w. Unsere Ansicht wird auch völlig gerechtferliget unten durch Cap. 6. §. 17. wo erst: quae in municipia quasque in colonias, gesagt wird, dann: colonos quos velint,*

*folgt, und endlich schliesst: agros adsignent quibus in locis velint.* Man sehe noch die zweite Rede Cap. 27. §. 74., wo man ebenfalls mit den Handschriften herzustellen hat: *quo colonias, in quae loca, quo numero colonorum deduci velis?*

Cap. 6. §. 18. *Capuam deduci colonos volunt.* Die Befürchtung wegen der Colonisirung Capua's ist mit sehr grellen Farben geschildert und mit Recht bemerkt Turnebus, dass Cicero in der Rede Gegen L. Piso Cap. 2. §. 4. sich selbst schon viel gemässigter ausdrücke: *Ego agrum Campanum, si dividi non oportuit, conservavi: si oportuit, melioribus auctoribus reservavi.*

Cap. 8. §. 26. *quod honeste subterfugere non possit.* Wenn z. B. ein Krieg entstanden wäre, wobei seine persönliche Ehre auf dem Spiele gestanden hätte, wenn er nicht in die Provinz gegangen wäre. Dies gehörte zu einem *vir fortis*, in welchem Sinne ein solcher jeder freigeborener Roemer sein musste.

---

# Erläuterungen

## zu der zweiten Rede

# UEBER DAS ACKERGESETZ.

---

*Cap. 1. §. 3. ipse modice dicam, si necesse erit. Ich halte den Zusatz: si necesse erit, für gar nicht unpassend. Er will nur dann, wenn es nicht anders geht, selbst sagen, wodurch er als des Consulates würdig erscheine, sonst, wenn es nicht so nothwendig sei, will er, dass das roemische Volk selbst urtheile, und da schweigt er.*

*Cap. 2. §. 3. qui autem anno suo petissent. Ueber das zu einem jeden Staatsamte erforderliche Alter, was anfangs Gewohnheit, später auch ein ausdrückliches Gesetz des Volkstribunen L. Villius vom J. 574. Varr. (Lex annalis) sanctionirte und was Cicero allemal inne gehalten haben will, vergleiche man vor der Hand Creuzer's roem. Antiq. S. 173 fg. Adam's roem. Alterth. Band 1. S. 159 fg.*

*§. 4. neque singulae voces praeconum etc. Man sehe die Anklage Buch 5. Cap. 15. §. 38. und daselbst unsere Anmerkung S. 818.*

*Cap. 4. §. 10. qui civitatum adflictarum — extremi exitiorum solent esse exitus. Die Rede wird durch solche Gleichklänge eindringlicher; auch findet hier nicht die geringste Tautologie statt. extremi exitus exitiorum sind die letzten Ausgänge von Verderbnissen, wie es in*

der Anklage Buch 5. Cap. 6. §. 12. gleich zusammen hiess: hos solent exitus exitialis habere., ähnlich der alte Dichter bei Cicero Ueber die Weissagung Buch 1. Cap. 31. §. 67. exitium examen rapit.

Cap. 5. § 13. contio tandem exspectata P. Rulli etc. Wir stossen an den Worten nicht an. Er sagt: Endlich war die erwartete Zeit da, wo P. Rullus zum Volke sprechen sollte, was er unten mit den Worten: legem hominis contionemque exspectabam, wieder aufnimmt, nachdem er mit dem Satze: Iam designatus — videretur, die Erläuterung zu den Worten: truculentius se gerebat, quam ceteri, gegeben hatte.

Iam designatus, alio voltu, alio vocis sono etc. Rullus wollte mit solchem Tone und in solchem Aufzuge auf die grosse Menge wirken. Wer erkennt nicht auch hier die treffliche Schilderung unseres Redners, die fast wörtlich auch auf Viele unserer heutigen Demagogen passt?

Cap. 7. §. 18. ITEM, inquit, EODEM MODO — UT COMITIIS PONTIFICIS MAXUMI. Rullus wollte wohl deshalb auf diese Weise die Decemvirn gewählt haben, um ihnen einen religiöseren Charakter zu verleihen und auch jeden Einfluss der Consuln zu beseitigen.

§. 19. Cn. Domitium. In früheren Zeiten waren die Pontifices von ihrem eig'nen Collegium gewählt worden (cooptabantur), allein im J. 651. Varr. trug der Volkstribun Cn. Domitius auf die hier angegebene Weise das Wahlrecht auf das Volk über. Man vergleiche Suetonius im Nero Cap. 2. Velleius Pat. Buch 2. Cap. 12. Sulla hob diese Einrichtung wieder auf, und später wechselte das Wahlrecht noch einige Male. Man sehe Adam a. a. O. Band 1. S. 405.

Cap. 8. §. 21. Licinia est lex atque Aebutia etc. Freilich waren diese Gesetze sehr häufig übertreten worden und Cicero will nichts davon wissen in der Rede Ueber Cn. Pompeius' Oberbefehl Cap. 19. §. 57. Man sehe unsere Erläuterungen Band 1. S. 557 fg.

Cap. 9. §. 24. Cn. Pompeius excipitur etc. Da P. Rullus nach seinem Gesetzesvorschlage blos Anwesende gewählt wissen wollte, so benutzt auch hier dies Cicero so

*gleich zu der Bemerkung, dass Cn. **Pompeius** ausgenommen werde, der jetzt abwesend war, um dadurch den Gesetzesvorschlag unpopulär zu machen. Man sehe oben zur ersten Rede Cap. 2. §. 6.*

*Cap. 10. §. 26. **Primum lege curiata decemviros ornat.** Nachdem anfangs die Wahlversammlungen nach Centurien (**comitia centuriata**), später die nach **Tribus** (**comitia tributa**) den Einfluss der ursprünglichen Wahlversammlungen nach den dreissig Curien (**comitia curiata**) ganz gebrochen hatten, waren die letzteren nur noch zum Scheine vorhanden, um gewisse Förmlichkeiten, welche sich die erwähnten Comitia noch nicht hatten vindiciren können, abzumachen. Zu einer solchen Förmlichkeit gehörte es jetzt auch, wenn man dem erwählten Magistrate durch ein Curiatgesetz (**lex curiata**) die Machtvollkommenheit (**imperium**), zu der er gewählt worden war, übertrug, ohne welche er den höchsten Ausfluss seiner Macht, man vergleiche **Dio Cassius** Buch 39. Cap. 19.* ὁ γὰρ Κλώδιος, ὅπως ἐπὶ πλεῖον ποιοίη, οὐκ εἴα τὸν φρατριακὸν νόμον ἐσενεχθῆναι· πρὶν γὰρ ἐκεῖνον τεθῆναι, οὔτ' ἄλλο τι τῶν σπουδαίων ἐν τῷ κοινῷ πραχθῆναι οὔτε δίκην οὐδεμίαν ἐσαχθῆναι ἐξῆν.), *wie er sich hier bei der Gerichtsbarkeit, und hauptsächlich bei der Militärgewalt nothwendig äussern muss, nicht ausüben konnte. In Bezug' auf Letzteres vergleiche man **Livius** Buch 5. Cap. 52., der gerade zu sagt: **comitia curiata, quae rem militarem continent.** **Cicero fünfte Philippische Rede** Cap. 16. §. 45., wo in dieser Hinsicht gesagt wird: **demus igitur imperium Caesari, sine quo res militaris administrari, teneri exercitus, bellum geri non potest.** und unten Cap. 12. §. 30. heisst es ebenfalls: **quod consuli, si legem curiatam non habet, adtingere rem militarem non licet.** **Rullus** wollte also auch seinen Decemvirn die **Lex curiata** sichern. Was dagegen hier **Cicero** einwendet, ist nicht von Erheblichkeit. Sie seien noch nicht vom Volke vorher gewählt, was aber doch, da aus allen 35 Tribus, siebenzehn durch's Loos gewählt wurden, die die Decemvirn wählen sollten, genau genommen geschehen war, wie auch **Cicero** in Bezug' auf **Cn. Domitius'***

*Einrichtung Cap. 7. §. 19. selbst anerkennt. Eben so wenig erheblich ist das, was:*

*Cap. 11. Maiores de singulis magistratibus bis vos sententiam ferre voluerunt etc., gesagt wird. Denn die Bestätigung durch die Comitia curiata hatte wohl einen ganz anderen Grund, als den hier von Cicero aufgestellten, der fast kindisch wäre, man sehe Walter Gesch. des Roem. Rechts Lief. 1. S. 25 fg. Niebuhr roem. Gesch. Bd. 1. S. 359. vierte Aufl. und gewiss war dies auch Cicero's wahre Ansicht nicht; ihm lag nur als Volksredner daran, einen Satz zu gewinnen, wie: Was die Vorfahren doppelt für euch haben wollten, das lässt dieser euch nicht einmal. Niebuhr thut also a. a. O. Anm. 58. unserem Redner gerade zu Unrecht, wenn er sagt: „oder es schien, freie Männer hätten die Uebertragung so grosser Macht (von den Königen) so ernst und bedenklich gefunden, dass sie sich zweifache Ueberlegung vorbehielten. Dies letzte war Cicero's Ansicht (er citirt Anm. 58. unsere Stelle) so gar für die jährigen und beschränkten Magistraturen." Cicero sagte dies, um sein Dilemma zu machen, nichts weiter! Doch hat ausser dem grossen Niebuhr noch mancher Andere sich von dem schlauen Redner hie und da täuschen lassen.*

*§. 27. curiata tantum auspiciorum caussa remanserunt. Die Comitia curiata blieben der Auspicien wegen, d. h. nicht um den Erwählten das Recht der Auspicien zu ertheilen, wie man nach Walter a. a. O. S. 109. Anm. 38. gewöhnlich erklärt haben soll, sondern, wie schon Manuzzi zu d. St., nicht etwa zuerst Walter, richtig erklärte, um die Auspicien vorher zu befragen, man vergleiche Dionysius Halic. roem. Alterth. Buch 2. Cap. 6., und so dann nach günstigem Erfolge durch die Comitia curiata die Machtvollkommenheit eintreten zu lassen.*

*Cap. 12. §. 31. neque illis ad speciem atque ad usurpationem vetustatis per XXX lictores auspiciorum caussa adumbratis. Wenn nämlich in der späteren Zeit die Comitia curiata noch um der Förmlichkeit willen gehalten wurden, so waren zwar Pontifices, man sehe Tacitus' Geschichtsbücher Buch 1. Cap. 15. si te privatus lege curiata apud pontifices, ut moris*

*est, adoptarem,* und *Gellius* Buch 5. Cap. 19. *Nam comitia arbitris etiam pontificibus praebentur, quae curiata adpellantur,* und wenigstens drei Augurn zugegen, man sehe *Cicero* an *Atticus* Buch 4. Br. 18. §. 2. *nisi tris augures dedissent, qui se adfuisse dicerent, quom lex curiata ferretur etc.* und Buch 8. Br. 3. §. 3. *ille in adoptando P. Clodio augur,* denn die Adoptionen fanden auch vor den sogenannten *Comitiis curiatis* Statt, allein die Curien repraesentirten blos die dreissig Lictoren, die, so wie sie früher die dreissig Curien zu den Versammlungen entboten, man sehe *Laelius Felix* bei *Gellius* Buch 15. Cap. 27. *curiata (comitia) per lictorem calari, id est, convocari,* jetzt wenigstens noch die Stelle derselben vertraten. Man sehe *Walter* a. a. O. S. 109. *Adam's roem. Alterth.* Bd. 1, S. 117.

*Iubet auspici coloniarum deducendarum caussa decemviros habere pullarios.* Zu jedem wichtigern Unternehmen wurde auch das Fressen der Hühner (*pulli*) beobachtet, wie schon das unglückliche Beispiel des *P. Claudius* beweiset, man sehe *Cicero* Ueber die *Weissagung* Buch 1. Cap. 16. und dazu die Ausleger, und deren Sorge diese Hühner anvertraut waren, hiessen *pullarii*. Auch den Decemvirn sollten dergleichen zuerkannt werden, weil sie die Auspicien wegen Anlegung von Colonien befragen mussten, deshalb schrieben wir gegen die Handschriften *auspici coloniarum deducendarum caussa* mit den meisten Herausgebern wofür *auspicia col. ded.* die diplomatisch nachweisliche Lesart ist.

Cap. 13. §. 32. *finitores ex equestri loco ducentos in annos singulos stipatores corporis constituit etc.* *Finitor* bezeichnet einen Abgränzer, Gränzbestimmer bei Ackervertheilungen, Gränzstreitigkeiten u. s. w. wie das Wort schon bei *Plautus* Prolog zum *Poenulus* V. 48. vorkommt: *Argumenti regiones, limites, confinia determinabo: ei rei ego sum factus finitor.* Zu solchen Gränzbestimmern sollten nun die Decemvirn zwei hundert Männer aus dem Ritterstande erhalten, und unten §. 34. Cap. 20. §. 53. erscheinen sie auch in ihrem Berufe

*bei Gränzbestimmungen und Ackerveräusserungen. Sie wären also auch hier zu verstehen, wollte man, statt Augustinus' Conjectur finitores, was wir mit Orelli gethan haben, aufzunehmen, die alte Lesart beibehalten: ianitores ex equestri loco ducentos in annos singulos stipatores corporis constituit, und so verstehen, dass ianitores, so wie stipatores corporis, eine gehässige Auslegung von Cicero sei, was um so passender uns jetzt erscheint, weil die letzten Worte: eosdem ministros et satellites potestatis, es dann nur als sehr zufällig, also in Cicero's gehässiger Absicht sehr passend, hinstellten, dass jene Thürhüter und Trabanten zugleich als Gehilfen bei dem Auftrage der Decemvirn bestellt seien: also ausser jenem Hauptauftrage (nach Cicero's Darstellung), Trabanten abzugeben, auch noch so nebenbei ministri potestatis, d. h. finitores, seien.*

*§. 34. regnorum dandorum summa potestas data. Auf das Gehässige im Einzelnen brauchen wir wohl nicht erst noch aufmerksam zu machen. Weil sie in Conflict wegen einiger streitigen Ländereien kamen, konnten sie noch nicht Reiche verschenken.*

*Cap. 14. §. 36. consules propter invidiam non vendiderunt. Die oben erwähnten M. Tullius Decula und Cn. Cornelius Dolabella, also im Jahre 673. Varr. — Uebrigens erwähnt hier Cicero absichtlich solche Oerter, deren Entäusserung unpopulär war, wie der Mons Gaurus, bekannt wegen seiner Waldungen und seines Weines, die Weidenpflanzungen bei Minturnae u. s. w. Kein Vorwurf konnte aber die Decemvirn härter berühren, als der §. 35. ausgesprochene, dass man argwöhnen müsse, sie würden die Senatsbeschlüsse verfälschen, was weder so leicht war, da mehrere Senatoren, die bei der Abfassung da gewesen waren (scribendo adfuerant), vorgeschrieben wurden (auctoritates praescriptae, man sehe die Ausleger zu Cicero's Vermischten Briefen Buch 5. Br. 2.) und auch die Beschlüsse im Staatsarchive (aerarium und tabularium publicum) hinterlegt wurden, man sehe Livius Buch 3. Cap. 9. und dazu die Ausleger, noch dies auch von jenen Männern moralisch zu erwarten war.*

*Cap. 16. §. 41. Quid Alexandria cunctaque Aegyptus?* Man sehe das zur ersten Rede Cap. 1. §. 1. S. 828 fg. Bemerkte.

*§. 42. Haec L. Philippum saepe in senatu confirmasse etc.* Dass hier L. Philippus Q. F. e Marciis zu verstehen sei, der früher selbst ein Ackergesetz in Vorschlag gebracht hatte (s. Ueber die Pflichten Buch 2. Cap. 21.) Consul des J. 663. Varr., bemerkt bereits Ernesti richtig in der Clavis Ciceron. S. 198. 6te Aufl.

*Cap. 17. §. 44. Primum tum populi Romani hereditatem decemviri iudicent etc.* Auch hier kann Cicero eine witzige Opposition zwischen den Decemvirn und Centumvirn nicht unterdrücken. Ueber das Centumviralgericht sehe man vorzüglich Bethmann Hollweg über die Competenz des Centumviralgerichtes in der Zeitschr. f. gesch. Rechtswissenschaft Bd. 5. S. 358 — 400. und in Kürze W. Rein roem. Privatr. S. 414 — 420. mit den daselbst angeführten Schriften, und unsere Erläuterungen zu der Rede Für A. Caecina Cap. 18. §. 53. Band 1. S. 485 fg.

*Cap. 17. §. 44. Ptolemaeo gratis adiudicaturos?* Es war Ptolemaeus Auletes, den später die Alexandriner ebenfalls vertrieben, er war ein natürlicher Sohn des Lathurus, und beschäftigte sich mehr mit Flötenspielen als mit der Staatsverwaltung, daher oben Cap. 16. §. 42. neque genere neque animo regio esse.

*quos L. Cotta L. Torquato consulibus etc.* Im Jahre 689. also vor zwei Jahren, Varr., hatte M. Licinius Crassus als Censor mit der Bewegungspartei den Antrag gemacht, Aegypten den Roemern zu unterwerfen, dabei aber besonders durch seinen Collegen Q. Lutatius Catulus Widerstand gefunden, und die Sache war wieder aufgegeben worden. Man sehe Plutarch im Crassus Cap. 13. S. 581. Frankf. Ausg. Cicero spielt in der abgebrochenen Stelle in der ersten Rede Cap. 1. §. 1. schon darauf an. Dass Crassus Aegypten auch colonisiren wollte, sagt Plutarch nicht.

*§. 46. omnis terras Cn. Pompeio atque omnia maria esse permissa.* Es war durch den Gabinischen

*und Manilischen Gesetzesvorschlag geschehen. Man sehe Band 1. S. 104.*

*Cap. 18. §. 48. pergo in Siciliam. Man sehe das zur ersten Rede Cap. 2. §. 4. S. 829 fg. Bemerkte. Die gehässige Darstellung in dem Folgenden in Hinsicht auf Pompeius, die noch durch den Entwurf eines Schreibens des Rullus an den jetzt von der Mehrzahl des roemischen Volkes angestaunten Feldherrn unterstützt wird, wird der Leser wohl von selbst gehörig zu beurtheilen wissen.*

*Cap. 21. §. 57. privata publicare, publica populi Romani liberare? Dies konnten sie so eigentlich nicht, sondern sie hatten nur zu untersuchen, welche Aecker öffentliche und welche Privatäcker seien.*

*Ergo eorum ager excipitur, qui apud Rullum alia ratione valuerunt. Den Verdacht der Bestechung will er öfters auf Rullus werfen. So benutzt er auch unten Cap. 22. §. 59. die Anwesenheit des jungen schöngelockten Iuba, des Sohnes des Königes Hiempsal, dem C. Cotta von P. Africanus dem roemischen Volke zugesprochene Ländereien im Vertrage gesichert hatte, um den Verdacht der Bestechlichkeit gegen Rullus zu bestätigen. Siehe oben die erste Rede Cap. 4. §. 11.*

*Cap. 24. §. 63. Velim, fieri posset, ut a me sine contumelia nominarentur etc. Solche Stellen sind sehr geeignet die eigentliche Bedeutung mancher Ausdrücke zu erkennen, so hier contumelia. Für sine contumelia würden wir sagen, ohne die Discretion zu verletzen, ohne vor der Zeit Leute zu compromittiren.*

*Cap. 26. §. 68. Antea cum erat a tribuno plebis mentio legis agrariae facta etc. Dies war natürlich, da man früher ohne gehörige Entschädigung denen, welche öffentliche Aecker an sich gebracht hatten, dieselben unrechtmässiger Weise entziehen wollte, jetzt aber ihnen Entschädigung dafür bot.*

*sed sibi intus canit. Man vergleiche unsere Erläuterungen zum ersten Buche der Anklage Cap. 20. §. 53. S. 705 fg.*

*Cap. 27. §. 71. in Sipontina siccitate aut in Salpinorum pestilentiae finibus etc. Mit den vorher*

*erwähnten Annehmlichkeiten der Stadt Rom weiss Cicero hier die dürftigsten und ungesundesten Gegenden Apuliens in den auffallendesten Contrast zu stellen, um dem Vorschlage seine Volksgunst zu entziehen.*

*§. 74. quo colonias etc. Man sehe die erste Rede Cap. 5. §. 16. mit unserer Bemerkung S. 831 fg.*

*§. 76. At enim ager Campanus hac lege dividetur etc. Da diese Ländereien vorzüglich das Volk zur Unterstützung des vorgeschlagenen Ackergesetzes lockten, so weiss Cicero sehr geschickt die Masse zu überreden, dass ihnen von diesen Ländereien nichts oder sehr wenig zu Theil werden würde, wobei das Verständnis des Einzelnen, hat man nur den Hauptzweck des Redners vor Augen, nicht schwer sein wird. Sodann sucht er den roemischen Pfahlbürgern Angst einzuflössen, es könne einst das stolze Capua, wenn es auf die Weise, wie Rullus und seine Genossen es beabsichtigten, colonisirt würde, Rom den Vorrang ablaufen und dasselbe in den Hintergrund drängen.*

*Cap. 33. §. 89. M. Bruti aut P. Rulli similem futuram. M. Iunius Brutus, wahrscheinlich der Volkstribun des J. 671. Varr., man sehe die Rede Für P. Quinctius Cap. 20. §. 65., Vater des M. Brutus, des Mörders Caesar's, hatte es, vielleicht zur Zeit, als Sulla mit dem Mithridates beschäftiget war und die Anhänger der Marianischen Partei freies Spiel zu Rom hatten, durchgesetzt, dass eine Colonie roemischer Bürger nach Capua geführt wurde, allein diese Colonie, von deren Abführung wir später noch mehr erfahren, hatte kein besondres Glück gemacht, indem sie wohl Sulla gleich bei seiner Rückkehr nach Italien wieder aufhob. Am bekanntesten ist der schmachvolle Tod dieses M. Brutus durch Cn. Pompeius im J. 677. Varr., man vergleiche Plutarch Pompeius Cap. 16. S. 627. Frankf. Ausg. Appian Bürgerkrieg Buch 2. Cap. 111. Valerius Max. Buch 6. Cap. 2. §. 8. Es wurde dieser Tod des Brutus dem grossen Pompeius öfters vorgeworfen, man sehe ausser Valerius a. a. O. die Briefe an Atticus Buch 9. Br. 14. §. 2. Orell. und so sagt Mazochi De amphitheatro Camp. S. 9. mit Recht, dass Cicero unten Cap. 34. §. 92. aus Hinneigung zu*

*Pompeius von Brutus und seinen Gefährten sage: omnes acerbissumas impiorum poenas pertulerunt, um das als Strafe des Schicksals erscheinen zu lassen, was man mit mehr Recht Pompeius' Grausamkeit zuzuschreiben hatte. Man sehe jetzt im Allgemeinen noch Orelli's Onomasticon S. 319.*

*Cap. 34. §. 94. in Albana et Seplasia. Diese Namen von zwei Hauptstrassen zu Capua kommen auch anderwärts vor.*

*Cap. 37. §. 102. verum etiam istos, quibus otiosi otium fecissemus, aeque otiosos reddam. Auch diese Stelle steht, wie sie die Handschriften bieten, ganz sicher. Es sagt Cicero: Nicht blos ihr werdet in Ruhe leben, die ihr es immer gewollt, sondern ich will auch die, denen wir, wenn wir die Hände in den Schooss gelegt hätten, Musse gemacht haben würden, auf gleiche Weise zur Ruhe bringen; d. h. sogar die, welchen durch unsere Wachsamkeit die Musse entzogen wird, werde ich ruhig machen. Das Wortspiel ist eben so leicht als gefällig und ganz in unseres Redners Manier.*

---

# Erläuterungen

## zu der dritten Rede

# UEBER DAS ACKERGESETZ.

---

*Cap. 1. §. 3. me gratificantem septem tyrannis ceterisque Sullanarum adsignationum possessoribus etc. Bei der Sullanischen Ackervertheilung, über deren planmässige Einrichtung man jetzt K. S. Zachariä's Sulla Abth. I. S. 146 — 150. vergleichen kann, scheinen sich sieben Männer vorzugsweise durch Besitznahme öffentlicher Aecker bereichert zu haben, die hier Cicero mit dem denselben jedenfalls vom Volke beigelegten Namen septem tyranni bezeichnet. Obgleich diese Männer nicht namentlich weder hier noch anderwärts genannt werden, so ist doch Turnebus' Verzeichnis, der hier die beiden Lucullus, Crassus, Metellus, Hortensius, Philippus, Catulus angibt, gar nicht unwahrscheinlich. Im Interesse dieser Männer hatte Cicero allerdings gesprochen, nicht dass er ihnen persönlich besonders wohl gewollt hätte, sondern weil er glaubte, dass es ambessten sei, wenn der einmal eingetretene Zustand des Staates aufrecht erhalten werde. Man sehe Zachariä a. a. O. S. 150. Anm. 113.*

*sed a Valgi genero esse conscriptam. Auf den an Grundbesitz reichen Schwiegervater des Rullus spielt Cicero hier, und erste Rede Cap. 5. §. 14. zweite Rede Cap. 26. §. 69. um so lieber an, um seinen Gegner des kleinlichsten Eigennutzes zu beschuldigen und den Verdacht, dass*

*er im Interesse jener Männer handle, um so sicherer von sich abzuwenden. Deshalb scheint er hier auch Valgius mit Namen zu nennen, was er früher nicht that.*

*Cap. 3. §. 5. quam L. Flaccus interrex de Sulla tulit etc. Ueber das Valerische Gesetz vom J. 672. Varr., welches dem Sulla die Dictatur und die Bestätigungen aller seiner Handlungen verlieh, vergleiche man das zu der Rede Für Sex. Roscius Cap. 43. §. 125. Band 1. S. 604 fg. Bemerkte. Wenn er im Folgenden sagt: Valeria lege Corneliisque legibus etc., so thut er dies mit Recht, dass er die Lex Valeria als die Hauptsache erscheinen lässt, weil sie eben die Vollmacht für die Cornelischen Gesetze (des Sulla) abgab und diese erst zu Gesetzen erhob, so auch in der Rede Für Sex. Roscius a. a. O. sive Valeria sive Cornelia est.*

*§. 7.* UT QUAE OPTUMO IURE PRIVATA SUNT. *Man sieht leicht ein, dass Cicero die Worte des Gesetzesvorschlages absichtlich verdreht; Rullus wollte mit jenen Worten sagen, was seit dem J. 672. Varr. erworben worden sei, solle, wie jede rechtmässige Erwerbung anzusehen sein, Cicero bezieht aber die Worte* OPTUMO IURE *auf den Zustand der Besitzungen, nimmt es für optuma condicione und thut als werde so den Ackerbesitzern mehr gegeben, als sie factisch bereits hatten. Deshalb hinkt auch die Vergleichung seiner Wasserabgabe auf dem Arpinischen Landgute.*

*§. 9. ego Tusculanis pro aqua Crabra vectigal pendam, quia mancipio fundum accepi etc. Es scheint, als habe sich Cicero nicht so fort zu dieser Abgabe bekennen wollen, wenn, wie wohl kaum zu zweifeln, die Stelle der Rede Für L. Balbus Cap. 20. §. 45. si nos de aqua nostra Tusculana M. Tugionem potius quam C. Aquilium consulebamus etc. auf die aqua Crabra zu beziehen ist. Sie war eine Wasserleitung, welche einen reichen Quell guten Wassers von den Höhen von Frascati der untern Stadt (von Tusculum) zuführte und in die Tiber ausmündete. Man sehe Frontinus De aqua ductibus Cap. 9. Nach Niebuhr Roem. Geschichte Theil 2. S. 286. Anm. 576. ward eine uralte Gallerie in jener Gegend im Jahre 1817. entdeckt, welche nichts anders als jene*

*aqua Crabra gewesen zu sein scheint. Sie war für Cicero's Grundstück nicht gleichgiltig, wie aus den Vermischten Briefen Buch 16. Br. 18. §. 3. hervorgeht.*

*Cap. 3. §. 11. Ergo hac lege ius civile, caussae possessionum, praetorum interdicta tollentur. Auch dieser Schluss ist sehr kühn und kaum konnte es sogar den Männern vom Volke entgehen, dass er seiner gehörigen Grundlage ermangelte. Denn wenn Rullus das, was unter Sulla, wenn auch ungesetzlich erworben worden war, ausser dem Kreise der Untersuchung liess, so hob er das Civilrecht, woran der roemische Bürger aus eig'nem Interesse festhielt, noch nicht auf, wenn er auch schon etwaige Ansprüche an jene Besitzungen abschnitt.*

*§. 12. multi agri lege Cornelia publicati —, qui a paucis hominibus impudentissume possidentur. Wir brauchen hier kaum noch auf den Gebrauch des Wortes possidere aufmerksam zu machen, wornach es von dem zeitigen Besitze (iniusta posssessio) öffentlicher Grundstücke gebraucht wird und dem Privateigenthume (unten hos privatos facit) entgegengesetzt ist. Man sehe die Erklärung und Beispielsammlung bei Niebuhr Roem. Geschichte Thl. 2. S. 161. mit Anm. 297. K. v. Savigny's Recht des Besitzes S. 175 fgg. 5te Aufl. und jetzt noch die Abhandlung von Ph. Ed. Huschke Ueber festus v. Possessiones und possessio. (Breslau 1835.) S. 75 fgg.*

*Cap. 4. §. 16. Veniant coram, quoniam. etc. Wir möchten jetzt die ganze Stelle lieber also lesen: Veniant, coram, quoniam me in vestram contionem vobis flagitantibus convocaverunt, disserant., wodurch coram-disserant dem heimlichen Anklagen Cicero's vor dem Volke sehr passend entgegengesetzt und die ganze Stelle in Einklang mit dem Anfange der Rede gebracht wird: Commodius fecissent tribuni plebis, Quirites, si, quae apud vos de me deferunt, ea coram dotius, me praesente, dixissent.*

# Erläuterungen

## zu der Rede

# FÜR C. RABIRIUS WEGEN HOCHVERRATHES.

---

*Wie wir bereits bei der Inhaltsangabe bemerkt haben, war das jetzt gegen C. Rabirius eingeleitete Verfahren seit undenklichen Zeiten nicht mehr vorgekommen und, wenn auch durch ein ausdrückliches Gesetz nicht aufgehoben, doch durch andere Gesetze indirect ausser Gewohnheit gesetzt und factisch als nicht mehr vorhanden betrachtet worden. Es bedurfte also einer ganz ausserordentlichen Veranlassung, dass man jenes veraltete und durch die Gewohnheit vieler Jahre bereits abgeschaffte Verfahren wieder aufnahm, die durch die besondere Stellung der Parteien in der jetzigen Zeit, wie wir beim Inhalte aus Dio Cassius Buch 37. Cap. 26 fg., nachgewiesen haben, herbeigeführt ward. Auch war es ja dem Ankläger weniger um die Person des greisen C. Rabirius zu thun, als vielmehr darum, im Interesse seiner Partei die Volksstimmung gegen die aristokratische Erhaltungspartei zu reizen, die früheren Maassregeln des Senates zu compromittiren, sein Ansehen zu untergraben, um den Absichten seiner Partei allen Widerstand abzuschneiden.*

*Zum besseren Verständnisse der ganzen Rede wollen wir die frühere Geschichte des Perduellionsprocesses worüber wir im Allgemeinen auf Dr. K. Fr. Dieck's gründliche Unter-*

*suchung über diesen Gegenstand in den historischen Versuchen über das Criminalrecht der Roemer (Halle 1822.) wovon S. 4 — 44. hierher gehört, wegen der Einzelheiten verweisen, in aller Kürze hier angeben. Perduellis, von duellum d. h. bellum, bezeichnete ursprünglich blos einen Feind, mit welchem der Staat im Kriege begriffen ist, wie nicht nur Cicero selbst Ueber die Pflichten Buch 1. Cap. 12. §. 37. Equidem etiam illud animadverto, quod, qui proprio nomine perduellis esset, is hostis vocaretur, lenitate verbi rei tristitiam mitigatam. Hostis enim apud maiores nostros is dicebatur, quem nunc peregrinum dicimus, Varro Ueber die lat. Sprache Buch 7. S. 335. Spengel. perduelles sunt hostes, Festus s. v. duellum S. 51. Lindem., Gaius Digest. Buch 50. tit. 16. (de verborum significatione) l. 234. ausdrücklich angeben, sondern auch noch die älteren lateinischen Schriftsteller durch den Gebrauch bestätigen. Sodann ward dieser Ausdruck von dem auswärtigen Feinde auf den inneren übergetragen, wenn Jemand durch seine Handlungsweise entweder gegen den ganzen Staat oder ein einzelnes Mitglied desselben sich, wie ein äusserer Feind betragen, d. h. den Staat in seinem Bestehen, durch Kränkung seiner Magistrate u. s. w. oder ein einzelnes Mitglied des Staates an seinem Leben verletzt hatte, wobei aber wohl erforderlich war, dass er entweder durch Verwandtschaft oder Verschwägerung oder durch Clientelverhältnis in einem engeren Verhältnisse zu der ermordeten Person gestanden hatte, ehe er als perduellis betrachtet werden konnte, also ohngefähr das gethan haben musste, was ein paricida, mit welchem der perduellis bei den Alten sehr oft zusammengestellt wird, man sehe Dieck a. a. O. S. 9. — Hier müssen wir aber bemerken, dass dieser Gelehrte im Irrthume ist, wenn er paricida auch den nennt, der einen Bürger getödtet habe, denn wenn auch das Gesetz des Königes Numa bei Festus s. v. parici[di] quaestores. S. 121. dies besagt: Si qui hominem liberum dolo sciens morti duit, paricidas esto., so war doch die Praxis der späteren Zeit einer anderen Ansicht, wie die Definition in den Digest. Buch 48. tit. 9. (De l. Pomp. de paric.) 1.*

*beweiset, und auch Cicero wagt in der Anklage des C. Verres Buch 5. Cap. 66. §. 176., auf welche Stelle sich Dieck beruft, so gerne er es nach seinem Zwecke gerade in jener Stelle möchte, nicht zu sagen, dass es paricidium sei, einen Bürger zu tödten, sondern er sagt nur: Facinus est vincire civem Romanum, scelus verberare, prope paricidium necare etc., wo schon das prope im Munde des Anklägers hinlänglich ausdrückt, dass er nach den Ansichten seiner Zeit nicht gerade zu behaupten konnte: paricidium est civem Romanum necare. — Für einen solchen Frevler blieb nun der Name perduellis auch noch in der Zeit, wo man den äusseren Feind, wenn er auch die Waffen gegen Rom trug, blos mit hostis bezeichnete, und schon hieraus geht hervor, dass man ihn für den ärgsten Verbrecher ansah, und mit der härtesten Strafe belegte. Ein Umstand aber auch, der wie Dieck a. a. O. S. 22 fgg. sehr richtig auseinander-gesetzt hat, herbeiführte, dass, nachdem namentlich unter den Königen und auch in der ersten Zeit des Freistaates jenes Gericht öfters war ausgeübt worden, dasselbe dem roemischen Volke verhasst, und wohl hauptsächlich durch die Lex Sempronia de libertate civium vom J. 631. wenn auch nicht gesetzlich aufgehoben, doch ammeisten untergraben ward, etwaige Vorkömmnisse der Art aber als crimen maiestatis betrachtet und bei der quaestio de maiestate, die in der späteren Zeit einen stehenden quaesitor hatte, abgeurtheilt wurden. Mit Recht sagt also Dieck a. a. O. S. 36., dass das Verfahren gegen Rabirius jetzt eine Singularität gewesen sei, da z. B. C. Cornelius, welchen Cicero ebenfalls vertheidigte, wegen Verletzung der tribunicischen Gewalt auch nur als Majestätsverbrecher, nicht als perduellis, belangt ward, und dass sich Cicero deshalb wohl mit Recht beklage.*

*Was das Verfahren selbst anlangt, so war es ursprünglich wohl folgendes gewesen: Hatte sich Jemand eines so schweren Verbrechens schuldig gemacht, was, wie wir oben angegeben, einen Perduellionsprocess gegen ihn herbeiführte, so rief in der älteren Zeit der König, in der Zeit des Freistaates ein höherer Magistrat das Volk zusammen, liess zwei Männer (Duumviri) wählen, die richten sollten;*

*vor ihnen war das Verfahren summarisch und wenig Zeit zur Vertheidigung gelassen, weshalb man manchmal sagte, die Verurtheilung geschehe* **indicta caussa**, *wie in unserer Rede Cap. 3. §. 12. man sehe* **Heineccius Antiq. Iur. Rom. app. ad lib. 1. c. 1. §. 26.**, **Dieck** *a. a. O. S. 29.*, *was aber genau genommen nicht wahr ist. Hatten die Duumvirn verurtheilt, so stand eine Berufung an's Volk frei, unterlag der Angeklagte auch hier, so band ihm der Lictor die Hände, hüllte sein Haupt ein und hing ihn am argen Baume auf, an welchem er unter Geisselhieben sein Leben endete. Man vergleiche* **Livius** *Buch 1. Cap. 26. mit unserer Rede Cap. 4. §. 13. und 14.* **K. S. Zachariä's Sulla** *Abth. II. S. 146 fg.*

*In unserem Falle war aber Manches anders, denn erstens waren die Duumvirn nicht durch's Volk gewählt, was* **Dio Cassius** *Buch 37. Cap. 27.* **Suetonius** *im* **Caesar** *Cap. 12. ausdrücklich angeben und was* **Cicero** *Cap. 3. §. 12. rügt, sondern vom Praetor durch's Loos bestimmt. So dann konnte ja auch nur der Gang des Processes nach dem herkömmlichen Perduellionsprocesse eingerichtet, nicht aber dieselbe Strafe bestimmt werden, weil die* **Lex Porcia**, *die* **Leges Semproniae**, *über welche wir zu der* **Anklage** *Buch 5. Cap. 63. §. 163. S. 824. gesprochen haben, die Körperstrafe und Tödtung von einem* **roemischen** *Bürger fern hielten. Es war also, wie dies überhaupt beim* **roemischen** *Criminalprocesse bemerkbar ist, nur das verschiedene Verfahren vor Gericht, was man gegen C.* **Rabirius** *jetzt aus dem alten Perduellionsprocesse wieder hervor gesucht hatte und worüber sich unser Redner an mehr denn einer Stelle beschwert; die alleinige Strafe war jetzt auch hierbei nur Verbannung aus* **Rom**. *Man sehe Cap. 13. §. 37. So wird es nun nicht mehr schwer sein, das Einzelne dieser Rede zu verstehen und* **Cicero's** *Aeusserungen, der, nachdem* **Rabirius** *durch die Duumvirn C. und L.* **Caesar**, *verurtheilt worden war, nach der Berufung an's Volk, vor dem Volke selbst spricht, gehörig aufzufassen.*

*Cap. 2. §. 4.* **Sic enim existumare debetis etc.** *Der Redner deutet hier an, was eigentlich die Gegner mit des C.* **Rabirius'** *Anklage beabsichtigten und nach dem*

*bereits Bemerkten wird man dies gehörig zu würdigen wissen, dass es nicht ohne guten Grund gesagt wird.*

*§. 6. diligentiae meae temporis angustiis obstitisti etc. Unten Cap. 3. §. 12. sagt er gerade zu indicta caussa, was man nach dem von uns gegen Dieck und Heineccius a. a. O. oben Bemerkten zu beurtheilen hat.*

*§. 7. nisi a C. Macro obiectum esse crimen id C. Rabirio. Ueber C. Licinius Macer vergleiche man H. Meyer's Fragm. orat. Rom. S. 75 fg. und füge noch unsere Stelle hinzu.*

*Cap. 3. §. 8. quod est in eadem mulctae irrogatione praescriptum. Nach dreimaliger Anklage vor dem Volke liess der Magistrat, der die Anklage führte, die Beschuldigungen und die Busse, worauf er klagte, öffentlich anschlagen, sie blieb drei Markttage über (per trinundinum) hängen und am vierten Markttage fand die Abstimmung (mulctae certatio) durch's Volk Statt. Man sehe Ueber die Gesetze Buch 3. Cap. 3.*

*§. 10. Nam de perduellionis iudicio etc. Da das Perduellionsgericht, wie wir oben gesehen, nicht ausdrücklich durch ein Gesetz aufgehoben worden war, Cicero aber dasselbe als aufgehoben betrachtet wissen wollte, so konnte natürlich sein Gegner ihn beschuldigen, dass er das Gericht aufhebe. Doch wird aus dem oben Bemerkten schon klar sein, dass Cicero wohl Grund hatte das Gericht mehr als aufgehoben zu betrachten.*

*Cap. 4. §. 12. hic popularis a duumviris, iniussu vestro, non iudicari de cive Romano etc. Wie bereits bemerkt, bezieht sich das iniussu vestro darauf, dass die Duumvirn nicht vom Volke, wie früher gewöhnlich, gewählt waren, noch gehässiger ist das indicta caussa gesagt, worüber wir oben zu Cap. 2. §. 6. gesprochen haben.*

*§. 13. Namque haec tua, quae te etc. Die ganze, etwas abgerissene Ausbauung dieses Satzes, wie wir ihn nach den Handschriften gestaltet haben, ist ganz dem inneren Gefühle angemessen, was die Brust bei diesem Gedanken bewegen musste. Uebrigens findet sich diese Formel eben so bei Livius Buch 1. Cap. 26. Der Aufruf an den Lictor:*

I LICTOR, COLLIGA MANUS, so *wie* CAPUT OBNUBITO, INFELICI ARBORI RESTE SUSPENDITO. *Wie hier Cicero diese Formel mit ista sunt cruciatus carmina näher bezeichnete, so sagt Livius von dem Gesetze: Lex horrendi carminis erat. Niebuhr roem. Gesch. Thl. 1. S. 273. vierte Aufl. weist in den Worten des Livius sogar noch die lyrischen Numeri des altroemischen Verses nach, aus dessen Ueberlieferung jener Geschichtschreiber schöpfte, und auf welchen Ursprung auch unser Redner Cap. 5. §. 15. ex annalium monumentis et ex regum commentariis hinzeigt.*

ARBORI INFELICI SUSPENDITO. *Niebuhr a. a. O. S. 365. bemerkt, dass diesen Worten im friesischem Gesetze entspreche: Am argen, nordern Baum henken. Auch die alten Germanen straften die Hochverräther also, wie Dieck a. a. O. S. 13. aus Tacitus' Germania Cap. 12. proditores et transfugas arboribus suspendunt., nachweiset. Uebrigens sehe man über den Unterschied einer arbor infelix und arbor felix die Stellen bei Macrobius Saturnal. Buch 3. Cap. 20. Hier bezieht sich arbor blos auf den Strafbaum, wozu man natürlich eine arbor infelix wählte. Wegen der alten Ablativusform* ARBORI *vergleiche man unseren Aufsatz in der Zeitschr. f. d. Alterthumswissenschaft Jahrg. 1835. S. 740.*

*Cap. 5. §. 14. C. Gracchus eam reliquisset? C. Gracchus würde sie sicher wegen der Ermordung seines Bruders, während er Tribun war, nicht unbenutzt gelassen haben u. s. f.*

*Labienus iste, patruus vester. Der Volkstribun Labienus war deshalb mit zum Rächer des Saturninus ausgesehen worden, weil sein Oheim väterlicher Seits Q. Labienus mit bei jenem Tumulte erschlagen worden war.*

*§. 15. censoriae leges. Die Verordnungen und Edicte der Censoren, die ursprünglich blos für specielle Fälle und die Zeit ihrer Amtsdauer gegeben waren, nahmen nach und nach eine gesetzliche Gültigkeit an, man sehe Hugo's Rechtsgesch. S. 427. und S. 429. eilfte Aufl., und so erscheinen sie auch in dieser Stelle. Dass man auch nach ihnen eine Actio anstellen konnte, weiset Ernesti in der*

54 *

*Clavis Cic. S. 11. 6te Aufl. aus Varro Vom Landbau Buch 1. Cap. 7. nach.*

*§. 17. te ex illa crudeli, importuna, non tribunicia actione, sed regia — esse depulsum. Wie Ferracci richtig auseinander gesetzt hat, bezieht sich diese Aeusserung darauf, dass Cicero, nachdem Rabirius durch die Duumvirn verurtheilt worden war, er diesen als Consul eine Berufung an's Volk verschaffte, indem er die Comitia centuriata zusammenberief, damit sie über die Sache entscheiden möchten, und selbst seine Vertheidigung übernahm. Im folgenden omnia exempla maiorum — neglexisti, deutet Cicero an, dass Labienus weder die Richtschnur, die ihm die Handlungsweise der Vorfahren, noch die Gesetze, z. B. die Lex Porcia, die Leges Semproniae, die aber, wie wir oben gesehen, den Perduellionsprocess nur indirect hinderten, die auctoritas senatus, welche die Vorfälle bei Saturninus' Ermordung veranlasst und gutgeheissen hatte, die religiösen Rücksichten und die öffentlich giltigen Rechte der Augurn verachtet habe. Letzteres bezieht sich nicht, wie Ferracci will, darauf, dass das Creuz an heiligen und geweihten Oertern aufgerichtet worden sei, sondern darauf, dass er auf den Augur Metellus Celer nicht hörte, der anfangs wohl aus religiösen Gründen die Volksversammlung hindern wollte, wie man aus Dio Cassius Buch 37. Cap. 26. annehmen kann, und zuletzt durch einen Gewaltstreich doch noch die Versammlung auseinander trieb.*

*Cap. 6. §. 18. Q. Hortensio copiosissume defendente. Sicher hatte Hortensius schon vor Cicero vor dem Volke als eigentlicher Vertheidiger gesprochen, daher sagt Cicero auch unten §. 19. si mihi esset integrum. Gleichwohl galt Rabirius allgemein für den Mörder des Saturninus. Mit Unrecht bezog Turnebus dies auf die Vertheidigung vor den Duumvirn. Aus dieser Rede des Q. Hortensius finden sich noch zwei Worte bei Charisius S. 100. Putsch.*

*§. 19. Nisi vero interesse aliquid putas inter eum, qui hominem occidit, et eum etc. Es fand nämlich nach der roemischen Rechtsansicht kein Unterschied zwischen Beiden Statt. Man sehe die Rede Für T. Ann.*

*Milo Cap. 4. §. 11. quae non modo hominem occidi, sed esse cum telo hominis occidendi caussa vetat, und dazu unsere Erläuterungen Band 1. S. 520.*

*Cap. 7. §. 20. qui rem publicam salvam esse vellent etc. Dies der stehende Ausdruck bei einem solchen Aufrufe der Consuln, wie Hotman mit vielen Beispielen erweiset. Man sehe jetzt noch unten Cap. 12. §. 34.*

*etiam ille ex compedibus atque ergastulo Gracchus. Ein Freigelassener, den Saturninus für den Sohn des Ti. Gracchus ausgab, und zu seinem Collegen im Tribunate wählen liess. Die übrigen hier erwähnten Personen sind hinlänglich bekannt und wir verweisen auf das Namenverzeichnis.*

*Cap. 9. §. 24. At C. Decianus etc. Valerius Maximus Buch 8. Cap. 1. Damnati. §. 2. C. autem Deciano, spectatae integritatis viro vox sua exitium adtulit. Nam cum P. Furium, inquinatissimae vitae, pro rostris accusaret, quia quadam in parte actionis de morte L. Saturnini queri ausus fuerat, nec reum damnavit et insuper ei poenas addictas pependit. Ueber Sex. Titius sagt derselbe Compilator §. 3.: Sex. quoque Titium similis casus prostravit. Erat innocens, erat agraria lege lata gratiosus apud populum: tamen quia Saturnini imaginem domi habuerat, suffragiis eum tota cognitio oppressit. Uebrigens sieht man, dass die Censur gegen Abbildungen auch schon in der alten Zeit und zwar sehr streng ausgeübt ward. Hotman bringt aus Ambrosius de offic. lib. 1. bei: Si tyranni aliquis habeat imaginem, nonne obnoxius est damnationi? Memini legisse me quosdam capitali iudicio damnatos, quia Bruti et Cassii interfectorum Caesaris imagines adservassent.*

*§. 26. Nam si C. Rabirius fraudem capitalem admisit. Diesen Ausdruck erklärt Ulpian Digest. lib. 21. tit. 1. l. 23. §. 2. Capitalem fraudem admittere est tale aliquid delinquere, propter quod capite puniendus. Veteres enim fraudem pro poena ponere solebant.*

*adferet aliquam deprecationem periculi aetas illa.* Hotman findet diese Vertheidigung sonderbar, da das Alter keine Entschuldigung bringe, die Minderjährigkeit abgerechnet, weshalb er sich auf Dig. lib. 50. tit. 17. l. 3. und 4., Gellius Buch 11. Cap. 18. beruft, er hätte sich auch können auf Digest. lib. 21. tit. 1. l. 23. §. 2. berufen. Allein Cicero will ja auch die Entschuldigung nur moralisch eintreten lassen, sagt also nicht *adferet excusationem*, sondern blos *deprecationem*, dass man nämlich die Richter bittweise zu einer milderen Beurtheilung des Geschehenen auffordern könne. Dies wird zugleich dem *deprecari* seinen gehörigen Platz im Kreise der gerichtlichen Redensarten anweisen.

Cap. 10. §. 28. *Ac si fides Saturnino data est etc.* Diese war allerdings gegeben worden, Cicero möchte aber das Factum lieber in Zweifel ziehen. Garatoni beruft sich auf Plutarch im Marius Cap. 30. Florus Buch 3. Cap. 16. De viris illustribus Cap. 78.

Cap. 11. §. 31. *Si C. Marius, quod fistulas, quibus aqua suppeditabatur etc.* Er zwang so durch Wassermangel den Saturninus sich zu ergeben, worüber man noch Appian's Bürgerkrieg Buch 1. Cap. 32. vergleichen kann.

Cap. 15. §. 36. *cicatrices ac notas virtutis accepit.* Eine ähnliche Wendung mochte auch Hortensius in seiner Rede gebraucht haben, da Charisius S. 100. Putsch. aus ihr: *cicatricum mearum*, anführt.

§. 37. *in patria mori patiamini.* Auch hieraus geht hervor, dass nur die äussere Processform aus dem alten Perduellionsprocesse beibehalten werden konnte, da jetzt Gesetze die Todesstrafe von dem roemischen Bürger abwehrten; und so war denn eigentlich auch die grosse Klage unseres Redners oben Cap. 4. über die grausame Hinrichtung des Verurtheilten ganz überflüssig und nur berechnet, die richtende Menge zu täuschen.

---

# Erläuterungen

zu der Rede

# FÜR DEN SCHAUSPIELER Q. ROSCIUS.

---

*So sehr es zu bedauern ist, dass diese eben so schwierige als wegen des in derselben behandelten Rechtsverhältnisses interessante Rede* Cicero's *so sehr verstümmelt auf uns gekommen ist, so haben wir es doch vielleicht eben dieser Verstümmelung zu danken, dass ausser den älteren Juristen, welche diese Rede zu erläutern suchten, drei ausgezeichnete Rechtsgelehrte der neueren Zeit derselben ihre Bemühungen zuwandten, die, wenn sie auch in vieler Hinsicht verschiedener Ansicht waren, doch das ganze Verständnis dieser Rede nicht wenig förderten und eine bessere Einsicht in das ihr zu Grunde liegende Rechtsverhältnis herbeiführten. Zuerst nämlich behandelte* Unterholzner *in der* Zeitschr. für gesch. Rechtswissenschaft *Band 1. S. 243 — 269. diese Rede mit besonderer Rücksicht auf die Litteralobligation. Dann folgte eine Abhandlung* Puchta's *über den dieser Rede zu Grunde liegenden Rechtsfall im* Neuen Rhein. Museum für Jurisprudenz *Band 5. S. 316 — 328. Endlich hatte* G. E. Heimbach *in seinem inhaltsreichen* Observationum iuris Romani liber *(Leipzig 1834.) mehrfache Veranlassung den Inhalt dieser Rede zu erörtern und dabei hat dieser Gelehrte besonders mehrere einzelne Stellen trefflich erläutert.*

Wollen wir nun in Voraus unsere Ansicht über das ganze Rechtsverhältnis hier vortragen, die dann bei den einzelnen Stellen ihre fernere Bestätigung finden mag, so wäre es folgende. C. Fannius machte an Q. Roscius eine Forderung von 50,000 Sesterzien in directer Klage und bezog sich deshalb auf eine mit seinem früheren Gesellschafter und jetzigen gerichtlichen Gegner gemachte Stipulation auf die bestimmte Summe und auf diese Stipulation kam es also jetzt bei der gerichtlichen Giltigmachung seiner Ansprüche hauptsächlich an. Bei der geschichtlichen Auseinandersetzung aber, wie seine Forderung an Q. Roscius erwachsen sei, hatte sich C. Fannius auf seine Rechnungen berufen, wodurch der Ursprung jener Forderung nachgewiesen werden sollte, worauf aber bei der jetzigen gerichtlichen Verhandlung keineswegs die Hauptsache beruhte, wie Cicero, stets beflissen, seinen Richtern ihren Standtpunct zu verrücken, die Sache gerne drehen möchte, indem er diese geschichtliche Begründung jenes Schuldverhältnisses im ersten Theile seiner Rede mit aller Kraft abzuweisen sucht, und vorgibt, als sei nun die Sache abgemacht; allein der Hauptpunct, welcher der Widerlegung bedurfte, war offenbar das ausser jener Berechnung eingetretene Verhältnis der Stipulation, auf die Cicero sich zwar nicht weit einzulassen sucht, aber sie doch ziemlich ausführlich, so weit uns der zweite Theil der Rede noch erhalten ist, weil dies unumgänglich nothwendig war, bespricht. Man sieht, dass auf diese Weise der Litteralobligation, welche Unterholzner a. a. O. hauptsächlich in's Auge fasste, in diesem Rechtsfalle nicht so viel einzuräumen st, als jener Gelehrte wollte, wie auch schon Puchta a. a. O. S. 317 fg. mit Recht bemerkt hat. Auf der andern Seite müssen wir aber auch der ersteren Partie der Rede ein gewisses Recht zugestehen, denn auch diese Beweise stehen nicht ganz müssig da, sondern sollten offenbar jene Stipulation als eine rechtlich begründete nachweisen, damit sie nicht etwa als Uebervortheilung des Roscius erscheine. Wenn wir auf diese Weise mit Heimbach's a. a. O. S. 24 fg. Anm. 50. dargelegten Ansicht zusammentreffen, so glauben wir doch in so fern von unserem gelehrten Freunde abweichen zu müssen, dass wir diese beiden Begründungen der Forde-

*rung nicht als nebeneinander stehend, sondern nur die erste als die letztere begründend und unterstützend betrachten, wodurch natürlich der letzteren das Hauptgewicht in der jetzt vorliegenden Rechtsfrage beigelegt wird. Vielleicht war dies auch Heimbach's Ansicht, ob er gleich hierüber nichts weiter angibt. Wir gehen nun zu dem Einzelnen über, da der Raum uns nicht ausführlicher hier zu sein erlaubt, und würden unsere Ansicht, falls sie Widerspruch erführe, lieber in einer besonderen Abhandlung zu begründen suchen.*

*Cap. 1. §. 1. qui per tabulas homines . . . citi pecuniam expensam tulerunt. Wir liessen diese offenbar verdorbene Lesart, glauben aber, dass, wie der Sinn der Stelle nothwendig erfordert, zu schreiben sei: qui per tabulas hominis alieni pecuniam expensam tulerunt. Alieni ward durch Abkürzung geschrieben und konnte so leicht zu der Corruptel citi Veranlassung geben.*

*§. 3. Qui hoc frater fratri, quis parens filio tribuit, ut quodcumque rettulisset, id ratum haberet? Cicero gab hier dem C. Fannius offenbar nicht mehr zu, als er musste. Denn gerade hierin weiche ich von der Ansicht der meisten Rechtsgelehrten ab, welche behaupteten, die einseitige Eintragung in das Schuldbuch von Seiten des Gläubigers bestimme keine rechtliche Forderung, wie z. B. Unterholzner a. a. O. S. 259 fg. geltend zu machen sucht. Allerdings musste der Schuldner das Schuldbuch des Gläubigers, auch wenn in seinem Buche nichts eingetragen war, anerkennen, so lange er nicht auf anderem Wege zeigte, dass jene Eintragung falsch sei, was dann allerdings den trügerischen Gläubiger sehr arg beschimpft hätte, eben so wie im Gegentheile, wenn der Schuldner nicht nach eintrug, was er schuldig war, was Cicero §. 2. ausspricht: Nam quem ad modum turpe est scribere quod non debeatur, sic improbum est non referre quod debeas. Unterholzner, der S. 260. auf dem richtigen Wege war (er sagt: „Es scheint in der That, auf den ersten Anblick, als ob Cicero diese Ansicht unterstützte."), liess sich durch die oben gesetzten Worte des gewandten Redners wieder täuschen. Allein Cicero sagt diese Worte nicht so, als wenn es die äusserste Nachsicht oder Hingebung sei, wie sie*

*nicht einmal der Bruder gegen den Bruder, der Vater gegen den Sohn u. s. w. habe, das einseitige Schuldbuch des Anderen anzuerkennen, sondern er verschanzt sich durch den Ausdruck: ut quodcumque rettulisset, id ratum haberet, d. h. dass er das, was jener nur eingetragen hätte, anerkennen sollte, nämlich auch das, was er offenbar als falsch nachweisen konnte. Denn in dem Falle erkannte er das Creditbuch des Anderen, wenn er kein Thor war, nicht an. Hätte aber ein Schuldner die Forderung, welche einzutragen er dem Gläubiger Ordre gab (quod sibi expensum ferri iussisset, heisst es oben §. 2.), nicht nach eingetragen und wäre so der rechtlichen Verbindlichkeit quitt gewesen, zu bezahlen, wie hätte sollen der Gläubiger dann zu seinem Gelde kommen? Allein so lange musste der Schuldner das Creditbuch des Gläubigers gelten lassen, so lange er nicht das Falsche desselben nachweisen konnte. Dass der codex accepti et expensi zu solchen Beweisführungen gebraucht wurde, gesteht unten Cap. 2. §. 7. Cicero selbst zu, wo er denselben den Adversarien entgegenstellt, wenn er sagt: itaque adversaria in iudicium protulit nemo: codicem protulit, tabulas recitavit.*

*§. 4. id iurare in litem dubitet? In litem iurare ist die stehende Formel von dem, welcher bei der Einleitung einer Klage eidlich erhärtet, wie hoch der Betrag der streitigen Sache (litis) sei. So heisst es bei Paullus in den Dig. Buch 4. tit. 3. l. 17. certa quantitas non adiicitur, ut possit per contumaciam suam tanti reus condemnari, quanti actor in litem iuraverit.*

*Cap. 2. §. 5. sed in adversariis patere contendit. Wenn sich hier Cicero so sehr gegen die Giltigkeit der Schmuzbücher (adversaria, Strazzen) ereifert, so hätten die Ausleger eher das Gegentheil von seiner Behauptung annehmen, als demselben auf sein Wort die Sache glauben sollen. Denn, wenn auch die in Ordnung gebrachten Rechnungsbücher (tabulae, codices accepti et expensi), denen wie oben wenigstens eine bedingte Beweiskraft, auch wenn sie blos einseitig waren, zuerkennen mussten, bei dergleichen Beweisführungen in der Regel vorgelegt zu werden pflegten, so stand doch rechtlich nichts entgegen, in*

*Ermanglung der Rechnungsbücher jene Strazzen (adversaria) zu benutzen. Auch bringt Cicero hier in seiner eifrigen Declamation nichts dagegen vor, als dass es dem Wesen der Schmuzbücher entgegen, nicht gewöhnlich sei und dass es z. B. C. Piso, der anwesende Richter, nicht thun werde, was doch gar nichts beweiset. Wären sie gesetzlich nicht zugelassen worden, so hätte er blos gesagt, das gehe nicht und sei gegen das Gesetz, und so wäre die Sache abgemacht gewesen; ja der Redner verschnappt sich selbst, wenn er §. 9., nachdem er gefragt hat, warum Fannius den Posten nicht in das Rechnungsbuch eingetragen habe, sagt: Rogatus eras, ne referres: cur in adversariis scriptum habebas? Denn, wenn es nicht in juristischer Hinsicht gleich gewesen wäre, hätte doch Fannius einen guten Grund gehabt, das Eine zu thun und das Andre zu unterlassen, was der Redner aber durch seine Wendung gerade zu wegläugnet. Darnach möchte nun das zu berichtigen sein, was Unterholzner a. a. O. S. 260 fg. über die Glaubwürdigkeit der Adversaria, aber nur aus Cicero's hier vorliegender Stelle berichtet. Auch kommt es uns vor, als wäre uns in den Verrinischen Reden eine Stelle vorgekommen, wo Cicero selbst in Ermangelung der eigentlichen Rechnungsbücher zu den Adversarien, wenn auch im entgegengesetzten Verhältnisse, seine Zuflucht nahm.*

*Cap. 4. §. 10. Pecunia tibi debebatur certa, quae nunc petitur per iudicem, in qua legitumae partis sponsio facta est. Dass die actio si certum petitur dasselbe sei, was die spätere Praxis condictio certi nannte, hat G. E. Heimbach a. a. O. S. 1 fgg. gegen die in neuerer Zeit gegen diese Annahme erhobenen Zweifel hinlänglich gezeigt. Es gehörte aber natürlich dieses iudicium zu den iudiciis stricti iuris oder, wie Cicero gewöhnlich spricht, zu den iudiciis, in engerem Sinne, im Gegensatze der iudicia bonae fidei oder arbitria im eigentlichen Sinne, worüber wir gleich Näheres erfahren werden. Dass die legitumae partis sponsio (über sponsio sehe man den ersten Band dieser Reden S. 463.) den dritten Theil des Streitbetrages ausgemacht, geht aus der Vergleichung dieser Stelle mit Cap. 5. §. 14. Pecunia*

*petita est certa: cum tertia parte sponsio facta est*, unumstösslich hervor; man vergleiche auch *Unterholzner* a. a. O. S. 255. *Puchta* a. a. O. S. 322. und vorzüglich *Heimbach* a. a. O. S. 17 fg. Anm. 38., der hierüber noch auf *Gaius* Buch 14. §. 171. verweiset, wo es heisst: *Ex quibusdam caussis sponsionem facere permittitur, velut de pecunia certa credita tertiae partis.*

*Hic tu si amplius HS. numo petisti, quam tibi debitum est, caussam perdidisti.* Ueber die Schreibweise HS. *numo* vergleiche man *Orelli's Inscript. Lat. sel.* Num. 2056. HS. N. I. DARE. Num. 4358. HS. N. I. Was die Sache selbst anlangt, so hat *Heimbach* a. a. O. S. 18 fg. diese ganze Stelle sehr richtig erörtert. *Cicero* sagt, wenn du in dem hier Statt habenden *Gerichte* (*iudicium stricti iuris* oder *iudicium* im engeren Sinne) eine Sesterzie (das heisst die geringste Summe) zu viel verlangst, so verlierst du den Process als Strafe für das *plus petere*; hingegen in solchen Gerichten, wo du nicht auf die bestimmte Summe klagst (*iudicia bonae fidei* oder *arbitria*), da macht das nichts aus, da erhältst du wenigstens so viel als dir zukommt. Die ganze Stelle hat *Heimbach* a. a. O. ganz richtig erläutert, nur glauben wir, dass er in der ammeisten hierher gehörenden Stelle aus *Cicero Ueber die Pflichten* Buch 3. Cap. 15. §. 61. den *Ciceronischen* Sprachgebrauch etwas verkannt hat. Es heisst daselbst: *Atque iste dolus malus et legibus erat vindicatus, ut tutela duodecim tabulis, circumscriptio adulescentium lege Plaetoria, et sine lege iudiciis, in quibus additur:* EX FIDE BONA. *Reliquorum autem iudiciorum haec verba maxume excellunt: in arbitrio rei uxoriae:* MELIUS AEQUIUS, *in fiducia:* UT INTER BONOS BENE AGIER. *Quid ergo? aut in eo,* QUOD MELIUS AEQUIUS, *potest ulla pars esse fraudis aut quom dicitur:* INTER BONOS BENE AGIER, *quidquam agi dolose aut malitiose potest?* Hier braucht *Cicero* offenbar das Wort *iudicium* im weitern Sinne auch von den *arbitrium* mit, wie er dasselbe thut in der *Topica* Cap. 17. §. 66., wo er fast dasselbe

*vorträgt; dies thut aber, wie Heimbach will, Burchardi's Ansicht in der Lehre von der in integrum restitutio S. 285. keinen Abbruch, der unter iudicia im engern Sinne stricti iuris actiones, unter arbitria aber bonae fidei iudicia versteht, da Cicero hier an unserer Stelle iudicium im engeren Sinne und schon im Gegensatze zu arbitrium fasst. So wird ja auch das Wort arbiter, so wie arbitrium ursprünglich von jedem Richter und Gerichte gebraucht und nur der juristische Bedarf führte jene engere Bedeutung herbei. So ist iudex ex bona fide, so viel als arbiter, obgleich iudex (δικαστής) im engern Sinne gerade zu dem arbiter (διαιτητής) entgegensteht, wie bei Seneca Ueber die Wohlthätigkeit Buch 3. Cap. 7. ideo melius videtur condicio caussae bonae fidei (letzteres hier nicht im juristischen, sondern im moralischen Sinne) si ad iudicem, quam si ad arbitrum mittitur., wo der iudex im engeren Sinne genommen werden muss, gerade wie bei Cicero unten §. 13.*

*§. 11. Quid est in iudicio? directum, asperum, simplex:* SI PARET HS IↃↃↃ DARI. *In dem iudicium im engern Sinne oder stricti iuris klagte man auf eine bestimmte Summe und auf das dare oportere, daher sagt Cicero: in iudicio est directum, d. h. man geht schnurstracks auf den bestimmten Gegenstand los, lässt dem Gegner nichts nach, was als unbarmherzig asperum erscheint, und macht nicht viele Worte und lässt nicht viel mit sich reden, was simplex genannt wird.*

*Quid est in arbitrio? mite, moderatum:* QUANTUM AEQUIUS MELIUS, ID DARI. *Bei dem arbitrium oder iudicium ex bona fide, verfahre man gelind, mite, gemässigt, moderatum, wenn man sage:* QUANTUM AEQUIUS MELIUS, ID DARI, *welche juristische Gedrängtheit etwas erweiternd §. 12. Cicero sagt: quantum aequius et melius sit, tantum etc., wo man aber et nicht verdächtigen sollte, da die Copula eben so gut stehen konnte, wie bei usus et fructus, usus et auctoritas, wo allerdings die Gedrängtheit des Gesetzgebers in der Regel usus fructus, usus auctoritas u. s. w. sprach.*

*§. 12. de tuarum tabularum fide compromis-*

*sum feceris. Dies war eben das gerichtliche Versprechen, was man bei einseitiger Angabe aus den Büchern eingehen musste und wodurch man sich verbindlich machte, falls das Gegentheil nachgewiesen worden, dem nachtheiligen Ausspruche sich zu unterziehen.*

*§. 13. qui cum de hac pecunia, de tabularum fide arbitrum sumpsit, iudiciavit sibi pecuniam non deberi. Man sieht, dass dieser Beweis Cicero's gar arg hinkt. Denn eben die in Folge des arbitrium eingetretene Stipulation auf eine gewisse Summe konnte ihn eine actio certae pecuniae einzuleiten berechtigen. Hierdurch möchte aber auch das bestätiget werden, was wir oben von dem untergeordneten Beweise für C. Fannius aus seinen Rechnungen sagten. Uebrigens ist Cicero klug genug, nachdem er die Vorlegung der Adversaria mit Scheingründen abgewiesen und aus dem vorausgegangnen Arbitrium den falschen Schluss gemacht hat, C. Fannius habe selbst bekannt, dass ihm Roscius nichts schulde, von dem Hauptbeweise, zu welchen er §. 15. übergeht so zu sprechen, als thue er ein überflüssiges Werk, noch diesen zu widerlegen. Hier war ja aber erst Rhodus! Deshalb hätte sich sollen Unterholzner a. a. O. S. 249. durch diesen Kunstgriff nicht täuschen lassen.*

*adnumerasse sese negavit etc. Mit Recht zieht Heimbach a. a. O. S. 24 fg. Anm. 50. aus der Art und Weise, wie hier, so wie unten Cap. 5. §. 14., Cicero von diesen drei Möglichkeiten des Beweises spricht, dass C. Fannius nicht nur die expensilatio, hier: expensam tulisse non dicit, cum tabulas non recitat, unten: expensam latam non esse codices Fanni confirmant (er hätte, wollte er nicht verdrehen, höchstens sagen können: expensam latam esse codices Fanni non confirmant) in Anspruch genommen gehabt habe, sondern auch die stipulatio als Beweis aufgeführt, unten: stipulatam non esse taciturnitas testium concedit., wodurch unsere oben aufgestellte Ansicht ebenfalls nur bestätiget wird.*

*§. 15. Quod et res eius est, cui res et pecunia levissuma etc. Cicero macht hier wieder sein Wortspiel,*

*wie z. B. in der Rede Für Sex. Roscius Cap. 2. §. 5. His de* CAUSSIS *ego huic* CAUSSAE *patronus exstiti etc., oder in der Stelle Ueber die Pflichten Buch 2. Cap. 24. §. 87.* RES *autem familiaris quaeri debet iis* REBUS *etc. Vermischte Briefe Buch 13. Br. 7. §. 3. nos* CAUSSAM *municipi probaturos non erat* CAUSSA *etc. Man sehe oben S. 750 fg. So hier: quod et* RES *eius est, cui* RES *et pecunia etc. et res eius est bezieht sich unten auf et iudex is est etc. Also: weil es sowohl der Sache eines Mannes gilt, der u. s. w., als auch der Richter von der Art ist u. s. f. Kaum bedarf es hier noch der Bemerkung, dass alle Handschriften unsere Lesart schützen.*

*et advocatio ea est etc. Diese Worte bezog Ferracci mit allem Rechte nicht auf die herbeigerufenen Freunde der streitenden Personen, sondern auf die Männer, die sich C. Piso in sein Conseil gewählt hatte, wie es in der Rede Für P. Quinctius Cap. 2. §. 5. heisst: in his quos tibi advocasti etc. Wenn in dem Folgenden Garatoni den Ausdruck: ut iudicem unum, nicht zu deuten wusste, so bemerken wir, dass es heisst: wie einen Richter, nicht aber so, als werden sie nur für einen Richter erachtet, sondern, wie in der Wendung, ut unus pater familias, von der wir zu den Tusculan. Gesprächen S. 32. gesprochen haben, hier aber mit etwas anderem Gegensatze, für einen Richter, und zwar nicht etwa für einen geringen, sondern für einen Richter, ohne nur im Geringsten an seiner Vollgiltigkeit bei etwaiger Ueberrechnung zu zweifeln, also für einen Richter, der seinen Mann (seinen Richter) stellt, der nichts mehr und nichts weniger ist, als ein Richter, also ein vollgiltiger Richter. Wir könnten sonach übersetzen: wie einen vollkommenen Richter, ainsi qu' un iuge, comme il faut.*

*Cap. 6. §. 16. Si qua enim sunt privata iudicia summae existumationis et pene dicam capitis, tria haec sunt, fiduciae, tutelae, societatis. Hierüber vergleiche man unsere Erläuterungen zu der Rede Für A. Caecina Cap. 3. §. 8. Band 1. S. 475.*

*§. 17. qui ita dignissumus est scena propter*

*artificium, ut dignissumus sit curia propter abstinentiam.* Cicero nimmt sich hier sehr in Acht etwas von der auch in der jetzigen Zeit des roemischen Staatslebens noch nicht ganz verwischten Infamie der Schauspieler fallen zu lassen. Viel deutlicher spricht er Für P. Quinctius Cap. 15. §. 74. *ut solus dignus videatur, qui eo non accedat.* Man vergleiche unsere Bemerkung Band 1. S. 586. Adam's roem. Alterth. Band 2. S. 37 fg. mit Meyer's Bemerkung. Meierotto Ueber Sitten und Lebensart der Roemer in den versch. Zeiten der Rep. Thl. 1.S. 122 fg. und jetzt noch die Doctorschrift von Gelbke über diesen Gegenstand (Leipzig, 1835.).

Cap. 7. §. 20. *Qui idcirco capite et superciliis semper est rasis, ne ullum pilum viri boni habere dicatur.* Allzu grosse Sorgfalt auf das Entfernen der Haare vom Haupte zu verwenden, galt für weichlich, man sehe die Stelle bei Adam a. a. O. Thl. 2. S. 158. Hadr. Iunius De coma S. 445 fg. Uebrigens ist die roemische sprichwörtliche Redensart, auf welche zu Ende angespielt wird, auch noch die unsrige.

*Nam Ballionem illum etc.* Dieser schmuzige Ballio findet sich im Pseudolus des Plautus, man vergleiche vorzüglich die dritte Scene des ersten Actes.

Cap. 8. §. 23. *si potest Dionysia etc.* Eine bekannte Tänzerin in Rom. Man sehe Gellius Buch 1. Cap. 5. Ueber die grossen Summen, die sich der Schauspieler Roscius erwarb, hat man beigebracht Plinius' Encyclop. Buch 7. Cap. 40. *quippe cum iam apud maiores Roscius histrio sestertia quingenta annua meritasse prodatur,* mit Macrobius Saturn. Buch 3. Cap. 14.

§. 24. *sunt formulae.* Es bezieht sich auf den Formularprocess, über welchen wir hier nicht weitläufiger sein können. Cicero deutet die Sache gleich selbst ausführlicher an.

Cap. 9. §. 25. *cuius de ea re proprium non erat iudicium.* Diese Lesart der Handschriften gibt allein den richtigen Sinn. Die ganze Stelle will sagen: Den, welchen du durch einen Schiedsrichter (*arbiter*) nicht umgarnen

*konntest, der doch keinen eigentlichen Richterspruch hierüber fällte, den willst du durch den Richter (**iudex**) verurtheilen lassen, der hierüber keinen schiedsrichterlichen Spruch (**arbitrium**) hat. Das heisst: Du willst das auf's Strengste verfolgen, was du nicht durch das glimpflichste Gericht erreichen konntest. Nur Unkenntnis des juristischen Verhältnisses führte die verfehlte Kritik herbei, die **non** in dem ersten Satzgliede tilgte.*

*§. 26. **Quaere, qua re sit absolutus.** Es fand das Schiedsgericht gar nicht wirklich Statt, weil der Kläger freiwillig davon abstand, was aber einer Freisprechung (**absolutio**) gleich kam.*

***quod temere commisisti, in iudicium ut denuntiaret, rogasti ut ignosceret.** Diese Lesart steht sicher. Der Beklagte nämlich kündigte zu seinem Theile seinen Zeugen, Freunden u. s. w. ebenfalls für das bevorstehende Gericht ihre erwartete Anwesenheit an, seine Leute bestellte **Fannius** selbst ab. Unten heisst: **iudici hic denuntiavit**, er kündigte dem Richter an, dass der Kläger von seiner Klage abstehe und so ward er freigesprochen. — Hier ist nun noch der Incidenzpunct der Versprechung zu erledigen und man sieht hier leicht, wie **Cicero** Alles anwendet, namentlich durch die folgende Erzählung, die eigentlich in den ersten Theil gehört hätte, die Aufmerksamkeit der Richter von dem gemachten Vertrage abzuwenden; er möchte die Sache lieber auch immer noch als **integra res** gelten und den C. **Fannius** die Sache von allem Anfange wieder aufnehmen lassen, obgleich die eingetretene **pactio** die ganze Sachlage bereits verändert hatte. Auch dies wird unsere oben im Allgemeinen aufgestellte Ansicht bestätigen.*

*§. 27. **veteris histrionis exponere societatem. vetus histrio** heisst der noch unwissende Sklave hier spottweise, weil **Fannius** so gethan hatte, als habe **Roscius** nicht so grosse Mühe bei dem Unterrichte desselben gehabt.*

*Cap. 11. §. 32. **Lite contestata, iudicio damni iniuria constituto, tu sine me cum Flavio decidisti.** Die Härte des Ausdruckes **iudicium damni iniuria**, entschuldiget der juristische Bedarf, der nicht lange umschreiben wollte, wie **damni iniuria dati, facti.***

*Garatoni vergleicht Digest. Buch 9. tit. 2. l. 1. quae (leges) ante de damno iniuria locutae sunt. so unten Cap. 18. §. 54. lis contestata cum Flavio damni iniuria. — Uebrigens handelte Roscius, wie es scheint, sehr schlau, dass er von C. Flavius für seinen Theil nahm, was er konnte; doch scheint er gleichwohl das Unrecht davon gegen seinen Gesellschafter eingesehen zu haben, wenn er diesem eine Versprechung machte. Gesetzlich zwar stand es Roscius frei so zu handeln, wie Holman zeigt. Man vergleiche vorzüglich Dig. Buch 9. tit. 2. l. 27. §. 2.*

*Cap. 12. §. 25.* AMPLIUS A SE NEMINEM PETITURUM. *Dass von ihrer Seite (a se), Niemand weiter eine Forderung mache, ein Versprechen, was sich natürlich Jeder geben liess, wenn er mit zwei Gesellschaftern zu thun hatte. So scherzweise im Brutus Cap. 5. §. 18. Aber für Roscius beweist dies nicht viel, denn Flavius könnte auch nur unvorsichtig gewesen sein, deshalb lässt auch Cicero dies wieder fallen.*

*Cap. 13. §. 37.* QUOD A FLAVIO ABSTULERO ETC. *Aus diesem Versprechen, was Cicero hier abgerissen gibt, könnte man annehmen, dass Roscius ebenfalls etwas versprochen habe, vielleicht, wenn Fannius nichts bekäme, ihm eine Entschädigung nachzuzahlen, was um so wahrscheinlicher ist, da Cicero den Beweis führen will, dass Fannius wirklich von Flavius eine entsprechende Summe erhalten habe. Das Verhältnis lässt sich nicht sicher beurtheilen, da Cicero die Sache so sehr abgerissen mitgetheilt und so fort wieder zu verdrehen sucht.*

*Cap. 14. §. 40. Dass Cicero hier und in dem Folgenden beweisen will, dass Fannius von Flavius jene Summe erhalten habe, es aber nur indirect thut und am Ende weiter nichts beweiset, als dass wahrscheinlich Flavius dazu verurtheilt ward, beweiset auf's Neue, dass Roscius wohl im schlimmsten Falle dem Fannius noch etwas versprochen hatte. Im Ganzen hat diese Partie wenig Schwieriges*

*Cap. 17. §. 52. id commune societatis factum esse contendo. Es sagt Cicero allerdings nicht, warum Saturius das behauptete, der sich hier sicherlich auf eine*

*pactio bezog, wovon Cicero aber nichts wissen will. Auch war es gewiss nicht Saturius' Satz, was Cicero unten Cap. 18. §. 56. wiederholt: Perstat in sententia Saturius, quodcumque sibi petat socius, id societatis fieri, denn einen so absurden und den Gesetzen so sehr zuwiderlaufenden Satz hätte Saturius doch sicher nicht im Allgemeinen aufgestellt. Die nähere Einsicht in dieses letzte Verhältnis wird aber erschwert, weil hier die Rede ohne Schluss abbricht.*

---

# Erläuterungen

## zu der Rede

# FÜR M. FONTEIUS.

---

*Nach dem bereits bei der Inhaltsangabe Bemerkten wird zur Beurtheilung dieser Rede im Allgemeinen nicht viel weiter zu bemerken sein, als dass, wenn wir S. 560. uns von Hotman das Servilische Gesetz als die Grundlage dieser Verhandlung anzunehmen verleiten liessen, weil die Comperendinatio des Beklagten darin vorkomme, wir Unrecht thaten, weil das mit demselben Rechte auch von der Lex Cornelia gelten kann, die wohl auch diese, wie manche andere Bestimmungen aus den früheren Gesetzen entlehnt hatte, und nach der jetzt in Rom de pecuniis repetundis gerichtet ward, ehe die Lex Iulia vom J. 695. gegeben ward. Man vergleiche die Rede Für C. Rabirius Postumus Cap. 4. §. 8. 9. Si est hoc novom in lege Iulia —. sin hoc totidem verbis translatum caput est, quod fuit non modo in Cornelia, sed etiam ante in lege Servilia etc. Uebrigens wird es in dieser Rede unserem Sprecher sehr schwer, die Schuld des M. Fonteius nur einiger Maassen zu verdecken und so ist auch die ganze Rede, so weit sie uns noch vorliegt, nicht schwer zu verstehen.*

*Cap. 1. §. 1. Nieb. post legem Valeriam latam. Es bezieht sich dies auf die Lex Valeria vom Jahre 667 Varr., welche der an Marius' Statt gewählte Consul*

L. Valerius Flaccus gab, nach welchem blos der vierte Theil (quadrans) der Schulden, auch von dem Staatsaerar, gezahlt werden sollte. Man vergleiche Velleius Paterc. Buch 2. Cap. 23. in huius (Mari) locum suffectus Valerius Flaccus, turpissumae legis auctor, qua creditoribus quadrantem solvi iusserat., Kortte zu Sallust's Catil. Cap. 33. und Niebuhr zu dieser Stelle S. 53. Da wenn blos ein Viertheil gezahlt wurde, drei Viertheile übrig blieben, so hatte L. Hirtuleius doppelte Rechnungen von den Viertheilen (tabulae quadrantariae) und von den drei Viertheilen (t. dodrantariae) angelegt.

§. 2. qui Aquiliense portorium. Niebuhr ist hier offenbar im Irrthume, wenn er die vectigalia Iuliana aus den Philippicis vergleichend sagt, es sei eine Abgabe, welche M'. Aquilius eingerichtet habe. Denn dass man an eine Stadt, wie Aquilia oder Aquileia, deren Bewohner Aquileienses bei Livius Buch 45. Cap. 1. vorkommen, zu denken habe, beweiset schon die Adjectivform. Etwas Näheres ist übrigens nicht hierüber zu ermitteln.

Cap. 2. §. 3. ut quod acceptum populo Romano est, id expensum quoipiam sit. Hierzu bemerkt Niebuhr mit Recht, dass die Sache nur klar werde, wenn man annehme, dass die alten Roemer die doppelte italienische Buchhaltung gehabt hätten und dass diese nicht eine neue Erfindung sei.

Cap. 4. §. 4. illo — loco, quem videtis. Hieraus so wie unten aus §. 5. quae ante oculos gestae sunt, so wie aus Cap. 11. §. 24. magistratibus, quos ante oculos vestros gessit, convictis. nimmt Niebuhr mit Recht an, dass Fonteius seine Quaestur zu Rom verwaltet habe.

quam paucos aerari gradus adscendere. Das Gebäude des Aerariums lag, wie Niebuhr angibt, höher als das Forum Romanum, wovon auch jetzt noch ein Anblick der Oertlichkeit überzeugen soll. Hier lagen bisweilen in unterirrdischen Kellern, wie heut zu Tage in den Kellern der Bank zu London, unermessliche Summen aufgehäuft, wovon Niebuhr

*mit Recht das* **cuniculos ad aerarium agere** *Ueber* **die Pflichten** *Buch 3. Cap. 25. versteht. Das folgende* **Rutenorum aerarium** *verstehen wir lieber von der* **gallischen** *Verwaltung des M.* **Fonteius.**

§. 8. **Plaetori matrem, dum vixisset, ludum etc.** *Die Stelle erklärt* **Quinctilian** *Buch 3. Cap. 3. §. 51. selbst genauer,* **ludum** *bezieht sich darauf, weil Frauen üblen Rufes in ihrem Hause zusammen kamen,* **magistros habuisse,** *weil sie überschuldet starb, und also* **magistri** *die Versteigerung ihres Nachlasses besorgten. Man vergleiche unsere Erläuterungen zu der Rede* **Für P. Quinctius** *Cap. 15. §. 49. Bd. 1. S. 584.* **Rein. roem. Privatr.** *S. 500. Uebrigens stellt sich die Doppelsinnigkeit des Wortes* **ludus** *und* **magistri** *von selbst heraus.*

*Cap. 1. §. 2.* **qui, ut vetera mittam, partim nostra memoria etc.** **Manuzzi** *erwähnt, dass M.* **Fulvius Flaccus** *im J. 631. Varr., C.* **Sestius Calvius** *und Cn.* **Domitius Ahenobarbus** *im J. 632. Q.* **Fabius Maxumus** *im J. 633. C.* **Marius** *und Q.* **Catulus** *im J. 653. über die* **Gallier** *triumphirten. Ueber die sodann erwähnten* **monumenta** *hat man auf* **Florus** *Buch 3. Cap. 2. verwiesen.*

*Cap. 2. §. 3.* **qui proxumi fuerant.** **Garatoni** *bezieht dies auf die* **Gallier,** *welche sich gegen Cn.* **Pompeius** *aufgelehnt hatten. In der Rede* **Ueber des Cn. Pompeius' Oberbefehl** *Cap. 11. heisst es:* **testis est Gallia, per quam legionibus nostris iter Gallorum internecione patefactum est.**

*Cap. 4. §. 8.* **Quid? si hoc crimen optumis nominibus delegare possumus?** *Da* **delegare** *häufig davon gebraucht wurde, wenn man wegen einer Zahlung an einen Andern anwies, so ist hier mit Recht die Lesart* **optumis nominibus** *statt* **hominibus** *gewählt worden, da* **bonum nomen** *von einem sichern Schuldner gebraucht wird. Ueber die ganze Redensart vergleiche man* **Cicero Für sein Haus** *Cap. 7. und* **Ernesti's Clav.** *s. v.*

**Quas si antea non legistis.** **Cicero** *sagt dies mit bitterer Ironie; denn eigentlich mussten sie sie doch gelesen haben, wenn sie eine Abschrift von ihnen genommen hatten.*

*Cap. 5. §. 10.* DE CRIMINE VINARIO ETC. *Wir stimmen Niebuhr S. 40. gerne bei, wenn er annimmt, dass diese Ueberschriften von Cicero selbst gesetzt worden seien, weil er bei der Ausgabe dieser Rede nicht die ganze Beweisführung hierüber vortragen wollte. Dass dies die alten Redner und namentlich auch Cicero gethan, belegt Niebuhr noch mit Plinius' Briefen Buch 1. Br. 20. §. 7. testes sunt multae multorum orationes et Ciceronis pro Murena, pro Vareno: in quibus brevis et nuda quasi subscriptio quorundam criminum solis titulis indicatur.*

*Cap. 7. §. 13. qui Cn. et Q. Caepionibus etc. Ueber diese Beispiele vergleiche man auch Valerius Maximus Buch 8. Cap. 5., der auch noch auf Cicero's eig'nes Zeugnis bei dem fatalen Scandale mit Clodius verweiset, was ein gleiches Geschick hatte.*

*Cap. 9. §. 19. illud verbum consideratissumum etc. Man sehe unsere Bemerkung zu der Anklage Buch 2. Cap. 38. §. 93. S. 761.*

*Cap. 10. Hae sunt nationes, quae quondam etc. Es ist in der That fast scherzhaft, dass Cicero dies den guten Galliern jetzt noch vorwerfen will. Eine Widerlegung bedurfte diese Partie wohl auch kaum vor nicht ganz befangenen Richtern.*

*§. 21. hominum immolandorum. Damit man nicht glaube, dass Cicero auch hier allzu sehr übertreibe, vergleiche man Caesar's gall. Krieg Buch 6. Cap. 16. Plinius' Encyclop. Buch 30. Cap. 4. Lactantius Buch 1. Cap. 21. §. 3. Lucanus Phars. Buch 1. V. 444 fgg. Aber Cicero musste sich entsinnen, dass noch im Jahre 657. in Rom ein Senatusconsult ertheilt werden musste: ne homo immolaretur, was Plinius a. a. O. Cap. 3. erwähnt und dass die italischen Völker früher ebenfalls Menschenopfer darbrachten.*

*Cap. 11. §. 23. cum quibusdam minis et — terrore verborum. Garatoni bringt bei Ammianus Marcell. Buch 15. Cap. 12., der von den Galliern sagt: Metuendae voces complurium et minaces placatorum iuxta et irascentium.*

*Cap. 12. §. 27. prope caussa duabus actionibus perorata.* Es war die *actio secunda*, in welcher jetzt *Cicero* sprach, also ganz wie bei den *Verrinischen* Reden der Comperendination gemäss, welche das Gesetz vorschrieb.

*Cap. 13. §. 29. Exstat oratio hominis etc.* Hierüber vergleiche man *H. Meyer Fragm. orat. Rom.* S. 124 fg., der die Rede in das Jahr 632 setzt.

*Cap. 14. §. 31. deinde recens memoria parentis etc.* Die Sache erzählt *Appian* im *Bürgerkriege* Buch 1. Cap. 38.

*Cap. 15. §. 32. pro mea auctoritate.* Durch diese Wendung gibt *Cicero* noch deutlicher zu verstehen, dass er sich nichts anmaassen wolle, sondern nur so weit er dazu berufen sich fühle, will er sprechen; so wird das folgende *praecipere* den Richtern gegenüber vollkommen entschuldigt.

*Cap. 16. §. 36. ut oportet bello Gallico.* Dass ein Krieg gegen die *Gallier* eine Ausnahme von den gewöhnlichen Militärgesetzen eintreten liess, ist bekannt. Man vergleiche die Stellen bei *Adam roem. Alterth.* Bd. 2. S. 54.

## Erläuterungen

zu der Rede

# FÜR L. MURENA.

---

*Cap. 1. §. 1. Quae deprecatus a dis immortalibus sum etc.* Man vergleiche die Rede Für Cn. Plancius Cap. 6. §. 14. mit unserer Bemerkung S. 639 fg. Man nimmt hier in diesem gewählten Eingange leicht war, dass Cicero absichtlich die feierliche Formel (solenne carmen precationis bei Livius Buch 39., Cap. 15.) wenn auch nur indirect, wieder gibt, um einen desto tieferen Eindruck auf das Gemüth der Zuhörer bei seinem ersten Auftreten zu machen.

*populo plebique Romanae.* Dem Volke (in seinem ganzen Umfange) und der Gemeinde (ins Besondere) von Rom. Diese Verhältnisse sind seit Niebuhr besser verstanden worden. Man sehe dessen Roemische Geschichte Bd. 1. S. 422 fgg. 4te Aufl.

*me rogante.* Das heisst als ich die Wahlversammlung hielt und die Rogatio als Consul an das Volk brachte.

*Cap. 2. §. 3. legis ambitus latorem.* Dieses Gesetz hatte Cicero jetzt während der Zeit seines Consulates, wie er selbst Gegen Vatinius Cap. 15. Für P. Sestius Cap. 64. erwähnt, durchgesetzt. Die näheren Bestimmungen dieses Gesetzes werden wir unten Cap. 32 fg. kennen lernen.

*is periculum iudici praestare debet, qui se nexu obligavit.* Wenn nämlich Jemand eine Sache,

*welche mancipi war (siehe Band 1. S. 505 fg.) durch Mancipation an einen anderen Herrn brachte, war er verbunden (nexu se obligavit), das Eigenthumsrecht der Sache nöthigen Falls gerichtlich zu erhärten, welche Erhärtung evictio genannt wurde, konnte er es nicht, so musste er Schadenersatz für das geben, was das Gericht erheischte, dies heisst hier periculum iudici praestare. Ueber nexus vergleiche man Cicero's Topica Cap. 5. §. 28. abalienatio est eius rei, quae mancipi est aut traditio alteri nexu aut in iure cessio, inter quos ea iure civili possunt., und dazu Boethius S. 321 fg. Orell. Ad. Schilling's Bemerkung zu Hugo's Rechtsgesch. S. 158. W. Rein roem. Privatr. S. 153 fg. Also sagt Cicero hier, wie ein Verkäufer verbindlich ist das Eigenthum einer Sache zu vertreten, so muss ich ein Vertreter des Consulates sein, welches Murena aus meinen Händen empfing. Hier kann nun auctor benefici nicht mehr undeutlich sein, das einen Vertreter der Volkswahl (benefici) bezeichnet, wie der, welcher etwas verkauft hat (auctor), das Verkaufte vertreten muss. Ueber auctor in diesem Sinne sehe man Band 1. S. 486.*

*§. 4. eadem pericula, quibus nos perfuncti sumus. Zwar hatte Cicero die Catilinarische Verschwörung noch nicht zu Ende geführt, wie schon aus Cap. 37. §. 18. Audite, audite vocem consulis etc., zu ersehen, allein die längere Zeit seines Consulates war doch vorbei und so konnte er allerdings dies sagen. Dass diese Rede also vor den Nonen des Decembers und vor der Anzeige der Allobroger gehalten ward, hat man auch mit Cap. 39. §. 84. in ipsa — curia non nemo hostis est bewiesen und Garatoni vergleicht noch Cicero Für sein Haus Cap. 52. viderat ille Murenam vitricum suum consulem designatum ad me consulem cum Allobrogibus communis exitii indicia adferre: audierat ex illo se a me bis salutem accepisse, separatim semel, iterum cum universis: und erinnert, dass nach den Nonen des Decembers das ganze Volk jede Gefahr abgewendet geglaubt hätte, Plutarch im Cicero Cap. 22.*

*Cap. 4. §. 10. in qua nemini umquam infumo*

*maiores nostri patronum deesse voluerunt.* Ulpian in den Digest. Buch 3. tit. 1. l. 1. §. 4. *Ait praetor:* SI NON HABEBUNT ADVOCATUM, EGO DABO.

Cap. 6. §. 13. *Saltatorem adpellat L. Murenam Cato.* Man vergleiche die Rede Für den König Deiotarus Cap. 9. §. 26. mit unserer Bemerkung S. 658. und vorzüglich Graevius zu Cicero Ueber die Pflichten Buch 1. Cap. 42.

Cap. 8. §. 18. *lege Titia.* Dieses Gesetz lässt Pighius im J. 488. von dem Volkstribunen C. Titius über die Verdoppelung der Zahl der Quaestoren geben.

*Ostiensem.* Diese Quaestur hatte Plackereien, ohne grosse Ehre zu bringen, daher sagt Cicero Gegen P. Vatinius Cap. 5. *cum tibi magno clamore aquaria provincia sorte obtigissset.* Man vergleiche noch Suetonius Claud. Cap. 24. *collegio quaestorum pro statura viarum gladiatorum munus iniunxit detractaque Ostiensi et Gallica provincia curam aerari Saturni reddidit,* und dazu Casaubonus und Lipsius zu Tacitus Jahrb. Buch 4. Cap. 27.

Cap. 9. §. 22. *Te gallorum, illum buccinarum cantus exsuscitat.* Bei dieser Vergleichung weiss Cicero sehr geschickt, indem er sich stets desselben Wortes von Beiden bedient, die Thätigkeit des praktischen Juristen neben der des Feldherrn in den Hintergrund treten zu lassen. Das Einzelne bedarf auch hier kaum der Erklärung. Ueber das juristische *cavere* vergleiche man jetzt noch W. Rein a. a. O. S. 73. Ueber *aquae pluviae* und *finis regere* vergleiche man die Topica Cap. 10. §. 43. Ulpian Dig. Buch 39. tit. 3. l. 1. Digest. Buch 10. tit. 1. l. 1. und l. 4. 10.

Cap. 11. §. 25. *Primum dignitas in tam tenui scientia non potest esse.* Cicero spricht hier etwas gereizter über den Werth der Jurisprudenz als z. B. Vom Redner Buch 1. Cap. 55. und es scheint fast als sei ihm bei dieser oder irgend einer anderen Veranlassung etwas persönlich Unangenehmes von einem strengen Rechtsgelehrten gesagt worden. Doch muss man zugleich ermessen, dass er

zu *Murena's* Bessten die Verdienste des *Ser. Sulpicius* hier geringer anschlagen musste, als wohl sonst seine Meinung war, und so durfte man unserem Redner deshalb keinen so argen Vorwurf machen, als es in früherer Zeit geschehen ist. Es gilt also auch von dieser Stelle, was *Cicero* selbst *De finibus* Buch 4. Cap. 27. §. 74. von dem Angriffe unten Cap. 29 fg. auf *M. Cato's* Studien der *stoischen* Philosophie sagt: *Non ego tecum iam ita loquar, ut isdem his de rebus, quom L. Murenam te accusante defenderem. Apud imperitos tum ista dicta sunt, aliquid etiam coronae datum: nunc agendum est subtilius.* Man vergleiche noch *Niebuhr* im *Rhein. Museum für Philologie* u. s. w. Jahrg. 1. 1827. S. 226 fg.

*Inventus est scriba quidam, Cn. Flavius etc.* Man vergleiche *Hugo's* Rechtsgeschichte S. 449 fgg. 11te Aufl. *Schillings Bemerkung* dazu S. 124. und vor Allem die lehrreiche Episode in *B. G. Niebuhr Roem. Geschichte* Thl. 3. S. 367 — 373., der auch der Wahrheit gemäss angibt, dass *Cicero* hier aus Neckerei die Sache so gedreht habe, als seien die *actiones legis* in Folge jener Bekanntmachung erst entstanden, was ausgemacht falsch ist.

*Verba quaedam composuerunt etc.* Man sehe *Niebuhr* im *Rein. Museum* a. a. O. S. 228. Es sind *solennia verborum carmina, verba concepta* zu verstehen.

Cap. 12. §. 26. FUNDUS, *inquit*, QUI EST IN AGRO SABINO ETC. Wir brauchen kaum zu bemerken, dass die Juristen wohl Grund hatten, so und nichts anders zu sprechen, weil auf diese Weise die Rede weit bestimmter ist. Was das folgende: MEUM ESSE AIO, anlangt, so war glücklich der Staat, vor dessen Obrigkeit der Bürger trat, mit der bescheidnen Aeusserung, dass er behaupte (bejahe), dass das Grundstück sein Eigenthum sei, wobei er dem Ausspruche des entscheidenden Magistrates auf keine Weise vorgreifen wollte, sondern nur seine *subjective* Ansicht zu erkennen gab.

TE EX IURE MANU CONSERTUM VOCO. *Dies die Aufforderung zu der scheinbaren Gewalt, welche die streitenden Parteien unter sich vornahmen, um dem Ausspruche des Gesetzes nachzukommen. Man sehe unsere* Erläuterungen *Band 1. S. 453. und vorzüglich* Gellius Att. Nächte *Buch 20. Cap. 9. und jetzt noch* W. Rein *a. a. O. S. 461 fg., der diese ganze Stelle erklärt.*

*tibicinis Latini modo.* *Wie wenn der Flötenspieler von dem einen Schauspieler zum anderen übertritt, um ihn zu accompagniren;* Latinus tibicen *heisst er, weil er in dem* ächt latinischen *Festspiele vorkam. Die Sache hat wenig Schwierigkeit und schon* Quinctilian *Buch 7. Cap. 1. §. 51. spielt auf diese Stelle an, wenn er sagt:* Transeat nunc idem ille, qui cogitavit, ut ait Cicero, tibicinis Latini modo ad disertum.

SUIS UTRISQUE SUPERSTITIBUS PRAESENTIBUS. Festus *s. v.* Superstites testes praesentes significat, cuius rei testimonium est, quod SUPERSTITIBUS PRAESENTIBUS ii, inter quos controversia est, vindicias sumere iubentur. *Ueber das folgende* QUANDO TE IN IURE CONSPICIO *vergleiche man unsere Erläuterungen zu der Rede* Für A. Caecina *Cap. 19. §. 54. Bd. 1. S. 496. und über das* ANNE TU DICAS ETC. Gaius *Buch 4. §. 16.* Qui prior vindica[verat, ita alterum interroga]bat: Postulo anne dicas, qua ex caussa vindicaveris, *welche Stelle* Steinmetz *beibringt.*

*§. 27.* hi invenerunt genera tutorum etc. *Durch die* coemptio, *Scheinehe, man vergleiche* W. Rein *a. a. O. S. 178 fg.*

utrum diem tertium an perendinum etc. *Man hat aus* Valerius Probus *S. 1539 Putsch. beigebracht die Formeln:* In diem tertium sive perendinum: praetorem iudicem arbitrumve postulo uti des. *und aus* Varro: in actionibus videmus dici: quam rem sive litem dicere oportet. *Die Rechtsgelehrten sprachen aber mit gutem Grunde so genau, damit die Gegenpartei sich nicht wegen eines Missverständnisses etwa entschuldigen konnte.*

*Cap. 13. §. 28. rebus prolatis. Wenn man bei eingetretenem Gerichtsstillstande wegen Ferien, Festspielen u. s. w. die öffentlichen Verhandlungen (res vorzugsweise) verschoben hat. Man hat beigebracht Plautus' Captivi 1, 1, 16. ubi res prolatae sunt, cum rus homines eunt, simul prolatae res sunt nostris dentibus.*

*neque tamen quidquam tam anguste scriptum est etc. „Cicero will sagen, es lässt sich noch diese Bestimmung einflicken, zwei Worte stehen nie so eng bei einander, dass sie nicht noch Platz hätte." Hugo in der Rechtsgesch. S. 457. 11te Aufl.*

*Cap. 14. §. 30. Etenim ut ait ingeniosus poeta etc. Die Verse standen in dem achten Buche der Annalen des Ennius und sind aufbewahrt im Zusammenhange bei Gellius Att. Nächte Buch 20. Cap. 8. Mit Geschick weiss sie der Redner so in seine Rede zu verflechten, dass die einzelnen Verse nicht so hervortreten, weil längere Anführungen in Versen sich minder gut in eine Rede vor dem grossen Publicum schickten. Deshalb liess auch unser Redner unten das alterthümliche mage gewiss mit Willen aus in den Worten sed ferro rem repetunt, wo bei Ennius stand: sed mage ferro Rem repetunt. Die Kritik sollte also hier nicht ergänzen, sondern mehr im Sinne des Schriftstellers sich bewegen. Eine andere Sache ist es in den Vermischten Briefen Buch 7. Br. 13.*

*Cap. 17. §. 35. tamquam ex syngrapha agere cum populo. Man vergleiche unsere Bemerkung zu der Anklage Buch 1. Cap. 52. §. 137. oben S. 732.*

*Cap. 18. §. 38. omen valuerit praerogativom. Man sehe zur ersten Verhandlung Gegen C. Verres Cap. 9. §. 26. S. 675 fg.*

*Cap. 19. §. 40. L. Otho vir fortis etc. Er meint die bekannte Lex Roscia theatralis, gegeben von dem Volkstribunen L. Roscius Otho im J. 687. unter dem Consulate des L. Calpurnius Piso und M'. Acilius Glabrio, von denen der letztere den Ritterstand sehr unterstützte. Man vergleiche die zweite Philippica Cap. 18. Livius Auszug 90. Plinius' Encyclop. Buch 7. Cap. 30.*

*Velleius Paterculus* Buch 2. Cap. 32. *Plutarch Cicero* Cap. 13. *Dio Cassius* Buch 36. Cap. 25.

*qui trinos ludos aedilis fecerim.* Man sehe die *Anklage* Buch 5. Cap. 14. §. 36. und dazu die Anmerkung S. 816.

Cap. 20. §. 41. *iuris dicundi.* Also die *iuris dictio* oder *praetura urbana*, die auch C. *Verres* gehabt hatte; sie galt hauptsächlich dem Civilrechte, die öffentliche Untersuchung aber über unterschlagene Staatsgelder (*peculatus*), die *Ser. Sulpicius* zufiel, konnte ihm leichter Feinde zuziehen.

§. 42. *ipse autem in Gallia etc.* *ipse* steht hier dem Gedanken entgegen: *dedit ei facultatem res publica liberalitatis*, daher das *ipse* auf eigene Faust. So viel zur Beseitigung der unnützen Verbesserung *ipsa*.

Cap. 23. §. 46. *Erat enim severissume scripta Calpurnia.* Es ist die *Lex Calpurnia de ambitu* vom J. 687. Man sehe *Dio Cassius* Buch 26. Cap. 21. und *Asconius* zu dem ersten Bruchstücke der Rede Für C. *Cornelius*. Sie bestimmte eine Geldstrafe und jeder Verurtheilte müsse sich für alle Zeit einer neuen Bewerbung enthalten. Die *Lex Tullia* fügte noch eine zehnjährige Verbannung aus Rom hinzu. Man vergleiche Für Cn. *Plancius* Cap. 34. S. 83. mit unserer Bemerkung S. 651.

*confusionem suffragiorum*, wenn man nicht nach *Centurien*, sondern Mann für Mann looste. *Livius* Buch 26. Cap. 18. *Iussi inire confusum suffragium, ad unum omnes, non centuriae modo, sed etiam homines, P. Scipioni imperium esse in Hispania iusserunt.*

*prorogationem legis Maniliae.* Es ist das Gesetz des Volkstribunen C. *Manilius*, was er im J. 688. in Vorschlag brachte, und das eben jene *confusio suffragiorum* unterstützte, indem es die Freigelassenen in alle Tribus vertheilte. Das Gesetz beseitigte damals ein Senatsschluss. Man sehe *Dio Cassius* Buch 36. Cap. 25. *Asconius* zur *Corneliana* und unsere Bemerkung über ein ähnliches Gesetz des *Clodius* zur Rede Für *Milo* Cap. 32. §. 87. Bd. 1. S. 537.

*§. 47. editicios iudices. Man sehe unsere Erläuterungen Band 1. S. 644 fg.*

*Cap. 27. §. 57.* DE POSTUMI CRIMINIBUS ETC. *Gerade wie in der Rede Für M. Fonteius Cap. 6. §. 10. führte auch hier Cicero die einzelnen Parteien seiner Rede bei der späteren Ausarbeitung nicht ganz aus, weil sie für den Rechtsfall wohl nothwendig, aber für das grössere Publicum minder interessant war. Plinius a. a. O. hat diese Rede ausdrücklich erwähnt und sicher diese Stelle vor Augen gehabt. Man sehe oben S. 871.*

*Cap. 29. §. 60. Non multa peccas etc. Cicero weiss auch hier seine Ansicht hinter dem Verse eines alten Dichters zu verbergen. Was die ganze Darlegung von den philosophischen Grundsätzen Cato's anlangt, so ist sie in der That spasshaft genug und wird nach der oben zu Cap. 12. §. 25. angeführten Aeusserung von Cicero selbst unschwer zu beurtheilen sein.*

*Cap. 34. §. 70. si uno basilicae spatio honestamur. Wenn sie uns einer Basilica entlang ihr Geleite geben.*

*§. 71. quod est L. Caesare consule factum. Im J. 690. Varr.*

*Cap. 33. §. 81. designati tribuni. Man versteht wohl mit Manuzzi am richtigsten Q. Metellus Nepos hierunter, s. Plutarch Cato Minor Cap. 20.*

*Cap. 41. §. 90. Nolite a sacris patriis Iunonis Sospitae etc. Hierüber vergleiche man unsere Erläuterungen zu der Rede Für T. Ann. Milo Cap. 10. §. 27. Band 1. S. 525 fg.*

---



